

WILEY

27. JAHRGANG
MÄRZ
2018

3

GIT

SICHERHEIT

+ MANAGEMENT

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY

2
Intensive therapy
CH

ZUTRITTSYSTEME

Wie sicher sind sie wirklich? s. 14

KATASTROPHENSCHUTZ

Projekt PRAKOS s. 26

DROHNEN

Tests in der Luft s. 28

INTERVIEW

mit Astronaut Alexander Gerst s. 32

MESSE

Light + Building mit Intersec s. 22

CYBER SECURITY

Smart Industry in Gefahr? s. 76

LAGERUNG

Lösung für Druckgasflaschen s. 88

VIP:
Andreas Nenner s. 114

Titelthema Seite 54:

**ELEKTRONISCH SCHLIESSEN
LÖSUNGEN VON DOM**

WILEY

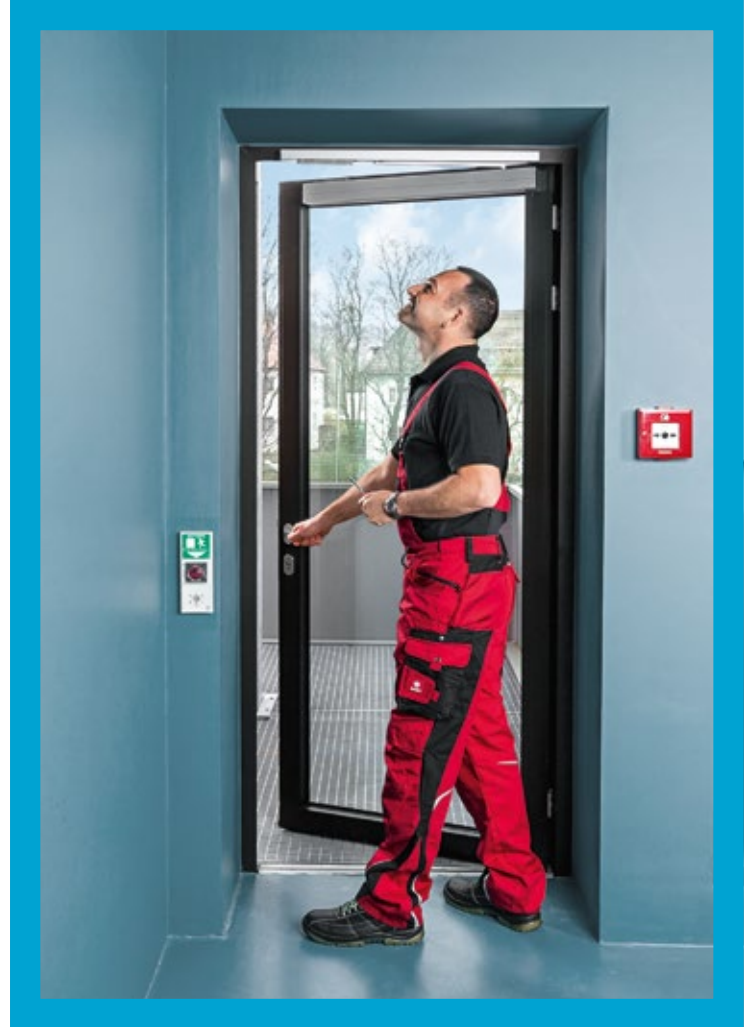
Alles im Blick.

Besuchen Sie Axis Communications auf
der light + building 2018. Halle 11.1, Stand C07

AXIS
COMMUNICATIONS

Die ASSA ABLOY Sicherheits-Türschließer®

Der erste Türschließer mit integrierter Rettungswegverriegelung



Für die Bandseite

Zur Nachrüstung an Feuerschutztüren

Der ASSA ABLOY Sicherheits-Türschließer® für die Bandseite ist der erste Türschließer mit integrierter Rettungswegverriegelung. Entwickelt für die nachträgliche Montage an Feuerschutztüren unter Verwendung bestehender Bohrlöcher nach DIN EN 1154 – ohne Bohren, Fräsen, Feilen, Schleifen oder Sägen!

Für die Bandgegenseite

Zur Nachrüstung an Fassadentüren

Mit dem ASSA ABLOY Sicherheits-Türschließer® für die Bandgegenseite können Fassadentüren oder Türen mit Zutrittskontrolle einfach und problemlos mit einer elektrischen Verriegelung nachgerüstet werden. Auch für Schleusentüren stellt er eine passende Verriegelung dar.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.assaabloy.de

ASSA ABLOY

The global leader in
door opening solutions

Mentalitäten, Komfortzonen, Raumschiffe

Wir können das doch ruhig zugeben: In allen Lebenslagen gut versichert und gut gesichert zu sein, gehört hierzulande einfach zu den Grundbedürfnissen. Im internationalen Vergleich heißt das zum Beispiel, dass uns Deutschen der Datenschutz nun mal besonders heilig ist. Und dass wir unsere wohlig-mulmige Ängstlichkeit vor allerlei Smartphone-Hackern und sonstigen Manipulations-Bösewichten schon auch ein bisschen pflegen, brauchen wir gar nicht erst versuchen abzustreiten. Wir sind ja schließlich gleichzeitig wie eh und je ein Land von Ingenieuren und Lösungsfindern. So erwachsen aus unserer speziellen Mentalitätsmischung immer wieder Ideen und Chancen.

Ganz in diesem Geist fragt man sich hie und da und frank und frei – und ergebnisoffen: Wie sicher sind denn zum Beispiel vernetzte Zutrittskontrollsysteme vor Hackerangriffen? Wie sicher ist der Zutritt per Smartphone? Da heißt es „raus aus der Komfortzone“. Richtig fundierte Antworten bekommt unser Wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky auch – im Gespräch mit den Experten Axel Schmidt und Werner Störmer vom BHE. Ab Seite 14 können Sie sich über den ganzen Themenkomplex heutiger Zutrittssysteme und deren Sicherung vor Manipulationen einen gründlichen Überblick verschaffen. Dazu passend lesen Sie auf Seite 58 über fünf gute Gründe für IP-basierte Zutrittskontrolle (Axis Communications).

Entspannung beim Thema Datenschutz und EU-Datenschutzgrundverordnung? Helko Kögel von Rohde & Schwarz hält sehr viel davon (lesen Sie dazu seinen Beitrag ab Seite 84). Noch entspannter wird's ab Seite 68: Dort bringen wir Sie dank smarter Funk-Alarmanlage so richtig zurück in die Komfortzone. Und in luxuriös-komfortable Umfelder entführen wir Sie (rein brandschutztechnisch) auf Seite 70: Dort geht es um Brandfrühsterkennung von Wagner. Nach dieser Lektüre dürften Sie gut gewappnet sein für „Gase unter Druck“ – es geht um deren sichere Lagerung in Sicherheitsschränken von Asecos (S. 88).

Sie sehen: Jede GIT SICHERHEIT eröffnet neue Horizonte und erweitert den Horizont. Und diesmal gehen wir sogar noch einen Schritt hinter den Horizont: Ab Seite 32 treffen wir uns mit dem deutschen ESA-Astronauten Alexander Gerst, der sich im Mai zu seiner zweiten Mission „Horizons“ begibt – auf der internationalen Raumstation ISS.

Derart interstellar inspiriert wünschen wir eine anregende Lektüre der neuen GIT SICHERHEIT!

Ihr



Steffen Ebert
für das Team von Wiley und
GIT SICHERHEIT



P.S.: Gerade erschienen – und einem Teil der Auflage beiliegend: Unser Special GIT Smart Home Security 2018. (Special lag nicht bei, Sie hätten aber gerne eins? Dann anfordern mit einer Mail an Sophie.Platzer@Wiley.com – begrenztes Kontingent noch verfügbar). ▶

Unser neues
Format für alle
mobilen Geräte:
Smart Magazine

INOLARES

TOPLEVEL BUILDING TECHNOLOGIES



**ERFRISCHENDE
IDEEN**



**CLEVERE
LÖSUNGEN**



**ANZIEHENDES
DESIGN**

light+building
Halle 9.1
Stand B54

Erfahren Sie mehr.
Über uns.
Über die Liaison mit
Saia Burgess Controls.
Und über das
Inolares Room Panel.

www.inolares.de

**TITEL:****Nach Maß**

Mit elektronischen Schließsystemen lässt sich für jede Gebäudeart das passende Sicherheitskonzept realisieren – bei Neubau und im Bestand gleichermaßen. Das Portfolio von Dom Sicherheitstechnik reicht vom Alleskönner Eniq Pro bis zu Tapkey. Letzteres ist für kleinere Anwendungsbereiche gedacht. Per App-Download richtet man damit in wenigen Minuten ein komplettes digitales Schließsystem ein. Darüber hinaus hat Dom aber auch eine Reihe spezieller Branchenlösungen im Portfolio. Zwei davon stellen wir Ihnen im Titelthema vor.

Seite 54**INNENTITEL:****Gase unter Druck**

Sichere Lagerung: Was ist die beste Lösung für Ihren Betrieb?

Seite 88**EDITORIAL**

03 Mentalitäten, Komfortzonen, Raumschiffe
Steffen Ebert

MANAGEMENT**ZUTRIITSLÖSUNGEN**

14 Sicher vor Manipulation?
Interview mit den BHE-Experten Axel Schmidt und Werner Störmer

SMART BUILDING

20 In der Hand des Nutzers
Komfortable Bedienung: Gebäudeautomation für moderne Lebensräume

EVENT

22 „Vernetzt – Sicher – Komfortabel“
Interview mit Wolfgang Marzin, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Frankfurt, über die Light + Building 2018

DIEBSTAHLSCHUTZ

24 Digitaler Wächter
Alarm als Mietservice – Immer wieder Einbrüche: wie ein Rennteam sich jetzt dagegen schützt

KATASTROPHENSCHUTZ

26 Erforschung der Risikokultur
Das Projekt „PRAKOS“ präsentiert Ergebnisse

DROHNEN

28 „Drohenschutzschilder müssen selbstverständlich werden!“
Die Telekom hat die Einführung ihres „Magenta Drohenschutzschildes“ mit großangelegten Tests vorbereitet

SICHERHEIT IM WELTALL

32 Hinterm Horizont
Interview mit dem deutschen ESA-Astronauten Alexander Gerst



Roman Duda

Frank Pokropp

Bernd Hanstein

SECURITY**SMART HOME SECURITY**

51 Vernetzung im Smart Home
Neues System vereinfacht das „Intelligentmachen“ von Haustechnik

TITELTHEMA

54 Nach Maß
Elektronische Schließsysteme: Branchenlösungen von Dom Sicherheitstechnik

SMART HOME LÖSUNGEN

56 Mit dem Smartphone in der Hand
Einstieg in die Welt der digitalen Schließsysteme

ZUTRIITTSSTEUERUNG

58 Traditionsbrüche
Fünf Gründe für IP-basierte Zutrittskontrolle

60 Zutritt zur Stadt

Gebäude-Zutrittsmanagement für die französische Gemeinde Vaureal

VIDEOSICHERHEIT

62 Pharma-Logistik in Full-HD
Video-Sicherheitssystem für Frigo-Trans

64 Kamera mit Anschluss

Die neuesten Eneo Candid Bullet-Kameras präsentieren sich mit einer integrierten Anschlusslösung

DROHNEN

67 Etwas für bedrohte Drohnen
Störsichere Positionierung von Drohnen mit Galileo PRS

ALARMIERUNG

68 Sicherheit in der Komfortzone
Eine smarte Funk-Alarmanlage für Paare, Singles und Familien

BRANDSCHUTZ**BRANDERKENNUNG**

70 Diskreter Schutz im Hintergrund
Für ästhetisch anspruchsvolle Umgebungen: Brandfrühsterkennung mit Ansaugrauchmeldesystemen

RAUCHMELDER

72 Ungestört schlummern
Brandschutz für kleinere Beherbergungsbetriebe: Funkvernetzte Rauchwarnmelder wachen über den Schlaf

IT UND IT SECURITY**INDUSTRIAL CYBER SECURITY**

76 Es geht um Wettbewerbsfähigkeit
Hightech-Manufacturing: ICS-Security zwischen Risikomanagement und Wertschöpfung

RECHENZENTREN

80 Digitale Transformation – aber sicher
IT-Ausfallrisiken erkennen und erfolgreich minimieren.

USV

82 Alles IP – alles OK?
Risiko Stromausfall und Mikrounterbrechung: Was heißt das für Gefahrenmeldeanlagen?

EU-DSGVO

84 Entspannen Sie sich
Mit einem konzeptionellen Ansatz der EU-DSGVO gelassen entgegensehen



Helko Kögel

Andrzej Palka

Torsten Singer

SAFETY

INNENTITEL

88 Gase unter Druck

Sichere Lagerung: Was ist die beste Lösung für Ihren Betrieb?

PSA

94 Stoff zum Feiern

Schutzkleidung: Vor 50 Jahren brachte Dupont das robuste Material „Tyvek“ auf den Markt

SERIE: WAS IST EIGENTLICH...

97 „Selbstüberwachendes Not-Halt Gerät“

Torsten Singer, Produktmanager bei Georg Schlegel erklärt die Bedeutung

VERNETZUNG

98 Aus eins mach drei

LWL-Spezialist EKS Engel lässt künftig die Bereiche Customized Solutions und Livestreaming eigenständig agieren

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

100 Komplettlösungen für OEMs

Die Komponente entwickelt sich zum einbaufertigen Sicherheitssystem

104 Vorschriftsgemäß gesichert

Maschinensicherheitsnormen in der Praxis.

Teil 3 – Methodik einer Risikoeinschätzung mit EN ISO 13849-1

SIGNALGEBER

106 Schock- und vibrationsresistent

Signalgeber für raue Umgebungsbedingungen

RUBRIKEN

5 Firmenindex

6 News

38 Jerofskys Sicherheitsforum

40 Security

69 Brandschutz

90 Safety

103 Impressum

106 GIT BusinessPartner



Sonderteil und Special im Juni und September

Infos: Sophie.Platzer@wiley.com

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

3M	90	Haverkamp	47
ABI	53	HB	91
Abus	50	Hekatron	69, 72
Advancis	14	Helly Hansen	92
Airbus	76	Hikvision	12, 4. US
Ansell	92	Honeywell	69
Asecos	88, 91	Hymmer	92, 95
Assa Abloy	12, 42, 43, 44, 66, 2. US	Idis	37, 42
Atlas	93	IFM	96
Atral	68	Inolares	3, 20
August Winkhaus	49	Interflex	42
Automatic Systems	41, 48, 50	Isgus	46
Auvesy	96	K. A. Schmersal	96, 99
Axis	7, 10, 11, 12, 41, 58, 65, Titelseite	Kaspersky	6, 85
Balluff	105	KEB	105
BAuA	42	Kentix	46
BDLS	6	Klüh	36
Belden	7	Mewa	90
BHE	7, 14	Mobotix	40, 46, 47
Bosch	12, 43, 44, 53, 75	Moog Pieper	62
BSI	38	Murrelektronik	102
Burg Wächter	10, 46, 52	Novar	75
bvfa	69	NürnbergMesse	11
C.Ed.	21, 56	P.E.R.	10
CWS-boco	93	Paul H. Kübler	92
Dahua	9, 50	Paxton	60
Dallmeier	41, 52	PCS	36, 45
Datalogic	99	Pepperl + Fuchs	96
Dedrone	6, 8	Pfannenberg	99, 106
Dekom	6, 40, 49	Phoenix	96
Denios	90, 91, 93	Pilz	96
Die Schlüsselregion	36	PMeV	10, 49
Digivod	45	Primion	19
Dom	12, 17, 54, Titelseite	Rittal	80
Dormakaba	8	Rohde & Schwarz	6, 8, 84, 86
Drägerwerk	93	Salto	8, 50, 52
DuPont	94	Securitas	7
E. Dold	102	SeeTec	6, 11, 41
Efafelix	42	Seiz	93
EFB	40	Senstar	40, 47
Ei	71	Sick	100, 106
EKS	98	SimonsVoss	61
EPS	69	Slat	49, 82
Euchner	104	Süd-Metall	23
Ewa	29	Sympatex	90
Eyevis	48	TAS	65
Feig	83	Telekom	24
Fiessler	101	UBM	25
Framos	66	Uhlmann & Zacher	8, 12
Fraunhofer	67	UL	10, 40
Freihoff	28	Uniview	49
Fresenius	114	Videor E. Hartig	43, 46
Frogblue	45, 51	von zur Mühlen'sche	71
Gehrke	53	Wagner	70
Gerst	32	Wanzl	48



Willkommen im Wissenszeitalter. Wiley pflegt seine 200-jährige Tradition durch Partnerschaften mit Universitäten, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Gesellschaften und Einzelpersonen, um digitale Inhalte, Lernmittel, Prüfungs- und Zertifizierungsmittel zu entwickeln. Wir werden weiterhin Anteil nehmen an den Herausforderungen der Zukunft – und Ihnen die Hilfestellungen liefern, die Sie bei Ihren Aufgaben weiterbringen. Die GIT SICHERHEIT ist ein wichtiger Teil davon.



NEWS

Umsatz und Wachstum auf Rekordniveau

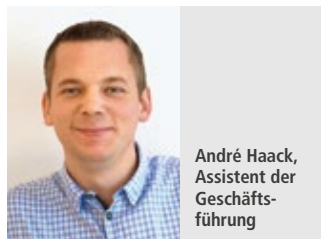
Dedrone, Spezialist für Drohnen-detektion, steigerte Umsatz sowie Wachstum in allen Zielmärkten deutlich. Neben mehreren neu vorgestellten Produkten, darunter der DroneTracker 3.0, eine Lösung die ein vollautomatisches Reporting zur sofortigen Analyse der Luftraumaktivität beinhaltet, hat das in Deutschland gegründete Unternehmen mit Sitz in San Francisco und Kassel auch seine globalen Aktivitäten um eine Vielzahl innovativer Technologiepartner erweitert und die zweite Finanzierungsrunde erfolgreich abgeschlossen. Dedrone verzeichnet von 2016 bis 2017 u. a. ein 2,5-fa-

ches Wachstum in Auftragsbuchungen sowie ein 3,5-faches Kundenwachstum. Ferner wurden 10 Mal mehr Installationserweiterungen bei bestehenden Kunden durchgeführt und die vertraglich unterzeichneten Partnerschaften verdoppelt wie u. a. mit Axis Communications, Battelle und World Wide Technology. Neugeschäfte konnten in einer Vielzahl von Branchen generiert werden, darunter Wirtschaftsunternehmen, Militär, Datenzentren, Finanzinstitute, Justizvollzugsanstalten, Stadien, Universitäten, öffentliche und private Veranstaltungen sowie Privathaushalte.

www.dedrone.com ■

Jubiläum bei Dekom

Seit 10 Jahren ist André Haack erfolgreich für das Unternehmen tätig. Nachdem er 2010 seine Ausbildung zum IT-Systemelektroniker mit Erfolg abschloss, arbeitet er im Bereich der IT-Systemelektronik bei Dekom Video Security & Network. Später übernahm André Haack als Produktmanager u. a. die Betreuung der Produkte von Panomera, Sma-via, SeMSy und die Konzeption und Installation im Segment Netzwerkdesign. Einmal mehr konnte er sein



André Haack,
Assistent der
Geschäfts-
führung

Engagement beim Großprojekt Elbphilharmonie unter Beweis stellen.

www.dekom-security.de ■

BDLS nimmt seine Arbeit auf

Der Ende 2017 neu gegründete BDLS Bundesverband der Luftsicherheitsunternehmen hat im Januar seine Arbeit aufgenommen. Das Präsidium um Präsident Udo Hansen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die hohe Bedeutung und die vielfältigen Möglichkeiten der privaten Sicherheitsdienstleister stärker als bisher in den Fokus der Öffentlichkeit, aber auch der Sicherheitspolitik zu stellen. Hierbei setzt der BDLS auf einen Schulterschluss mit den anderen Luftfahrtverbän-

den und -behörden, um die Luftsicherheit auf dem höchstmöglichen Stand zu halten. Angestrebt werde eine enge Zusammenarbeit aller Akteure. Denn angesichts der überaus starken Zersplitterung der gesetzlichen und behördlichen Zuständigkeiten sowie der Vielzahl der mit dem praktischen Vollzug befassten Organisationen und Firmen komme der engen und offenen Kooperation eine fundamentale Bedeutung zu.

www.bdls.aero ■

Neuer Vice President Secure Communications

Rohde & Schwarz Cybersecurity hat mit Olaf Siemens einen erfahrenen Spezialisten für Cybersicherheit gewonnen. Siemens übernahm die Position zum 2. Januar 2018 und wird die Weiterentwicklung des Produktportfolios von Rohde & Schwarz Cybersecurity für den Bereich Secure Communications verantworten. Ein besonderer Fokus wird dabei auf dem Ausbau der führenden Position im Bereich Leitungsver-schlüsselung und der Unterstützung bei der internationalen Expansion liegen. Außerdem ist die Markteinführung einer neuen Produktgeneration für Verschlüsselung mit neuen und patentierten technologischen An-



Olaf Siemens

sätzen vorgesehen. Siemens war zuvor in leitenden Positionen im Bereich der IT-Sicherheit tätig, u. a. als Chief Operation Officer der Deutschen Cybersicherheitsorganisation in Berlin (spezialisiert auf Threat Intelligence und Threat Detection).

www.cybersecurity.rohde-schwarz.com ■

SeeTec verstärkt Logistik-Bereich

Seit Oktober 2017 unterstützt Volker Wittchow SeeTec bei Ausbau und Weiterentwicklung des Portfolios von Video-Softwareanwendungen für die Logistik. Als Spezialist für bildbasierte Sendungsverfolgungslösungen verfügt er über ein breitgefächertes Fachwissen im Anwendungsbereich Logistik sowie über 30 Jahre Erfahrung im Bereich Videotechnik. Wittchow war in seiner beruflichen Laufbahn für verschiedene Videosystemanbieter tätig und verfügt über umfassende Erfahrung in den Bereichen Technik, Produkt- und Lösungsmarketing und Key-Account-Vertrieb. Bei SeeTec gestaltet er nun das internationale



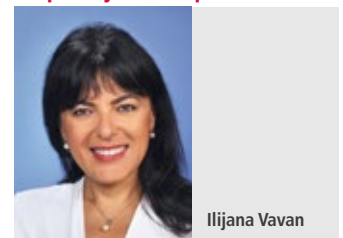
Volker
Wittchow

Business-Development zusammen mit dem neu formierten, schlagkräftigen Logistik-Team. Dieses entwickelt mit maßgeschneiderten Lösungen für unterschiedlichste Logistikprozesse neue Mehrwerte für den modernen Logistiker.

www.seetec.de ■

Topmanagerin führt Geschäft von Kaspersky in Europa

Ilijana Vavan übernimmt bei Kaspersky Lab die Position des Managing Director für Europa. Zudem ist sie als General Manager DACH bei Kaspersky Lab seit Januar 2018 für die Geschäfte in Deutschland, Österreich und der Schweiz verantwortlich. Vavan kommt vom US-amerikanischen Unternehmen Oracle zu Kaspersky Lab. Sie bringt knapp 25 Jahre internationale Führungserfahrung in der IT-Industrie mit. Vavan wird die strategische Ausrichtung sowie das Unternehmenswachstum in den Märkten für Heimanwender, für mittelständische Unternehmen und für große Organisationen verantworten. Gemeinsam mit dem gesamten europäischen Team wird so die Position des Unternehmens als



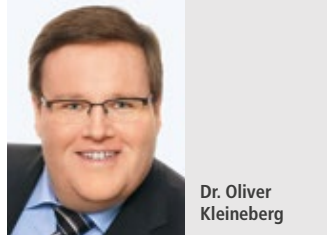
Ilijana Vavan

ein international führender Cybersicherheitsexperte weiter ausgebaut. Vavan verfügt über eine herausragende Erfolgsbilanz in der IT-Industrie mit Schwerpunkten auf IT-Sicherheit, SaaS (Software-as-a-Service) und Cloud, sowie bei Anwendungen für Unternehmen und IoT.

www.kaspersky.de ■

Dr. Oliver Kleineberg neuer Global CTO von Belden

Belden hat Dr. Oliver Kleineberg zum Global Chief Technology Officer (CTO) des Bereichs Core Networking der Industrial-IT-Plattform ernannt. In dieser neu geschaffenen Position, die ein wichtiger Baustein für die Strategie der aus Hirschmann Automation and Control, GarrettCom und Tofino Security bestehenden Plattform ist, berichtet er direkt an Wolfgang Schenk, Vice President und General Manager Core Networking. Zu den Aufgaben des 39-Jährigen gehören insbesondere die technologische Positionierung dieses Bereichs am Markt sowie in Kunden- und Normungsgremien wie auch die Identifizierung neuer



Dr. Oliver Kleineberg

Technologien und Trends. „Als anerkannter Netzwerkexperte bringt Dr. Kleineberg ideale Voraussetzungen mit, um unsere Zukunftsvision in den Zeiten von Industrie 4.0 weiterzuentwickeln und innerhalb unseres Bereichs fest zu verankern“, so Schenk.

www.beldensolutions.com ■

Axis zeigt IP-Kameras im Bahnumfeld

Am 7. November fand die Präsentation des Ideenzugs der Südostbayernbahn, d.lab und DB Regio in der Arena Nürnberg statt. Dort wurde erstmalig der gesamte Ideenzug-Mockup komplett enthüllt und der Öffentlichkeit präsentiert: ein maßstabsgetreues Modell eines Doppelstockwagens, in dem visionäre Innenraumkonzepte mit neuartigen digitalen Services verknüpft und mit Kunden getestet werden sollen. Der Ideenzug soll als Nahverkehrszug der Zukunft den Lebensalltag der Fahrgäste einfacher machen. Neben einem großen Angebot an unterschiedlichen modernen Sitzmöglichkeiten sind die digitale Kundeninformation und Unterhaltung weitere wichtige Aspekte. Das Kamerakzept mit Videoanalyse stammt von Axis Communications,



Der Ideenzug soll als Nahverkehrszug der Zukunft für eine Wohlfühlatmosphäre im Zug sorgen.

Foto: Innovationslabor Deutsche Bahn

die Software stellt der Axis-Partner Herta Security. Die modernen Kameras sind an den Zugeingängen montiert und erkennen die Gesichter der einsteigenden Passagiere. Im Inneren der Waggons analysieren die Kameras den Beleggrad der Bereiche.

www.axis.com ■

BHE-Fachsymposium Einbruchschutz

Cyber-Angriffe auf die Alarmübertragung, die Umstellung auf das Next-Generation-Network und die wachsende Marktpräsenz von minderwertigen „Billigstlösungen“ stellen die Einbruchmeldetechnik vor neue Herausforderungen. Diese und weitere spannende Themen bot das BHE-Fachsymposium Einbruchschutz am 5. und 6. Februar 2018 in Fulda. Das Symposium war für

Sicherheitsanbieter und -nachfrager konzipiert, die sich über aktuelle Neuerungen in der Einbruchmeldetechnik und Mechanik auf den aktuellen Stand bringen möchten. In acht Vorträgen vermittelten ausgewählte Referenten wichtige Informationen von besonderem Mehrwert für die tägliche Arbeit.

www.bhe.de/

fachsymposium-einbruchschutz ■

Schwarz ist Stellvertreter in BDSW-Landesgruppe

Die Landesgruppe Sachsen-Anhalt im Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) hat bereits Ende 2017 einen neuen Vorstand gewählt und das Gremium zeitgleich um zwei zusätzliche Stellvertreter auf fünf Vorstandsmitglieder erweitert. Neu im Amt ist seitdem Ronny Schwarz, Prokurist von Securitas Fire Control + Service. Schwarz verantwortet u. a. die Securitas Werkfeuerwehren im Chemiapark Bitterfeld-Wolfen und bei SKW Stickstoffwerke Piesteritz. Als stellvertretender Vorsitzender möchte Schwarz dazu beitragen, die erfolgreiche Arbeit der Landesgruppe Sachsen-Anhalt im BDSW nachhaltig fortzusetzen: „Schwer-

punkte werden die kontinuierliche Verbesserung der tarifpolitischen Rahmenbedingungen und die Weiterentwicklung der Qualitätsparameter des Sicherheitsgewerbes sein. Angesichts der großen Herausforderungen für die Sicherheitswirtschaft brauchen wir gebündeltes Engagement und Know-how. Ich freue mich darauf, mich persönlich einbringen zu können. Der anhaltende Fachkräftemangel, zunehmende Bedrohungslagen und die Entwicklung der Technik sind die Themen, die uns in Zukunft beschäftigen werden“, resümiert Schwarz.

www.securitas.de ■

Securitas Aufsichtsrat vergrößert

Auf der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats der Securitas Holding in Düsseldorf ist Dr. Carl A. Schade als Aufsichtsratsvorsitzender gewählt und damit in diesem Amt bestätigt worden. Andrea Weber hat den stellvertretenden Vorsitz von Dieter Heuser übernommen, der weiterhin Mitglied des Aufsichtsrats bleibt. Das Gremium der Securitas Holding in Deutschland ist am 15. Dezem-

ber 2017 in Düsseldorf zusammengekommen und hat sich neu konstituiert, nachdem der Aufsichtsrat von 16 auf 20 Mitglieder erweitert worden war. Hintergrund dieser Vergrößerung ist die gestiegene Beschäftigtenzahl der Securitas-Gruppe in Deutschland auf mehr als 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

www.securitas.de ■

PRAXISforum

29–30 Aug 2018
Frankfurt/Main



Sichern Sie sich Ihren Platz noch heute:
www.dechema.de/brandschutz



Brandschutz in der chemischen Industrie

Der Treffpunkt für Feuerwehren, Sicherheitsexperten und Anlagenbetreiber der chemischen Industrie.

Mit folgendem Buchungscode erhalten Sie 15 % Rabatt auf die reguläre Teilnahmegebühr: e0ouv4ph

Schellong bei Rohde & Schwarz Cybersecurity

Der anerkannte Manager Alexander Schellong wurde zum Vice President des Geschäftsbereichs Solutions & Services ernannt. Er wird das Consulting- und Lösungsgeschäft auf- und ausbauen und mit seinem Bereich zukünftig Kunden und Partner mit strategischer, systemnaher Expertise unterstützen. Immer mehr Behörden und Unternehmen benötigen umfassende Beratungs-, Evaluierungs- und Systemintegrationskompetenz. Mit dem Fokus auf Verteidigung und kritische Infrastrukturen werden Schellong und sein Team insbesondere bei der Erstellung



Alexander Schellong

von technischen Bedarfsanalysen und adäquaten Systemarchitekturen unterstützen sowie bei der Entwicklung von Systemlösungen.

www.cybersecurity.rohde-schwarz.com ■

Berninger COO AS DACH bei dormakaba

Dieter Sichelschmidt (65), COO des Segments Access-Solutions (AS) DACH und Konzernleitungsmitglied, ist nach langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit für das Unternehmen per 31. Dezember 2017 in den ordentlichen Ruhestand treten. Als Nachfolger trat Alwin Berninger (48) seine Stelle am 1. Januar 2018 an und wird in Ennepetal (Deutschland) tätig sein. Mit ihm habe dormakaba einen versierten Industriemanager gewonnen, der auch über die nötige Asienerfahrung verfüge, um die Produktionsstätten des Segments in Singapur, Malaysia und China zu



Alwin Berninger

führen, so Riet Cadonau, CEO dormakaba Gruppe. Sein Know-how und seine Erfahrung im Bereich Automation sind für die fortschreitende digitale Transformation des Unternehmens ein zusätzlicher Gewinn.

www.dormakaba.com ■

Salto-Zutrittslösung für Studentenwohnheime

Das Unternehmen greenbox betreibt an insgesamt sieben Standorten in Graz und Leoben Studentenwohnheime. Für die Zutrittskontrolle haben sich die Verantwortlichen für eine Lösung von Salto entschieden, die von Essecca, Exklusivdistributor von Salto in Österreich, geliefert wurde und noch wird. Bisher wurden über 320 Zutrittspunkte ausgerüstet. An den Innentüren kommen rund 300 elektronische Kurzbeschlüsse

XS4 Mini zum Einsatz. Das schließt u. a. die Zimmer- und Vorzimmer-türen der Studentenwohnungen, Kellertüren, Treppenzugänge, Terrassentüren, WCs, Lager, Fahrradabstellplätze, Technik- und Serverräume, Fitness- und Waschräume sowie Gemeinschaftsräume ein. 16 XS4 2.0-Wandler samt Steuerungen sichern vornehmlich die Haupt- und Nebeneingänge, aber z. B. auch eine Bibliothek, Partyräume und Seminarräume. Hinzu kommen vereinzelt XS4-Original-Beschlüsse, beispielsweise als Doppelleser für beidseitige Zutrittskontrolle an Aufenthaltsräumen.

www.saltosystems.de ■

◀ Das ehemalige Landes-schülerheim „Dominikanerkaserne“ in Graz ist heute ein modernes Studentenwohnheim. Foto: greenbox



Teresa Herbert und Verena Fischer, beide Marketing U&Z, nahmen den Award direkt von Publishing Director Steffen Ebert im Verlagshaus Wiley in Empfang (v. l. n. r.).

GIT SICHERHEIT AWARD 2018 geht an Uhlmann & Zacher

Der elektronische Türbeschlag mit Kurzschild CX6174 von Uhlmann & Zacher wurde mit dem diesjährigen GIT SICHERHEIT AWARD prämiert. Der Beschlag wurde in der Kategorie Zutritt, Einbruch- und Perimeter-schutz ausgezeichnet. Der elektronische Türbeschlag mit Kurzschild passt sich mit seinem zeitlosen und eleganten Edelstahldesign sowohl alten als auch neuen architektonischen Gegebenheiten an. Das Bohrbild entspricht zudem exakt den Normbohrungen für Kurzschildbeschläge, daher eignet er sich besonders gut für den Einsatz in Feuerschutz- und Rauchschutztüren. Auch in Notaus-

gangverschlüsse gemäß DIN EN 179 kann der neue Beschlag mit Kurz-schild zusammen mit dem entsprechend zertifizierten Schloss montiert werden. Neben seiner bislang einzigartigen kompakte Bauweise, bei der sich die gesamte Elektronik und Mechanik sowie die Stromversorgung und LED-Signalisierung im Türdrücker befinden, besticht der Beschlag vor allem durch seine kompakten Maße (14,7 mm dünn). Der Award ist die bisher siebte Auszeichnung für die Beschlaglösungen von U&Z und beweist damit die starke Innovationskraft des Unternehmens.

www.UundZ.de ■

Dedrone sichert World-Economic-Forum

Zum 48. Jahrestreffen des World-Economic-Forums in Davos fanden sich zahlreiche bedeutende Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in der Schweiz ein. Für die Sicherheit der in- und ausländischen Besucherinnen und Besucher des WEF-Jahrestreffens sorgte die Kantonspolizei Graubünden – dabei wurde das zweite Jahr

in Folge zum Schutz vor Drohnen das Detektionssystem von Dedrone eingesetzt. Durch den Einsatz des DroneTrackers konnten sämtliche kritische Bereiche des Luftraums über dem Einsatzgebiet in Echtzeit überwacht und, falls erforderlich, frühzeitig eingeschritten werden. Technik der Firma HP Wüst stand für den Ernstfall zur Abwehr bereit.

www.dedrone.com ■



Keine weitere Stromversorgung erforderlich



2MP Starlight HDCVI PoC IR Bullet Camera



Kein Strom



Leichte Bedienung



Wenig Wartung



- Mit HDCVI PoC (Power over Coax) benötigen Sie keine weitere Stromversorgung der Kamera. Damit sparen Sie Ausstattungs- und Installationskosten.
- Mit bis zu 400m bei 1080 P und 300m bei 4 MP für die Erfassung großer Strecken.
- Gleichbleibende Energieversorgung verbessert die Zuverlässigkeit des Systems und reduziert Wartungskosten.



DHI-XVR5000-4KL-P

400m—Strom und Video

Webinar

Wir möchten Sie zu einem Dahua Webinar einladen, um Ihnen weitere Informationen über die HDCVI & POC Technologie zu vermitteln.



10:00 bis 11:00 Uhr

27. 03. 2018

Anmeldung

<http://www.dahuasecurity.com/de/webinar>

KRITIS-Betreiber erhalten mehr Frequenzen für PMR

Betreibern kritischer Infrastrukturen (KRITIS) stehen für Anwendungen des Professionellen Mobilfunks (PMR) künftig zusätzliche Frequenzen im 450-MHz-Bereich zur Verfügung. So sieht es die Aktualisierung des Frequenzplans der BNetzA vor, der auf Basis der Frequenzverordnung erstellt wird. Ab dem Jahr 2021 können die Frequenzbereiche 451,0 – 455,74 MHz und 461,0 – 465,74 im 450-MHz-Band von Betreibern kritischer Infrastruk-

turen, Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) und Militär genutzt werden. Die derzeit gültige Lizenz für diese Frequenzbereiche läuft zum 31. Dezember 2020 aus. Vor diesem Hintergrund hat die BNetzA sich nun entschieden, nicht nur dem steigenden Frequenzbedarf der Sicherheitsbehörden, sondern auch dem der Betreiber kritischer Infrastrukturen Rechnung zu tragen.

www.pmev.de ■



Eröffnung Security Lab in Frankfurt – der zentrale Standort bietet effizienteren Marktzugang für Europa, Asien, Amerika und Nahost



Die EFG-Gruppe vertreibt im Rahmen der Kooperation das komplette Portfolio von Axis Communications.

Foto: EFG-Gruppe

Kooperation mit dem Elektrofachgroßhandel▲

Axis Communications und die EFG-Gruppe gehen gemeinsam in die Zukunft. Seit dem 15. Januar 2018 unterstützen sie das Elektrohandwerk mit IP-basierten Sicherheitslösungen. Für Axis Communications ist dies weltweit die erste Kooperation mit einem Elektrofachgroßhändler und ein weiterer Meilenstein in der strategischen Unternehmensplanung,

über spezifische Verkaufskanäle die jeweils passende Zielgruppe zu kontaktieren. Die EFG-Gruppe steht dabei für die Zielgruppe der Elektriker, die nun vom umfangreichen Portfolio des schwedischen Herstellers profitieren können. Im Fokus stehen hier Sicherheitslösungen für kleine und mittlere Unternehmen.

www.axis.com ■

Schließsystem von Burg überzeugt im täglichen Einsatz

Im Energeticum in Lippstadt, einem Premium-Fitnessstudio für alle Altersgruppen, schließen die Spinde

sern auf die elektronische Spindschlossverriegelung. Das B-Smart-Lock Corona des mittelständischen Schließsystemherstellers verbindet robuste Beschaffenheit mit ansprechender Optik und Funktionalität. Es erlaubt zwei verschiedene Codierungen sowie eine Reihe von optionalen Funktionen und lässt sich so individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Anlage einstellen. Ein integrierter LED-Ring zeigt den Schließstatus an. Zusätzliches Plus: Wie alle Burg-Schlösser lässt es sich in Bestandsspindel einbauen. Eine komplette Neuausstattung der Umkleidekabine ist daher nicht nötig.

www.burg.de ■

nun komfortabel elektronisch. Geschäftsführer Frank Ostwald orderte dazu 295 B-Smart-Lock Corona aus dem Hause Burg und wechselte von den traditionellen Vorhängeschlös-

UL Security-Lab in Frankfurt

Herstellern von Zugangskontroll- und Sicherheitslösungen aus dem EU- und DACH-Raum steht nun eine einzige, vertrauenswürdige Anlaufstelle für umfassende Testverfahren und Zertifizierungsprozesse zur Verfügung. UL (Underwriters Laboratories), ein weltweit agierendes Unternehmen auf dem Gebiet der Sicherheitswissenschaften, hat ein neues Security-Lab in Frankfurt am

Main eröffnet – um regionalen Unternehmen einen schnelleren Marktzugang mithilfe von Zertifizierungen nach internationalen Standards zu ermöglichen. In dem neuen Security Lab wird UL in einem einzigen Zertifizierungsprozess alle Prüfungen durchführen, die erforderlich sind, um zugleich das CE- wie auch das UL-EU-Prüfzeichen zu erhalten.

www.ul.com ■



Die Verleihung der Urkunde erfolgte u.a. durch den Präsidenten des Senats der Wirtschaft Prof. Dr. Dr. Franz, Josef Radermacher und der EU-Kommissarin Dr. Benita Ferrero-Waldner – überreicht wurde sie vom Vorstandsvorsitzenden Dieter Härthe.

Berufung in den Senat der Wirtschaft▲

Peter-Michael Jacobsen vertritt P.E.R. Flucht- und Rettungsleitsysteme im Senat der Wirtschaft Deutschland. Der Senat der Wirtschaft setzt sich aus Persönlichkeiten der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zusammen, die sich ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft besonders bewusst sind. Zu den Ehrensenatoren zählen u.a. Prof. Günther Verheugen, Prof. Klaus Töpfer und Rosi Gollmann. Die Senatsmitglieder tragen gemeinsam dazu bei, die gemeinwohlorientierten Ziele der Nachhaltigkeit im Sin-

ne der Ökosozialen Marktwirtschaft praktisch umzusetzen. Der Senat der Wirtschaft lässt damit den traditionellen Gedanken der Senate in der Antike wieder aufleben. Ein ausgewogener Kreis von Freunden unabhängigen Geistes folgte dem Gemeinwohl anstatt allein partikularen Interessen. In diese Interessengemeinschaft wurde nun der P.E.R.-Geschäftsführer Jacobsen berufen. Als Mitglied wird er seine langjährige Expertise und Erfahrung einbringen.

www.per-gmbh.de ■

Spezialmesse auf der Erfolgsspur

Mit über 3.600 Fachbesuchern, das sind gut 30 % mehr als bei der Vorveranstaltung (2016: 2.771), ging am 18. Januar 2018 die fünfte Perimeter Protection erfolgreich zu Ende. Das Messepublikum informierte sich an drei Tagen bei 135 Ausstellern (2016: 100) über die neuesten mechanischen und elektronischen Lösungen der Freigeländesicherung. Der internationale Ausstelleranteil war mit 41 % hoch. Auch das neue Kompetenzzentrum Drohnendetektion und

-abwehr mitten im Messegeschehen war durchweg gut besucht. An den Ständen wurde besonders die hohe Besucherqualität gelobt: Über 90 % der Experten haben Einfluss auf Einkaufsentscheidungen. Jeder Vierte reiste dabei aus dem Ausland nach Nürnberg an. Der begleitende Perimeter Protection Kongress erfuhr ebenfalls mehr Zuspruch als 2016. Diesmal interessierten sich 150 Teilnehmer (2016: 120) für aktuelle Themen aus dem Perimeterschutz.

www.perimeter-protection.de ■



Die nächste Perimeter Protection findet vom 14. bis 16. Januar 2020 auf dem Messegelände Nürnberg statt

Axis ernannt Vice President für Region EMEA

Verena Rathjen übernimmt als Vice President für die Region EMEA Verantwortung für den langfristigen Erfolg in der Region und die strategi-



„Meine Motivation und mein Ehrgeiz ist es, mit kompetenten und intelligenten Kollegen zusammenzuarbeiten, um das Unternehmen weiter voranzubringen und einen Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten“, erklärt Verena Rathjen.

sche Ausrichtung des erweiterten Lösungsangebots von Axis Communications auf einem Wachstumsmarkt. Bevor sie zu Axis kam, war Rathjen als Vice President bei Ledvance tätig, einem internationalen Unternehmen für Leuchtmittel. Dort leitete sie den Geschäftsbereich Smart auf globaler Ebene und definierte das Portfolio und die Geschäftsstrategien für das LED-Geschäft in Europa. Außerdem war sie Mitglied im Supervisory Board von Ledvance. Rathjen verfügt über umfangreiche Erfahrungen aus verschiedenen Führungspositionen bei Siemens und Osram. In diesem Rahmen förderte sie aktiv den Umstieg auf intelligente Lösungen und Services auf der Grundlage des Internet of Things. Rathjen gehört seit Ende 2017 zum Unternehmen und arbeitet von der Axis-Niederlassung in München aus.

www.axis.com ■

FITTED FOR YOUR ENVIRONMENT.

Mit SeeTec Sicherheitssysteme erfolgreich integrieren.



www.seetec.de

Es gibt heute kaum noch ein Projekt, bei dem das Thema Integration nicht ganz oben auf der Agenda steht. Wir von SeeTec haben innovative Videomanagement-Lösungen entwickelt, die in puncto Konnektivität Maßstäbe setzen. Durch intelligente Schnittstellen und eine offene Systemarchitektur lassen sich Sicherheitssysteme sowie Hard- und Softwarekomponenten aller Art schnell und effizient in bestehende Ökosysteme integrieren. Das Resultat: mehr Flexibilität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

See Your Business with Fresh Eyes

SeeTec
An OnSSI Company

GIT SICHERHEIT AWARD

GIT SICHERHEIT AWARD 2018 – die Gewinner

TEIL 1

Teil eins der diesjährigen Award-Verleihungen.

KATEGORIE C

VIDEOSICHERHEITS-SYSTEME



Hanno Vogels (2.v.l.), VP Sales EMEA und Communication Managerin Erika Görge (3.v.l.) von Bosch Security Systems sind stolz auf Platz 1 für die „Micky“ – die Kamera MIC IP fusion 9000i. Mit im Bild: Dr. Heiko Baumgartner (l.) und Steffen Ebert (r.), beide Verlagsleiter bei Wiley



Sieg auch für die Axis P1368E: Dr. Heiko Baumgartner, Etienne Van Der Watt (Engineering & Training Manager MEA), Philippe Kubbinga (Regional Director Middle East & Africa) und Sheetal Rao, Distribution Manager MEA (v.l.n.r.)



Über die erfolgreiche Axis 4K-Netzwerk-kamera freuen sich auch Key Accounter Torsten Kasten (M.) und Business Developer Jochen Sauer (r.)



KATEGORIE E

SICHERHEITSMANAGEMENT UND SICHERHEITSLÖSUNGEN



Robert Wang (r.), Technischer Direktor bei Hikvision, ist glücklich über den Gewinn seiner Dual-Sensor-Kamera



Teil zwei mit weiteren glücklichen Menschen dann im nächsten Heft.

Matthias Rabe (M.) und Willy Klein (r.) haben abgeräumt: Platz 1 für Dom Tapkey

KATEGORIE D

ZUTRITT, EINBRUCH- UND PERIMETERSCHUTZ



Lorbeeren für Assa Abloy und die Macher hinter Cliq Go: Andreas Wagener, Geschäftsführer Vertrieb und Marketing Deutschland (l.), führte sein Team auf Platz 1



Mechatronisches Zutrittskontrollsystem Cliq Go: gemacht in D, aber es freut sich auch die internationale Assa Abloy Community. Hier VAE-Marketer Murtaza Huseini (2.v.l.), EMEA-Marketing-Chef Thomas Schulz, Export-Chef Robert Siegmund und Sales Manager Jochen Wizemann



Elektronischer Türbeschlag mit Kurzschild gewinnt ebenfalls: Marketing-Expertin Teresa Herbert (l.) und Marketing-Leiterin Verena Fischer bringen den Award für Uhlmann & Zacher nach Hause

WILEY

GIT
SICHERHEIT
AWARD
2019
WINNER

Teilnahmebedingungen
und Produkt einreichen:
www.sicherheit-award.de

JETZT
EINREICHEN
ANMELDESCHLUSS
31. MÄRZ 2018



WILEY



WILEY

ZUTRITTSLÖSUNGEN

Sicher vor Manipulation?

Wie zuverlässig sind elektronische Zutrittssysteme?

Unser Interview mit den BHE-Experten Axel Schmidt und Werner Störmer.

Mit Tipps für Errichter, Integratoren, Betreiber und Endkunden

Zutritt elektronisch oder digital steuern - eine feine und komfortable Sache. Doch wie kann man sich gegen Manipulation schützen? Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky sprach mit dem Diplom-Wirtschaftsingenieur Axel Schmidt und mit dem ebenfalls diplomierten Ingenieur, Fachautor und Referent Werner Störmer. Die beiden sind jeweils Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Fachausschusses Zutritt im BHE Bundesverband Sicherheitstechnik. Die anerkannten Sicherheitsexperten des BHE nennen die Fakten – über neue Trends, Sicherheit, Hacking, Mechatronik, Biometrie und unterschiedlichste Sicherheitsniveaus bei der Zutrittstechnik.

GIT SICHERHEIT: Herr Schmidt, zunächst kurz zum BHE – was sind eigentlich die wichtigsten Aufgaben des Fachausschusses Zutritt?

Axel Schmidt: Das Ziel des FA-Zutritt im BHE ist die qualifizierte Bearbeitung des Themenbereiches Zutrittskontrolltechnik (ZKT) von verkabelten Online-Systemen über Funktechnologien, elektronischen Schließsystemen bis zu den Ausweis- und Identifikationssystemen. Der BHE ist somit kompetenter Gesprächspartner für alle Personen und Institutionen, die sich mit Fragen der Zutrittskontrolle (ZK), auch als Zutrittssteuerung bezeichnet, beschäftigen, (z.B. Mitgliedsunternehmen, Anwender, Behörden, Normungsgremien).

Die Aufgaben des FA Zutritt sind vielfältig:

- Erkennung und Beeinflussung aktueller Entwicklungen und Trends in der Zutrittssteuerung
- Erarbeitung von Anwendungspapieren, Broschüren und einem Praxis-Ratgeber
- Vorbereitung, Durchführung und Mitgestaltung von Seminaren und Kongressen
- Bearbeitung allgemeiner hersteller- und errichterspezifischer Problemstellungen im Bereich Zutritt
- Gedanken- und Erfahrungsaustausch inner- und außerhalb des BHE

- Erarbeitung von und Mitarbeit an Normen, Vorschriften und Richtlinien.

Diese Aktivitäten verbessern die Wettbewerbsfähigkeit der im BHE organisierten Fachfirmen für Zutrittskontrolle. Ihre Geschäftspartner vertrauen den hervorragenden Kompetenzen der BHE-Mitglieder, wodurch der wirtschaftliche Erfolg der Mitgliedsfirmen positiv beeinflusst wird.

Wo sehen Sie den wichtigsten Nutzen und die Einsatzmöglichkeiten von mechatronischen Schließsystemen?

Axel Schmidt: Die Abgrenzung mechatronischer Schließsysteme zu Offline- und Online-Systemen ist nicht mehr ganz zeitgemäß, der Übergang ist heutzutage meist fließend. Das mechatronische Schließsystem ist ein Teil – und für gewöhnlich ein ausgesprochen großer Teil – des Zutrittssystems. Mit den überwiegend batteriebetriebenen Komponenten (Beschlüge, Zylinder, Vorhangschlösser, etc.) werden Gebäudeteile erreicht, die mit der klassischen online Zutrittskontrolle wirtschaftlich nicht abzubilden wären, vor allem sämtliche Türen, aber auch Schränke, Möbel, Wertfächer u.a.. Die Lebenszyklus-Kosten von offline ZK-Komponenten sind gegenüber einer mechanischen



Axel Schmidt



Werner Störmer

Schließanlage geringer und die Sicherheit und Flexibilität nimmt überproportional zu.

Zutrittssysteme finden vielseitig Anwendung mit einer Vielfalt an Offline- und Online-Systemen. Können Sie den Unterschied, die Funktion und den Einsatz sowie die Vor- und Nachteile erklären?

Werner Störmer: Abhängig vom Sicherheitsgrad und den Gegebenheiten an einer Zutrittsstelle werden sowohl autonome als auch vernetzte Online-Zutrittssysteme angeboten. Autonome Terminals oder mechatronische Schließsysteme arbeiten eigenständig, ohne Verbindung zu einer übergeordneten ZK-Zentrale (ZKZ) und sind jeweils zuständig

für eine Zutrittsstelle. Der Vorteil liegt in den geringen Installationskosten, jedoch fehlt meist die Möglichkeit, den Türstatus und die Alarmmeldungen (z.B. unberechtigter Zutrittsversuch) an eine zentrale Leitstelle zu senden. Nutzen, Einsatz- und Integrationsmöglichkeiten in vernetzte ZK-Systeme wurden bereits vorab von Axel Schmidt erläutert. Mehr Komfort und ein breiteres Einsatzspektrum bieten vernetzte Systeme mit einer übergeordneten Zutrittszentrale, an der abgesetzte Ausweis-/biometrische Leser oder ZK-Terminals sowie Vereinzelungseinrichtungen angeschlossen werden können. Zu beachten ist dabei die mögliche Anzahl und Art der Vernetzbarkeit (z.B. stern- oder busförmiger Anschluss, per

Funk oder verkabelt) der anzuschließenden Zutrittsgeräte. Ansonsten sind folgende Eigenschaften erwähnenswert:

- schnelles Sperren von verlorenen Karten
- komfortable Eingabe, Weiterverarbeitung und Veränderung der gespeicherten Zutritts- und Berechtigungsdaten
- raumübergreifende Funktionen, wie die Wegüberwachung oder die automatische Steuerung von zentraler Stelle
- Integrationsfähigkeit anderer IT- oder kartengesteuerter Anwendungen.

Bei Aufteilung bestimmter Softwarefunktionen und Prüfungen in der ZKZ oder im ZK-Terminal, mit zusätzlicher Notstromversorgung, kann eine erhöhte Sicherheit erreicht werden. Bei Ausfall des ZK-Servers oder bei Leitungsunterbrechung(en) arbeitet die ZKZ oder das ZK-Terminal autark weiter, bis alle Systemkomponenten wieder funktionsbereit sind. Im Trend liegt die Verknüpfung von Zeit- und Zutrittssystemen ergänzt mit der Zufahrtskontrolle und Besucherverwaltung. Zur Kostenersparnis kann die Nutzung des gleichen Netzwerks, Ausweis- und Identifikationssystems, ggf. auch des gleichen Terminals sinnvoll sein. Mit nur einem Buchungsvorgang kann der Arbeitsbeginn des Mitarbeiters erfasst und die Zutrittsberechtigung erteilt werden. Ein weiterer Vorteil ist die Nutzung gleicher Stammdaten mit den Buchungs- und Zutrittsberechtigungen des Mitarbeiters. Vernetzte ZK-Systeme sind meist Teil eines integralen Sicherheitskonzepts mit Einbruchmeldesystemen, Videoüberwachung und zentraler Leittechnik. Hierzu gehört auch die Anbindung und Steuerung von Vereinzelungseinrichtungen, wie Drehkreuze, Durchgangsschleusen und Schranken.

Bitte umblättern ▶



Besuchen Sie uns!

light+building

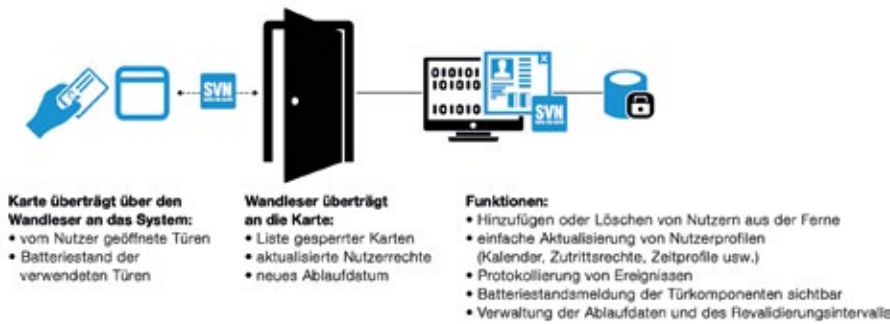
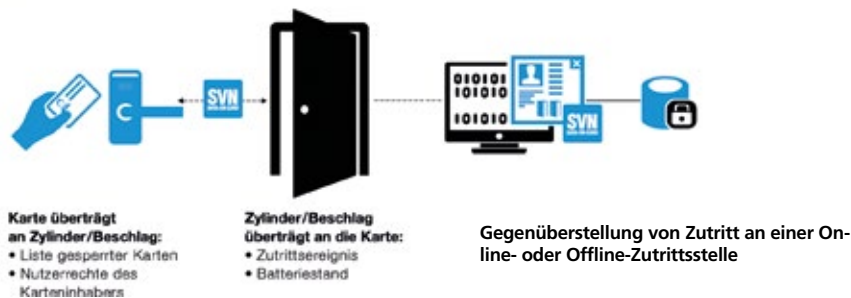
18.-23. März 2018

Messe Frankfurt - Halle 9.1, C65

Organisieren Sie Ihre Sicherheit – mit WinGuard

Das herstellernerneutrale Gefahren- & Gebäudemanagementsystem von Advancis

advancis

A ZUTRITT AN EINEM ONLINE-PUNKT**B ZUTRITT AN EINEM OFFLINE-PUNKT**

Zunehmend werden funkvernetzte, Cloud- und Smartphone-basierte bzw. mobile Zutrittssysteme angeboten. Wo liegen die Vor- und Nachteile gegenüber den klassischen, vernetzten Zutrittssystemen?

Axel Schmidt: Ein wesentlicher Nachteil der Offline ZK-Komponenten ist, dass sie eben offline sind und keine Verbindung zum Host-System besitzen. Um diesen Nachteil abzuschwächen, wurden schon im letzten Jahrzehnt die virtuellen Netzwerke entwickelt, in denen die Informationen über das Identifikationsmittel im Schneeballprinzip verteilt und gesammelt werden. Nachdem dann auch in der

„
Im Trend liegt die Verknüpfung von Zeit- und Zutrittssystemen...

Funktechnologie batteriebetriebene Lösungen entwickelt wurden, kam der Ball ins Rollen. Das Smartphone ist ein nicht wegzudenkender Teil unseres Lebens geworden und mit BLE



Personenidentifikation mittels Handvenenerkennung, integriert in einer Schleuse zur Zutrittssteuerung

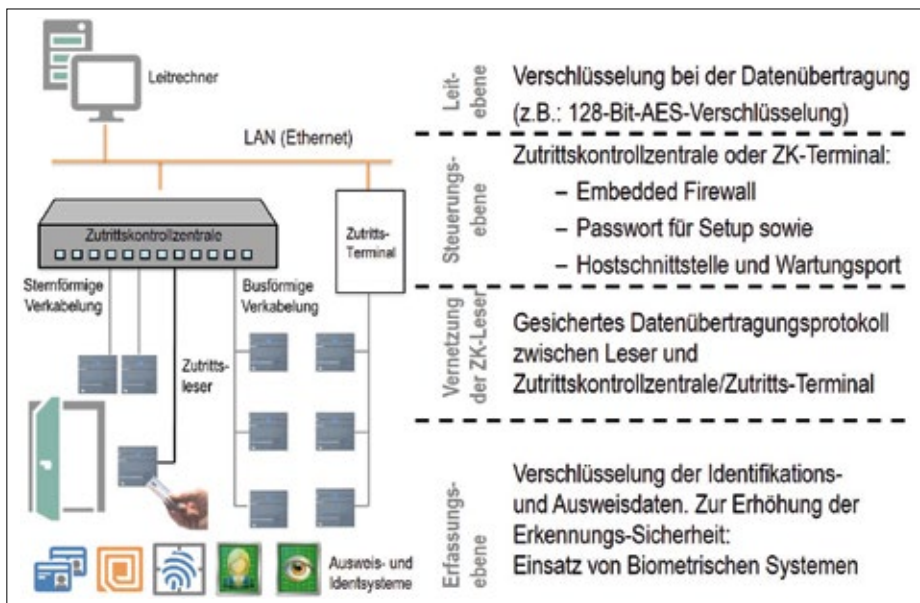
(BlueToothLowEnergy) ist ein Standard vorhanden, der flächendeckend zur Zutrittssteuerung genutzt werden kann. Auch die Entwicklung der Online-ZK geht von den Urmodellen über browserfähige-Systeme in Richtung Cloud. Die großen Softwareunternehmen (Microsoft, SAP, DATEV..) zeigen schon seit Jahren, dass Cloud-basierte Software die Zukunft ist. ZK ist Teil der Digitalisierung. Das Resultat wird sein: mehr Nutzer, mehr Daten, mehr Flexibilität und mehr Sicherheit.

Smartphones werden immer beliebter, wenn es um Zutrittslösungen geht. Wie sehen Sie die Entwicklung, auch im Hinblick auf die hiesigen Gegebenheiten, die Mentalität der Nutzer und die rechtlichen Aspekte?

Axel Schmidt: Als Chance und Risiko zugleich. Die Chance ist ein ständig verfügbares Medium mit Online-Funktion, das mit BLE, NFC, HCE usw. immer fast alle Technologien onboard hat. Als Risiko sehe ich vor allem den unzureichenden Schutz vor Manipulationen, Hackern, Datenklau usw., insbesondere bei unqualifizierten Entwicklungen und Produkten. Dem Nutzer muss es ermöglicht werden, eindeutig erkennen zu können, ob es sich um professionelle Sicherheitstechnik oder unzuverlässige SmartHome-Technik handelt.

Werner Störmer: Aus meiner Sicht sind zwar die Anwendungsmöglichkeiten von Smartphones in und zur Zutrittssteuerung vielversprechend, aber nicht für alle Firmen, Einsatzbereiche und Benutzerkreise geeignet. Beispielsweise ist in medizinischen Einrichtungen und spionagegefährdeten Abteilungen die Mitführung von Smartphones untersagt. Zu beachten sind auch die rechtlichen Aspekte, der Umgang mit personenbezogenen Daten und die Mitbestimmungspflicht. Man hat kaum Einfluss darauf, was ein Nutzer auf seinem Smartphone speichert und wie er damit umgeht. Als besonders kritisch sehe ich den BLE-Standard, der es Hackern ermöglicht, sich über die Funkverbindung einzuschleusen und ggf. die Kontrolle über das Gerät zu übernehmen. In einem Radius bis zu 10 m besteht außerdem die Gefahr, dass eine berechnete Person mit ihrem Smartphone eine oder mehrere nahegelegene, gesicherte Türen mittels BLE freigeibt und Unberechnete durchgehen können. Meiner Meinung nach werden sich Unternehmen aufgrund des Aufwands und der Kosten für die Umstellung kaum vom bewährten Ausweis trennen. Bestes Beispiel dafür ist der seit 1950 genutzte Magnetstreifen ausweis im Zahlungsverkehr. Trotz neuer Technologien wie Chip, NFC und BLE beim Smartphone ist eine flächendeckende Ablösung noch lange nicht in Sicht.

Wie steht es um die Sicherheit vernetzter Systeme? Wie groß ist die Gefahr des Hackings?



4-stufiges Datensicherheitskonzept in ZK-Projekten

”

Für den Kunden sind die Unterschiede zwischen qualitativ hochwertiger Sicherheitstechnik und Billig-Produkten kaum zu erkennen.

Werner Störmer: Um Schwachstellen des ZK-Systems abzusichern und gleichzeitig eine hohe Systemverfügbarkeit zu gewährleisten, sind mechanische, softwaretechnische, bauliche, elektronische und personelle Sicherheitsmaßnahmen erforderlich. Systemabstürze oder Störungen, z.B. durch die Nichteinhaltung von Installationsanweisungen, kritische Umgebungsbedingungen, Stromausfälle oder Qualitätsmängel der eingesetzten Komponenten, sind wahrscheinlicher als die Gefahr, dass verschlüsselte Verbindungen gehackt werden. Zum Schutz der übertragenen Daten gegen Manipulation/Hacking kann eine Verschlüsselung auf verschiedenen Ebenen, beginnend mit der Identifikation (ID), der Datenübertragung bis zur Steuerungs- und Applikations-ebene, erfolgen (s. Grafik oben):

- Auf der Erfassungsebene: ID-Träger (Ausweis/biometrisches Merkmal) und der Datenaustausch mit dem ZK-Leser
- Bei der Übertragung auf den Datenleitungen: zwischen Erfassungsebene (ID-System/ZK-Leser/ZK-Terminal) und ZKZ sowie im LAN zwischen ZKZ und Applikationsserver

- Für eine definierte, geschlossene Benutzergruppe.

Ein vierstufiges hierarchisches Passwortkonzept kann dafür sorgen, dass die personenbezogenen, erfassten Daten vertraulich bleiben. Auf der untersten Ebene kann der Haustechniker mit seinem Passwort das Kommunikationsprotokoll konfigurieren oder die IP-Adressen beim Ethernetanschluss einstellen. Ein Betreuer kann zusätzlich Passwörter vergeben, Wartungsgruppen festlegen oder Parameter im ZK-Terminal ändern. Dem Systemverwalter auf der höchsten Sicherheitsstufe bleibt es beispielsweise vorbehalten, die Verschlüsselungen zu ändern und die Firewall im Terminal/Zutrittsmanager zu aktivieren. Eine sichere Zutrittskontrolle kann nur gewährleistet werden, wenn die aufgeführte Sicherheitskette keine Schwachstellen aufweist.

Müssen wir uns Sorgen machen beim Smart Home?

Axel Schmidt und Werner Störmer: Smarte Produkte versprechen mehr Wohnkomfort und effizientere Energienutzung. Zahlreiche Anbieter wollen den Trend nutzen und werfen mit verlockenden Werbeaussagen unzählige kostengünstige Smart Home-Produkte auf den Markt. Doch Vorsicht: Bei solchen Produkten, die zum Selbsteinbau bestimmt sind und für wenige Euro im Internet bestellt oder im naheliegenden Baumarkt gekauft werden, ist vieles zu beachten. Nur selten erfüllen sie die sicherungstechnischen Qualitätskriterien, werden meist nicht „richtig“ installiert und verwendet. Zudem gaukeln sie den Bürgern totale Sicherheit vor, die mit den Systemen gar nicht erreicht werden kann. Für den Kunden sind die Unterschiede zwischen qualitativ

DOM

Das überzeugende
Mehr an
Sicherheit

TESTSIEGER
Stiftung Warentest
test
SEHR GUT (1,4)
122 RS8MBT VdS BZ+
Registrierte Einzelanmeldung
Im Test:
12 Schlüsselzylinder
Ausgabe 11/2017
www.test.de
17/11/21

DOM RS 8 MBT

Vorteile

- **Hohe Sicherheit**
bis zu 13 fache Schließberechtigungsabfrage je Schlüssel
- **Hoher Schlüsselkopierschutz**
Steuer- und Stabilisierungsrippe
- **VdS BZ+ Anerkennung**
(Modular)

DOM-SECURITY.COM

we domore for security

Grad	1	2	3	4
Risikograd	niedrig	niedrig bis mittel	mittel bis hoch	hoch
Anwendung	organisatorische Gründe; Schutz von Sachgegenständen mit geringem Wert	organisatorische Gründe, Schutz von Sachgegenständen mit geringem bis mittlerem Wert	weniger organisatorische Gründe, Schutz von kommerziellen Gegenständen mit mittlerem bis hohem Wert	hauptsächlich Schutz hochwertiger kommerzieller oder infrastruktureller Werte
Fertigkeiten/ Wissen der Angreifer	geringe Fertigkeit, geringes Wissen über ZKA, kein Wissen über Erkennungsmittel und IT-Technologien	mittlere Fertigkeit und mittleres Wissen über ZKA, geringes Wissen über Erkennungsmittel und IT-Technologien	hohe Fertigkeit und hohes Wissen über ZKA, mittleres Wissen über Erkennungsmittel und IT-Technologien	sehr hohe Fertigkeit und sehr hohes Wissen über ZKA, hohes Wissen über Erkennungsmittel und IT-Technologien
	geringe finanzielle Mittel für einen Angriff	geringe bis mittlere finanzielle Mittel für einen Angriff	mittlere finanzielle Mittel für einen Angriff	hohe finanzielle Mittel für einen Angriff
Übliche Beispiele	Hotel	Wirtschaftsgebäude, kleine Firmen	Industrie, Verwaltung, Banken	Hochsicherheitsbereiche (militärische Einrichtungen, Regierungen, Forschungseinrichtungen, kritische Produktionsbereiche)

Risikograde lt. EN 60839-11-1

hochwertiger Sicherheitstechnik und Billig-Produkten kaum zu erkennen. Verbraucher, deren Heim nicht nur „smart“, sondern auch gegen Einbruch und Rauch geschützt sein soll, sollten eine qualifizierte Sicherheits-Fachfirma zu Rate ziehen. Sie kennt die entsprechenden Vorschriften, weiß welche Aspekte zu berücksichtigen sind und setzt professionelle Sicherheitssysteme ein. Damit die Systeme reibungslos arbeiten und zuverlässig schützen, sind einige Punkte zu beachten. Dazu bietet der BHE ein Info-Papier an, das unter www.bhe.de/sicheres-smart-home abgerufen werden kann.

Was bedeuten Unterschiede bei Sicherheitsniveau und Klassifizierung für den Einsatz von Zutrittslösungen? Was muss der Nutzer dazu wissen?

Axel Schmidt : In der aktuellen EN 60839-11-1 sind vier Risikograde vorgesehen. Die Einstufung nimmt der Betreiber anhand seiner Anforderungen an Sicherheit und Organisation sowie einer zuvor durchgeführten Risikoanalyse vor, ggf. gemeinsam mit dem Anbieter. Die Risikoanalyse ist nicht Gegenstand der Norm, aber hierzu wird eine Anleitung gegeben. Wesentlich ist außerdem der normative Anhang A, in dem Anforderungen der 4 Sicherheitsgrade aufgeführt sind, die nicht unbedingt in jeder installierten Anlage erfüllt sein müssen, wenn der Betreiber sie nicht benötigt. Die eingesetzten Systeme müssen aber die sicherheitsgradabhängigen Anforderungen erfüllen können. Diese Betrachtungsweise ergibt in der Praxis Zutrittskontrollanlagen, die mehrere bis alle Sicherheitsgrade aufweisen können. Die Normen behandeln nur das Zutrittssteuerungssystem mit seinen Schnittstellen zum Zutrittspunkt, zu den Benutzern, den

Bedienern und zu anderen (Alarm)Systemen. Für die übrigen mechanischen Elemente gelten andere Normen.

In der Zeitschrift „SicherheitsPraxis“ war Mitte 2017 ein kritischer Artikel, in dem behauptet wurde, dass es technisch möglich sei, jedes Schloss zu öffnen. Wie stehen Sie zu dieser These? Wie gut sind elektronische ZK-Systeme gegen Manipulation geschützt?

Axel Schmidt: Der Artikel mit den Aussagen von Herrn Di Filippo stellt die Mechanik- und Zutrittsbranche sehr negativ dar und ist für Anwender, Errichter oder Planer nicht hilfreich, sondern eher abschreckend. Nach diesen Aussagen müssten praktisch alle ZK-Systeme mit Online-Zugriff unsicher sein. Das ist Unsinn.

Werner Störmer: Es ist eine Binsenweisheit, dass man mit entsprechend hohem Aufwand nahezu jedes Schloss irgendwie öffnen kann. Absolute Sicherheit gibt es nun mal nicht. Wie viel kriminelle Energie man zur Öffnung oder Überwindung einer Zutrittsstelle benötigt, ist immer abhängig von dem realisierten Sicherheitsgrad. Im Hotel weiß ich, dass die Mitarbeiter in mein Zimmer kommen können (und im Notfall auch in den Zimmertresor), also verhalte ich mich auch entsprechend. Und in einer Firma ist es genau so. Eine Bäckereifiliale kann einfacher abgesichert werden als eine Bankfiliale. Wird ein Schloss oder eine Tür unberechtigt geöffnet, sollte die vernetzte Online-Türüberwachung einen Alarm auslösen. Außerdem werden in der Zutrittssteuerung nicht nur „Türschlösser“ sondern z.B. auch Vereinzelungseinrichtungen mit Videoüberwachung eingesetzt. Die Statements von Assa Abloy, Primion Technology und PCS relativieren viele unstimulierende Aussagen des Autors. Die u.a. im Artikel erwähnten klonbaren, nicht

normgerechten Karten, die unverschlüsselten (Funk-) Verbindungen und die Smartphone-basierte ZK sind nur einem niedrigen Schutzgrad zuzuordnen. Eine sorgfältige Planung und gutes Fachwissen des Errichters gewährleisten, dass Sabotage, Manipulation und unberechtigte Zutritte weitgehend ausgeschlossen sind. Angefangen von der Personenidentifikation mittels gesicherter Ausweisverfahren und/oder biometrischer Merkmale, über einen verschlüsselten Datenaustausch auf allen Ebenen bis hin zur Notstromversorgung und passenden Perimeterschutz kann ein höchst möglicher Sicherheitsgrad erreicht werden.

Wie sicher sind die heute verfügbaren Ausweis- und Leseverfahren?

Werner Störmer: Hier hat sich die RFID-Technologie durchgesetzt. Sie bietet kontaktlose Identifikation (auch ohne Sichtkontakt), Kopierschutz, Verschlüsselung von Informationen und multifunktionalen Einsatz (Zeit, Zutritt, Login, Kantine, etc.), mit Schutz der Applikationen unter-/ gegeneinander. Fehlende Leseröffnungen, wie bei Einsteck- oder Durchzugsverfahren, erlauben auch den Einsatz in schmutziger Umgebung und reduzieren die Stör- und Manipulationsanfälligkeit. Relativ hohe Sicherheit bieten hier die verschlüsselten Technologien Mifare DESFire EV1/2 (AES-128) sowie Legic advant (DES/3DES).

Wie ist der Entwicklungsstand und die Manipulationssicherheit bei den biometrischen Erkennungsverfahren?

Werner Störmer: Die biometrischen Verfahren sollen die Schwachstellen anderer ID-Methoden, wie „vergessener, verlorener oder beschädigter Ausweis“, eliminieren. Als statische Verfahren in der Zutrittskontrolle

werden heute Fingerabdruck, Handgeometrie, Venenerkennung, Iris und Gesicht eingesetzt. Bei der erstmaligen Benutzung, dem sogenannten Enrollment, werden die Kennwerte jedes Teilnehmers als Referenzdaten (template) gespeichert und bei der für die ZK erforderlichen Identifikation mit den aktuell aufgenommenen Messwerten verglichen. Bei Übereinstimmung und Zutrittsberechtigung wird der Zugang freigegeben. Der gespeicherte Datensatz enthält keine „Rohdaten“, wie Passbild oder Fingerabdruck, sondern nur die daraus extrahierten Merkmale, z.B. eine mathematische Beschreibung der Endungen und Verzweigungen der Fingerabdrucklinien beim Fingerprint oder des Iris-Musters bei der Iris-Erkennung. Eine der sichersten biometrischen Technologien ist die Handvenenerkennung. Im Gegensatz zum Fingerprint lässt sich das Venenmuster einer Handfläche nicht fälschen. Wird eine RFID-Karte der neuesten Generation zum Öffnen einer Vereinzelungsanlage mit der Handvenenerkennung in der Zutrittschleuse kombiniert, lassen sich Zugänge so absichern, dass ein unbefugter Zutritt nahezu ausgeschlossen ist. Datenschutzprobleme entfallen weitgehend, wenn auf eine zentrale Speicherung des template verzichtet wird und die Anwender den Ausweis als Speichermedium der biometrischen Merkmale selbst verwalten. Denn die zentrale Speicherung birgt ein Missbrauchs- und Schadenspotential, z.B. durch Hacking. Da meist Ausweise schon für andere kartengesteuerte Anwendungen genutzt werden, kann bei sehr hohen Sicherheitsanforderungen die Ausweis-Eingabe mit der biometrischen Personenidentifizierung kombiniert werden. Aus Datenschutzgrün-

den kann das template auf der RFID-Karte gespeichert werden.

Was tut der BHE, um Fachrichtern und Anwendern die Systeme und deren richtige Planung, Projektierung, Einsatz und Wartung zu vermitteln - um so vielleicht auch mehr Sicherheit im Umgang mit der Sicherheitstechnik selbst zu schaffen?

Axel Schmidt und Werner Störmer: Viel! Unter anderem bietet der BHE ein breites Angebot

”

Eine der sichersten biometrischen Technologien ist die Handvenenerkennung.

an Fachlektüre, Infomaterial, Seminaren und Kongressen. Besonders empfehlenswert ist der Praxis-Ratgeber Zutrittssteuerung. Gerne kann der BHE auch telefonisch oder per E-Mail kontaktiert werden. Kompetente Experten für Zutrittssteuerung finden Anwender immer beim BHE. Die BHE-Mitglieder sind für ihre hohe Fachkompetenz sowie gut geschultes und qualifiziertes Personal bekannt und zeichnen sich durch Fachkenntnis und Flexibilität aus. Verschiedene Filterfunktionen unter www.bhe.de/Fachfirmensuche erleichtern die Suche nach Fachfirmen. Hilfestellung bietet übrigens auch das Qualitätssiegel „BHE-zertifizierter Fachbe-

BHE-Fachausschuss Zutritt

Die Fachausschüsse des BHE bearbeiten im Interesse der Mitgliedsunternehmen aktuelle Fragen und Aufgabenstellungen der Branche. Der Fachausschuss Zutritt befasst sich mit allen Fragen der Zutritts-technik. Die Ergebnisse haben zweifellos positive Auswirkungen auf das gesamte Geschehen im in- und ausländischen Sicherheitsmarkt.

Links und weiterführende Informationen

- Fachwissen und sicherheitstechnische Informationen: www.bhe.de/BHE-Wissen
- Seminare: www.bhe.de/seminare
- Kongresse: www.bhe.de/kongresse
- Praxis-Ratgeber Zutrittssteuerung (s. www.bhe.de/Praxis-Ratgeber-Zutritt)

trieb“. Entsprechend zertifizierte Unternehmen sind unter www.bhe.de/Fachfirma-zutritt zu finden.

Soviel zur heute verfügbaren Zutrittssteuerungstechnik und ihre Zuverlässigkeit – wir danken für das Interview.

Kontakt

**BHE Bundesverband
Sicherheitstechnik e.V.**
Anke Sepp
Tel.: 06386 9214-11
E-Mail: a.sepp@bhe.de
www.bhe.de

Primion: Pons Vorberg für Horst Eckenberger

Der Vorstandsvorsitzende (CEO) Horst Eckenberger hat seinen Vertrag nicht verlängert und das Unternehmen zu Ende Februar verlassen. Aufsichtsratsmitglied Eduardo Unzu Martinez: „Herr Eckenberger hat sich aus persönlichen und familiären Gründen zu diesem Schritt entschieden. Während seiner Zeit als CEO wurde das Kundenportfolio erfolgreich strategisch ausgebaut und um neue wichtige Kunden ergänzt. Die Profitabilität wurde erheblich verbessert und der Geschäftsbereich Mechatronik um die Marke Opertis erweitert.“ Zum 1. Februar 2012

war Eckenberger vom Aufsichtsrat zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands der Gesellschaft bestellt worden. Horst Eckenberger: „Im Verlauf der vergangenen sechs Jahre ist es uns gelungen, Primion Technology sukzessive neu aufzustellen und die Integration der ausländischen Töchter GET in Belgien und Digitek in Spanien voranzutreiben. Die Strategie, Hard- und Software selbst zu fertigen, kontinuierlich weiterzuentwickeln und neueste Technologien zu implementieren, hat sich bewährt. Ich freue mich, dass ich am Erfolg von primion mitarbeiten konnte.“

An dieser Strategie soll sich auch in Zukunft nichts ändern. Der Finanzvorstand (CFO) von Primion Technology, Jorge Pons Vorberg, hat sich bereit erklärt, das Amt des Vorstandsvorsitzenden interimswise zu übernehmen. Er ist seit 1. März 2014 im Unternehmen und hat von Anfang an alle bedeutenden strategischen Entscheidungen mit begleitet.

www.primion.de ■

**CFO Jorge Pons Vorberg
übernimmt vorübergehend
das Amt des Vorstandsvorsitzenden**



SMART BUILDING

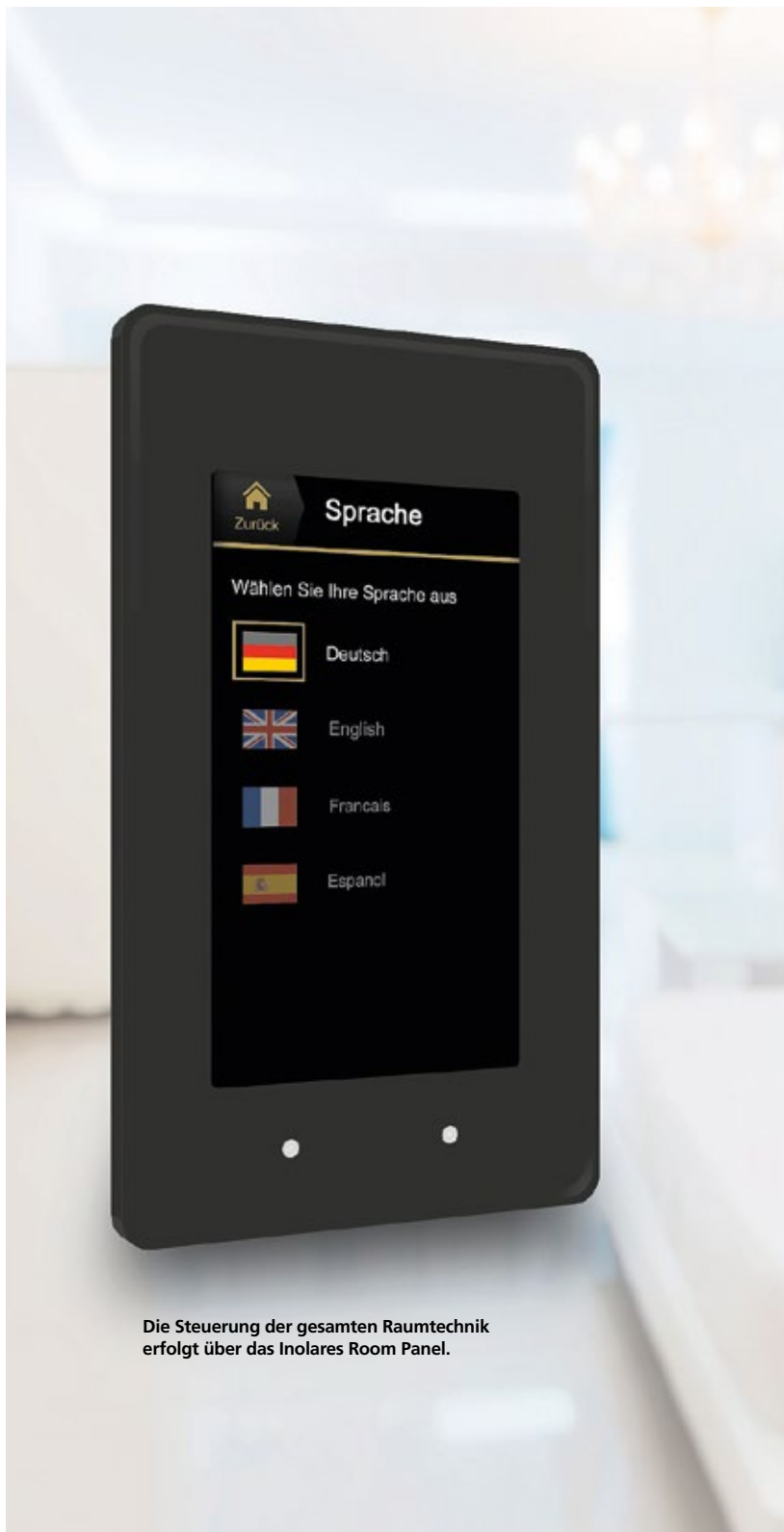
In der Hand des Nutzers

Komfortable Bedienung: Gebäudeautomation für moderne Lebensräume

Die Berliner Firma Inolares versteht sich als Spezialist für innovative Konzepte in der Gebäudedigitalisierung. Von der Planung über die Konstruktion bis zur Bauausführung betreuen die beiden Gründer und Geschäftsführer Christoph Burgstaller und Roman Duda mit ihrem Team die Entwicklung, Umsetzung und Integration modernster Gebäudetechnologien in Gewerbeimmobilien. Auf der Light+Building zeigt das Unternehmen zusammen mit Systemhersteller SBC das Raumbediengerät „Room Panel“.



Gründer und Geschäftsführer von Inolares in Berlin: Roman Duda (links) und Christoph Burgstaller.



Die Steuerung der gesamten Raumtechnik erfolgt über das Inolares Room Panel.

Die Kombination aus „der theoretischen Perspektive des Ingenieurs und dem Pragmatismus des Installateurs“, mache Inolares aus, so Inolares-Mitgründer und Geschäftsführer Roman Duda. Für Wohnhäuser, Bürokomplexe, Einkaufszentren, Event-Venues und Hotels beispielsweise entwickelt das Unternehmen integrierte Gebäudetechnik-Lösungen. „Unser Leben spielt sich heute überwiegend in Gebäuden ab“, so Christoph Burgstaller. „Für die Eigentümer oder Betreiber müssen diese Gebäude dabei ebenso ihre Funktion erfüllen wie für die Menschen, die sich täglich darin aufhalten. Darum sehen wir uns als Komfort- und als Rentabilitätsdienstleister“, so Duda weiter.

Lean Construction

Auf der Basis systemoffener IT-Infrastrukturen kombinieren die Berliner bewährte Standards mit neuen und unkonventionellen Lösungen. Das Ergebnis sind wirtschaftlich und ökologisch optimierte Objekte. Neben dem technologischen Know-how sehen die beiden geschäftsführenden Gesellschafter ihre Stärken im Gespür für Trends, in der für die Branche eher unüblichen Designorientierung und in ihrer zukunftsorientierten Denk- und Arbeitsweise.

„Wir haben für unsere Arbeitsweise schon vor Jahren den Begriff der Lean Construction verwendet – da war das noch überhaupt kein Thema in der Branche“, erzählt Burgstaller. „Und die Digitalisierung haben wir frühzeitig als Chance wahrgenommen, während sich der Wettbewerb noch in Tradition geübt hat“, ergänzt Duda.

Raumbediengerät

Auf der Light+Building zeigt der Hersteller zusammen mit dem Schweizer Systemhersteller Saia Burgess Controls (SBC) das Raumbediengerät „Room Panel“. Ein webbasiertes Interface ermöglicht die komfortable und zentrale Bedienung aller Raumtechnologien gemäß dem individuellen Nutzerbedarf. Ursprünglich wurde die Benutzerschnittstelle von Inolares als Prototyp für den Einsatz in einem 5-Sterne-Superior-Hotel am Potsdamer Platz in Berlin konzipiert. Inzwischen wurde das Room Panel zur seriellen Marktreife weiterentwickelt und bereits hundertfach verbaut.

„Was nützen komfortversprechende Raumtechnologien, wenn sie vom Nutzer nicht komfortabel bedient werden können? Und: Welche professionelle Antwort können wir auf die zunehmende Digitalisierung unseres Lebensalltags geben?“ – diese Fragen hatte sich das Unternehmen gestellt, berichtet Christoph Burgstaller. Schließlich lasse sich heute fast alles von mobilen Endgeräten wie Tablets oder Smartphones aus steuern. „Als wir dann im Rahmen von Umbauarbeiten in



Das Inolares Room Panel kann intuitiv bedient werden und steuert die gesamte Raumtechnik.“

einem Hotel der Luxus-Klasse auf die nicht mehr zeitgemäße Zimmersteuerung gestoßen sind, war schnell klar, das können wir besser – für den Hotelgast und für den Betreiber“.

Erweiterbare Benutzerschnittstelle

Auf Basis des 4,3-Zoll-Room-Micro-Browser-Panels von SBC hat Inolares als langjähriger Systempartner eine flexible, jederzeit erweiterbare Benutzerschnittstelle für die gehobene Hotellerie entwickelt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die intelligente Integration und Kopplung aller technischen Komponenten gelegt. „Die intuitive Bedienbarkeit der gesamten Raumtechnik über ein zentrales Interface war für uns nur der Ausgangspunkt. Wirklich spannend wurde es bei der Programmierung nutzungs- und bedarfsgerechter Szenarien, sowohl in den Zimmern für die Gäste als auch in Funktionsräumen wie dem Konferenzbereich“, erzählt Burgstaller. Die gesamte Licht- und Klimasituation könne nun mit einem Touch dem aktuellen Nutzungszweck des Raumes angepasst werden.

Neben zeitgemäßem Nutzerkomfort und elegantem Design schätzen die Auftraggeber auch die Möglichkeiten zur Individualisierung von Hardware und Bedienoberfläche. „Unsere S-Web-Technologie ermöglicht die kurzfristige Anpassung und sogar Personalisierung des Inolares Room Panels – das macht natürlich Eindruck und kommt bei Nutzern wie Betreibern sehr gut an“, erläutert Mario Witter, Regionalleiter Ost bei SBC. Ein für die Betreiber wesentlicher Aspekt ist darüber hinaus, dass durch die vollständige Integration der Raumautomation der optimierte Einsatz aller Raumtechnologien unterstützt wird und sich diverse Einsparpotenziale ergeben, etwa beim Energieverbrauch oder Personaleinsatz.

Light + Building: Halle 9.1, Stand B54

Kontakt

Inolares GmbH & Co. KG, Berlin
Tel.: +49 30 6900 4186 0
info@inolares.de
www.inolares.de

OMEGA FLEX

Mehr als Öffnen und Schließen



Besuchen Sie uns!

light+building

18.3. – 23.3.2018, Messe Frankfurt
Halle 09.1 – Stand A 66

Keine Sicherheitslücken

Höchst anpassungsfähig

Praxisgerecht kombinierbar

Einfach montierbar

Flexibel integrierbar

Dreifach individuell:
ONLINE, OFFLINE, V-NET



Sie wünschen weitere Informationen zu OMEGA FLEX? Besuchen Sie unsere Website oder lassen Sie sich persönlich beraten. Telefon: +49-2051-204-108/344. E-Mail: info@ces.eu.

www.ces.eu

Teaming up for security
since 1840





Die Light + Building 2018 ist mit neuen Themen und 2.600 Ausstellern deutlich auf Erfolgskurs. Das Leitthema deutet bereits an, dass das Thema Sicherheit bei der Neuauflage der Messe eine noch größere Rolle spielt als es in den vergangenen Jahren bereits der Fall war. Wir haben Wolfgang Marzin, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Messe Frankfurt, über die Light + Building 2018 befragt und welche spezielle Rolle Sicherheitsthemen auf der Messe spielen werden.

EVENT

„Vernetzt – Sicher – Komfortabel“

Interview mit Wolfgang Marzin, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Messe Frankfurt, über die Light + Building 2018 und den Themenschwerpunkt Sicherheit

GIT SICHERHEIT: Sie wollen mit der Light + Building alle stromgeführten Systeme der Gebäudetechnik vereinen und die integrierte Gebäudeplanung fördern. Welche Rolle spielt die stromgeführte Sicherheit Ihrer Meinung im Gesamtkonzert der Gebäudetechnik?

Wolfgang Marzin: Die konstant steigende Nachfrage nach elektronischer Sicherheitstechnik belegt eindrucksvoll den hohen Stellenwert und die wichtige Rolle, die stromgeführte Sicherheit im Gebäude spielt. Das liegt zum einen an der guten Baukonjunktur zum anderen aber auch im gestiegenen Sicherheitsbewusstsein und der Bereitschaft, in Sicherheit zu investieren. Heutzutage ist

bei der Entwicklung neuer Lebenskonzepte in Wohn- und Arbeitsbereichen das Thema Sicherheit und Komfort für Bewohner und Gebäudenutzer eine unverzichtbare Voraussetzung. Im Smart Building werden sicherheitstechnische Einrichtungen untereinander und mit der gesamten Gebäudetechnik vernetzt und bescheren so dem Betreiber und Nutzer einen Mehrwert. Die elektronische Sicherheitstechnik wird integraler Bestandteil im Smart Home und Smart Building.

Auch in der Vergangenheit konnte man sich bei einem Besuch auf der Light + Building über Sicherheitstechnik informieren und wurde an

zahlreichen Ständen fündig. Was wird sich bei der Neuauflage der Light + Building im März 2018 ändern?

Wolfgang Marzin: Das ist richtig, Produkte aus dem Bereich Sicherheitstechnik gehören von Anfang an, also seit dem Jahr 2.000, zur Nomenklatur der Light + Building. Neu ist, dass wir diesem immer wichtiger werdenden Thema eine Plattform geben und den Besuchern attraktive gezielte Angebote sowohl im Produktbereich als auch im Rahmenprogramm machen. Mit rund 150 Anbietern aus Sicherheitstechnik und Gebäudeautomation, dem Intersec Forum und der diesjährigen Sonderchau Secure!, bildet die Halle 9.1 erstmals

ein Zentrum der integrierten Gebäudetechnik. Hier liegt der Fokus auf der Vernetzung und den Schnittstellen zwischen den Gewerken. So stellen neben den Organisationen für Gebäudestandards weitere Firmen mit Smart Home und Smart Building Lösungen aus. Darüber hinaus zeigen führende Hersteller aus der Sicherheitstechnik sowie aus der Haus- und Gebäudeautomation ihre Innovationen in den weiteren Hallen des Messegeländes.

Mit welchen Partnern arbeiten Sie beim Thema Sicherheit zusammen?

Wolfgang Marzin: Unser Partner ist der ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik und Elektroindustrie.

Sie sprechen von der Sonderschau „SECURE! als einer gemeinsamen Anlaufstelle für die elektrische Sicherheitstechnik. Was erwartet die Besucher dort in Halle 9.1?

Wolfgang Marzin: In diesem Jahr haben wir mit der Sonderschau Secure! Connected Security in Buildings ein Highlight in der Halle 9.1. Hier werden in drei Nutzungsfeldern, nämlich Hotel, Büro und Industrie, innovative Lösungen zur elektrotechnischen Sicherheit im realen Umfeld gezeigt und das bei den aktiven Szenarien Brand, Unwetter und Einbruch. Die unterschiedlichen Gewerke der Sicherheitstechnik sind produkt- und system- übergreifend vernetzt. Über 40 Firmen sind mit ihren Produkten, Lösungen und Dienstleistungen beteiligt. Mit einem Besuch der Sonderschau erweitert der Messebesucher sein Wissen und kann dies gewinnbringend für seine eigenen Projekte anwenden; er findet Entscheidungshilfen und sieht, was möglich ist. Die für die fachtechnische Planung und Projektentwicklung der Schau verantwortlichen Ingenieure stehen für Fragen, Diskussionen, Anregungen und Networking zur Verfügung.

Welche Rolle spielt das parallel zur Light + Building stattfindende Intersec Forum in diesem Zusammenhang?

Wolfgang Marzin: Das Intersec Forum ist die jährliche Konferenz zum Thema „Digitalisierung und Sicherheit im Gebäude der Zukunft“ hier bei uns in Frankfurt. In diesem Jahr bildet die Sonderschau Secure! mit ihren praktischen Anwendungsszenarien die Brücke zum Intersec Forum und seinen zukunftsweisenden Inhalten. Wir haben das Intersec Forum in dieser Konstellation direkt in Halle 9.1 platziert: Der Umzug direkt ins Messegelände macht die Halle 9.1 zu einem einzigartigen Zentrum der Themen rund um die elektronische und vernetzte Sicherheitstechnik. Denn 2018 startet das 3. Intersec Forum mit einem von zwei auf

fünf Tage erweiterten und erstmals internationalisierten Programm. Das ist die konsequente Weiterentwicklung dieses Formats, das in unserem Portfolio Safety, Security & Fire zu insgesamt neun erfolgreichen Veranstaltungen weltweit gehört. Wir werden sehen, ob wir das Intersec Forum 2019, das parallel zur ISH stattfindet, wieder in dieser Form fortsetzen werden.

Sicherheit ist ein globales Thema mit großem Wachstumspotenzial und die Messe Frankfurt gehört mit den Marken Intersec und Secutech zu den weltweit führenden Veranstaltern von Sicherheitsfachmessen. Können wir für die Zukunft mit einer speziellen Messe für Sicherheitstechnik hier in Frankfurt rechnen oder wird das Thema Sicherheit in Frankfurt auch in Zukunft assoziiert mit der Light + Building stattfinden?

Wolfgang Marzin: Sie haben Recht, Sicherheit ist ein globales Thema. Das hängt zum einen mit einem berechtigten Sicherheits- und Schutzbedürfnis der Menschen zusammen. Zum anderen ist es eine Facette der umfassenden Digitalisierung. In welcher Form wir das messekonzepcionell bearbeiten, hängt stark von den Anforderungen der Industrie und des Marktes ab. Derzeit binden wir das Thema konsequent und auch international in unsere Messen aus dem Sektor Building Technologies ein. Dazu gehören natürlich die Light + Building, aber auch die ISH oder das E2 Forum für Aufzüge und Fahrtreppen, das wir im nächsten Jahr erstmals in Frankfurt veranstalten. International gehören wir mit derzeit neun Veranstaltungen zu den weltweit bedeutendsten Organisatoren von Messen und Kongressen für die Sicherheitsbranche. In 2017 haben 2.360 Aussteller und rund 98.000 Besucher an unseren Events in Europa, Asien, dem Nahen und Mittleren Osten sowie in Südamerika teilgenommen. ■

Kontakt

Messe Frankfurt Exhibition GmbH
Tel.: +49 69 7575 0
light-building.messefrankfurt.com

Südmetail®

**SICHER.
FLEXIBEL.
SCHÖN.**



FUNK- SICHERHEITSSCHLOSS für Glastüren

- batteriebetrieben
- Panikfunktion
- automatische Selbstverriegelung
- manipulationsgeschützt
- kabellos dank Funksteuerung via **Handsender, Fingerscan, RFID, Tastatur, I/O Modul** (zur Einbindung in bereits bestehende Netzwerke)

FENSTERBAU FRONTALE

**21.-24. März 2018 in Nürnberg
Halle 4 / Stand 4-415.**

info@suedmetall.com
www.suedmetall.com

DIEBSTAHLSCHUTZ

Digitaler Wächter

Alarm als Mienservice – Immer wieder Einbrüche: wie ein Rennteam sich jetzt dagegen schützt



▲ Diebe haben es auf teure Ersatzteile wie Reifen und Felgen abgesehen. Daumen hoch für Sicherheit: Seit ein Alarmservice die teuren Sportwagen schützt, schaut das Team von aesthetic racing entspannt in die Rennsaison

Einbrecher verursachten im vergangenen Jahr laut Kriminalstatistik 400 Millionen Euro Schaden in Deutschland. Aber wie sichern kleine Unternehmen ihre Gebäude am besten? Das Rennteam Aesthetic Racing macht Dieben mit dem Alarmservice der Telekom das Leben schwer.

Das Telefon klingelt mitten in der Nacht. Stein Tveten, Chef des Rennteams Aesthetic Racing, nimmt ab. In seiner Autohalle, in der seine teuren Rennwagen stehen und das Team wertvolles Zubehör aufbewahrt, sei Alarm ausgelöst worden, berichtet ein Leitstellenmitarbeiter der Telekom. Er habe die Polizei verständigt. Kurze Zeit später nehmen die Beamten die Diebe fest. Nach mehreren ungeklärten Einbrüchen bei Aesthetic Racing innerhalb eines Jahres ein durchschlagender Erfolg.

Diebstähle können Rennteilnahme verhindern

Ein Wiesmann, drei BMW und ein Porsche stehen in der Halle von Aesthetic Racing in einem Gewerbegebiet am Rand der Stadt. Damit startet Tveten bei der VLN Langstreckenmeisterschaft sowie der RCN Rundstreckenchallenge auf dem Nürburgring. Viel Liebe und jede Menge Arbeit stecken allein in den Vorbereitungen für die Saison. Es dauert Monate, bis der Reifenwechsel perfekt sitzt, die Fahrer alle Details der Strecke kennen und das Auto technische Höchstleistung bringen kann. Entwenden Einbrecher in dieser Phase Felgen und Reifen, bedeutet das nicht nur unmittelbaren finanziellen Schaden – es kann die Teilnahme des Teams an einem Rennen und damit den Erfolg einer Saison gefährden.

„Nach den Einbrüchen haben wir beschlossen, die Halle mit einer Alarmanlage zu schützen“, sagt Teamchef Tveten. Aesthetic Racing entschied sich für den Alarmservice der Telekom. Das Angebot enthält neben der Alarmanlage und der Aufschaltung auf die Telekom-Leitstelle auch Entstörung und Wartung. „Statt mit mehreren Herstellern zu verhandeln und darauf zu achten, dass alle

Elemente kompatibel sind, bekamen wir ein Rundpaket aus einer Hand“, sagt der Teamchef „Das war sehr praktisch.“

Besonders kleine Unternehmen und Shops überlegen sich den Kauf einer Alarmanlage sehr genau, denn die hohen Kosten der Hardware inklusive Leitstellenaufschaltung schreckt viele ab. Den Alarmservice der Telekom können Betriebe dagegen auch als Mietmodell buchen. Statt einer hohen Anfangsinvestition bezahlt aesthetic racing einen monatlichen Fixpreis. „Das war ein weiterer Grund, warum wir uns für dieses Angebot entschieden haben“, sagt Tveten. Alle Komponenten des Alarmservices der Telekom, von der Alarmanlage bis zu Leitstelle, sind VdS-zertifiziert. Viele Versicherungen verlangen solche Zertifikate, wenn es schon mehrere Einbrüche gab oder das Unternehmen hohe Werte sichern möchte.

Digitaler Wächter für den Rennstall

Im ersten Schritt analysierte die Telekom den Bedarf in der 500 Quadratmeter großen Halle des Rennteams. Techniker installierten mehrere Tür- und Fenstermelder, eine Alarmanlage und Videokameras, die Nachtsicht-Bilder in HD liefern und auf die sich Tveten von zu Hause aus aufschalten kann. Nach wenigen Stunden hatte Aesthetic Racing einen digitalen Wächter für ihre Halle. „Die Alarmanlage registriert jeden, der die Halle betritt. Unsere Teammitglieder müssen sie innerhalb von 30 Sekunden mit einem Code abschalten, sonst wird der Alarm ausgelöst“, sagt Teamchef Tveten.

Die Leitstelle der Telekom ist rund um die Uhr besetzt, die Mitarbeiter kontrollieren tausende Alarmanlagen. Geht ein Alarm ein, prüfen sie, ob es sich um einen Fehlalarm oder einen tatsächlichen Notfall handelt, und agieren nach einem individuell mit dem Kunden ausgehandelten Maßnahmenplan. Im Fall von Aesthetic Racing etwa ruft der Leitstellenmitarbeiter Stein Tveten an. „Für uns hat sich der Alarmservice der Telekom jetzt schon gelohnt“, sagt Teamchef Tveten. „So gut geschützt können wir uns in Ruhe auf die neue Saison vorbereiten.“ ■

Kontakt

Telekom Deutschland GmbH
Tel.: +49 228 181 0
info@telekom.de
www.telekom.de/geschaeftskunden

SECURITY IS

CRITICAL

IFSEC IS ESSENTIAL

Herausforderungen in unserer globalen Sicherheit sind größer denn je; werden Sie Teil der Antwort

Steuern Sie bei, an entscheidenden Gesprächen in der IFSEC 2018. Testen Sie die neusten Erfindungen, beobachten Sie technische Demonstrationen erster Hand und lernen Sie von den klügsten Köpfen in der Industrie. IFSEC verbindet 27 658 Besucher mit 578 Ausstellern aus der ganzen Welt. Es ist kollaborativ, transformierend und relevant, denn globale Sicherheit kann nur zusammen erreicht werden.

REGISTRIEREN SIE SICH UND WERDEN SIE TEIL VON IFSEC 2018 UNTER

WWW.IFSEC.EVENTS/INTERNATIONAL

Organisiert durch:



UBM

Teil von:

PROTECTION & MANAGEMENT SERIES

19-21 JUNE 2018 EXCEL LONDON UK

IFSEC INTERNATIONAL FIREX INTERNATIONAL FACILITIES SHOW SAFETY & HEALTH EXPO FIELD SERVICE MANAGEMENT EXPO PROFESSIONAL CLOTHING SHOW

IFSEC

INTERNATIONAL

19-21 JUNE 2018

EXCEL LONDON UK



KATASTROPHENSCHUTZ

Erforschung der Risikokultur

Das Projekt „PRAKOS“ präsentiert Ergebnisse

Das Forschungsprojekt PRAKOS – „PRAktiken und KOmmunikation zur aktiven Schadensbewältigung“ erforscht die Zusammenarbeit sowie die Risikokultur der an Großschadenslagen Beteiligten aller Ebenen (Verwaltung, Einsatzkräfte, Bevölkerung, Medien, Politik) anhand ausgewählter realer Einsatzfälle der letzten Jahre. Koordinator ist das Referat 13 der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb). Die Ergebnisse des nach dreijähriger Laufzeit abgeschlossenen Projekts wurden am 8. Dezember an der Universität Hamburg vorgestellt.



Schwere Stürme, Überschwemmungen, technische Großunfälle oder Terrorwarnungen – immer häufiger ist seit einigen Jahren der Katastrophenschutz gefordert. Die Bewältigung derartiger Einsatzlagen liegt zum Großteil in der Hand von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Sie sind aktiv in den verschiedenen ehrenamtlichen Organisationen, wie den Freiwilligen Feuerwehren oder dem Technischen Hilfswerk, aber auch in den privaten Hilfsorganisationen, wie dem Deutschen Roten Kreuz, dem Arbeiter-Samariter-Bund, dem Malteser Hilfsdienst, der Johanniter-Unfall-Hilfe oder der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Aber auch viele Spontanhelfer engagieren sich in jüngster Zeit immer häufiger in Krisensituationen und kooperieren mit anderen Menschen oder den Behörden.

Um im Notfall schnell und effektiv helfen zu können, müssen die Ehrenamtlichen gut

und umfassend ausgebildet sein. Dazu gehört es auch, neue Gegebenheiten zu berücksichtigen, die sich durch technische und soziale Veränderungen in der Gesellschaft ergeben. Das vom Bundesforschungsministerium geförderte Forschungsprojekt „Praktiken und Kommunikation zur aktiven Schadenbewältigung (PRAKOS)“ unterstützt die Einsatzkräfte dabei, sich auf die Veränderungen einzustellen und ihre Ausbildung noch effektiver zu gestalten.

Koordinator des Projektes ist das Referat 13 der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb). Partner sind die Universität Kiel, die Polizeiakademie Niedersachsen, die Universität Hamburg, die Universität der Bundeswehr München und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) in Bonn.

Kommunikation in der Praxis

Der Schwerpunkt bei vergleichbaren Untersuchungen zum Thema Großschadenslagen lag in den vergangenen Jahren überwiegend auf der Erforschung und Entwicklung von technischer Ausrüstung oder personeller Ausstattung der Einsatzkräfte. Im Allgemeinen wurde jedoch zu wenig berücksichtigt, welche Rolle z.B. Wahrnehmungen, Interpretationen, Kommunikationsansätze sowie Praktiken – aber auch das kulturelle Umfeld – mit Blick auf Großschadenslagen wirklich spielen.

Anhand realer Katastrophen der letzten Jahre untersuchen die PRAKOS-Forschungspartner, welche Schwerpunkte in der Ausbildung von Einsatzkräften in Zukunft eine größere Rolle spielen müssen. Dabei geht es sowohl darum, Bestehendes zu hinterfragen als auch nach Neuem zu suchen. Um diese Ziele zu erreichen, werden Einsatzkräfte und Mithelfer interviewt. Analysiert werden die Tätigkeiten, die Art der Kommunikation und die gesammelten Erfahrungen. Dabei geht es um die Frage, mit welchen neuen Situationen sich die Beteiligten arrangieren mussten und was daraus gelernt wurde? Dafür werden ähnliche Katastrophenlagen – beispielsweise starke Stürme in unterschiedlichen Gebieten – miteinander verglichen und regionale Unterschiede in ihrer Bewältigung erfasst.

Handlungsempfehlungen

Mit verbesserten Praktiken zur Schadenbewältigung soll ein volkswirtschaftlich messbarer Nutzen generiert werden. Durch das Zusammenspiel zwischen Forschern und Anwendern, wie Feuerwehren und Technisches Hilfswerk (THW), werden praxisnahe Lösungen erarbeitet, die im Schadensfall schnelle, effektive Hilfeleistungen ermöglichen.

Die Handlungsempfehlungen werden allen relevanten Akteuren, wie Behörden und Einsatzkräften bis hin zur Bevölkerung, zugänglich gemacht. So fließen die Erkenntnisse des Projekts direkt in die Ausbildung der Ein-

„
Mit verbesserten
Praktiken zur
Schadenbewältigung
soll ein volkswirt-
schaftlich messbarer
Nutzen generiert
werden.“

satzkräfte ein: Einerseits durch die Erstellung von Empfehlungen für die Ausbildung in den Organisationen vor Ort und andererseits durch die Einbindung der Erkenntnisse in Lehrgänge der organisationseigenen Bildungseinrichtungen auf Bundes- und Landesebene.

Mit der Förderung des Verbundvorhabens PRAKOS möchte das Bundesministerium für Bildung und Forschung die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei ihrer Arbeit in den Städten und Gemeinden vor Ort unterstützen und alle Beteiligten noch besser auf die kommenden Herausforderungen im Katastrophenschutz vorzubereiten.

Die Ergebnisse aus den letzten drei Jahren der Projektlaufzeit, über 100 geführten Interviews mit Beteiligten an Großschadenslagen sowie weiteren Datenerhebungen (Umfragen, Fokusgruppen, Medienanalyse) wurden am 8. Dezember bei einer Abschlussveranstaltung an der Universität Hamburg präsentiert.

Vorgestellt wurden die Erkenntnisse aus den untersuchten Einsätzen als sowie die aus diesen Erkenntnissen entwickelten Schulungen. Letztere wurden im Rahmen des Projektes an verschiedenen Ausbildungseinrichtungen der BOS durchgeführt, um eine Weitergabe der Erkenntnisse in die Ausbildung der Einsatzkräfte zu gewährleisten. ■

Kontakt

vfdb e.V., Lippetal
info@vfdb.de
www.vfdb.de

DROHNEN

„Drohnenschutzschilder müssen selbstverständlich werden!“

Die Telekom hat die Einführung ihres „Magenta Drohnenschutzschildes“ mit großangelegten Tests vorbereitet

Als die Deutsche Telekom Ende 2016 ihr „Magenta Drohnenschutzschild“ vorstellte war die Überraschung selbst bei Branchenkennern groß: die Bonner hatten ein innovatives, neues Thema besetzt. Nur wenige Eingeweihte wussten, dass es vor der Produkteinführung umfangreiche Tests mit verschiedenen Herstellern und Partnern, u.a. Freihoff Sicherheitservice Langenfeld unter Ausschluss der Öffentlichkeit gab. In unserem Interview geben Frank Pokropp, Geschäftsführer von Freihoff und Markus Piendl, Drohnenexperte bei der Telekom einen Einblick hinter die Kulissen.

GIT SICHERHEIT: Herr Pokropp, wie kam es zu der Zusammenarbeit mit der Telekom im Bereich des Drohnenschutzes?

Frank Pokropp: Wir arbeiten seit langem sehr intensiv mit der Telekom in klassischen IT, Kommunikations- und Gebäudesicherheitsthemen zusammen. 2015 konnten wir eine Reihe von Projekten im Bereich der Perimeter-Sicherheit mit professioneller Video-Analyse und Detektions-Technologien für unsere Kunden realisieren. Wir und auch die ganze Industrie wähte



Markus Piendl (links),
Drohnenexperte bei der Telekom –
und Freihoff-Geschäftsführer
Frank Pokropp



Trügerische Ruhe auf dem Testgelände in Tannheim

sich sicher: Perimeter galten als geschlossen und das Risiko schien minimiert – bis plötzlich kommerzielle Drohnen gesichtet wurden, die vor keinem Zaun, keiner Mauer oder anderen Absperungen Halt machten.

Herr Piendl, Sie sind Sachverständiger für Sicherheits-Technik. Wie stellte sich die Situation aus Ihrer Sicht dar?

Markus Piendl: Seit Ende 2015 berichteten immer mehr Kunden von unerlaubten Drohnen-Anflügen, die zum Teil für die Betroffenen sehr unangenehme Auswirkungen hatten. In einem Fall ging ein Unternehmen aufgrund erfolgreicher Industriespionage durch Drohnen insolvent.

Was haben Sie unternommen?

Markus Piendl: Es folgte ein erster Test mit drei Anbietern in einem Gewerbegebiet, der nur bedingt aussagekräftig war. Wir entschieden uns gemeinsam mit einigen handverlesenen Partnern wie z. B. Freihoff verschiedene Hersteller auf Herz und Nieren auf einem Flugplatz in Tannheim ausführlich zu testen.

Wie gestaltete sich die Vorbereitung dieser Tests?

Frank Pokropp: Als ich davon erfuhr, dass in Tannheim im laufenden Flugbetrieb gleichzeitig über 20 verschiedene Anbieter von Drohnen-Detektions und Drohnen-Abwehr Lösungen objektiv und herstellernerneutral getestet werden sollten, hielt ich für einen Moment die Luft an: das hatte so zu diesem Zeitpunkt niemand national wie international durchgeführt. Ein klasse Ansatz, der einer detaillierte Vorbereitung u.a. durch Profi-Drohnenflieger der Firma www.lech-tec.de Klosterlechfeld bedurfte. Allein die über 15 geflogenen ver-

schiedenen Szenarien, von einem Aufklärungs- bzw. Ablenkungsflug bis hin zu einem Angriff mit simulierter Zuladung hatten es in sich.

Welche Entscheidungsgrundlagen für oder gegen einen Anbieter gab es bei diesen Tests?

Markus Piendl: Für uns war wichtig, wie sich der versprochene Funktionsumfang der Hersteller unter realen Bedingungen darstellen würde. Alle Anbieter wurden simultan den gleichen Rahmenbedingungen ausgesetzt: Kein Anbieter wusste, wann wie viele Drohnen aus welchen Richtungen und mit welcher Absicht angreifen würden. Ein fairer Vergleich der verschiedenen Anbieter war möglich – wir konnten sehr schnell beurteilen welche Anbieter in der Lage waren die vorab bekanntgegebenen Anforderungen zu erfüllen.

Herr Pokropp, welche Ergebnisse brachten die Tests aus Ihrer Sicht?

Frank Pokropp: Nach den ersten Testläufen war ich von keinem Anbieter im Bereich der Drohnen-Detektion komplett überzeugt. Entweder wurden Drohnen als Vögel erkannt, Regentropfen nicht gefiltert, es lag keine beweisichere Dokumentation vor, ein konkretes Luftlagebild bzw. eine Offline-Funktionalität der Sensoren war nicht gegeben. Auch war die Fusion von Sensor-Daten aufgrund verschiedener Protokolle nicht möglich. Die berühmte eierlegende Wollmilchsau erschien in Tannheim nicht.

Wie gestalteten sich die Tests jener Anbieter, die Drohnen-Abwehrmaßnahmen präsentierten?

Markus Piendl: Alle Anbieter konnten unter Anwesenheit der Bundesnetzagentur die gestellten Anforderungen im Bereich der elektronischen Störmaßnahmen für Fernsteuer-



Teile und herrsche.



AirKey. Einfach smart.

Mit AirKey wird Ihr Smartphone zum Schlüssel. Einzelne Zylinder einer Schließanlage können Sie Mietern in Ihrem Shared Office zur Eigenverwaltung jetzt einfach überlassen.

Weitere Features

- › Send a key – Schlüssel per SMS
- › Easy find – Zylinder mit Navigationsinfos
- › Hands free – Entsperren bei Annäherung



Die Test-Versuche werden von dem Dokutrupp der Telekom begleitet

Technik sowie Satellitennavigation erfolgreich erfüllen.

Frank Pokropp: Klar war für mich zu diesem Zeitpunkt, dass die Drohnen-Abwehr nicht das Problem darstellte – eine professionelle Drohnen-Detektion war und ist der Schlüssel zum Erfolg.

Haben Sie auch Anbieter getestet, die Spoofing- bzw. Hijacking-Funktionalitäten anbieten?

Markus Piendl: Ja, diese Tests brachten aber nicht das gewünschte Ergebnis. Die Wunschvorstellung vieler Kunden, eine erfolgreich detektierte Drohne elektronisch so zu manipulieren, dass diese noch in der Luft unschädlich gemacht werden kann, ließ sich nicht umsetzen.

Frank Pokropp: Ich darf ergänzen, dass rechtliche Themen eine wichtige Rolle spielen. Mal eben eine Drohne übernehmen und ihr eine andere Flugbahn zu verpassen bzw. zu landen mag sicherlich technisch möglich sein – nur: darf ich eine solche Technologie verkaufen und wer haftet im Fall der Fälle? Manchmal ist weniger mehr: Licht ausschalten, Rolls herunterfahren, Schutzperson in Sicherheit bringen und am wichtigsten: den Piloten finden. Dies haben viele betroffene Unternehmen inzwischen verstanden.

Was waren für Sie Herr Pokropp die Lehren aus dem ersten großen gemeinsamen Test mit der Telekom in Tannheim?

Frank Pokropp: Tannheim steht für mich für eine super vorbereitete und durchgeführte Veranstaltung, die eben keine klassische militärische Leistungsschau oder die berühmte ‚Dog-and-Pony-Show‘ darstellte, sondern alle Anbieter an deren individuelle Leistungsgrenzen geführt hatte. Wie auch in der Perimeter-Sicherheit erwies es sich als richtig, die Schwächen eines Sensors mit der Stärke eines anderen im Rahmen einer Multisensor-Plattform intelligent zu kombinieren. Entscheidend war für mich ferner eine professionelle Nachbereitung durchzuführen, um allen Herstellern darzulegen welche Verbesserungen nötig sind, um deren Produkt erfolgreich verkaufen zu können.

Herr Piendl, Sie haben diese Nachbereitungen durchgeführt und mit einem kleineren Kreis von Anbietern die Test wiederholt, richtig?

Markus Piendl: Ja, im zweiten Testdurchgang haben wir uns für die Firma Dedrone aus Kassel als federführenden Partner entschieden. Beeindruckt haben uns besonders die Hardware-Komponenten Dronetracker Multisensor sowie der RF-Sensor. Diese Hardware in Verbindung mit einer exzellenten Lage-darstellung hat uns in der neuen, aktuellen Software-Version überzeugt. Weitere Komponenten sind zum Beispiel Radargeräte von Robin Radar, Frequenzscanner von Rohde & Schwarz und Hochleistungs-Mikrofone von Squarehead. Eine Besonderheit unserer Lösung ist die frühzeitige Erkennung eines Piloten, der

den Start einer Drohne vorbereitet – bevor die Drohne startet, also im Moment des Abgleichs der Fernbedienung mit der eingeschalteten Drohne können wir den Standort des Piloten bestimmen.

Herr Pokropp, wie geht es für Sie jetzt weiter bei diesem Thema?

Frank Pokropp: Wir sind daran interessiert, die Installation, Konfiguration, Inbetriebnahme sowie Service und Wartung in Projekten sicherzustellen. Kunden, die über keine eigene Leitstelle oder Sicherheitszentrale verfügen, wollen wir auf unsere DIN EN 50518 zertifizierte Leitstelle aufschalten und beispielsweise mit organisatorischen Maßnahmen unmittelbar nach einer Drohnen-Detektion reagieren. Die Integration eines Drohnenschutzschilds in die Sicherheits-Architektur eines Kunden muss, analog zu Einbruch- und Brandmelde-Technik, selbstverständlich werden. ■

Kontakt

Freihoff Sicherheitssysteme GmbH & Co. KG,
Langenfeld
Tel.: +49 2173 10638 0
info@freihoff.de
www.freihoff.de

WILEY



The No.1
for Machine Vision
and Optical Metrology

Print Issue
+ Digital
Magazine



Our
international
media
portfolio



VISION newsletter –
powered by inspect



inspect newsletter



inspect-online.com



inspect Buyers Guide



inspect international

inspect international 2018

International Distribution

inspect-online.com
inspect

Issue 1: March 2018
Issue 2: September 2018



E-Mail: contact@inspect-online.com

SICHERHEIT IM WELTALL

Hinterm Horizont

Interview mit dem deutschen ESA-Astronauten Alexander Gerst, der 2018 zu seiner zweiten Mission auf die ISS aufbrechen wird

Im Jahr 2009 wurde der deutsche Geophysiker Alexander Gerst (41) aus über 8000 Bewerbungen als neuer ESA-Astronaut ausgewählt. Von Mai bis November 2014 absolvierte er mit „Blue Dot“ seine erste Mission auf der internationalen Raumstation ISS. Im April 2018 wird er zu seiner zweiten Mission „Horizons“ aufbrechen – und in der zweiten Hälfte des Aufenthalts auf der ISS die Aufgabe des Kommandanten übernehmen. Unsere Wiley-Kollegin Maike Pfalz führte ein Interview für das „Physik Journal“ mit unserem Helden aus dem All – und bekam selbstverständlich auch Fragen aus der Sicherheits-Community mit ins Weltraum-Gepäck.

GIT SICHERHEIT: Herr Gerst, was ist Ihnen von Ihrer ersten Mission am meisten in Erinnerung geblieben?

Alexander Gerst: Zum einen der Blick auf die Erde von dort oben, das ist einzigartig und unvergesslich! Zum anderen war das die Freundschaft zwischen den Mannschaftsmitgliedern. Es ist eine besondere Erfahrung, ein halbes

Jahr auf einer Raumstation zu verbringen und so erfolgreich zusammen zu arbeiten.

Da gab es also keine Streitereien, obwohl Sie sich nicht aus dem Weg gehen konnten?

Alexander Gerst: Das könnte es theoretisch zwar geben, aber wir trainieren vorher schon über Jahre zusammen als Mannschaft. Im Zuge

© Foto: ESA/NASA



Alexander Gerst mit Selfie beim Außeneinsatz

© Foto: ESA



© Foto: ESA/NASA

▲ Biolab: Alexander Gerst bei einem Experiment

Sandsturm über der Sahara –
Blick aus der Raumstation

der Vorbereitung verbringen wir viel Zeit miteinander, unter anderem bei minus 30 Grad im Wald beim Überlebenstraining in Russland. Wenn es da Spannungen gäbe, hätten wir das vorher gemerkt und daran arbeiten können.

Was waren stattdessen die Herausforderungen?

Alexander Gerst: Die Vorbereitung auf die Mission! Innerhalb von drei Monaten Russisch zu lernen, war eine der schwierigsten Sachen, die ich je in meinem Leben gemacht habe. Beim Missionstraining ist es dann die Kunst des Astronautenberufs, Informationen zu filtern!

Inwiefern?

Alexander Gerst: Schon zwei Jahre vor dem Start bekommt man in jeder Trainingseinheit so viele Informationen und Details, dass man sich garantiert nicht alles merken kann. Deswegen ist es unsere Aufgabe, die wichtigen, relevanten Dinge herauszufiltern und uns diese zu merken. Wenn man das beherrscht, hat man beim Start alles, was man braucht.

Wie sah eigentlich Ihre Astronautenausbildung aus?

Alexander Gerst: Im Basistraining habe ich allgemeine technische Inhalte gelernt wie



Alexander Gerst ▶





Bei seiner Vorbereitung musste Alexander Gerst unter anderem ein Überlebenstraining in Russland absolvieren. Hier bereitet er sich auf eine mögliche Landung der Soyuz-Kapsel vor

Die Crew der Raumstation

den Aufbau einer Raumstation, die Träger- raketentechnologie oder Sicherheitssysteme. Dazu kamen Russisch, eine medizinische Ausbildung und viel Sport, denn ein Astronaut muss gesund sein. Das hat etwa anderthalb Jahre gedauert. Anschließend ist man nominierbar für eine Weltraummission. Für eine solche gibt es das spezielle Missionstraining. Für einen Aufenthalt auf der ISS bereiten wir uns zweieinhalb Jahre lang konkret vor, weil man dort auf alles vorbereitet sein muss. Da ist man Mädchen für alles.

Und wie steht es derzeit mit den Vorbereitung für Ihr nächstes Abenteuer, die Horizons-Mission?

Alexander Gerst: Anders als bei meiner letzten Mission sitze ich dann auf dem Ko-Pilotensitz der Sojus-Kapsel, die muss man im Notfall komplett alleine fliegen können. Deswegen trainiere ich das intensiv. Dazu muss ich beispielsweise lernen, das Raumschiff mit zwei Joysticks rückwärts an der Raumstation anzudocken, falls alle Automatiksysteme ausfallen sollten. In den USA trainiere ich, im Raumanzug zu arbeiten oder wie man in Notfällen reagieren muss. Als Kommandant werde ich weitergehende Verantwortung haben und muss immer auf das Leben der Crew achten – in einem Notfall, aber auch im normalen Arbeitsalltag.

Haben Sie ein spezielles Lieblingsexperiment?

Alexander Gerst: Nein, am spannendsten finde ich, dass wir in so vielen unterschiedlichen Bereichen arbeiten: Biologie, Humanphysiologie, Werkstoffkunde, Physik oder Chemie. Wir erforschen Plasmen und neue Halbleiterkristalle, wir haben Atomuhren und bald das erste Bose-Einstein-Kondensator im Weltraum.

Also muss man als Astronaut Fachmann auf vielen Gebieten sein...

Alexander Gerst: Die Versuche sind natürlich so konzipiert, das sie von jemandem bedient werden können, der sich nicht im Detail auskennt. Letztendlich ist man auf der Raumstation mehr Laborassistent als Wissenschaftler.

Wie tief steigen Sie in diese Experimente ein?

Alexander Gerst: Während meiner letzten Mission habe ich über hundert Experimente durchgeführt, da ist es unmöglich, wissenschaftlich alles im Detail zu verstehen. Dennoch ist es für manche Experimente wichtig, Dinge genau zu beobachten. Manchmal benötigt man auch wissenschaftliche Intuition, wenn ein Experiment anders ausgeht als erwartet.

Was können Sie dann tun?

Alexander Gerst: Mit den Wissenschaftlern am Boden gemeinsam eine Lösung finden, damit man das Experiment trotzdem erfolgreich durchführen kann. Es macht wirklich Spaß, wenn man merkt, dass man als Wissenschaftler etwas zum Erfolg eines Experiments beitragen kann. Die Raumstation ist eine sehr gute Symbiose aus Robotik und Astronautik: Zu einem großen Prozentsatz ist die ISS ein robotisches Labor, das aber nur deshalb so gut funktioniert, weil Menschen an Bord sind, die eingreifen können, wenn etwas schief geht.

Ist Ihnen das schon passiert?

Alexander Gerst: Beim elektromagnetischen Levitator war ein Bolzen gebrochen und hat verhindert, dass das Experiment installiert wurde. In Absprache mit der Bodenkontrolle bin ich da beherzt mit dem Sägeblatt rangegangen. Seitdem läuft das Experiment sehr erfolgreich.

Nächstes Mal sind Schülerexperimente des Wettbewerbs „Überflieger“ dabei. Ist das nochmal etwas Besonderes für Sie?

Alexander Gerst: Auf jeden Fall. Zum einen wollen wir damit der jungen Generation vermitteln, dass es sich lohnt, Wissenschaftler oder Ingenieur zu werden. Das sind die Berufe der Zukunft! Als ich klein war, habe ich meine Vorgänger im Space Lab und in der Raumstation MIR arbeiten sehen. Das hat mich dazu inspiriert, in die Wissenschaft zu gehen. Zum anderen sind bei solchen einfachen Schülerversuchen bereits so überraschende und neue Dinge herausgekommen, dass daraus inzwischen „richtige“ wissenschaftliche Experimente geworden sind.

Was sind die Hauptziele Ihrer nächsten Mission?

Alexander Gerst: Bei meiner letzten Mission Blue Dot wollten wir die Perspektive von außen auf die Erde zeigen. Bei der Horizons-Mission möchten wir über die Horizonte hinausschauen, das können wissenschaftliche Horizonte sein, geografische oder persönliche. Wir wollen deutlich machen, dass es wichtig ist für uns, unsere Grenzen immer zu erweitern und nicht stehenzubleiben.

Wieso ist das so wichtig?

Alexander Gerst: Letztendlich kann man die Menschheit mit einem Inselvolk vergleichen. Ein Inselvolk muss den Ozean um sich herum gut verstehen. Für uns Menschen ist es lebensnotwendig, dass wir die kosmische Umgebung kennen, von der aus auch Gefahren auf uns einwirken können. Diese müssen wir verstehen, bevor es zu spät ist.

Wie läuft ein Tag auf der ISS ab?

Alexander Gerst: Ähnlich wie auf der Erde, aber sehr arbeitsreich – wir haben mindestens einen 12 Stunden-Arbeitstag, aber dafür hat man es natürlich auch nicht sehr weit zur Arbeit (lacht). Wir beginnen den Tag normalerweise mit einer Konferenz mit der Boden-



Taifun Neoguri, von der Raumstation aus gesehen



Wiley-Kollegin Maike Pfalz, Chefredakteurin des Physik Journals, mit Prof. Arnulf Quadt von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft nach dem Interview mit Alexander Gerst: Autogramm fürs DPG-Shirt

kontrolle, in der wir beispielsweise erfahren, wie der technische Status der Station ist oder was über Nacht passiert ist. Darüber hinaus haben wir zahlreiche Aufgaben: wissenschaftliche Versuche, Wartungsarbeiten, Sport.

Klingt nicht sehr abwechslungsreich...

Alexander Gerst: Ist es aber! Die Aufgaben sind so vielfältig, dass man Wochen lang Dinge tun kann, ohne dass die sich wiederholen! Selbst nach einem halben Jahr auf der Raumstation lernt man noch jeden Tag etwas Neues. Der Arbeitstag endet meistens gegen 19 oder 20 Uhr mit einer weiteren Konferenz mit der Bodenstation. Nach dem Abendessen ist Zeit für Sport oder E-Mails. Man hat jeden Tag etwa eine Stunde Freizeit für sich, in der mal aus dem Fenster schauen kann.

Wenn Sie nächstes Jahr Kommandant sind, wird sich das vermutlich ändern, oder?

Alexander Gerst: Mit Sicherheit. Als Kommandant ist man zunächst einmal normales Crewmitglied und hat dieselben Aufgaben wie alle anderen auch. Darüber hinaus sehe ich es als meine Aufgabe an, darauf zu achten, dass es den anderen gut geht und mal auszuhelfen, wenn Not am Mann ist. Zudem muss man mit der Bodenkontrolle kommunizieren und den Gesamtplan der Mission im Auge behalten. Das bedeutet viel Extraarbeit.

Welche Sicherheitsmaßnahmen haben Sie eigentlich auf der ISS?

Alexander Gerst: Wir bereiten uns auf drei große Notfallszenarien vor, die unmittelbar das Leben der Mannschaft bedrohen. Das sind ein Feuer, ein Druckverlust durch ein Loch in der Außenhaut und als drittes der Eintritt von Ammoniak aus den äußeren Kühlsystemen, denn das würde die Atmosphäre vergiften. Auf alles muss man schnell reagieren. Alleine die Not-

fallprozeduren, die es für diese drei Szenarien gibt, füllen drei zentimeterdicke Bücher, weil das so komplex ist. Es macht zudem einen großen Unterschied, wo ein Notfall auftritt – ob in einem Rettungsvehiel der Soyuz, in einem Modul ganz hinten an der Raumstation oder in einem zentralen Modul. Je nachdem gibt es unterschiedliche Entscheidungsszenarien, die man als Kommandant im Blick haben muss. Da in solchen Situationen meist keine Kommunikation mit der Bodenkontrolle möglich ist, muss der Kommandant entscheiden, weil man komplett auf sich alleine gestellt ist. Als oberste Priorität gilt es, das Leben der Mannschaft zu sichern, als zweite Priorität das Überleben der Station. Das ist schon nicht ganz ohne, deswegen trainieren wir das auch intensiv. Im letzten Jahr vor dem Flug besteht fast die Hälfte des Trainings aus Notfalltraining, wo man sich all diese Situationen anschaut und übt, wie man als Mannschaft zusammen arbeiten und reagieren muss.

Aber generell arbeitet man einen Leitfaden ab?

Alexander Gerst: Den gibt es zwar, aber häufig erfordert eine Situation, davon abzuweichen. Deswegen muss man sehr genau wissen, wann man von den Standardprozeduren abweicht bzw. dazu zurückkehrt. Das ist die Kunst an der Sache.

Wer entscheidet in dem Fall, was zu tun ist?

Alexander Gerst: Da in solchen Situationen meist keine Kommunikation mit der Bodenkontrolle möglich ist, muss der Kommandant entscheiden. Als oberste Priorität gilt es, das Leben der Mannschaft zu sichern, als zweite Priorität das Überleben der Station.

Wie ist man bei einem Außeneinsatz gesichert?

Alexander Gerst: Zum einen durch ein Drahtseil, das einen mit der Luftschleuse verbindet.

Zusätzlich gibt es ein Hakensystem, das man an Haken und Handläufen befestigen kann, und drittens besitzt der Raumanzug ein kleines Jetantriebssystem. Würde man frei von der Raumstation wegdriften, kann einen das System mit 24 kleinen Antriebsdüsen, die mit Stickstoff arbeiten, wieder zurück katapultieren. Auch das trainieren wir. Letztendlich ist das aber nicht der schwierigste Teil des Außenausstiegs.

Sondern?

Alexander Gerst: Komplex ist vielmehr, dass man sich in einem kleinen Raumschiff befindet, nämlich dem Raumanzug. Der besitzt alle notwendigen Systeme. Natürlich kann auch da etwas schiefgehen, es kann technische Probleme geben oder man kann von einem Mikrometeoriten getroffen werden. Das sind Dinge, auf die man dann reagieren muss und die ein höheres Risiko mit sich bringen, als dass man einfach von der Station wegdriften.

Hat man in der Situation Angst?

Alexander Gerst: Dann hätte ich den falschen Job gewählt. Angst ist ein Gefühl, das man hat, wenn man in einer Situation die Kontrolle verliert. Das vermeiden wir, indem wir nicht nur die normalen Abläufe intensiv trainieren, sondern auch Notfälle. Wenn dann tatsächlich ein Notfall auftritt, ist es das Ziel, die Kontrolle über die Situation zu behalten und dadurch ein solches Angstgefühl zu vermeiden.

Die ISS wird es nicht ewig geben. Was könnte danach kommen?

Alexander Gerst: Die ESA arbeitet gerade mit der NASA zusammen am Orion-Raumschiff. Das ist ein Raumschiff der nächsten Generation, das mit europäischer Antriebstechnologie weit über den niedrigen Erdborbit hinaus fliegen können wird. Wir lernen von unseren

derzeitigen Missionen, welche Systeme wir an Bord solcher Raumschiffe brauchen, wie die Lebenserhaltungssysteme funktionieren müssen, damit wir langfristig weiter rausfliegen können, wie der menschliche Körper auf Schwerelosigkeit reagiert und wie wir psychologisch damit arbeiten, wenn wir uns beispielsweise zwei, drei Jahre lang auf engstem Raum eingezwängt auf dem Weg zum Mars befinden.

Auf dem Mars gibt es ja bereits Rover. Warum müssen noch Menschen dorthin fliegen?

Alexander Gerst: Wenn wir zum Mars fliegen, geht es nicht nur darum, den Mars zu erforschen, sondern auch uns selbst. Es hätte enorme Konsequenzen für unser Selbstverständnis, wenn wir auf dem Mars Spuren von Leben, ausgestorben oder noch existierend, finden würden – und das beim allerersten Blick über den Tellerrand der Erde! Das würde vermutlich bedeuten, dass es draußen im Universum vor Leben nur so blüht. Entweder weil Leben transportiert werden kann von einem Planeten zum

anderen. Oder weil Leben leichter entsteht, als wir denken.

Was treibt Sie eigentlich an, Ihre Erlebnisse, Fotos und Gedanken mit der Außenwelt zu teilen?

Alexander Gerst: Die Neugierde. Ich wollte schon immer herausfinden, was hinter dem Horizont liegt, was sich hinter dem nächsten Baum verbirgt. Das habe ich wohl mit allen Wissenschaftlern und Ingenieuren gemeinsam. Und ich hatte schon immer das Gefühl, Bilder teilen zu wollen mit den Menschen, die nicht an diesen außergewöhnlichen Orten sein können. Das sehe ich auch als meine Verantwortung. Als Astronaut befinde ich mich in einer sehr privilegierten Situation – ich darf die Erde von außen sehen und in Schwerelosigkeit forschen. Mit meinen Eindrücken möchte ich den Menschen vermitteln, wie es ist, im Weltraum zu sein.

Was würden Sie dem Nachwuchs raten?

Alexander Gerst: Auf alle Fälle ist es wichtig, diese Neugierde und Lebensfreude am Leben

zu erhalten, die jedes Kind hat. Die Neugierde darf man sich nicht ausreden lassen. Ich hatte das Glück, dass meine Familie das nie versucht, sondern sogar gefördert hat. Ohne das wäre ich sicherlich nicht Astronaut geworden. Deswegen ist meine Nachricht: Lasst euch die Neugierde nicht ausreden und gebt eurem Traum eine Chance! Ich bin auch nicht davon ausgegangen, dass ich wirklich Astronaut werde, aber ich habe meinem Traum eine Chance gegeben. Manchmal kommt man also sehr viel weiter, als man es für möglich hält.

Welche Träume haben Sie jetzt noch?

Alexander Gerst: An Träumen hat es mir noch nie gemangelt. Ich träume davon, noch weiter rauszufliegen als Astronaut – zum Mond oder sogar zum Mars. Natürlich wird es noch einige Zeit dauern, bis wir zum Mars fliegen. Aber das Wichtige ist, dass wir als Menschheit jetzt die Entscheidung treffen, in diese Richtung zu gehen.

Herr Gerst, wir danken für dieses Gespräch.

„Talentwerkstatt Technik“: Schüler treffen Azubis

Ein neues Projekt der Schlüsselregion e. V. bringt Auszubildende und Schüler zusammen, die sich für Berufe im Metall- und Elektrobereich interes-



Schüler und Azubis bauen gemeinsam Modellautos
Foto: A. Roth/Schlüsselregion e.V.

sieren. Bei der „Talentwerkstatt Technik“ haben Azubis aus Schlüsselregion-Firmen gemeinsam

mit Schülern der Martin-Luther-King-Schule und des Berufskollegs Niederberg Modellautos in der Gemeinschaftslehrwerkstatt (GLW) gebaut. Ziel des Projekts: Jugendliche für Industrieberufe begeistern und gleichzeitig Mitgliedsfirmen die Möglichkeit geben, talentierte Schüler kennenzulernen. Das Prinzip der Talentwerkstatt ist einfach: Vier Wochen lang haben sich Auszubildende und Schüler für je drei Stunden in der GLW getroffen und aus Blechteilen die Karosserie eines Modellautos gebaut. Dazu wurden die Bleche gebohrt, gebogen, mit einer Batterie versehen und verkabelt, sodass die Autos auch fahren können. Ein Azubi hat dabei zwei oder drei Schüler angeleitet – eine ideale Betreuungssituation. Zudem machte es der geringe Altersunterschied leicht, schnell als Team zusammenzufinden.

www.schluessselregion.de ■

Multi-Dienstleister Klüh expandiert im Rheinland

Klüh Service Management verstärkt seine Präsenz mit zwei neuen Niederlassungen in NRW. Das Düsseldorfer Familienunternehmen verfügt über jahrzehntelange Erfahrung im Bereich infrastruktureller Dienstleistungen und bietet gebündelte Services mit hoher Fertigungstiefe. Tätigkeitsfelder sind neben Cleaning Klinik-Dienstleistungen, Catering, Gebäudemanagement, Security- und Personal-Services sowie Airport-Dienstleistungen. Mit der neuen Niederlassung Köln-Nord rückt die Klüh Cleaning näher an ihre Kunden

südlich von Düsseldorf. Die bisherige Niederlassung in der Millionen-Metropole bleibt bestehen. Die Catering-Sparte hat zu Beginn des Jahres ihre operative Präsenz mit einem neuen Standort in der Domstadt Köln etabliert. Eine hohe Flächenpräsenz und die strategische Nähe zum Kunden stehen beim internationalen Multiservice-Anbieter für infrastrukturelle Dienstleistungen im Fokus, um eine optimale Umsetzung der professionellen Servicekonzepte zu gewährleisten.

www.kluhe.de ■



German-Design-Award 2018 geht an dormakaba

Der neue Gleitschienen-Türschließer TS 98 XEA erhielt die Auszeichnung in der Kategorie „Buildung and Elements“. Er bietet vielfältige Möglichkeiten, da nur ein einziger Schließkörper für alle gängigen Montagearten notwendig ist. So kann er sowohl an der Band- als auch der Bandgegenseite montiert werden. Dadurch wird die Komplexität vom Planungs- und Bestellprozess bis hin zum Verbauen reduziert sowie die Flexibilität auf der Baustelle erhöht. Der Schließer kommt im neuen XEA-Design daher, wodurch er nicht nur als Gestaltungselement genutzt werden kann, sondern sich auch problemlos mit anderen dormakaba-Produkten des gleichen Designs kombinieren lässt.

www.dormakaba.com ■

Niedrigere Kosten und weniger Sorgen mit bis zu sieben Jahren Garantie

**Die
einzigartige
IDIS
Garantie**



Mit neuen, einzigartigen Garantiezeiten von bis zu 7 Jahren für die neuesten Rekorder und bis zu 5 Jahren für IP-Kameras.
IDIS verspricht nicht nur bessere Qualität, IDIS garantiert sie

Erfahren Sie mehr auf www.idisglobal.com/support/warranty

**IDIS
HQ**

IDIS Tower, 344 Pangyo-ro, Bundang-gu, Seongnam-si,
Gyeonggi-do, 13493, Republic of Korea
T +82 (0)31 723 5400 F +82 (0)31 723 5100 E sales@idisglobal.com

**IDIS
Partner**



Carl-Zeiss-Straße 8, 63322 Rödermark, Germany
T +49 6074 8880 W www.videor.com

www.idisglobal.com



JEROFSKYS SICHERHEITS- FORUM

Sicherheitslücken in Prozessoren

Prozessoren verschiedener Hersteller haben nach Kenntnis des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) schwer zu behebbende IT-Sicherheitslücken. Diese ermöglichen unter anderem das Auslesen von sensiblen Daten wie Passwörtern, Schlüsseln und beliebigen Speicherinhalten. Betroffen sind nahezu alle Geräte, die über einen komplexen Prozessorchip der betroffenen Hersteller verfügen.

Dazu zählen u.a. Computer, Smartphones und Tablets aller gängigen Betriebssysteme. Auch Anbieter virtueller Dienste, wie etwa Cloudanbieter und Hostingprovider, sind von den Sicherheitslücken betroffen. Derzeit ist dem BSI kein Fall der aktiven Ausnutzung dieser Sicherheitslücken bekannt. Das BSI fordert Diensteanbieter auf, ihre Anwendungen schnellstmöglich abzusichern, und rät den Nutzern zu Updates. ■

Cyber-Sicherheit fürs Handwerk

Gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) richtete das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) am 25. Januar 2018 in Berlin den 20. Cyber-Sicherheitstag der Allianz für Cyber-Sicherheit aus. Die Veranstaltung ist der offizielle Auftakt für die gemeinsamen Aktivitäten von BSI und ZDH für mehr IT-Sicherheit im Handwerk. Der Cyber-Sicherheitstag richtet sich an Handwerksorganisationen und -betriebe in Deutschland. Im Rahmen von Vorträgen und Diskussionen behandelte die Veranstaltung die Umsetzung von Schutzmaßnahmen sowie die betriebliche Praxis rund um IT-Sicherheit im Handwerk, etwa zu Themen wie Cloud-Sicherheit, Cyber-Versicherungen oder dem sicheren Einsatz mobiler Geräte.

„Die mehr als eine Million Handwerksbetriebe sind ein bedeutender Faktor für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Auch im Handwerk ist die Digitalisierung auf dem Vormarsch, etwa bei der Projektplanung, bei der Steuerung früher manuell bedienter Werkzeuge oder in Verwaltungsabläufen. Aufgrund der zunehmenden Vernetzung sehen sich auch die Handwerksbetriebe

mit Hackerangriffen, Schadsoftware, Phishing und anderen Cyber-Risiken konfrontiert, die zu Datenverlust, Produktionsausfällen und finanziellen Schäden führen können. Als nationale Cyber-Sicherheitsbehörde arbeitet das BSI Hand in Hand mit dem ZDH und unterstützt das Handwerk dabei, die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern“, erklärt BSI-Präsident Arne Schönbohm.

Um die Betriebe bei der Prävention und Abwehr von Cyber-Angriffen zu unterstützen und ihr Know-how zum Thema IT- und Datensicherheit zu stärken, haben sich das BSI mit der Allianz für Cyber-Sicherheit und der ZDH im Oktober 2017 auf eine Kooperation verständigt. Ziel ist es, die Sensibilisierung der Betriebe zu erhöhen sowie adressatengerechte Informations- und Unterstützungsangebote zur Verfügung zu stellen. So planen BSI und ZDH 2018 unter anderem Informationskampagnen, branchenspezifische Veranstaltungen und Multiplikatoren-Schulungen. Im Rahmen der Kooperation werden zudem IT-Grundschutz-Profile für Handwerksbetriebe auf Basis des modernisierten IT-Grundschutzes gemeinsam entwickelt. ■

Zwischenfälle mit Drohnen in der Nähe von Flugzeugen

Im vergangenen Jahr hat es im deutschen Luftraum 88 Zwischenfälle mit Drohnen in der Nähe von Flugzeugen gegeben. Ein Jahr zuvor waren nach Angaben der Deutschen Flugsicherung 64 Fälle gemeldet worden. Die mit Abstand meisten Drohnen wurden 2017 in der Nähe des Flughafens Frankfurt gesichtet. Eine Sprecherin erklärte, viele Menschen hätten überhaupt keine Vorstellung davon, wie gefährlich ein Drohnenflug am falschen Ort sein könne. Mit einer Drohne kann jeder zum Piloten werden, per Kamera die Welt von oben betrachten, durch Gebäude und Höhlen fliegen, beim Extremsport filmen, an Flugwettbewerben teilnehmen. Die Technik verspricht großen Spaß und vielfältigen Nut-

zen, aber sie kann auch zur Gefahr für die private und öffentliche Sicherheit werden. Die Nutzung von Drohnen, sogenannten unbemannten Luftfahrtsystemen (UAS), ist im Luftverkehrsgesetz geregelt. Die „Verordnung zur Regelung des Betriebs von unbemannten Fluggeräten“ sieht nun u.a. Flugverbote für besonders sensible Bereiche, eine Kennzeichnungspflicht und eine behördliche Erlaubnispflicht vor. Ob die strengeren Regeln das eigene Fluggerät betreffen, hängt vom Gewicht und der individuellen Nutzung ab. Hobby-Flieger sollten sich über die geltenden Regelungen informieren, bevor sie mit ihrem Hightech-Fluggerät in die Lüfte steigen. ■

Definitionen

› Industrie 4.0

Das Schlagwort „Industrie 4.0“ beschreibt laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales einen Umbruch im produzierenden Sektor. Leitbild der Industrie 4.0 ist eine hochautomatisierte und vernetzte industrielle Produktions- und Logistikkette. Dabei verschmelzen virtuelle und reale Prozesse auf der Basis sogenannter cyberphysischer Systeme. Dies ermöglicht eine hocheffiziente und hochflexible Produktion, die Kundenwünsche in Echtzeit integriert und eine Vielzahl von Produktvarianten ermöglicht.

› Chipkartenterminal

Ein Chipkartenterminal ist ein Gerät, das die elektrische Versorgung und den Datenaustausch mit einer Chipkarte ermöglicht. Zusätzlich kann dieses Gerät mit einer Tastatur und einem Display ausgestattet sein, um eine sichere PIN-Eingabe zu ermöglichen. Im Kontext der qualifizierten elektronischen Signatur treten Chipkartenterminals insbesondere als Teil von Signaturanwendungskomponenten auf.

› Wirtschaftsschutz

Als Wirtschaftsschutz werden laut Bundesamt für Verfassungsschutz staatliche Maßnahmen bezeichnet, die dem Schutz deutscher Unternehmen und Forschungseinrichtungen vor einem durch Spionage betriebenen Know-how-Abfluss sowie vor Bedrohungen durch Rechts- und Linksextremisten, durch ausländische Extremisten sowie durch islamistische Terroristen dienen.

„Fake Customer-Trick“ schädigt Firmen

Vorsicht vor fingierten Kundenbestellungen aus Großbritannien. Beim „Fake Customer-Trick“ treten Betrüger als Großkunden auf und geben unter dem Deckmantel seriöser britischer Unternehmen Bestellungen per E-Mail auf. Ihre Opfer sind vorwiegend mittelständische Firmen aus der Metall-, Automobil- und Lebensmittelindustrie. Bezahlt wird die Ware von den „gefälschten Kunden“ allerdings nicht. Das Landeskriminalamt Baden-Württemberg warnte deshalb in einer Pressemitteilung vor der neuen Betrugsmasche.

Das Prozedere ist in der Regel immer gleich: „Die Täter erstellen im Vorfeld eine täuschend echte E-Mail-Adresse eines seriösen und real existierenden britischen Unternehmens, einer realen Führungskraft. Anschließend werden passend zur Branche des Unternehmens Waren in sehr großem Umfang bestellt. Dabei gehen die Betrüger professionell vor und erwecken durch Fachbegriffe und branchenübliche

Formulierungen den Eindruck eines ernsthaften Kaufinteresses. Nicht nur der Erstkontakt, sondern auch die Preis- und Kaufverhandlungen werden über die gefälschte E-Mail-Adresse abgewickelt. Um ihre Seriosität zu untermauern, signalisieren die angeblichen Kunden sofortige Zahlungsbereitschaft und belegen wenn nötig ihre Bonität mit gefälschten Bilanzen. Außerdem geben sie während des E-Mail-Verkehrs eine britische Rufnummer an und betonen, dass sich die Firmen bei Fragen oder Problemen jederzeit direkt bei ihnen melden können. Die geschädigten Firmen werden erst dann misstrauisch, wenn die Bezahlung trotz Erinnerung und Mahnung nicht erfolgt. Wenn sie dann die Homepage ihrer vermeintlichen Auftraggeber aufrufen und sich unter der echten Telefonnummer erkundigen, wo ihr Geld bleibt, erfahren sie, dass die Firma gar nichts bestellt hat. ■

› Anti-Terror-Datei

Die Anti-Terror-Datei (ATD) ist eine gemeinsame Datei des Bundes und der Länder zur Aufklärung und Bekämpfung des internationalen Terrorismus mit Bezug zur Bundesrepublik Deutschland. Die Datei wird beim Bundeskriminalamt (BKA) geführt und steht den Polizeibehörden und Nachrichtendiensten des Bundes und der Länder zur Verfügung. Neben dem BKA sind die Bundespolizeidirektion, die Landeskriminalämter, das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) und die Landesämter für Verfassungsschutz (LfV), der Militärische Abschirmdienst, der Bundesnachrichtendienst, das Zollkriminalamt und – unter bestimmten Voraussetzungen – weitere Polizeivollzugsbehörden der Länder beteiligt.

› Arbeitsschutzmaßnahmen

sind alle Maßnahmen zur Gewährleistung von Sicherheit und Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit im Sinne von § 2 Arbeitsschutzgesetz. Darunter versteht man Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren einschließlich Maßnahmen der menschengerechten Gestaltung der Arbeit (Ergonomie).

› Authentizität

Mit dem Begriff Authentizität wird die Eigenschaft bezeichnet, die gewährleistet, dass ein Kommunikationspartner tatsächlich derjenige ist, der er vorgibt zu sein. Bei authentischen Informationen ist sichergestellt, dass sie von der angegebenen Quelle erstellt wurden. Der Begriff wird nicht nur verwendet, wenn die Identität von Personen geprüft wird, sondern auch bei IT-Komponenten oder Anwendungen.

Perimeter Protection 2018

Mit 3.639 Fachbesuchern, das sind gut 31 % mehr als bei der Vorveranstaltung (2016: 2.771), ging die fünfte Perimeter Protection sehr erfolgreich zu Ende. Das Messepublikum informierte sich an drei Tagen bei 135 Ausstellern (2016: 100) über die neuesten mechanischen und elektronischen Lösungen der Freigeländesicherung. Der internationale Ausstelleranteil stieg auf 41 % (2016: 30 %). Auch das neue Kompetenzzentrum Drohnen-detektion und -abwehr mitten im Messegesehen war durchweg gut besucht, und an den Messeständen hätte die Stimmung nicht besser sein können. Von Ausstellerseite wurde besonders die hohe Besucherqualität gelobt: 91 % der Messegäste haben Einfluss auf Einkaufsentscheidungen. Jeder Vierte reiste dabei aus dem Ausland nach Nürnberg an. Der begleitende Perimeter Protection Kongress erfuhr ebenfalls mehr Zuspruch als 2016. Diesmal interessierten sich 150 Teilnehmer (2016: 120) für aktuelle Themen aus dem Perimeterschutz

Mit über 3.600 Fachbesuchern, das sind gut 30 % mehr als bei der Vorveranstaltung (2016: 2.771), ging die fünfte Perimeter Protection sehr erfolgreich zu Ende. Das Messepublikum informierte sich an drei Tagen bei 135 Ausstellern (2016: 100) über die neuesten mechanischen und elektronischen Lösungen der Freigeländesicherung. Der internationale Ausstelleranteil war mit

41 % hoch. Auch das neue Kompetenzzentrum Drohnen-detektion und -abwehr mitten im Messegesehen war durchweg gut besucht. An den Ständen wurde besonders die hohe Besucherqualität gelobt: Über 90 % der Experten haben Einfluss auf Einkaufsentscheidungen. Jeder Vierte reiste dabei aus dem Ausland nach Nürnberg an. Der begleitende Perimeter Protection Kongress erfuhr ebenfalls mehr Zuspruch als 2016. Diesmal interessierten sich 150 Teilnehmer (2016: 120) für aktuelle Themen aus dem Perimeterschutz.

Wie schützt man sensible Grundstücks- und Freigeländegrenzen vor unbefugten Zutritten, Einbruch oder Angriffen? Nicht nur Kommunen, Justizvollzugsanstalten, Flughäfen, Ministerien und Konsulate stellen sich diese Frage. Auch im privatwirtschaftlichen Bereich ist eine effektive Perimetersicherung nicht mehr wegzudenken.

Mit ihrer hoch spezialisierten Ausrichtung bot diese Messe einen kompletten Marktüberblick über das bestehende Angebot an Maßnahmen für den Freigeländeschutz – ein Alleinstellungsmerkmal. Alexander Stein, Veranstaltungsleiter Perimeter Protection, sagte: „Die stetige Weiterentwicklung der Perimeter Protection seit ihrer Premiere 2010 ist einfach toll. Der große Zuspruch der Branche zeigt uns, dass das Thema brandaktuell ist und diese Spezialmesse mittlerweile ihren festen Platz im Messekalender hat.“ ■

Nachholbedarf bei Sicherheit und Gesundheit

Ein Thema sollte 2018 auf jeden Fall auf der Tagesordnung stehen, insbesondere in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU): Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Das empfehlen die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen im Rahmen ihrer neuen Kampagne kommmitmensch. Der Grund: Die Hälfte der in KMU Beschäftigten findet, in ihrem Unternehmen werde zu wenig dafür getan, dass sie gesund bleiben und sicher arbeiten können. Das ist ein Ergebnis der aktuellen Umfrage im Zusammenhang mit der Präventionskampagne. Kleine und mittlere Unternehmen schneiden in puncto innerbetriebliche Kommunikation, Beteiligung, Betriebsklima, Fehler-

kultur, Führung sowie Sicherheit und Gesundheit schlechter ab als große Unternehmen. Dies spiegelt sich auch in der betrieblichen Unfallquote (PDF, 1,5 MB) wider, die in KMU vergleichsweise höher ist als in sehr großen Betrieben. Um dem Ziel, einer Welt ohne Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen, weiter näher zu kommen, brauchen wir deshalb einen ganzheitlichen Ansatz: kommmitmensch unterstützt Unternehmen und Bildungseinrichtungen dabei, eine Präventionskultur zu entwickeln, in der Sicherheit und Gesundheit Grundlage allen Handelns sind.

Infos unter:

www.kommmitmensch.de ■



Initiative für Cybersicherheit in der Videoüberwachung

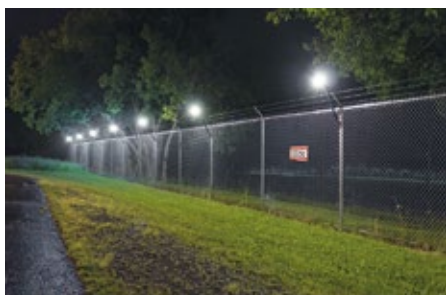
Mit der Einführung des Mobotix „Cactus Concept“ kündigt das Unternehmen einen stärkeren Fokus auf Cybersicherheit an. Das Konzept beinhaltet einen ganzheitlichen Ansatz zum Schutz von Mobotix-Produkten vor drohenden Cyberangriffen in Kombination mit Aufklärung und Tools, um Kunden und Partner dabei zu unterstützen, Umgebungen durch Videoüberwachung und Zutrittskontrolle langfristig zu schützen.

Ziel des Cactus Concept ist die Umsetzung einer Multimedia-Sicherheitskampagne, um potentielle und bestehende Kunden von Mobotix über die Bedeutung von Datensicherheit in netzwerkbasierter Videosicherheitsystemen aufzuklären und ihnen zu zeigen, wie Unternehmen sich mithilfe von kosteneffizienten und intelligenten Lösungen schützen können. Eine lückenlose End-to-End-Verschlüsselung ist unerlässlich – von der Bildquelle über die Datenkabel und -speicher bis hin zum Videomanagement-System auf dem Computer des Nutzers. Wie bei einem Kaktus, bei dem jeder Ast von Dornen bedeckt ist, verfügen alle Module (Kamera, Speicher, Kabel, VMS) im Mobotix-System über digitale Dornen, die sie vor unbefugtem Zugriff schützen. Um die höchsten Sicherheitsstandard zu gewährleisten, nimmt Mobotix die Dienste von SySS in Anspruch, einem angesehenen und unabhängigen Drittanbieter für Sicherheitsprüfungen, der sowohl Software- als auch Hardwarekomponenten hinsichtlich ihrer Sicherheit untersucht.

www.mobotix.com ■

Detektion und Beleuchtung im Perimeter

Als integrierte Lösung für Detektion und Beleuchtung kombiniert das Senstar-LM100-System Beschleunigungssensoren mit einer Hochleistungs-LED-Beleuchtung und ermöglicht dabei die Erkennung von Manipulation am Zaun mit einem effizienten Abschreckungseffekt durch sofortige Ausleuchtung. Bei der Entwicklung wurde großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt, da die Beleuchtung nur bei einem Ereignis aktiviert wird und somit gegenüber einer permanenten Ausleuchtung 95 % weniger Energie



und Lichtverschmutzung bedeutet. Das System ist für fast alle Zaun- und Mauertypen durch drahtlose Kommunikation äußerst flexibel einsetzbar, und dies bei geringsten Installations- und Unterhaltskosten.

www.senstar.de ■

Thermalkameras für neue Einsatzbereiche

Stetige Produktweiterentwicklung, wie z. B. die On-Board-Videoanalyse oder eine Alarmierung bei Erreichen einer Temperaturschwelle, ermöglichen, sowohl weitere Einsatzbereiche, auch außerhalb der klassischen Perimetersicherung, die vorher nicht abbildbar waren, als auch bereits bestehende Projektierungen hinsichtlich ihrer Kosteneffizienz erneut zu bewerten. Preissenkungen bei Thermalkameras in den letzten Jahren machen sie für größere Kundenkreise interessant.

Bei Dekom sind neue Dallmeier-Kameras, wie die DF5210HD-DN/IR 4,5–10 mm Nightline erhältlich. Eine High-Definition-Kamera mit 2 MP, 1.080p/60, H.264, Tag/Nacht (ICR), integrierter IR-Beleuchtung, motorgetriebenem Varifokal-Objektiv, One-Push-Autofokus, P-Iris, PoE, Outdoor-

Wandhalterung, F1.6/4,5–10 mm. Die Netzwerkkamera wurde mit einem besonderen Augenmerk auf wechselnde Lichtverhältnisse für eine 24-Stunden-Videoabsicherung entwickelt. Durch die Kombination der modernsten Sensor- und Encoder-Technologie haben die Aufnahmen ausgezeichneten Kontrast, brillante Klarheit sowie höchste Detailauflösung und Farbtreue, auch bei schlechten Lichtverhältnissen. Weiterhin sind erste Modelle der Dallmeier Fisheye-Netzwerkkamera MDF5400HD-DN lieferbar mit 360°-Panoramasicht, 12-MP-Sensor, Auflösung 8 MP/30, H.264, Tag/Nacht (ICR), PoE. Sie bieten eine bessere Ausnutzung des Sensors durch ein speziell entwickeltes 1/1,7"-Fisheye-Objektiv.

www.dekom-security.de ■

Norm für Zugangskontrollsysteme in UK

UL 293 ist die erste Norm ihrer Art, die speziell zur Anwendung im Vereinigten Königreich (UK) erarbeitet wurde. Damit soll für eine höhere Sicherheit in Wohngebäuden wie Mehrfamilien-, Apartment- und Einfamilienhäusern sowie Miet- und Sozialwohnungen gesorgt werden. Die Norm ist das Ergebnis der engen Zusammenarbeit zwischen der global agierenden Sicherheitsorganisation UL und Secured by Design (SBD), einer nationalen Initiative der

Polizei zur Verbrechensbekämpfung in UK. Nach UL 293 zertifizierte Zutrittskontrollsysteme werden berechtigten Nutzern weiterhin uneingeschränkter Zutritt zu den Gebäuden gewähren. Sie erfüllen gleichzeitig aber auch die Gebäudesicherheitsnormen von SBD zur Einschränkung des unbefugten Zutritts und sichern die Räumlichkeiten ausreichend gegen elektronische und körperliche Angriffe.

www.ul.com ■

Online-Shop mit großer Produktdatenbank

EFB-Elektronik, der Bielefelder Spezialist für Gebäudeinfrastruktur, Sicherheitstechnik und Multimedia, hat die Modernisierung seines Online-Shops abgeschlossen. Das neue Shop-System bietet umfangreiche Produktinformationen und Datenblätter für mehr als 10.000 Artikel. Durch das Responsive-Design können Elektrofachpartner und IT-Reseller die Ware auch schnell und flexibel per Smartphone oder Tablet bestellen. Dank der Auftragsabwicklung in Echtzeit werden alle Shop-Nutzer

intuitiv durch den Bestellprozess geleitet. Preise, Verpackungseinheiten, Verfügbarkeitsstatus und die aktuelle Lieferzeit werden tagesaktuell angezeigt. Somit können alle Kunden gegenüber ihren Endkunden zuverlässige Aussagen über Lieferung und Montagetermine treffen. Ferner wird ein Expressversand ohne Zuschlag geboten – dieser gilt für alle sofort verfügbaren Produkte (außer Speditionsware) und auch für Lieferungen direkt auf die Baustelle.

<https://shop.efb-elektronik.de> ■



Schrankenhaube mit integrierter Ampel

Anlässlich der Perimeter Protection 2018 präsentierte Automatic Systems als Mitaussteller am Stand der Firma Legi seine Schranke ParkPlus mit neuer Steuerung. Die Messebesucher interessierten sich besonders für die um ein Display sowie eine Ethernet-Schnittstelle erweiterten Funktionen. Über Letztere kann die Programmierung problemlos zentral erfolgen. Darüber hinaus stellt das Display samt Bedientasten die Programmierung und ein einfaches Handling sicher. Da keine spezielle Software mehr auf einem Rechner

installiert werden muss, verringert sich zusätzlich der administrative Aufwand. Die Programmierung kann aber auch weiterhin via USB-Verbindung über einen Standard-Webbrowser erfolgen. Neben den technischen Neuerungen überzeugte auch das Design der Schranke. Sie zeichnet sich durch ein rundes Gehäuse und eine in die Schrankenhaube integrierte Ampel aus. Neben dieser sorgt der beleuchtete Schrankenarm insbesondere bei Dunkelheit für Sicherheit.

www.automatic-systems.com ■

System für die Glücksspiel-Industrie

Das Dallmeier Casino-Project-Team zeigte auf der internationalen Gaming-Messe ICE 2018 in London das Casino-Automation-Technology (CAT)-System. Dieses analysiert den gesamten Ablauf eines Spiels und stellt außerdem eine Echtzeit-Spielerbewertung bereit. Somit kann es zu weit mehr eingesetzt werden als zur bloßen Überwachung des Spieltisches. CAT wurde von Dallmeier entwickelt, um Casino-Betreiber in verschiedenen Bereichen zu unter-

stützen: bei der Gewinnsteigerung und Risikominimierung, beim Schutz der Spieltischintegrität, bei der Ablaufoptimierung durch Echtzeit-Datenanalyse, bei der Schaffung von Transparenz in der Spieleumgebung, beim besseren Verständnis der Spieltisch-Performance und bei der Reduzierung der Arbeitskosten und Minimierung der auf menschliche Fehler zurückzuführenden Vorkommnisse.

www.dallmeier.com ■

Den sicheren Zugang im Auge behalten

Der Hersteller von Einbruchmelde- und Kommandozentralösungen Gallagher Security und SeeTec, Anbieter moderner Videomanagement-Software-Lösungen, integrieren ihre Produkte Gallagher Command Center und SeeTec Cayuga. Die Verbindung beider Softwareprodukte ermöglicht es den Kunden, kritische Situationen anhand einer Zusammenfassung von Ereignis- und Videodaten zu bewerten und so eine schnellere und gezieltere Reaktion

auf solche Vorfälle zu ermöglichen. So kann SeeTec Cayuga Ereignisse von Gallagher Systems empfangen und anzeigen, z. B. „Zutritt gewährt“ oder „Tür geöffnet“. Im Gegenzug können Live- und Archivvideos von Kameras, die mit SeeTec Cayuga betrieben werden, im Gallagher Command Centre angezeigt werden, einschließlich der Möglichkeit, PTZ-Kameras zu steuern.

www.seetec.de ■

Besuchen Sie Axis auf
der light+building 2018
Halle 11.1
Stand C07



Alles im Blick.

mit der Wärmebildtechnologie
von Axis.

Die reaktionsschnellen Wärmebild-Netzwerkcameras AXIS Q8641-E und AXIS Q8642-E PT setzen neue Standards für ungehinderte und weitreichende Überwachung von ausgedehnten Außenbereichen.

www.axis.com/products/axis-q86-series

AXIS
COMMUNICATIONS

Zutritt 5.0 als Zukunft der integrierten Sicherheit

In einem Statement äußerte sich Dr. Jörg Wissdorf, Geschäftsführer der Interflex Datensysteme, zum Thema. Nationale und internationale Geschäftsaktivitäten erforderten individuelle Sicherheitskonzepte. Hinzu kämen häufig wechselnde Rahmenbedingungen durch Gesetze, Verordnungen oder Standards. Eine Studie der Nationalen Initiative für Informations- und Internet-Sicherheit (NIFIS) geht davon aus, dass die Nachfrage nach IT- und Informationssicherheit bis 2025 deutlich zunehmen wird. Schon jetzt setzen Unternehmen und Institutionen integrierte Sicherheitslösungen ein, um Gebäude und Anlagen zu sichern. Unter dem Stichwort Zutritt 5.0 habe Interflex eine neue Ära der Zutrittskontrolle eröffnet, die exakt auf diese



Dr. Jörg Wissdorf

Anforderungen zugeschnitten sei. Dank Digitalisierung und Internet of Things boomen intelligente Lösungen für die Zutrittskontrolle und die Gebäudesicherheit. Immer mehr Büros, Produktionsstätten und andere Einrichtungen verändern sich

zu intelligenten Gebäuden. Mit einer neuen Generation an Zutrittslösungen unterstütze man Unternehmen dabei, sicherheitsrelevante Vorgaben auch unter zukünftigen Rahmenbedingungen zu realisieren. Das Konzept Zutritt 5.0 ermögliche konzernweit und über Landesgrenzen hinweg ein Plus an Flexibilität für Unternehmen und Anwender.

Mit den Terminals und der Software von Interflex lassen sich Türen und Zugänge eines ganzen Konzerns über mehrere Kontinente hinweg steuern – mobil und in Echtzeit. Durch die Integration von Funktionen für die Zutrittskontrolle und die Zeiterfassung auf einem einzigen Medium brauchen Mitarbeiter nicht mehr eine Vielzahl von unterschiedlichen ID-Karten, PIN-Codes, Passwörtern und Schlüs-

seln zu verwalten. Alle benötigten Applikationen werden auf einem Multifunktionsausweis hinterlegt. Interflex geht mit seiner Lösung „Zutritt mit dem Smartphone“ noch einen Schritt weiter: Modernes Nutzerverhalten wird in die Zutrittskontrolle integriert, sodass Mitarbeiter kein weiteres Medium mehr benötigen. Das Smartphone fungiert als Zutrittsausweis. Noch interessanter wird das Szenario mit Blick auf die automatische Vergabe von Zutrittsrechten. Damit können Unternehmen mehrere Dutzend, Hundert oder auch Tausend Zutrittsrechte verwalten. Online-Systeme erlauben eine zentrale Steuerung und Kontrolle.

www.interflex.de ■

Kompakter Vier-Kanal-NVR

Das schlanke Design mit eingebautem PoE-Schalter, eine große Auswahl an Kameras und eine zukunfts-



sichere Skalierbarkeit machen den DR-1204P zu einer kosteneffektiven Lösung für kleine bis mittelständische Unternehmen. Idis hat seinen neuesten Netzwerkvideorekorder vorgestellt, der einige grundlegen-

de und benutzerfreundliche Funktionen bietet. Er unterstützt HD-Aufnahmen mit bis zu 5 MP und kann Aufzeichnungen für einen Monat speichern. Er nutzt den Idis Intelligent-Codec, um bei Bandbreite und Speicherkapazität einzusparen, vor allem, wenn in Bereichen, in denen es nur wenig oder keine Bewegung gibt, und außerhalb der Geschäftszeiten Motion-Adaptive-Transmission (MAT) genutzt wird. Außerdem reduziert die DirectIP-Lösung die Implementierungs- und Trainingsbelastungen, gewährleistet dabei jedoch geringe Wartungsanforderungen und Energiekosten und einen erweiterten Produktlebenszyklus.

www.idisglobal.com ■

Schnellaufator mit Einbruchschutz nach RC2

Ob Großkonzern oder mittelständisches Unternehmen: Ist die Wertkonzentration in Betriebsbereichen sehr hoch, stellen Versicherungen immer höhere Anforderungen an den Einbruchschutz. Das VW-Audi-Zentrum Eichbichler in Landshut hat im Zuge einer Bestandserweiterung die Zufahrt zur Zentralwerkstatt mit einem Schnellauf-Spiraltor mit Nachtabsperrung von Efaflex versehen. Das installierte EFA-SST ist zertifiziert nach WK2, was aktuell der Einbruchschutzklasse RC2 entspricht, und verfügt über eine massive, einbruchsichere Verriegelung gegen das Aufhe-

beln von außen. Zusätzlich zu der elektromechanischen Sicherung bietet es außerdem in der Torsteuerung vorkonfigurierte Schnittstellen zur Gebäudeleittechnik, z. B. zur elektronischen Einbindung in übergeordnete Alarmanlagen.

www.efaflex.com ■



Einheitliche Linie

Ganz im Sinne des „One Company“-Gedankens firmieren alle Produkte von Assa Abloy Entrance Systems, Komplettanbieter für Tür- und Torlösungen, seit 1. Dezember 2017 unter der gemeinsamen Marke Assa Abloy. Bisher waren die einzelnen Markennamen Besam, Albany, Crawford und Megadoor auch nach der Aufnahme in die Reihen von Assa Abloy Entrance Systems beibehalten worden. Der Hersteller für Automatiktüren, Industrietore, Schnellaufatortore und Verladesysteme

unterstreicht damit auch nach außen hin, dass hier alle an einem Strang ziehen. Von der Planung über die Produktion bis hin zur Beratung und den umfangreichen Serviceleistungen kommen künftig auch namentlich alle Produkte aus einer Hand. Das Unternehmen möchte auch in der Außendarstellung deutlich machen, dass die Erfahrung der renommierten Marken unter dem Dach von Assa Abloy zusammenläuft und zum Vorteil der Kunden gebündelt wird.

www.assaabloy.de ■

Sicherheit am Boden und in der Luft

Das Leitmotto von Securiton auf der Perimeter Protection 2018 in Nürnberg lautete „Perimeterschutz in neuer Dimension – Sicherheit am Boden und in der Luft“. Gezeigt wurde die Integration verschiedener intelligenter Videobildanalysen in der Videoüberwachung mit dem IPS VideoManager. Unterstützung kommt von SecuriFence, dem ruhestromüberwachten Detektions-

zaun, der frei von unerwünschten Meldungen rund um die Uhr die Grundstücksgrenzen auch mechanisch absichert. Zudem wurden verschiedene Drohnerdetektionssysteme vorgestellt, wie z. B. in Zusammenarbeit mit Rheinmetall Defence eine Möglichkeit zur Drohnen- und Überwurfdetektion.

www.securiton.de ■

Gebäude-Management-Plattform aktualisiert

Bosch hat seine Building-Integration-System(BIS)-Software erweitert. Die Version 4.5 verfügt über eine Reihe neuer Funktionen: die Zutrittskontrolle ist einfacher und flexibler zu handhaben; neue Bosch-Produkte aus den Bereichen Videoüberwachung und Brandmeldetechnik können integriert werden und Änderungen in der Systemkonfiguration werden dokumentiert. Die Zutrittskontrolle ist eine Schlüsselfunktion der BIS. Sie stellt sicher, dass nur autorisierte Personen Zutritt zu den für sie freigegebenen Bereichen eines Gebäudes erhalten. Die Version 4.5 macht die Registrierung (und Abmeldung) von autorisierten Personen einfacher, flexibler und sicherer.

Einfacher, weil jetzt auch Fingerabdrücke in den Autorisierungsprozess integriert werden können und



dazu keine Software von Drittanbietern mehr nötig ist. Außerdem kann die Registrierung aus der Ferne über jedes Lesegerät, das Teil des Zutrittskontrollsystems ist, erfolgen. Flexibler, weil die Eingabemaschinen zur Registrierung nicht mehr fest vorgegeben sind, sondern vom Nutzer

den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden können. Fotos beliebiger USB-Kameras sind verwendbar und die Zutrittsausweise können individuell gestaltet und mit einem Barcode versehen werden. Sicherer, da die BIS 4.5 für eine bestmögliche Cybersicherheit von Microsoft-

Windows-Server 2016 unterstützt wird. Der Verschlüsselungsgrad der Datenkommunikation ist noch höher als bei den Vorgängerversionen.

Mit BIS 4.5 lassen sich mehr Bosch-Videoprodukte steuern als je zuvor, wie z.B. Videoalarm-Plug-Ins für die neuesten Bosch- und ONVIF-Kameras sowie für die DIVAR-Netzwerk- und Hybrid-Rekorder. Ebenso die Rauch- und Branddetektion durch Integration der Bosch Aviotec-Kameras: Die Video-basierte Branderkennung Aviotec kommt vor allem bei Sonderanwendungen zum Einsatz, bei denen zusätzliche Detektionsmaßnahmen zur normativ vorgeschriebenen Brandmeldetechnik hilfreich sind. Alle Komponenten können zentral von einem Operator gesteuert werden.

www.boschsecurity.com ■



ICB-73M2712MWA
IP, 3 Megapixel
WLAN-Konfiguration
Videoanalyse,
IR-Beleuchtung

ICB-62M2712M0A
IP, Full HD, Push-Focus-Funktion
Videoanalyse, IR-Beleuchtung



Montagefertig, „out of the box“

Das neue Anschlusskonzept von eneo Candid

Das Design der neuen Generation von eneo Candid vereint leistungsfähige Videokameras mit der bisher nur separat erhältlichen Easy Installation Box zu einer kompakten, funktionalen Einheit. Das macht sich doppelt bezahlt, durch noch kürzere Installationszeiten und einen klaren Preis-Leistungs-Vorteil dank der ökonomischen Gehäuseform.

Vernetzte Technologien

Auf der Light + Building vom 18. bis 23. März in Frankfurt am Main stehen innovative vernetzte Technologien im Fokus. Assa Abloy Sicherheitstechnik zeigt Produktneuheiten am Stand F41 in Halle 8.0 und legt als Hersteller bei der Entwicklung besonderen Wert auf Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Nutzerkomfort.

Zutritt ins smarte Zuhause: Der elektronische Schließzylinder ENTR der Marke Yale öffnet die Haustür per Fernbedienung, Smartphone, Fingerabdruck oder durch PIN-Eingabe – und zusätzlich wie gewohnt mit einem normalen Hausschlüssel. Auch zeitbegrenzte Zutrittsberechtigungen, z. B. für Reinigungs- oder Pflegekräfte, sind möglich. Das elektronische System bietet im Alltag erheblich mehr Sicherheit und Kontrolle. ENTR verriegelt jedes Mal automatisch, sobald die Tür ins



Schloss fällt. Zudem ist der Zylinder durch die Verarbeitung von gehärtetem Stahl gegen ein Aufbohren geschützt. Wird ein Smartphone oder eine Fernbedienung gestohlen, können die Zutrittsberechtigungen der Geräte problemlos aus dem System gelöscht werden. Danach

sind Smartphone und Fernbedienung als Schlüsselersatz unbrauchbar, und der Schließzylinder muss nicht ausgetauscht werden.

Wer ein Gebäude mit zuverlässiger Sicherheitstechnik und modernen Schließlösungen ausstatten möchte, kann auf Assa Abloy

setzen: Mit der Entwicklung des Drehtürantriebs DA4400 bietet der Hersteller ein komplettes Produktsortiment für den Objektbereich. Dank einer eigens entwickelten Steuertechnik hat der Antrieb in puncto Flexibilität und Komfort die Nase vorn: Er macht die üblichen Steuerungsergänzungen für unterschiedliche Türfunktionen überflüssig. So lässt sich die Schließlösung problemlos an veränderte Nutzungsbedingungen anpassen. Zu sehen ist weiterhin das von Assa Abloy entwickelte skalierbare Zutrittskontrollsystem Scala. Es passt sich stufenlos an, ist nahezu beliebig erweiterbar und erlaubt die Einbindung von einer einzelnen bis hin zu über 2.000 Türen. Kunden können zwischen verschiedenen Lösungspaketen wählen.

www.assaabloy.de ■

Hochflexible Schließlösungen

Schließlösungen und Sicherheitssysteme müssen oftmals an veränderte Nutzungsbedingungen angepasst werden. Das ist in der Regel nicht nur aufwendig, sondern auch teuer. Deshalb legt Assa Abloy Sicherheitstechnik bei der Produktentwicklung besonderen Wert auf Flexibilität und Nutzerkomfort – zu erleben auf der Fensterbau Frontale 2018 vom 21. bis 24. März in Nürnberg (Stand 103 in Halle 2). Mit der Entwicklung des Drehtürantriebs DA4400 bietet der Hersteller ein komplettes Produktsortiment für den Objektbereich. Der Antrieb macht die üblichen Steuerungsergänzungen für unterschiedliche Türfunktionen überflüssig. Ebenso flexibel zeigt sich das Schlossprogramm OneSystem: Je nach Türfunktion – Flucht- oder Brandschutztür, einbruchhemmend oder mit Zutrittskontrolle – kann ein mechanisches Schloss durch



seine elektromechanische Variante ersetzt werden und umgekehrt. Auf der Messe werden neue selbstverriegelnde OneSystem-Panikschlösser präsentiert, die das Programm sinnvoll ergänzen. Realisiert wird die Selbstverriegelung mit einer Falle, die nach dem Schließen der Tür noch einmal 20 mm herausgeschoben wird und so den Riegel ersetzt.

www.assaabloy.de ■

Videosicherheit weiter verbessern

Bis jetzt war die Detailtiefe von Videobildern eines der wichtigsten Qualitätskriterien für Videokameras. Aber was passiert, wenn sich das beobachtete Objekt aus der Szene hinausbewegt? Die Autodome-IP-Pan-Tilt-Zoom (PTZ)-Kameras von Bosch helfen hier weiter. Nutzer können manuell Objekte verfolgen, auch wenn sie sich schnell bewegen und das voreingestellte Beobachtungsfeld der Kamera verlassen. Die neuen Kameras fügen bereits bei der Aufnahme den Bildern Metadaten hinzu. Diese Daten können zur Verbesserung der Sicherheit genutzt werden, indem sie bei Eintreten von vorab definierten Parametern das Sicherheitspersonal selbstständig informieren.

Mit der standardmäßig eingebauten Videoanalyse (Essential-Video-Analytics) können die Autodome-Kameras verstehen, was sie sehen. Videobilder werden nicht einfach aufgenommen und gespeichert; sie werden bereits bei der Aufnahme mit



Metadaten gekennzeichnet und dadurch strukturiert. Anhand der Metadaten kann automatisch zwischen Objekttypen unterschieden werden. Durch das Setzen von Alarmregeln, wie z. B. „Jemand nähert sich dem Zaun oder klettert über den Zaun“, wird das Sicherheitspersonal automatisch sofort informiert. Die Alarmregeln ermöglichen eine Unterscheidung von Bewegungen; so kann u. a. differenziert werden zwischen unterschiedlichen Geschwindigkeiten (laufen) und der Form (kauern).

www.boschsecurity.com ■

Service-Release für Digivod-Videomanagement

Neu bei einem im November 2017 von Digivod vorgestellten 3.5-Release ist unter anderem die Unterstützung automatischer Kennzeichenerkennung (ANPR) diverser Kameras: Viele Algorithmen zur automatischen Kennzeichenerkennung laufen direkt auf der Kamera. Solche Apps sind insbesondere nützlich zur Livealarmierung oder Schaltung von Schranken und anderen Systemen. Sie sind leicht zu installieren und zu konfigurieren und zumeist eine günstige Alternative zu serverbasierten Algorithmen, die für anspruchsvollere Anwendungen optimiert sind: Kamera einbinden, Regel erstellen – und sofort ist die Kennzeichenerkennung lauffähig.

Unterstützt werden diese kamerainterne Analysen: Automatische Kennzeichenerkennung Number OK Edge und Number OK Highspeed auf Axis-Kameras; Automatische Kennzeichenerkennung von Hikvision-Kameras sowie der hochspezialisierten Rapiere-Kameras.

Für alle kamerainternen Erkennungen sind verfügbar: Black- und White Lists, auch konfigurierbar mit Regular Expressions; vielfältige Aktionen, u.a. Schranke öffnen, Emailversand, Ansichten öffnen; spezifische KFZ-Ansichten zum zeitsynchronen Abspielen der KFZ-Ereignisse zusammen mit Übersichtskameras; Auswertung von KFZ-Ereignissen auch über verteilte Standorte; Exports und Reports in unterschiedlichen Formaten.

Viele Verbesserungen

Immer mehr Analysealgorithmen laufen direkt auf der Kamera. Für viele alltägliche Anwendungsfälle ist die Performanz solcher kamerainternen Analysen meistens auch ausreichend. Der Hersteller unterstützt jetzt Analysen von Bosch IVA Analysen; Hikvision Smart Features; RIVA VCA; diverse Axis ACAP Plug-Ins (z.B. IPS, Axis Perimeter Defender).

Neben Analog-, HD-SDI und IP-Kameras werden jetzt über entsprechende Encoder auch die Formate AHD, TVI und CVI unterstützt.

Sicherheitskonzepte am Partnerstand

Gemeinsam mit Wanzl Access Solutions zeigte PCS Systemtechnik auf der Messe Sicherheit in Zürich integriertes Sicherheitsmanagement durch die Kombination von Zutrittskontrolle, Biome-



Das 3.5-Service-Release bietet außerdem mehr Spezialisierungen für bestimmte Kameratreiber. Auch im Bereich von Audioaufnahmen und -wiedergabe hat sich einiges getan – dazu zählen u.a. die Integration der Kameras von David Horn; Unterstützung von Kameras über das DVB-Protokoll und von Transport-Stream-Formaten, insbesondere für Broadcasting von Kameras aus Hubschraubern; Verbesserungen zu serverseitig angeschlossenen Mikrofonen und Livewiedergabe auch übers Internet.

Veränderungen gibt es auch beim Thema Datenschutz: In vielen Betrieben ist es wichtig, dass außer Betriebsräten niemand Videos exportieren und mitnehmen darf. Dafür gibt es nun neue Rechte, die den Videoexport auf USB-Laufwerke oder CD/DVD explizit regeln – selbst für Exporte aus exportiertem Material.

Für große Anlagen

Auch für große oder anspruchsvolle Anlagen bringt Digivod 3.5 Neuerungen: Fail Over Premium – Hochverfügbarkeit von Aufzeichnungen und Archiven: Bisher wurde mit Fail Over nur die Kontinuität des Aufzeichnungsdienstes unterstützt – während des Fail Overs konnte nicht auf das Archiv des abgeschalteten Servers zugegriffen werden. Durch redundantes Archiv gewährleistet Fail Over Premium den Zugriff auf das gesamte Archivmaterial jederzeit – auch wenn ein Rekorder im Rekorder-Verbund ausfällt.

Für Integrationen mit Drittsystemen bringt der Anbieter nach eigenen Angaben viele Verbesserungen im Bereich SDK mit, u.a. Audiobroadcasts. Außerdem gibt es neue Handbücher für Operatoren und Administratoren mit einem FAQ-Kapitel, das laufend aktualisiert wird.

www.digivod.de ■

trie, Video und Vereinzelung. Zu sehen waren aktuelle Produkte wie der Zutrittskontrollmanager Intus ACM80e, der Zutrittsleser Intus 700, preisgekrönte Zeiterfassungsterminals, wie das mit dem German-Design-Award 2018 ausgezeichnete Allround-Terminal Intus 5540, sowie leistungsstarke Software und Kameras für die Videoüberwachung. Das PCS Besuchermanagement ergänzt die Zutritts- und Zufahrtskontrolle. Für hohe Sicherheitsanforderungen, wie zum Schutz von Rechenzentren, steht die Handvenenerkennung Intus 1600PS zur Verfügung.

www.pcs.com ■

frogblue™

SMART BUILDING
TECHNOLOGY

Revolutionär einfach!

frogblue steht für intelligentes Wohnen, das in puncto Einfachheit und Funktionalität neue Maßstäbe setzt. Basierend auf dem Weltstandard Bluetooth LE bilden die Komponenten das perfekte funkbasierte Netzwerk automatisch. Ohne zentrale Servereinheit und mit einem Funktionsumfang, der Planer, Installateure und Endkunden begeistert. frogblue ist Smart Home & Building für alle!

**System-Premiere: Light & Building
Frankfurt am Main, 18.–23.3.2018
Halle 9.1/Stand D70**



frogblue.com



Designpreis für Multifunktionsterminal

Hoherfreut ist das mittelständische Familienunternehmen Isgus über den German-Design-Award 2018 für sein Multifunktionsterminal IT 8260. Die Terminalserie IT

Servicefreundlichkeit, der Energieeffizienz sowie der vollständigen Administrierbarkeit via Internet konzipiert. Connectivity bezeichnet die Anschlussmöglichkeiten



8200 wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Das Design bei Produkten wie Zeiterfassungsterminals oder Zutrittslesern muss gleichzeitig modern, aber auch zeitlos sein und sollte sich unaufdringlich in die Umgebung eines Foyers und überall dort integrieren, wo die Zeiterfassung stattfindet, also in einer Büroumgebung genauso wie in der Produktion.

Bei der Nominierung und Auszeichnung bewerten die jeweiligen Fachgremien der Jury aber auch die technischen Besonderheiten. So wurde die Terminalserie IT 8200 unter Berücksichtigung der

für Netzwerk, WLAN, Scanner etc., die in jedem Terminal möglich sind. Verschlüsselte Datenübertragung und die Absicherung gegen jeglichen Datenverlust sind weitere Merkmale, die Isgus-Geräte auszeichnen. Gutes Design ist also Teil der Funktion, die das Gerät erfüllt. Die IT 8200er Terminals erfassen nicht nur Arbeits- und Fehlzeiten, sondern können gleichzeitig für Zutrittskontrolle und sogar als Zutrittskontrollzentrale für angeschlossene Sub-Leser verwendet werden.

www.isgus.de ■

Schließsystem orientiert sich am Nutzer

Der Schließzylinder secuEntry pro 7116 Duo aus der Premiumlinie 7000 von Burg-Wächter bietet sechs Öffnungsmedien zur Wahl: Für maximale Freiheit stehen Pin, Fingerprint und der Zutritt über das Smartphone, den die Burg-Wächter-App ermöglicht.



In der Version Fingerprint mit Lebendfingererkennung sind 200 bis 300 biometrische Benutzer möglich. In der Variante Pincode sogar bis zu 2.000. Bei beiden Varianten schaffen die Batterien im Zylinder bis zu 40.000 Öffnungen. Beim Transponder wählen Anwender zwischen Aktiv- oder Passivmodellen. Der Aktivtransponder realisiert 2.000 Keys über Bluetooth

4.0 LE, die Reichweite liegt bei vier Metern. Seine Batterie reicht für bis zu 10.000 Vorgänge. Der batterieles arbeitende Passivtransponder öffnet Türen kontaktlos mit bis zu 2.000 RFID-Keys. Und mit dem mechanischen Notschlüssel ist die Öffnung jederzeit möglich – selbst beim technischen Super-Gau.

www.burg-waechter.de ■

IP-Wandleser mit integriertem PoE-Splitter

Ein neues Produkt gibt es von Kentix, Hersteller IT-vernetzbarer Smart-Building-Security-Produkte für professionelle User. Der IP-Wandleser mit integriertem PoE-Splitter ergänzt die Funk-gesteuerten Elemente des Zutrittssystems Kentix DoorLock nun um eine kabelgebundene Variante. Er integriert sich nahtlos in das bestehende Portfolio, wodurch sich sowohl Funk-integrierte als auch kabelgebundene Elemente problemlos zu einem System verbinden lassen.

Der IP-Wandleser mit Ethernet und PoE ist mit einem 13,56-MHz-RFID-Multi-Kartenleser sowie einer beleuchteten Touch-PIN-Tastatur ausgestattet, was eine Zwei-Faktor-Authentifizierung an der Tür ermöglicht. Das Besondere ist der integrierte PoE-Splitter, mit dem sich das Türschloss oder der Türöffner direkt aus dem Lesermodul mit 24 VDC versorgen lässt. Es werden also keine weiteren Kabel zur Spannungsversorgung mehr benötigt. Einfach anpassbar für Systeme jeder Größe: Der IP-Wandleser ist als StarterSet mit einem Netzwerk-

Relais-Modul oder einzeln als Erweiterungslösung erhältlich. Das nur 45 x 45 mm große Netzwerk-Relais-Modul bildet die Zentraleinheit mit Netzwerk-Anschluss und wird einfach in einer Schalterdose im Innen-



bereich montiert und über PoE mit Spannung versorgt. Die Verwaltung findet zentral durch den integrierten Webserver statt, eine zusätzliche externe Software wird nicht benötigt. Über eine verschlüsselte BUS-Verbindung (bis 1.000 m Länge) kommuniziert das Relais-Modul mit dem IP-Wandleser. Dieser lässt sich einfach in der Schalterdose oder mit Aufputz-Gehäuse (optional) im Bereich der Tür montieren.

www.kentix.com ■

App macht Türstationen noch smarter

Mit der MxBell bietet Mobotix als Ergänzung zum MxDisplay+ ab sofort eine mobile Gegenstelle für Mobotix IP-Video-Türstationen. Die App ermöglicht u.a. den Empfang einer Klingelnachricht, erlaubt es, die Tür vom Mobilgerät aus zu öffnen und zeigt eine Live-Ansicht der Türkamera. MxBell steht kostenfrei im Apple App Store und im



Google Play Store zum Download bereit. Die neue App sendet Push-Benachrichtigung auf Smartphone oder Tablet, sobald jemand an der Haustür klingelt. Auch das weltweite Kommunizieren mit dem Besucher und das Öffnen der Tür aus der Entfernung sind möglich. Der Vorteil der Push-Notification ist es, dass die Benachrichtigung auf dem Display

erscheint, ohne dass die App geöffnet sein muss. Zudem unterstützt die App Live-Ansichten von Mobotix IP-Kameras mit Gestensteuerung, eine automatische Kamerasuche, Live-View und eine Kamera-Anbindung via SSL sowie Remote-Verbindungen und mobile Daten. Mit zukünftigen Updates der MxBell-App sind weitere praktische Funktionen geplant.

www.mobotix.com ■

Mobotix Global-Partner-Conference 2017

Mit 234 Teilnehmern aus 46 Ländern veranstaltete Mobotix im vergangenen November die größte Global-Partner-Conference (GPC) der Unternehmensgeschichte. Auf der Veranstaltung wurde u. a. die neue Unternehmensstrategie mit dem Schwerpunkt „Beyond Human Vision“ vorgestellt. Parallel ging die neue Mobotix-Website live. Die dreitägige Veranstaltung umfasste über 20 Vorträge zu Markttrends, Vertriebsstrategie und technischen Themen wie Cyber-Security und IoT. Die Breakout-Sessions am dritten Tag beinhalteten regionale Updates und „Expert-Panels“, die Partner mit leitenden Führungskräften des Mobotix-Produktmanagements, Entwicklern und Lösungsspezialisten zusammenbrachten. Zudem bot die GPC Raum für die Vorstellung von Projektbeispielen verschiedenster Kunden wie McDonald's (Deutschland), Jashanmal Group (Dubai) und Belfius Bank (Belgien). Weiter wurden spannende Initiativen in Singapur, den USA, Australien und Griechenland präsentiert. Zum ersten Mal stellte Mobotix ein erweitertes Technologie-Partnerprogramm vor, mit Gold-Sponsoring von Konica Minolta, Genetec, Strops und



Milestone sowie elf weiteren Silber-Sponsoren aus den Bereichen Storage, Gesichtserkennung, portable Überwachung, Wireless Connectivity und IoT.

„Unsere Global-Partner-Conference stellt den Beginn einer neuen Reise für Mobotix dar, die auf den bisherigen Traditionen und Werten beruht, gleichzeitig aber den Übergang auf einen neuen Pfad zeigt. Diesen Weg werden wir gehen, um die Chancen von morgen nutzen zu können“, sagt Chief Executive Officer Thomas Lausten. Und fügt hinzu: „Mobotix ist im Wandel. Teil dieser Entwicklung ist es, eine Zukunft

mit einer neu entdeckten Leidenschaft und Offenheit zu gestalten, die Industriestandards und Drittpartner mit dem Ziel einbezieht, höherwertige Lösungen zu liefern.“ Das neue Leitbild „Beyond Human Vision“ sei das Herzstück einer Philosophie, bei der Videosicherheit als Teil eines größeren Ganzen verstanden wird. Das Unternehmen sieht sich dabei als grundlegende Plattform für innovative Antworten auf die aktuellen Herausforderungen in der Fertigung, im Einzelhandel, im Gesundheitswesen, im Transportwesen als auch in vielen anderen Bereichen.

www.mobotix.com ■

Aluminium-Alarmzaun gewinnt Ausschreibung

Haverkamp hat den Folgeauftrag zur Absicherung eines weiteren Teillabschnitts am Frankfurter Flughafen erhalten. Die Betreiberin Fraport erneuert die etwa sechs Kilometer lange Grundstücksgrenze der Startbahn 18 West. Der derzeit bestehende Betonzaun wird durch das von Haverkamp entwickelte Alarmzaunsystem AluGard ersetzt. Der Alarmzaun in Modulbauweise besteht zu 100 Prozent aus Aluminium und ist deshalb extrem widerstandsfähig. Das System kann mit verschiedensten Übersteigdetektions- und Untergrabschutztechnologien ergänzt werden, ist nahezu frei von unerwünschten Alarmen und weist eine höchst zuverlässige Alarmierung im Echtfall aus. Das Grundgerüst besteht aus Aluminiumpfosten in unterschiedlichen Größen und Durchmessern mit Aufsteckmodulen für eine ruhestromüberwachte Übersteigdetektion mit Y-Ausleger, für eine sensorische Übersteigdetektion mit IR, Laser, LWL und Video sowie für LED-Beleuchtungsmodule.

www.haverkamp.de ■

Senstar LM100™

Die weltweit erste integrierte Lösung für Detektion und Beleuchtung.

Eine Kombination aus Beschleunigungssensoren mit Hochleistungs-LED-Beleuchtung optimiert für Außenanlagen mit eingebauter Detektion.

Senstar GmbH
 An der Bleicherei 15
 D-88214 Ravensburg
 Tel: +49 751 76 96 24-0
www.senstar.de



Straßensperren für aktuelle Gefahrenlagen

Hochsicherheits-Poller und Straßensperren von Automatic Systems können terrorismusgefährdete Bereiche absichern. Dabei gilt es, insbesondere Fußgängerzonen, öffentliche Plätze und Veranstaltungsstätten vor Angriffen durch Fahrzeuge zu schützen. Mit ihren automatisch versenkbaren Pollern der RB-Produktreihe bietet das Unternehmen Lösungen, die diesen hochgradigen Sicherheitsanforderungen adäquat nachkommen. Die Hochsicherheits-Poller der M50-Reihe wurden spezi-

ell zum Schutz und zur Steuerung der Zufahrt zu sensiblen, terrorgefährdeten Bereichen entwickelt. Die zylinderförmigen Poller versperren die Durchfahrt für Fahrzeuge, ohne dabei ein Hindernis für Fußgänger und Fahrradfahrer darzustellen. Der RB M50_900 sowie der RB M50_1200 bieten höchste Stoßfestigkeit von 250 kJ (800 kg bei 90 km/h) bis 1.800 kJ (6.800 kg bei 87 km/h) und verhindern auf diese Weise gewaltsame Zufahrtsversuche.

www.automatic-systems.com ■



Sicherheitsschleuse im internationalen Einsatz

„Was haben internationale Flughäfen und Wanzl (Access Solutions) gemeinsam? Besucher aus allen Ländern sind jederzeit willkommen“, so ein Sprecher des Unternehmens. Eine Delegation aus Ägypten besuchte das Unternehmen zur Erstabnahme der vollautomatischen Zutrittskontrolle Galaxy-Gate für die Personaleingänge der Airports Kairo, Sharm el Sheikh und Hurgada. Insgesamt 57 Galaxy Gates werden an den drei ägyptischen Flughäfen für eine zuverlässige Kontrolle, Authentifizierung und Vereinzelung der Mitarbeiter sorgen. Die Kommission aus Ägypten war vor allem

vom hochwertigen Gesamtkonzept der Zutrittskontrolle überzeugt. Ein RFID/Fingerprint-Kombilesegerät gewährleistet den kontrollierten Personalausritt. Erfolgt der autorisierte Freigabeimpuls, öffnen sich unverzüglich die softwareüberwachten, elektromotorischen ESG-Schwenkarme. Die Offenhaltezeit ist dabei ebenso variabel wählbar wie die dynamisch programmierbare Schließfunktion. Deckensensoren scannen zudem Personen- sowie Verhaltensmuster und beaufsichtigen einen einwandfreien Ablauf.

www.wanzl.com ■

Zahlreiche Produktneuheiten

Eyevis, deutscher Hersteller von Großbildlösungen, präsentierte sich auf der Integrated Systems Europe 2018, Branchentreffpunkt der Audio-Video-Industrie, mit einer Reihe von neuen Entwicklun-

gen. Rückprojektions-Cubes in ihrer ganzen Vielfalt waren einer der Schwerpunkte des Messeauftritts. Vorgestellt wurde ein auf neuester LED-Technologie basierender Cube, der noch nie dagewesene

Helligkeits-Werte für LED-Cubes verspricht. Die Flat-Panel-Display-Sparte von eyevis zeigte vor allem Weiterentwicklungen des bestehenden Portfolios. So gibt es bei den steglosen Videowand-LCDs mit dem neuen 49-Zoll-Gerät eine weitere Größe im eyeLCD-Portfolio. Die breitgefächerte 4K/UHD-Display-Serie wurde um eine 75-Zoll-Variante erweitert.

Dem Trend, im Indoor-Bereich vermehrt auf hochauflösende LED-Module zu setzen, begegnet eyevis schon seit Jahren mit seinen Narrow-Pixel-Pitch-Produkten aus der ePanel-Serie. Diese wurden mit einem Pixel-Pitch von 1,2 mm mit einem Front-Service-Mechanismus präsentiert, der die LED-Boards motorisiert aus dem Modul bewegt und damit den Weg zu den

inneren Komponenten ermöglicht. Dies erlaubt die Installation einer Videowand direkt an der Gebäudewand ohne weiteren Platzbedarf auf der Rückseite. Die neueste Version der webbasierten Videowand-Management-Software eyeUnify steuert die Bildquellen auf den Videowänden am eyevis-Stand. Die Open-Source-Lösung besticht insbesondere durch ihre Code-Transparenz. Nach der Meldung von Anfang Dezember vergangenen Jahres, dass über die eyevis GmbH das vorläufige Insolvenzverfahren eröffnet wurde, haben sich im Geschäftsbetrieb des Großbild-Spezialisten die Wellen geglättet. Mit dem Auftritt auf der ISE 2018 konnte eyevis daher auch ein nachhaltiges Lebenszeichen am Markt setzen.

www.eyevis.de ■



Wachsender Kundenkreis für Thermalkameras

Dekom weist auf Preissenkungen bei Thermalkameras in den letzten Jahren hin. Das mache sie für größere Kundenkreise interessant. Stetige Produktweiterentwicklung, wie z. B. die On-Board-Videoanalyse oder eine Alarmierung bei Erreichen einer Temperaturschwelle, ermöglichen sowohl neue Einsatzbereiche, auch außerhalb der klassischen Perimetersicherung, welche vorher nicht abbildbar waren, als auch bereits bestehende Projektierungen hinsichtlich ihrer Kosteneffizienz neu zu bewerten.

Der Distributor bietet u. a. mit der Flir-FB-Serie O eine Produktreihe an, die komplett in Estland gefertigt wird. Ein Produktionsstandort in der EU führt nicht nur zu kürzeren Wegen, sondern letztlich auch zu schnelleren Lieferzeiten und einem verschlankten Bestellprozess, da keine Formulare benötigt werden. Generell lassen sich die verschiedenen Flir-Wärmebildkameraserien schnell unterscheiden: Die Endung R steht für wärmemessende Wärmebildkameras, ID für intelligente Wärmebildkameras mit Videoanalyse „On-Board“, während O für die Wärmebildkameras ohne Zu-

satzfunktionen steht. Begleitend zur bekannten FC-Serie ID wird es zukünftig eine FC-Serie O geben, welche durch den Verzicht der On-Board-Analyse eine kostengünstigere Lösung darstellt.

Mit dem Flir Raven-Site-Planning-Tool können schnell und zielführend Projekte geplant werden. Über Google Maps können die Adresse eingegeben (alternativ ein beliebiges Bild) und dann per Drag & Drop die Kameras positioniert werden. Durch eine Änderung des Blickwinkels werden automatisch die passenden Kameramodelle vorgeschlagen und direkt überprüft, ob

beim gewählten Kameramodell Auflösung und Blickwinkel noch für eine Auslösung der Videosensorik genügen.

Auch das komplette Portfolio an Wärmebildkameras der Firma Hikvision, die speziell dafür eigene thermische Sensoren entwickelt hat, ist nun ebenfalls im Dekom-Shop aufgeführt. Als besonderes Highlight ist hier die sehr hohe Bildrate von 50 Bildern/Sek. zu nennen. Eine Lizenzierung ist hier nicht erforderlich, und die Videoanalyse ist bei allen Modellen bereits on board.

www.dekom-security.de ■

Kompetenz-Netzwerk für sichere Kommunikation

Rund 4.300 Besucher (2016: 4.000) aus dem In- und Ausland zog es im November letzten Jahres auf die PMRExpo, Messe für Professionellen Mobilfunk und Leitstellen. Die Zahl der Aussteller ist von 191 (2016) auf 225 gestiegen – darunter 73 aus dem Ausland (2016: 64). Sichtbar ausgeweitet hat sich auch die Ausstellungsfläche auf 4.400 m² (2016: 3.950). Nicht nur die Besucher aus dem Sicherheits- und Katastrophenschutzbereich sorgten für den erneuten Besucherrekord. Auch zahlreiche Vertreter namhafter Energieversorgungsunternehmen nutzten die Gelegenheit zum Austausch oder waren als Ausstel-

ler präsent. Die PMRExpo stellte Zukunftsthemen in den Fokus. Ob PMR-Konferenz, Leitstellenkongress, Fachforen, Fachkonferenz PMR für Energieversorger oder Workshops – die Herausforderungen, Trends, Konzepte und Szenarien der Zukunft wurden in allen Veranstaltungsformaten übergreifend aufgezeigt: PMR-Breitbandkommunikation, Cybersecurity allgemein und speziell in PMR-Netzen, IT-Sicherheit und PMR-Netze, Umstellung auf IP, Sichere Kommunikation für kritische Infrastrukturen und Kommunikationsnetze für das Smart Grid.

www.pmev.de ■

Schlösser für Mehrfamilienhäuser

Seit einem viel beachteten Urteil des Frankfurter Landgerichts (v. 12.05.2015, Az.: 2-13 S 127/12) werden vermehrt Haustüren mit Anti-Panik-Tür-Verriegelungen ausgestattet. Es muss jederzeit sichergestellt sein, dass alle Personen, die sich im Haus befinden, ins Freie gelangen können – auch ohne Schlüssel. Zugleich wünschen sich die Bewohner, dass nicht jeder von außen Zutritt erhält. Die Haustür sollte somit stets von innen zu öffnen sein und nach außen verriegelt bleiben. Diese Anforderungen erfüllen traditionell Anti-Panik-Tür-Verriegelungen für Flucht-

und Rettungswege. Das Winkhaus Programm umfasst in diesem Bereich eine breite Auswahl. Da jedoch nicht für jede Haustür in Mehrfamilienhäusern eine Anforderung als zertifizierter Fluchtweg nach DIN EN 179 oder 1125 besteht, bietet Winkhaus darüber hinaus mit autoLock AV30R eine Alternativlösung. Diese automatische Sicherheits-Tür-Verriegelung verfügt über eine schlüssellose Sofort-Verriegelung, die beim Verlassen des Hauses unmittelbar greift. Gleichzeitig lässt sich die verriegelte Tür immer von innen ohne Schlüssel öffnen.

www.winkhaus.de ■



Videoüberwachung bei Nacht

Es gibt einen klaren Trend zu immer größeren Auflösungen in der Videoüberwachung. Mit der Zunahme der Pixelzahl schrumpft aber die lichtempfindliche Fläche auf dem Sensor, die pro Pixel zur Verfügung steht. Uniview hat die neueste Generation der StarView-Serie auf den Markt gebracht, darunter 5 MP-IP-Kameras, die eine wesentlich höhere Auflösung bieten, gleichzeitig aber die herausragende Lichtempfindlichkeit der Starlight aufweisen. Die 5MP-Serie bietet einen 1/2.7"-Sensor mit Backside-illumination-Technologie für verbesserte Lichtempfindlichkeit und ein weites Sichtfeld. Die UNV StarView-Serie definiert die Leistung bei mi-



nimalem Licht neu. Das Licht tritt durch die Blende ein und trifft dann auf den Sensor. Der entscheidende Faktor für die Helligkeit des Bildes ist, wieviel Licht auf den Sensor trifft. Je mehr Licht auf den Sensor trifft, desto heller kann das von der IP-Kamera produzierte Bild sein. Die Super Starlight der StarView-Serie besitzt ein großes F1.2 Objektiv für eine größere Helligkeit bis zu Lichtverhältnissen von 0,0005 Lux.

www.uniview.com ■



SLAT

for safer buildings



security
essen 18

Wir stellen auf der diesjährigen Security Messe in Essen aus:
**Halle 3
Stand 3D81**

Innovative DC-USV Lösungen.

Absolute Zuverlässigkeit für kritische Infrastrukturen und technische Netzwerke.

www.slat.com

Prämierte Sicherheitstechnik im Smart Home

Die mit dem German Design Award 2018 ausgezeichnete Secvest Touch Funkalarmanlage von Abus bietet vernetzte Sicherheit und Komfortfunktionen bei intuitiver Bedienung. Auf der Light + Building vom 18. bis 23. März in Frankfurt am Main können Besucher das Zusammenspiel der Komponenten hautnah erleben (Halle 9.1, Stand A50). Die hauseigenen Technologien Alarm, Videoüberwachung und Zutrittskontrolle sind über die Funkalarmanlage zu einem intelligenten Haussicherheitssystem miteinander vernetzbar. Dass alle Technologien aus einer Hand stammen, ist dabei nicht nur für die reibungslose Installation und Einrichtung von Vorteil. Besonders Anwender profitieren von der komfortablen Bedienung über eine App auf dem



Smartphone oder Tablet. Ganz im Sinne des Smart Home-Gedankens können nun auch Haushaltsgeräte wie Lautsprecher, Jalousien sowie Licht- und Heizungssteuerungen in das System eingebunden werden. Weitere Schwerpunkte am Messestand bilden intelligente IP-Videoüberwachung sowie das Zutrittskontrollsystem wAppLoxx.

www.abus.com ■

Montagevorführungen am Messestand

Mit neuen und weiterentwickelten Produkten präsentiert sich der Sicherheitsexperte Abus auf der Fensterbau Frontale 2018 vom 21. bis 24. März in Nürnberg (Halle 4, Stand 245). Ob mechanische, mechatronische oder elektronische Lösungen – die Bandbreite reicht von moderner Videoüberwachungstechnik über neue Sicherheitslösungen für Fenster und Türen bis hin zu mechatronischen Sicherheits- und Komfortprodukten. Für ausgewählte Produktneuheiten bietet Abus auf dem 150 m² großen Messestand kompakte Montagevorführungen. Ebenfalls vorgestellt wird auf der Messe das im vergangenen Jahr gestartete Profi-Konzept – ein neuartiger Vertriebs- und Kompetenzansatz, bei dem ausgewählte



Fach-Partner speziell qualifiziert und mit exklusiven Produkten ausgestattet werden und von dem sowohl der Fachrichter als auch der Endkunde profitieren können.

www.abus.de ■

What is PoC?

Conventional System:



PoC System:



PoC vereinfacht Installation und senkt Kosten

Dahua Technology hat die PoC-Technologie in seine HDCVI-Produkte und -Lösungen eingeführt: Power over Coax (PoC) überträgt sowohl Video als auch Strom über ein einziges Koaxialkabel, macht separate Kameranetze überflüssig und vereinfacht die Systembereitstellung durch echtes Plug & Play, wovon Dahua-Kunden und Endanwender profitieren. Für Errichter bedeutet dies, dass sich die Zeit- und Arbeitskosten durch den Wegfall der aufwendigen

Stromversorgungs- und Installationsarbeiten erheblich reduzieren. Das HDCVI-PoC-System ist außerdem sehr stabil, da es eine konstante Stromversorgung der Kameras gewährleistet und somit die Kosten für zukünftige Wartungsarbeiten reduziert. Für Vertriebspartner oder Systemintegratoren bietet die Übertragungreichweite von 400 m/300 m für 2-MP-/4-MP-HDCVI-PoC-Kameras mehr Projektmöglichkeiten.

www.dahuasecurity.com ■

Cloud-Zutrittslösung für einen oder mehr Standorte

Mit der Cloud-Zutrittskontrolle Salto KS Keys-as-a-Service können Groß- und Einzelhändler, Franchisenehmer und Filialunternehmer Inventurverluste reduzieren und unternehmensinterne Abläufe optimieren. Zutrittsrechte in Echtzeit vergeben und entziehen, mobiles Management über Online-Plattform und App sowie kabellose Installation – das sind die wesentlichen Vorteile von Salto KS. Zu den Kernfunktionen gehört das ortsunabhängige und mobile Zutrittsmanagement: Anwender können über die Online-Plattform SaltoKS.com und die App Nutzer anlegen, Zutrittsrechte in Echtzeit gewähren oder sperren sowie Tü-



ren aus der Ferne öffnen. Gleichzeitig lassen sich zu ausgewählten Zutrittsereignissen Mitteilungen verschicken. Dank dieser Funktionen können Anwender umgehend auf Personaländerungen reagieren und haben jederzeit einen zuverlässigen Überblick in Echtzeit, wer wann welche Türen begangen hat.

www.saltosystems.de ■

Aktuelle Sicherheitsanforderungen erfüllt

Die Zutrittskontrolle SlimLane 950 von Automatic Systems wird in einer optimierten Version – wie die Schwenktüren der AccessLane-Produktreihe – über die Funktion der individuellen Öffnungsbreite verfügen. Dafür stehen zwei separate Eingänge auf der Steuerung zur Verfügung. Je nach Eingang gibt SlimLane den Durchgang in einer Breite von 600 mm für Personen und 900 mm für Rollstuhlfahrer frei. Im Evakuierungsfall oder bei einem Brand öffnen die Türen automatisch in kompletter Breite. Bei einem gewaltsamen Öffnungsversuch wird die Bremse automatisch aktiviert, die eine Öffnung der Türen verhindert. Je



nach Einstellung bleibt die Bremse so lange angezogen, bis eine neue Buchung erfolgt, oder positioniert sich nach einer einstellbaren Zeit in Ruhestellung neu aus. Zusätzlich wurde das LED-Piktogramm optimiert und strahlt jetzt in klarem weißem Licht.

www.automatic-systems.com ■

Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil ich einen guten Überblick über neue Entwicklungen, Verfahren und Prozesse bekomme.

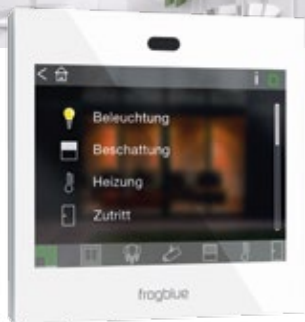
Matthias Brose, Leiter der Unternehmenssicherheit und Chief Information Security Officer in der Schaeffler AG



SMART HOME SECURITY

Vernetzung im Smart Home

Neues System vereinfacht das „Intelligentmachen“ von Haustechnik



Ein ideales Smart-Home-System lässt sich unkompliziert nachrüsten, installieren, in Betrieb nehmen und bedienen. Das auf Bluetooth LE basierende System von frogblue erfüllt diese Anforderungen und wird vom 18. bis 23. März auf der Light + Building 2018 in Frankfurt am Main erstmalig vorgestellt.

Bluetooth bietet zahllose Vorteile: Der augenfälligste ist, dass keinerlei Leitungen verlegt werden. Warum Bluetooth? Weil es ein Weltstandard in Sachen Kommunikation ist. Unter Hausvernetzungsaspekten ist es vor allem die kürzlich eingeführte MESH-Erweiterung, die Bluetooth zum unschlagbaren Spielpartner in Sachen Vernetzung macht, denn bei dieser werden Befehle von Komponente zu Komponente weitergesendet, bis sie den richtigen Adressaten erreichen. Für Kunden bedeutet Bluetooth zudem, dass keine speziellen Geräte zur Programmierung bzw. Benutzung angeschafft werden müssen.

Die Kernkomponenten des frogblue Smart-Home-Systems sind die sogenannten „Frogs“ zur Montage in der tiefen Unterputzdose. Sie sind in ihren Abmessungen perfekt auf diesen Einbauplatz optimiert und werden einfach hinter vorhandenen Schaltern bzw. Tastern montiert und mit diesen verbunden und funktionieren schon ohne Programmierung „out of the box“. Die Frogs bieten Schalt- oder Dimmfunktionen und steuern Jalousien und

Rollladen. Die clevere Elektronik – eine kleine Platine im Inneren – und das Bluetooth-Modul machen jeden einzelnen Frog zum intelligenten Smart-Home-Controller, eine zusätzliche, zentrale Steuerung wird bei diesem System nicht benötigt. Das erspart dem Kunden überflüssige Kosten und macht das System immun gegen Ausfälle. Cubes sind die Erweiterungen des Systems, beispielsweise in Form von Displays. Sie übernehmen die Visualisierung und Steuerung, wenn das Smartphone mal nicht zu Hand ist – und sogar die Video-Tür-Kommunikation. Dank integriertem WLAN übernimmt das Display auch die Kommunikation mit der Umwelt via Internet und ermöglicht so den Fernzugriff auf das System.

Viel Leistung auf wenig Raum

Das Herz des frogblue Smart-Home-Systems sind die „frogs“, Akteure und Sensoren, die ihren Platz in der Unterputzdose finden und ohne aufwendige Umbauten installiert werden können. Sie werden mit der vorhandenen Elektrik sowie den bereits vorhandenen Tastern verkabelt und machen diese im Handumdrehen intelligent. Die Frogs kommunizieren per Bluetooth LE untereinander und bieten beeindruckende Leistung sowie vielfältige Möglichkeiten. Für jede Anwendung gibt es unterschiedliche Varianten der Frogs. Ob Schalten oder Dimmen, Letzteres mit Leistungen bis zu 2 x 300 Watt, alles ist möglich. Auch LED-Licht bereitet der hochentwickelten Steuerung keine Probleme, und selbst bei Kurzschlüssen ist das System immun. Ist die Störung nur kurz, schaltet der Frog danach selbsttätig den Strom wieder ein, bei längeren Vorfällen bleibt der

entsprechende Kreis stromlos, bis die Störung behoben ist.

Module mit Schalteingängen können unterschiedlichste Signale auswerten und entsprechend reagieren. Das können ein angeschlossener Präsenzmelder sein, die Statussignale einer Türverriegelung oder eben beliebige Taster und Schalter. In Verbindung mit den Schalt- und Dimmfunktionen lassen sich dann alle gewünschten Szenarien mit wenigen Handgriffen programmieren. Alles, was dazu benötigt wird, ist ein Endgerät mit Bluetooth, sei es ein Smartphone oder Tablet, mit dem sich dann die nötigen Programmierschritte vornehmen lassen.

Das Ganze lässt sich grenzenlos skalieren, egal wie groß Wohnung oder Wünsche auch werden. Zu den Stärken des Systems gehört auch die Fähigkeit, neue Szenarien umzusetzen, und zwar ohne großen Aufwand bei der Programmierung oder gar den Einsatz übergeordneter Hardware. Beliebte Funktionen wie das „Zentral-Aus“ beim Verlassen der Wohnung lassen sich so im Handumdrehen realisieren. Die in die Module integrierte Logik erlaubt die bequeme Auswertung von Zuständen, wenn benötigt auch abhängig von der Tageszeit. Das frogblue Smart-Home-System eignet sich für die Nachrüstung oder Erstaussattung.

Halle 9.1, Stand D70.

Kontakt

Frogblue AG, München
Tel.: +49 89 2000534 0
info@frogblue.com
www.frogblue.com

Sicherheitslösungen für Flughäfen

Flughafenbetreiber suchen permanent nach dem neuesten Stand der Technik zum Identifizieren, Analysieren und für einen vorausschauenden Überblick über sicherheitsrelevante Ereignisse. Die Airport Operators Association (AOA) und ITN Productions haben „Airport Matters 2017“ ins Leben gerufen, ein speziell gestaltetes Programm, das in Newsmeldungen und Filmen über diejenigen Unternehmen berichtet, die sich den Anforderungen der modernen Airport-Industrie stellen und diese auch vorantreiben. Wie moderne Dallmeier Videobewachtungs- und Management-Lösungen am Bristol Airport zum Einsatz kommen und so für mehr Flughafensicherheit sorgen zeigt



der Film „Future-proof Video Security Solutions by Dallmeier at Bristol Airport/UK“.

Das Herzstück der Sicherheitslösung ist das Multifocal-Sensorsystem Panomera, das einen flächendeckenden Überblick über

alle Aktivitäten am Flughafen und auf dem Flugplatz ermöglicht. In Verbindung mit intelligenten Videoanalyse- und Management-Systemen, ist es möglich sowohl alle Verkehrs- und Flugwege zu überblicken, um die allgemeine Si-

cherheit und den Schutz von Gästen und Passagieren zu gewährleisten, als auch einen reibungslosen Betrieb des Flughafens zu erhalten. Proaktive Videoüberwachung, wie sie von Dallmeier-Videoinformationssystemen ermöglicht wird, anstelle von passiver Überwachung, ist der Weg der Zukunft für jede Branche – einschließlich Flughäfen.

www.dallmeier.com ■



Scan: Future-proof Video Security Solutions by Dallmeier at Bristol Airport/UK

Komplettes Besuchermanagement

Das Besucherverwaltungssystem PRiDento VMS von Heyden-Securit ist in die Salto Zutrittskontrolle integriert. Damit steht den Anwendern von Salto-Zutrittslösungen nun ein komplettes Besuchermanagement zur Verfügung. Zum Funktionsumfang von PRiDento VMS gehören die Verwaltung von Besuchern, Fremdfirmen und Dienstleistern, eine Besucher- und Fremdfirmenhistorie, ein Voranmeldemodul über Browser, die Einbindung von Taschenkontrollen, die Integration von Sicherheitsbelehrungen und Unterweisungen, der Druck und Versand von Anwesenheits- und Evakuierungslisten, Self-Check-in-Lösungen sowie der Ausweisdruck u. a. auf Plastikkarten. Die Anbindung an Salto wurde über die SHIP-Schnittstelle realisiert. Somit kann PRiDento VMS die passenden Zutrittsberechtigungen für Besucher direkt aus ProAccess-Space bezie-



Check-in-Terminal von Heyden-Securit für die Besucherverwaltung

Foto: Heyden-Securit

hen. Die Besucherverwaltung gibt es als Einzelplatz- oder Netzwerklizenz.

www.saltosystems.de ■

Videoüberwachung noch smarter

Eine neue 4-Megapixel-IP-Infrarotkamera für die Videoüberwachung bei Tag und Nacht kommt von Santec BW. Die SNC-441 verfügt über IVA+ und bietet u.a. Personenzählung und Heat Map. Die Dome-Kamera für den Innen- und Außenbereich hat noch weitere News unter der Kuppel: Erweiterte Analysefunktionen erkennen Eindringlinge, Gesichter, schnelle Bewegungen und auffällig herumwandernde Personen. Die Kamera reagiert auf Sabotage und informiert bei zurückgelassenen Objekten. Nutzer, die Frei- und Abstellflächen überwachen, bekommen z.B. einen Hinweis auf Falschparker. Dank H.265-Codec-Unterstützung spart der smarte Newcomer Bandbreite und liefert entsprechende hohe Bildqualität.



Anwender greifen von unterwegs jederzeit auf die Video-Anlage zu: Sie optimieren Geräte-Einstellungen, rufen aufgezeichnete Daten ab oder checken ausgelöste Ereignisse. Für diese Einbindung stehen die Burg Wächter-Cloud und die BurgCam-Apps zur Verfügung. Der Zugriff auf Kameras und Rekorder erfolgt per Smartphone oder Tablet.

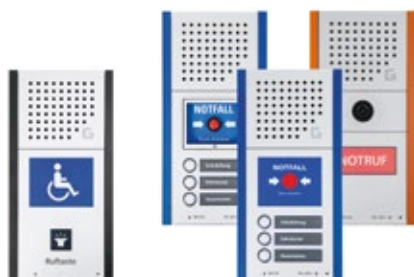
www.santec-video.com ■

Sichere Schulkommunikation mittels IP-Sprechstellen

Serverlose NeuroKom IP-Lösungen von Gehrke stellen im Schulalltag und in Extremsituationen eine sichere und zuverlässige Kommunikationsplattform dar. Wird über die Sprechstellen ein Notruf oder interner Alarm ausgelöst, setzt das eine Kette von Ereignissen in Gang. Vordefinierte Stellen wie z. B. ständig besetzte Hilfsdienste bzw. Schulleiter, Hausmeister oder Sekretariat werden benachrichtigt. Die eingehende Meldung wird verifiziert und der Alarm

lokalisiert. Situationsbedingt können nun Handlungsanweisungen oder akustische Warnhinweise erfolgen und wichtige Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden. Die neuronalen Sprechstellen entsprechen der Norm DIN VDE V 0827 für Notfall- und Gefahren-Reaktions-Systeme (NGRS). Sie sind einfach zu bedienen, SIP-kompatibel, und daher ist auch eine Vernetzung mit Telefonanlagen und VoIP-Systemen möglich.

www.schulsicherheit.com ■



Beschallungs- und Evakuierungssystem ergänzt

Für noch mehr Einsatzmöglichkeiten – vor allem bei größeren Installationen – hat Bosch seine Paviro Beschallungs- und Evakuierungslösung um neue Hardware- und Software-Features erweitert. Durch den Einsatz von IP-Technologie lässt sich Paviro zu einem flexiblen, zuverlässigen und sicheren System konfigurieren, das nicht nur exzellente Audioqualität, sondern auch äußerst geringe Latenzzeiten aufweist. Wird es via IP-Protokoll mit einem PC oder Laptop verbunden, besteht die Möglichkeit, alle im Netzwerk befindlichen Komponenten zentral vom PC/Laptop aus zu bedienen und zu überwachen – inklusive detaillierter Status- und Fehlermeldungen.



Der erweiterte Funktionsumfang und die verbesserten Anbindungsmöglichkeiten von Paviro werden durch das neue Dante-Netzwerkinterface (OM-1) von Bosch ermöglicht. Das Beschallungs- und Evakuierungssystem ist EN 54-16-zertifiziert.

Die Zertifizierung dient Architekten, Planern und Beratungsfirmen als Erfüllungsnachweis für projektspezifische Anforderungen in Planungen und Ausschreibungen.

www.boschsecurity.com ■

Kameras liefern Daten für neue Geschäftsanwendungen

Bosch stellt eine neue Produktreihe von intelligenten Videokameras im mittleren Preissegment vor. Die feststehenden Dome-Kameras (Flexidome) und Zylinderkameras (Dinion) IP 4000i, IP 5000i und IP 6000i werden dazu standardmäßig mit der eingebauten Videoanalyse Essential-Video-Analytics ausgerüstet. Dadurch werden die Netzwerkkameras intelligent: Sie verstehen, was sie sehen; anhand von Metadaten werden die Videoaufnahmen kodiert und strukturiert. Statt nur Videobilder aufzunehmen und zu speichern, wird durch das Hinzufügen von Metadaten und Datenanalyse nicht nur die Sicherheit weiter erhöht, es wird auch eine Vielzahl zusätzlicher Informationen gewonnen, die die Grundlage für neue Geschäftsanwendungen bilden.



den. Die Daten können bereits bei der Aufnahme individuell von jeder Kamera analysiert werden. Im Einzelhandel z. B. können sie zählen, wie viele Kunden ein Geschäft betreten oder verlassen und welche Wege sie gehen. Nur einige der weiteren möglichen Anwendungen sind die Kontrolle von Arbeitsschutzbestimmungen im Gewerbe, im Einzelhandel oder in der Industrie sowie der Einsatz zur Meldung von Einbrüchen.

www.boschsecurity.com ■



INTELLIGENTE SECURITY ANWENDUNG

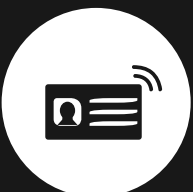
Die zukunftsorientierte Überwachungslösung für Ihr Unternehmen!



Unsere Vorstellung von ISA basiert auf einer starken Zusammenarbeit innovativer, kundenorientierter und visionärer Hersteller. So entsteht ein Lösungskonzept, das Sicherheit schafft, Mehrwerte bietet und mit den Anforderungen unserer Kunden wächst.

Mehr erfahren unter: isa.allnet.de

ZUTRIITTSKONTROLLE
& ZEITERFASSUNG



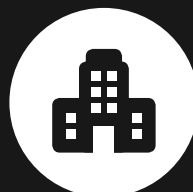
RETAIL



PUBLIC & BUILDING
SECURITY



COMMERCIAL
& INDUSTRY



ARBEITSPLATZ 4.0





▲ Branchenlösungen von Dom Sicherheitstechnik: Die besonderen Bedürfnisse von Schulen und Bildungseinrichtungen sind ein Beispiel, an dem die Vorteile einer branchenspezifischen Lösung deutlich werden



Mit elektronischen Schließsystemen lässt sich für jede Gebäudeart das passende Sicherheitskonzept realisieren – bei Neubau und im Bestand gleichermaßen. Das Portfolio von Dom Sicherheitstechnik reicht vom Alleskönner Eniq Pro bis zu Tapkey. Letzteres ist für kleinere Anwendungsbereiche gedacht. Per App-Download richtet man damit in wenigen Minuten ein komplettes digitales Schließsystem ein. Darüber hinaus hat Dom aber auch eine Reihe spezieller Branchenlösungen im Portfolio – zwei davon stellen wir Ihnen im Folgenden vor.

TITELTHEMA

Nach Maß

Elektronische Schließsysteme: Branchenlösungen von Dom Sicherheitstechnik

Der Markt digitaler Schließsysteme boomt seit Jahren – und in der Tat sind ihre vielen Vorteile einfach nicht zu übersehen. Im Vergleich zur alten Welt aus Schlüsseln und Schlüsselbündeln sind Transponder & Co. eben erheblich praktikabler und flexibler. Vor allem die Leichtigkeit der Verwaltung von Berechtigungen und Schließmedien ist für große wie kleine Anwendungen bestechend.

Im Portfolio von Dom Sicherheitstechnik finden sich Systeme für jeden Anspruch und unabhängig von der Art des Gebäudes. Dazu gehört etwa der digitale Knäufelzylinder Eniq Pro mit der Eniq Access Managementsoftware zur mobilen Programmierung mit Laptops bis hin zu einer Client-Server-Installation. Für kleinere private oder gewerbliche Anwendungsbereiche ist „Tapkey“ konzipiert, eine per App downloadbare digitale Zutrittslösung für klei-



Systeme für jeden Anspruch: Dazu gehört etwa der digitale Beschlagleser ENiQ Guardian mit der Eniq Access Managementsoftware zur mobilen Programmierung mit Laptops bis hin zu einer Client-Server-Installation

neere Anwendungen, die in wenigen Minuten vollständig betriebsbereit ist.

Für die speziellen Erfordernisse einzelner Branchen hat Dom Sicherheitstechnik außerdem eigene Gesamtlösungen entwickelt – etwa für Banken und Hotels sowie für Flughäfen und industrielle Anwendungen sowie für den Bereich Gesundheit und Soziales, Bildung und Kultur.

Für Bildung und Wissenschaft

Die besonderen Bedürfnisse von Schulen und Bildungseinrichtungen sind ein Beispiel, an dem die Vorteile einer branchenspezifischen Lösung deutlich werden. Zu beachten sind hier besondere Vorgaben: So müssen Gebäude und Klassenzimmer vor Fremdzutritt geschützt sein, damit die Kinder und Jugendlichen entspannt spielen und lernen können. Viele Schulen werden außerdem auch nach der Unterrichtszeit von Vereinen und Hobbygruppen genutzt – eine anspruchsvolle Aufgabe für das Schließkonzept.

Lehrer und Hausmeister können mit umfassenden Zutrittsberechtigungen versehen werden, während externe Nutzergruppen nur zeit- und raumspezifische Berechtigungen erhalten – auch während der Ferien. Auch für Reinigungsteams lassen sich solche individuellen Zutrittsrechte festlegen.

Gerade in Schulen und Universitäten wechseln Räume – etwa im neuen Schuljahr oder Semester – häufig ihre Funktion. Die entsprechenden Berechtigungen lassen sich jetzt sofort und völlig unproblematisch anpassen. Und geht mal ein Schließmedium verloren, kann es ebenfalls sofort aus dem System genommen werden und die Sicherheit bleibt erhalten.

Gefahrstoffe im Labor bis Schutz bei Amokläufen

In vielen Bildungseinrichtungen gibt es Labore und andere Räumlichkeiten, in denen beispielsweise Chemikalien oder andere Gefahrstoffe gelagert werden. Hier ist ein zuverlässiger Schutz vor Einbruch besonders wichtig. Die Schließsysteme des Herstellers sind für solche Zwecke geprüft und können nicht von außen manipuliert werden.

Auch die nur allzu reale Gefahr von Amokläufen gehört zu den besonderen Themen, für die ein Schließsystem Antworten haben muss. Die traurigen Ereignisse etwa in Erfurt oder Winnenden zeigen, dass Klassenräume im Ernstfall auch Schutzräume sein müssen. Mit einem speziellen mechanischen Anti-Amok-Zylinder hat Dom deshalb eine Lösung entwickelt, die mit einem Dreh Klassenräume sicher von innen verschließt, ohne eine Fluchtmöglichkeit zu verhindern. Das System kann leicht nachinstalliert werden und sorgt für deutlich mehr Sicherheit – ohne Klassenräume zur abweisenden Festung zu machen.

Ein speziell für diesen Zweck entwickelter Knaufzylinder ersetzt die vorhandenen Schließzylinder. Jeder Schüler und jeder Lehrer kann die Tür bei Gefahr von innen verriegeln. Das ist schnell und ohne Schlüssel mit einem Drehknauf möglich. Die so verriegelte Tür lässt sich von außen nur mit einem Schlüssel öffnen, den ausschließlich berechtigte Personen besitzen. Duplikate sind im Handel nur mit Legitimation erhältlich. Blockiert ein Schüler im Alltag aus Spaß von innen die Tür, so kann sie der Lehrer dennoch von außen mit dem Schlüssel öffnen. Das System funktioniert ohne Elektronik, also rein mechanisch. Diese Bauform von Schließzylindern wurde von dem „Expertenkreis Amok“ für Klassenräume in Schulen empfohlen.

Gesundheit und Soziales – Beispiel Krankenhaus

Patientenzimmer, Arztzimmer, Labore, Verwaltung, Schwesternwohnheim sind nur einige Abteilungen, die zu einem Krankenhauskomplex gehören können. Und für alle herrschen unterschiedliche Sicherheitsanforderungen und Zugangsberechtigungen.

Besucher möchten zu ihren Angehörigen und dabei nicht unzählige Sicherheitsschleusen passieren. Gleichzeitig soll nicht jeder in die Patientenzimmer platzen können oder Zutritt zu sensiblen Bereichen wie OP-Sälen

oder Verwaltungsräumen haben – schließlich lagern hier wertvolle Gerätschaften und private Patientendaten.

Das Schließsystem muss diese verschiedenen Bedingungen berücksichtigen und verwalten können. Mit dem System von Dom können zeit- und raumgenaue Berechtigungen vergeben werden. Und es ist nachvollziehbar, wer zum Beispiel als letztes den Behandlungsraum betreten hat.

Eine solche smarte Lösung in Krankenhäusern ist der Beschlagleser Guardian. Durch seine Form eignet er sich speziell für den Einsatz in Bereichen mit hohem Publikumsverkehr wie Krankenhäuser, Pflegeheime oder Hotels. Die intuitive Bedienbarkeit ist sein Hauptmerkmal. Er ist mit dem Eniq Pro in einem System kombinierbar, so dass er nach Bedarf individuell genutzt werden kann. Das zeitlose und funktionale Design ist sogar mit dem „Red Dot Produktdesign Award“ ausgezeichnet worden.

Zeiterfassung und Abrechnungssysteme

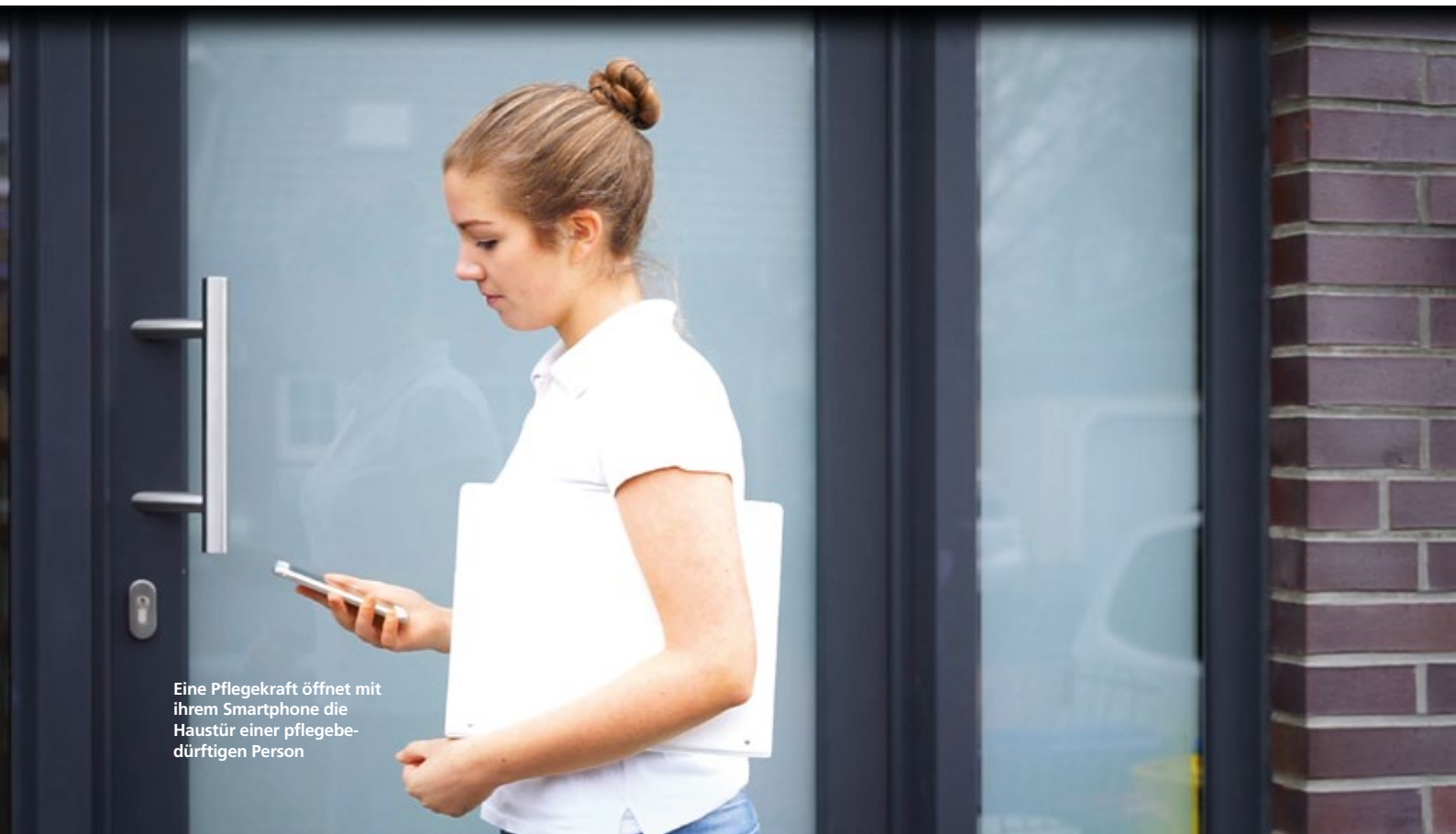
Darüber hinaus können elektronische Transponder mit weiteren Funktionen wie Zeiterfassung oder Abrechnungssysteme gekoppelt werden. Die Transponder, die elektronischen Schließmedien, öffnen und verriegeln dann nicht nur Türen, sondern können zum Beispiel auch in der Kantine zum Bezahlen genutzt werden. Auch Gebäude wie Wohnheime können an ein elektronisches Schließsystem angegliedert und mit einem bestehenden mechanischen System kombiniert werden. Und: Bis zum Medikamentenschrank oder Serverraum kann eine gemeinsame Schließhierarchie definiert werden.

Pflegeeinrichtung: Geborgenheit und Sicherheit

Gerade für Ältere oder Leute mit Handicap spielen Geborgenheit und Sicherheit eine große Rolle – zugleich muss ein Schließsystem für sie einfach zu bedienen sein und verschiedene Raumsituationen abdecken. Denn in Pflegeeinrichtungen kommen zu den Patientenzimmern und -wohnungen oft noch Gemeinschaftsräume hinzu. Auch für solche Objekte bietet Dom mit dem Guardian ein passendes elektronisches Schließsystem an. Der Beschlagleser ist an der Tür angebracht, gut sichtbar, liest die Zugangsberechtigung der Transponder und man nutzt den normalen Türdrücker. ■

Kontakt

Dom Sicherheitstechnik GmbH, Brühl
Tel.: +49 2232 704 0
dom@dom-group.eu
www.dom-group.eu



Eine Pflegekraft öffnet mit ihrem Smartphone die Haustür einer pflegebedürftigen Person

SMART HOME LÖSUNGEN

Mit dem Smartphone in der Hand

Einstieg in die Welt der digitalen Schließsysteme

„Vernetzt, sicher, komfortabel“ lautet das diesjährige Motto der Light & Building – daran orientiert sich auch C.Ed. Schulte (CES). Der Hersteller von mechanischen und elektronischen Schließsystemen stellt in Frankfurt Produkte für Privathaushalte sowie für kleinere und mittlere Unternehmen in den Fokus.

Für den Einstieg in die Welt der elektronischen Schließsysteme gibt es das Home & Office Set von CES. Es besteht aus einem Elektronik-Zylinder („Omega Flex“) mit Elektronik-Schlüsseln für eine vierköpfige Familie und dem elektronischen Reserve-Schlüssel für den Nachbarn. Das Set ist vollständig konfiguriert und programmiert. In wenigen Minuten verwandelt der Anwender seine mechanisch gesicherte in eine elektronisch organisierte Tür – sicher und geschützt gegen Schlüsselverlust. Verlorene Elektronik-Schlüssel können entweder einfach vor Ort gelöscht oder durch Elektronik-Ersatzschlüssel, die der Hersteller kundenspezifisch herstellt, ohne Programmiervorgang ersetzt werden.

Integration in Alarm-Anlagen

Über ein Zusatz-Funkmodul können die Elektronik-Zylinder mit einer Alarmanlage kombiniert werden. Sobald die Alarmanlage scharf geschaltet ist, wird der Elektronik-Zylinder gesperrt. Zutritte und damit verbundene Fehlalarme sind durch diese Funktion ausgeschlossen. Alle Funktionen werden über Funk und absolut kabelfrei an der Tür realisiert.

Mit Smartphone-Bedienung

Über einen WLAN-Access-Point, der einfach in eine Netzsteckdose gesteckt wird, lässt sich das Set mit der mobilen Zutrittsfunktion des „Fuhr Smart Connect easy“ erweitern. Die Zutrittsverwaltung kann so über ein Smartpho-

ne, sowohl mit iOS- als auch mit Android-Betriebssystemen, gesteuert werden. Über eine WLAN Verbindung und per Funksignal wird das Smartphone direkt zur Administration und als elektronischer Schlüssel verwendet, der den Elektronik-Zylinder betätigt.

Die Möglichkeit, bis zu vier Türen mit einem Access-Point zu verwalten und die Kombination mit den automatischen Motor-Mehrfachverriegelungen des Schlossherstellers Fuhr bietet einen Einstieg in die Smart-Home-Welt und sorgt für Komfort und Sicherheit.

Bei mehreren Türen und Nutzern

Die Komponenten des Systems sind so gestaltet, dass sowohl Funktions- als auch System-Erweiterungen ohne Austausch der Hardware möglich sind. Für mehrere Türen lässt sich ein Zutrittskontrollsystem, das kabelfrei über Funk programmiert werden kann, realisieren. Neben den Elektronik-Zylindern stellt CES ein komplettes Schließgeräte-Programm zur Ausstattung von Türen in Gebäuden zur Verfügung.

Elektronik-Beschläge zur Sicherung von Außen- und Innentüren können ohne bohren zu müssen und dadurch für praktisch jede Tür passend montiert werden. Wandterminals zum Schalten von automatischen Garagentoren oder Schranken sowie automatischen Schiebetüren runden das Programm ab. Alle Komponenten sind über 868 MHz-Funk vernetzbar und sind für kleine bis mittlere Unternehmen sowie für komplexe Objekte mit vielen Hunderten Türen bestens geeignet.

Offen für neue Partnerschaften

Alle CES Omega-Flex-Produkte sind mit einem internen Funkbaustein ausgestattet und grundsätzlich zur Integration in Smart-Home-Systeme verschiedener Hersteller geeignet und vorgerichtet. Durch die Verwendung moderner und sicherer RFID-Technologien wie Legic Advant und Mifare Desfire sowie die Mitalied-

schaft in der OSS Association unterstützen die Produkte den offenen Standard für Offline-Zutrittskomponenten.

Cloud-basierte Schlüssel- und Schlossverwaltung

Einfach vernetzt, sicher und komfortabel können „CES-easy“-Produkte in Privathaushalte oder Unternehmen und Organisationen integriert werden. Die Cloud-basierte Schlüssel- und Schlossverwaltung sowie die Türsteuerung mit Smartphones über Bluetooth Low Energy reduzieren den Aufwand für den Anwender und steigern den Bedienkomfort.

Neben einem Motorzylinder, der batteriebetrieben und kabelfrei an eine Tür montiert wird, steht eine ebenfalls batteriebetriebene Türsteuerung für automatische Garagentore, Schranken oder elektrische Automatik-Schiebetüren zur Verfügung. Beide Komponenten können sowohl mit dem Smartphone als auch mit einer Funkfernbedienung für mehr Reichweite und Komfort betätigt werden. Parallel dazu ist auch die Verwendung eines mechanischen Schlüssels von CES möglich.

Die Software ist über jeden Internet-Browser verfügbar und bietet Sicherheit und Bedienkomfort bei Schlüsselverlust und Schließorganisation. Digitale Schlüssel können an beliebige Smartphones sowohl als Kurzeit- oder als Dauerberechtigungen vergeben und auch jederzeit wieder eingezogen werden.

Türen in Eigenheimen lassen sich mit wenig Aufwand und hohem, zertifizierten Einbruchschutz mit dem CESeasy-Motorzylinder ausstatten. Das Garagentor wird über die Türsteuerung und eine Funkfernbedienung komfortabel aus dem Fahrzeug heraus geöffnet und wieder geschlossen.

Funksteuerung für mehr Funktionalität

Über Zusatzkomponenten wie das CESeasy-Kommunikationsmodul, das über Funk mit

den Türen kommuniziert, sind Schalteinrichtungen oder Alarmanlagen mit geringem Aufwand in das System zu integrieren. Komplexe Funktionen wie das Ver- und Entriegeln der Tür und das gleichzeitige Steuern eines Obertür-Öffners, der die Tür automatisch öffnet, sind so einfach zu realisieren.



CES Omega Flex Home & Office für Privat-Haushalte und kleinere Unternehmenseinheiten

Für die häusliche Pflege

Pflegebedürftige Menschen können ihre Wohnung mit dem System sichern, möglichst barrierefrei gestalten und darüber hinaus dem Pflegepersonal, persönlich oder automatisiert, den Zutritt zu ihrer Wohnung gewähren.

Mit optionalen Software-Modulen ist die komfortable Einrichtung des Systems, auch für Mehrfamilienhäuser, durch die einfache Integration des gemeinschaftlichen Hauseingangs in das private Schließsystem möglich.

Ferien-Immobilien

Die Ausgabe der digitalen Schlüssel an ein Smartphone kann per E-Mail, auch im Voraus und für eine definierte Zeit-Periode, direkt an den Mieter gesendet werden und bietet somit für die Organisation z.B. von Ferienhäusern Flexibilität für Mieter und Vermieter. Das lästige Abholen und Zurückbringen von Schlüsseln entfällt. Über verschiedene, optionale Organisationsmodule der Software können sowohl die Reinigungs- als auch Haustechnik-Teams mit in die Ferienhausverwaltung eingebunden werden.

Light + Building: Halle 9.1, Stand A66



Mit den Beschlägen und Zylindern im System Omega Flex können Sie jede Tür elektronisch sichern

Kontakt

C.Ed. Schulte GmbH, Velbert
Tel.: +49 2051 204 0
info@ces.eu
www.ces.eu

ZUTRIITTSSTEUERUNG

Traditionsbrüche

Fünf Gründe für IP-basierte Zutrittskontrolle

Zutrittskontroll-Systeme erfordern in der Regel die Festverdrahtung jeder Sicherheitsvorrichtung – etwa Kartenlesegerät, Türgriff, Tür, Schloss, Positionsschalter usw. Dieser „traditionelle“ Ansatz bedeutet Zeit-, Arbeits- und Materialaufwand – und bei Umbau oder Erweiterung gibt es vergleichsweise wenige Optionen. Für Axis Communications gibt es vor allem fünf Gründe die statt dessen für IP-basierte Zutrittskontrollsysteme sprechen.

Im Zuge des allgemeinen Trends in der Sicherheitsbranche treten nun nach und nach IP-basierte Zutrittskontrollsysteme und -produkte an die Stelle ihrer analogen Vorgänger. IP-basierte Zutrittskontrolle, so ist man bei Axis Communications überzeugt, kann die Arbeit von Errichtern erleichtern – und auch der Endanwender profitiert: in Form der Verhinderung eines Diebstahls, der effektiven Handhabung eines Vorfalles oder des effizienten Schutzes eines Areals.



1. Power over Ethernet (PoE)

Axis bietet Zutrittskontrollprodukte, die eine Tür direkt mit dem Netzwerk verbinden. Das spart Kosten und bietet sowohl Flexibilität als auch eine unkomplizierte Handhabung bei Änderungen oder Erweiterungen. Mittels einer PoE-Stromversorgung aller Komponenten rund um die Tür (Lesegeräte, Schlösser, Kontakte usw.) erübrigt sich eine lokale Versorgung.

Muss eine Tür um ein paar Meter versetzt werden, müssen die Monteure nicht die gesamte zuvor installierte Verkabelung ändern oder austauschen. IP-Buchsen sind heutzutage in den meisten modernen Gebäuden vorhanden. Der Axis A1001 Netzwerk Tür-Controller hält außerdem die Möglichkeit bereit, die Vorrichtung direkt und ohne Verteilerdose zu installieren, was eine zusätzliche Kosteneinsparung bedeutet. PoE gewährleistet zukunftsfähige Flexibilität zu geringeren Installationskosten.



2. Fernwartung

Was die Wartung eines Zutrittskontrollprodukts anbelangt, so geht der Trend hin zu webbasierten Anwendungsprogrammen, die in jedem Gerät integriert sind. Dies ermöglicht den direkten Zugriff auf die Geräteeinstellungen von jedem Computer, Mobiltelefon oder Tablet aus. Axis hat darüber hinaus mit der Integration der Verkabelungsübersicht eine Innovation eingeführt: Dies gewährleistet einen schnellen und unproblematischen Zugriff auf die Verkabelung für Monteure und Außendiensttechniker.



3. Hardware-Migrationspfade

Mit dem zunehmenden Einfluss des „Internet of Things“ auf den Sicherheitssektor fragen immer mehr Endnutzer und Installationsbetriebe nach Migrationspfaden für Zutrittskontrolllösungen. Die Hardware-Plattformen sollten in der Lage sein, neue Eigenschaften, Funktionen und Technologien ohne größere Änderungen während der Implementierung zu integrieren. Die IP-gestützten Zutrittskontrollprodukte von Axis gestatten die unkomplizierte Einbindung neuer Eigenschaften, Funktionen und Technologien mittels Kommunikation über IP oder auf drahtlose Weise. Mit IP ist die Nachrüstung von Hardware problemlos möglich.

5 Beispiele

wie eine IP-basierte Zutrittskontrolle Installateuren die Arbeit erleichtert.

Traditionelle Zutrittskontroll-Produkte erfordern in der Regel eine feste Verkabelung für jedes Gerät. IP-basierte Produkte erfordern nur ein einziges Verkabelungspaar über ein Netz. Hier sind fünf Beispiele, wie diese die Arbeit eines Installateurs vereinfachen.

1 Weniger Installationszeit & -aufwand

IP-basierte Zutrittskontroll-Produkte erfordern keine feste Verkabelung für jedes Gerät. IP-basierte Produkte erfordern nur ein einziges Verkabelungspaar über ein Netz. Hier sind fünf Beispiele, wie diese die Arbeit eines Installateurs vereinfachen.

2 PoE senkt Kosten

IP-basierte Zutrittskontroll-Produkte erfordern keine feste Verkabelung für jedes Gerät. IP-basierte Produkte erfordern nur ein einziges Verkabelungspaar über ein Netz. Hier sind fünf Beispiele, wie diese die Arbeit eines Installateurs vereinfachen.

3 Benutzerfreundliche Software

IP-basierte Zutrittskontroll-Produkte erfordern keine feste Verkabelung für jedes Gerät. IP-basierte Produkte erfordern nur ein einziges Verkabelungspaar über ein Netz. Hier sind fünf Beispiele, wie diese die Arbeit eines Installateurs vereinfachen.

4 Flexible Hardware-Upgrades

IP-basierte Zutrittskontroll-Produkte erfordern keine feste Verkabelung für jedes Gerät. IP-basierte Produkte erfordern nur ein einziges Verkabelungspaar über ein Netz. Hier sind fünf Beispiele, wie diese die Arbeit eines Installateurs vereinfachen.

5 Freie Software-Auswahl

IP-basierte Zutrittskontroll-Produkte erfordern keine feste Verkabelung für jedes Gerät. IP-basierte Produkte erfordern nur ein einziges Verkabelungspaar über ein Netz. Hier sind fünf Beispiele, wie diese die Arbeit eines Installateurs vereinfachen.



4. Software-Migrationspfade

Migrationspfade sind auch wichtig, wenn ein Kunde seine Software-Plattform von Anbieter A auf Anbieter B umstellen möchte. Hier ist es sinnvoll, von vornherein auf eine offene Plattform zu setzen. Im Bereich der Sicherheitstechnik gibt es beispielsweise mit ONVIF (A und C) ein offenes Standardprotokoll für die Schnittstelle physischer IP-gestützter Zutrittskontroll-Produkte – ein weiteres Beispiel für die zukunftsfähige Flexibilität, die IP mit sich bringt.



5. Integrierte Software

Nicht alle Softwareprogramme sind einfach in der Anwendung. In dieser Hinsicht ist die Gestaltung der Benutzeroberfläche entscheidend. Axis hat eine intuitive grafische Benutzeroberfläche entwickelt, die leicht zu handhaben ist: Mittels Drag-and-drop verschiebt man einfach Objekte im selben Bildschirm vom einen Fenster zum anderen. Man wählt beispielsweise ein Karteninhaber-Protokoll („Hans Müller“) und zieht es in die Zutrittsgruppe „Parkplatzzutritt 08:00-18:00, M/F“. ■

Kontakt

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 358817 0
info-de@axis.com
www.axis.com

Gemeinsam.



Überall.



Zu jeder Zeit.



Das Alltägliche erfordert außergewöhnlichen Schutz.

genetec.com/de

Erfahren Sie mehr über die Software hinter dem Alltäglichen.

Genetec™

Geschützte Markenzeichen von Genetec Inc. werden von Genetec Deutschland GmbH unter Lizenz verwendet.

Das Rathaus von
Vaureal nordöstlich
von Paris

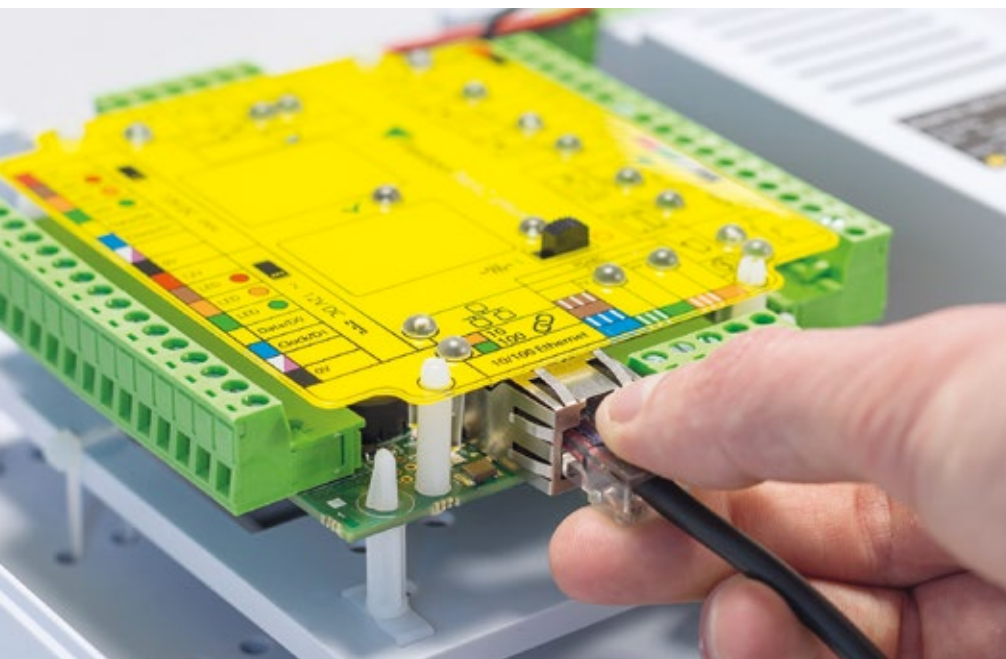


ZUTRITTSSTEUERUNG

Zutritt zur Stadt

Gebäude-Zutrittsmanagement für die französische Gemeinde Vaureal

Die Gemeinde Vaureal mit seinen etwa 16.000 Einwohnern liegt 35 Kilometer nordwestlich von Paris – ihr gehören etwa 20 Gebäude einschließlich der Schule, dreier Freizeitgelände und einiger Einrichtungen für künstlerische und soziale Aktivitäten. Für diese 20 Gebäude suchte die Stadt ein Zutrittskontrollsystem, das die Verwaltung der wechselnden Berechtigungen durch die IT-Mitarbeiter erleichtert. Die Lösung fand man im Zutrittssteuerungssystem Net2 von Paxton.



Für seine 20 städtischen Gebäude und Einrichtungen muss die Kommune Vaureal insgesamt 850 Zutrittsberechtigungen managen – für städtisches Personal, örtliche Vereine und Besucher. Verantwortlich dafür ist IT-Manager Alberici Jérôme. Um diese Berechtigungen möglichst reibungslos einrichten und ändern, bzw. Nutzer austragen zu können, brauchte er einen zentralen Zugang, von dem aus er das Gesamtsystem steuern kann. Im Vordergrund stand außerdem die Verbesserung der Sicherheit bei der Verwaltung und Aufrechterhaltung der Abläufe und Zutritte in die Gebäude, also auch die Verhinderung unerlaubter Zutritte.

◀ **Bedienungsfreundlich, sicher, flexibel – Net2 ist das Flaggschiff des Zutrittspezialisten Paxton**

Die Lösung

Vor allem die benutzerfreundliche Bedienungsfläche und die flexiblen Möglichkeiten bei der Berechtigungsverwaltung gaben den Ausschlag für die Entscheidung für das Paxton-Flaggschiff Net2. Dieses Zutrittssteuerungssystem steuert nicht nur den Strom der Berechtigten rund um das Gebäude, sondern ist so angelegt, dass es deren Verwaltung möglichst klar und einfach macht – einschließlich einiger besonderer Features.

Sämtliche Gebäude sind jetzt mit Net2 gesichert. Dabei ist jedes einzelne von ihnen in das Gesamtsystem eingebunden, kann aber auch unabhängig davon gesteuert werden. Dadurch kann der IT-Manager jede Einrichtung individuell verwalten, so dass die dort auftauchenden besonderen Anforderungen und Bedürfnisse berücksichtigt werden können.

Die Berechtigungen und ihr Umfang lassen sich ohne weiteres einzelnen Personen zuordnen, auch Gruppen – und auch der Zugang zu mehreren Gebäuden lässt sich einrichten. Dank Zeitzone-Feature in der Software können die Zutrittsberechtigungen an bestimmte Tageszeiten gekoppelt werden. Der Zutritt zu bestimmten Gebäuden oder Gebäudeteilen lässt sich also auf bestimmte Zeiten und Benutzer beschränken.

Schlüsselloser Zutritt

Seit Einführung von Net2 braucht man für den Zugang zu den kommunalen Gebäuden keine Schlüssel mehr. Die Nutzer brauchen jetzt nur noch ihre Transponder vor die Leser zu halten, die an jeder Tür installiert sind. Das macht das Gesamtsystem mit seinen vielen Nutzern und den vielen Gebäuden zu einer kosteneffizienten Lösung. Das zeigt sich vor allem auch



Für 20 städtische Gebäude sorgt Net2 von Paxton für die Zutrittssteuerung – unter anderem die Schule: Das „Maison Jeunesse“

dann, wenn ein Schlüssel verloren geht oder nach Auslaufen der Berechtigung nicht zurückgegeben wird: Es brauchen keine Schlösser und Schlüssel ersetzt zu werden – der Nutzer kann ganz einfach aus dem System entfernt und der Transponder gelöscht werden.

Insgesamt ist das System sicherer geworden – das Risiko, dass Nichtberechtigte sich Zugang zu den städtischen Gebäuden verschaffen wurde deutlich reduziert. Und das zentral verwaltete System verschafft einen besseren optischen Überblick über die Zugangsströme in sämtlichen Gebäuden.

IT-Systems-Manager Alberici Jérôme: „Der Umgang mit dem Net2-System war sehr schnell erlernbar – ein paar Stunden Schu-

lung reichten aus, sämtliche Funktionen zu verstehen. Wir sind sehr zufrieden mit unserer neuen Lösung – sie ist einfach zu benutzen, verlässlicher und kostengünstiger im Vergleich zu Schlüssel und Schloss. Außerdem können wir das System fernsteuern – ein großer Vorteil vor allem dann, wenn wir ein Problem schnell lösen müssen“. Schon jetzt ist geplant, schritt haltend mit dem Erweiterungsbedarf, weitere Türen in das System einzubinden.

Kontakt

Paxton GmbH, Düsseldorf
Tel.: +49 251 2080 69 00
verkauf@paxton-gmbh.de
www.paxton-gmbh.de

KEYLESS. NOW.

Digitale Schließtechnik vom Pionier.

© www.simons-voss.com
#keyless

Simons Voss
technologies

Transport und Lagerhaltung pharmazeutischer Produkte – das ist seit 1988 das Tätigkeitsfeld der Firma Frigo-Trans. Das Unternehmen erarbeitet an seinen Standorten in Deutschland, Griechenland und der Schweiz kundenspezifische Logistikkonzepte für die Pharmaindustrie. Hinsichtlich der Sicherheit arbeitet es mit Moog Pieper zusammen, einem Anbieter für industrielle Video- und Sicherheitssysteme mit Sitz in Schwerte.



Frigo-Trans erarbeitet an seinen Standorten in Deutschland, Griechenland und der Schweiz kundenspezifische Logistikkonzepte für die Pharmaindustrie

Sicherheit in der Logistik ist nicht nur eine Frage des Renommées, sondern spielt auch eine große Rolle für die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens: Die EU hat Zahlen veröffentlicht, die besagen, dass europaweit mehr als 8,2 Milliarden Euro Verlust durch Diebstahl auf dem Transportweg entstehen. Die „Transported Asset Protection Association“ (TAPA) hat daher einen globalen Standard entwickelt, der Mindestsicherheitsanforderungen an die gesamte Logistik- und Transportbranche spezifiziert. Dieser stellt u. a. die Warensicherung in der Distribution und im Lager sicher. Frigo-Trans ist in beiden Sektoren nach dem höchst möglichen TAPA-Standard zertifiziert.

Qualitätsmanagement per Zertifikat

„Wir möchten unseren Kunden das gute Gefühl geben, dass ihre Güter bei uns in jedem Moment gut aufgehoben sind“, erklärt Peter Norheimer, geschäftsführender Gesellschafter bei Frigo-Trans. „Daher haben wir ein Quality-Management-System eingeführt, bei dem neben Lieferkette und GDP-Konformität auch die TAPA-Zertifizierung und die Akkreditierung als reglementierter Beauftragter wesentlich ist.“

Um die gewünschten Zertifizierungen zu erreichen, sollte die bereits vorhandene Kameraanlage des Unternehmens am Hauptsitz im rheinland-pfälzischen Fußgönheim erweitert werden. Dies wurde aufgrund eines neuen Lagerhallenabschnitts sowie einer neu gestalteten Zufahrtsbeschränkung auf das Betriebsgelände erforderlich.

Beratung und Planung

Bei einem Besuch der Sicherheits-Fachmesse Security Essen lernte Frigo-Trans die Firma Moog Pieper kennen und ließ sich vom Leistungsspektrum des Unternehmens überzeugen. Schon kurze Zeit später wurde das Projekt in Angriff genommen. „Neben der äußerst kompetenten Beratung überzeugte auch das Preis-Leistungs-Verhältnis, das auf

VIDEOSICHERHEIT

Pharma-Logistik in Full-HD

Video-Sicherheitssystem für Frigo-Trans

diesem hohen Qualitätsniveau keine Selbstverständlichkeit ist“, so Kai Scherr, Head of IT. Nach der Erstellung und Genehmigung eines konkreten Sicherheitskonzepts unter Beachtung der TAPA-Anforderungen sowie eines Projektplans konnte Moog Pieper mit der Umsetzung starten. Die Zeit drängte, sollten alle Maßnahmen doch in nur vier Monaten realisiert werden.

So wurde zunächst die Außenhaut der neu errichteten Lagerhalle mit Axis-Außenkameras in Full-HD versehen, um das komplette Betriebsgelände zu überwachen. Darüber hinaus wurde das Kamerasystem des Bürogebäudes erweitert, sowie eine zweite Lagerhalle mit neuen AXIS Innenkameras ausgestattet.

Video-Management-Software für stetiges Monitoring

Insgesamt kommen in Fußgönheim mehrere 100 Kameras, 30 davon von Moog Pieper installiert, zum Einsatz. Ein redundant aufgebauter Videoserver und passende Software gewährleisten eine Echtzeitauswertung der Bilder.

Hinsichtlich der Video-Management-Software hatte Frigo-Trans bereits Seetec im Einsatz, um den gesamten Lager- und Transportweg von Waren nachvollziehen zu können. Moog Pieper koppelte die Lösung per BVI-Schnittstelle an die Axis-Kameras im Bereich des Warenflusses. Damit ist sichergestellt, dass

wirklich jede Güterbewegung überwacht wird. Eine zusätzliche Software-Lösung von Moog Pieper erlaubt einen Einzelbild-Export der Kameras. Die zuständigen Mitarbeiter der Frigo-Trans wurden in deren Anwendung schnell und effektiv geschult.

Erfolgreicher Projektabschluss

„Das Projekt wurde trotz gewisser Zeitknappheit reibungslos und termingerecht abgewickelt“, berichtet Scherr. Künftig liegen daher auch Service und Wartung der Sicherheitsanlage in den Händen des Technologiepartners aus Schwerte.

Und auch Andreas Fieberg, Gebietsleiter SÜD/A/CH bei Moog Pieper, freut sich über eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Unternehmen aus Fußgönheim: „Gerade die hohen Qualitätsansprüche seitens Frigo-Trans an die Systemlösung treffen zu 100 Prozent unsere Philosophie. Mit unseren Technologiepartnern Axis und Seetec sowie unserer kundenspezifischen Software lagen wir so direkt auf einer Wellenlinie.“ ■

Kontakt

Pieper GmbH, Schwerte
Tel.: +49 2304 4701 0
info@pieper-video.de
www.pieper-video.de

intersec

SAVE THE DATE

The world's leading trade fair for
Security, Safety & Fire Protection

January 20 – 22, 2019
Dubai, UAE

www.IntersecExpo.com



messe frankfurt



VIDEOTECHNIK

Kamera mit Anschluss

Die neuesten Eneo Candid Bullet-Kameras präsentieren sich mit einer integrierten Anschlusslösung

Videosicherheitstechnik ganzheitlich zu denken, heißt Funktion und Produktdesign zusammenzudenken: Es gilt, den Endanwender ebenso im Blick zu haben wie den Fachrichter. Genau diesen Ansatz verfolgen die Produktentwickler von Eneo mit dem „Easy Installation“-Konzept der Bullet-Kameraserie Candid.

Errichterfreundlichkeit ist erklärtermaßen der Dreh- und Angelpunkt bei der Entwicklung der neuen Eneo Candid Bullet-Kameras. Seit etlichen Jahren etabliert ist das Produkt-Design der Serie: Dabei bilden Objektiv, Kamera, Gehäuse und Wandarm mit dem Anschlusskabel eine anschlussfertige Einheit, die mit Zubehör für verschiedenste Anwendungen und Installationsszenarien ergänzt werden kann.

Nun hat der Hersteller wertvolle Anregungen seiner Kunden aufgegriffen und das bewährte Serienkonzept weiterentwickelt. In der neuesten Candid-Version verschmilzt die bislang nur separat erhältliche „Easy Instal-

lation Box“ mit der Kamera zu einer kompakten, funktionalen Einheit. Dies führt zu einer weiteren Verkürzung der Montagezeit und geht mit einer deutlichen Materialersparnis einher, die einen kompetitiven Preis ermöglicht.

Robust und kompakt für den Außeneinsatz

Aktuell sind mit ICB-73M2712MWA und ICB-62M2712M0A zwei IP-Videokameras, mit MCB-72M2712M0A zusätzlich eine Multisignalvariante erhältlich. In Kürze werden ergänzend je eine IP- und eine Multisignalkamera hinzukommen.

Wie schon die Vorgängermodelle sind die neuen Candid Bullet-Kameras mit ihrem robusten Wetterschutzgehäuse (IP67) und ihrer soliden Verarbeitung für den Außeneinsatz ausgelegt. Auch die integrierte Anschlussbox ist aus Aluminium gefertigt. Die IP-Modelle weisen neben einer integrierten RJ-45-Buchse auch eine LSA-Leiste auf, während die Multisignalvariante über BNC-Anschlüsse verfügt. Darüber hinaus ist die IP-Anschlusslösung von ICB-73M2712MWA mit einem Sabotagekontakt ausgestattet. Modellabhängig beinhaltet das neue Anschlussystem auch eine Anschlussplatine für Alarm- und Audio-Anschlüsse.



Eneo hat seine Bullet-Kameraserie Candid weiterentwickelt – mit integrierter „Easy Installation“-Box

IP-Modelle mit integrierten Videoanalysefunktionen

Das IP-Modell ICB-73M2712MWA verfügt über eine variable Brennweite von 2,7-12mm und eine maximale Auflösung von 3 Megapixeln. Die Erstkonfiguration der Videokamera gestaltet sich mit dem optionalen WLAN-Dongle besonders komfortabel. Auch ICB-62M2712M0A ist mit einem Varifokalobjektiv mit identischer Brennweite ausgestattet,

bietet jedoch mit 1920x1080 Pixeln „nur“ Full-HD-Auflösung. Beide Kameras haben eine „Push Focus“-Funktion für die einfache ObjektivEinstellung an Bord. Zu den Videoanalysefunktionen zählen Bewegungserkennung, Manipulationsschutz, virtueller Stolperdraht mit Zählfunktion und Richtungserkennung, Bereichsüberwachung und Defog. Gegenlichtkompensation, D-WDR, Vertical View 90° / 270° und Triple Streaming (simultaner

H.264- und MJPEG-Videostream) runden das Spektrum an technischen Merkmalen der IP-Varianten ab.

Bullet-Kamera mit Multisignalunterstützung

Die Full-HD-Multisignalkamera MCB-72M2712M0A bietet eine maximale Auflösung von 1920x1080 Pixeln. Das motorisierte Objektiv hat eine Brennweite von 2,7-12mm. Unterstützt werden die analogen Signaltypen HD-TVI, AHD, CVI und FBAS sowie die digitalen Signalformate EX-SDI und HD-SDI. Darüber hinaus ist diese Kamera mit einem integrierten Bewegungsmelder, Defog-Funktion, Privat-zonenmaskierung sowie ROI-WDR (selektierbarer WDR-Bereich) ausgestattet. Alle neuen Candid Kameras sind dank der integrierten, leistungsstarken IR-LED-Beleuchtung für den Tag-Nacht-Einsatz ausgelegt. ■

Kontakt

Videor E. Hartig GmbH, Rödermark
Tel.: +49 6074 888 0
www.eneo-security.com

Lösungen für Perimeter, Zäune und Gebäude

Die Perimeter Protection 2018 gab zu Beginn des Jahres einen konzentrierten Marktüberblick über Lösungen für Anlagen- und Gebäudesicherheit. Bei Axis Communications war erstmals die Radartechnologie des neuen D2050-VE Netzwerk Radar-Detektors zu sehen. Die Technologie kommt zur präzisen und zuverlässigen Bereichserfassung beweglicher Objekte bei unterschiedlichen Licht- und Wetterverhältnissen zum Einsatz. In Kombination mit einer Kamera mit Videobewegungserkennung kann der Detektor bewegliche Objekte mit PTZ-Kameras verfolgen. Außerdem zeigte Axis die bispetrale PTZ-Positionierkamera Q8742-E, die zwei Live-Videoströme



kombiniert: einen aus dem Wärmebildsensor – zur Detektion und Verifizierung – sowie einen aus dem optischen HD-Sensor – zur Erkennung von Farben und Details. Weiterhin liefert die Q6155-E PTZ Dome-Netzwerk-Kamera mit dem Laserfokus für einen schnelleren und präziseren Autofokus selbst bei schwierigsten Lichtverhältnissen brillante Aufnahmen. Die neue Laserfokus-Technologie ist in Kombination mit der hohen Bildqualität in Situationen nützlich, in denen Personen oder Objekte schnell und präzise identifiziert werden müssen.

www.axis.com ■

Qualität auf dem Prüfstand

Nach zwei Wochen Re-Zertifizierungsaudit stand das Ergebnis fest: Die TAS Sicherheits- und Kommunikationstechnik in Mönchengladbach mit ihren acht Standorten sind nach DIN EN ISO 9001:2015 re-zertifiziert. Auf dem Prüfstand standen nicht nur Prozesse im Unternehmen. So wurde beispielsweise das Errichtermanagement der TAS für die Zentrale einer Großbank in Berlin genau unter die Lupe genommen – und für sehr gut strukturiert befunden. Ein wichtiger Baustein für die erfolgreiche Re-Zertifizierung ist die CAQ-Software ConSense IMS Enterprise. Herbert Nolten, Qualitätsmanager der TAS, erläutert: „Mit der Einführung eines Computer-Aided Quality-Systems (CAQ) sind wir in der Lage, alle Prozesse der TAS anwenderfreundlich und verständlich abzubilden. Jeder Mitarbeiter kann Abläufe auf einfache Art und Weise



Übergabe des Zertifikates, v.l.: Qualitätsmanager der TAS Herbert Nolten, Auditorin der VdS Schadenverhütung Katja Kern, Geschäftsführer der TAS Frank Lisges

nachverfolgen, die eigene Rolle im Gesamtgeschehen nachvollziehen und sich vor allen Dingen aktiv in der Prozessverbesserung einbringen“.

www.tas.de ■

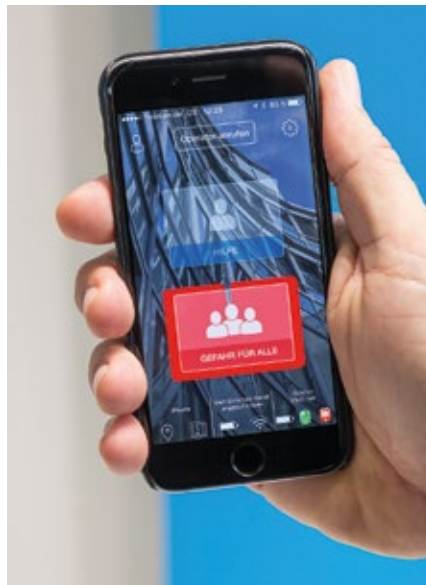
ALARMIERUNG

Pflicht zum Personenschutz

In Deutschland müssen Arbeitgeber für jeden Arbeitsplatz eine individuelle Gefährdungsanalyse durchführen. Treten dabei signifikante Risiken für Leib und Leben zutage, muss der Arbeitgeber entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten. Bei der Auswahl hilft die deutsche Norm VDE 0827.

Noch fühlen sich viele Führungskräfte unsicher, nach welchen Kriterien sie technische Notfall- und Notruf-Lösungen aussuchen müssen. Abhilfe schafft die deutsche Norm 0827. Mir ihr steht ein ausführliches Regelwerk zur Verfügung, das im Lösungs-Dschungel Orientierung schafft. Dargestellt werden darin unter anderem technische Systeme, die sich in individuellen Gefahrenfällen dazu eignen, Hilfe herbei zu rufen, Amokalarne auszulösen und Handlungsanweisungen zu übertragen.

Als besonders sinnvoll haben sich in diesem Zusammenhang Notfall- und Gefahren-



Praktikable Lösung für den Personenschutz: die „SaveME“-App von Schneider Intercom

Reaktionssysteme (NGRS) auf Intercom-Basis herausgestellt. Sie bestehen in aller Regel aus einer individuell festgelegten Anzahl von fest integrierten Sprechstellen und ermöglichen durch eine ständige Sprechverbindung den

direkten Austausch zwischen Leitstelle und der meldenden Person.

Ebenfalls praktikabel sind hochverfügbare Notfall-Apps. Ein gutes Beispiel ist die „SAVE ME“-App des Sicherheits- und Kommunikationsspezialisten Schneider Intercom aus Erkrath. Die Applikation ist hochverfügbar, erfüllt jegliche professionelle Sicherheitsanforderungen und kann so Mitarbeiter in Notlagen hocheffizient unterstützen. Aus diesem Grund erlaubt die Norm 0827 ausdrücklich den Einsatz derartiger innovativer mobiler Systeme. ■



Kommunikations- und Sicherheitssysteme

Die **COMMEND** Experten

Kontakt

Schneider Intercom GmbH
Michael Schenkelberg
Tel. +49 211 88285 0
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de

Hochempfindlicher Sensor verbessert Überwachung

Der Starvis IMX327-Bildsensor von Sony Semiconductors kommt als Nachfolger des IMX290 mit einer deutlich höheren Empfindlichkeit daher. Der 2,1-Megapixel-Sensor im 1/2,8-Zoll-Format hat eine Auflösung von 1.920 x 1.080 Pixeln und eine Pixelgröße von 2,9 µm. Der Sensor erreicht eine Bildrate von



Sony stellt hochempfindlichen Sensor Starvis IMX327 vor.

60 fps bei 12 bit. Dank der hohen Empfindlichkeit und dem sehr guten Schwachlichtverhalten eignet sich dieser preisgünstige Sensor besonders für Sicherheits- und Überwachungsanwendungen wie auch

für die Fertigungsautomatisierung und Industrielösungen. Der IMX327 ist beim globalen Bildverarbeitungsspezialisten Framos erhältlich.

www.framos.com ■

Alleskönner unter den Türöffnern

Mit der Modellfamilie 118 bietet Assa Abloy Sicherheitstechnik einen der kleinsten und flexibelsten Türöffner. Durch seine geringen Maße und seine zahlreichen Modellvarianten ist der Türöffner 118 praktisch für jede Anwendung einsetzbar. Er ist universal für DIN links/rechts verwendbar und kann mit FaFix, der verstellbaren Falle, auch nach dem Einbau problemlos exakt justiert werden. In der Version mit ProFix verbessern sich Montage, Funktionalität und Optik noch weiter: ProFix bietet nicht nur die verstellbare Falle, sondern außerdem eine direkt am Türöffner integrierte Fallenführung. Dadurch erübrigt sich das Ausfräsen eines Profils im Zargenspiegel für die ausschwenkende Türöffnerfalle und die Dichtungsebene der Tür bleibt vollständig erhalten. Mit nur zwei Spannungsbereichen deckt der



118 außerdem sämtliche Anforderungen an die Stromversorgung ab, beispielsweise bei Sprechanlagen oder Zutrittskontrollsystemen. Diverse optionale Ausstattungsmerkmale wie Rückmeldekontakt, Bipolare Diode, Tagesentriegelung, spezielle Fallenfedern oder die wassergeschützte Ausführung ermöglichen ein breites Einsatzspektrum.

www.assaabloy.de ■

DROHNEN

Etwas für bedrohte Drohnen

Störsichere Positionierung von Drohnen mit Galileo PRS

Feuerwehr und Polizei verwenden oft Drohnen, um einen Überblick über die Situation zu erhalten. Diese können jedoch von Störern manipuliert werden. Das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS hat in Kooperation mit Airbus Defence and Space ein Konzept entwickelt, das eine störsichere Positionierung bei Drohnenflügen von staatlich-autorisierten Nutzern gewährleistet. Für „SORUS“ wurden Alexander Rügamer und Dr. Jan Wendel mit dem Gesamtgewinn der European Satellite Navigation Competition sowie in weiteren Kategorien ausgezeichnet.



Alexander Rügamer (2.v.r.) wurde mit Dr. Jan Wendel (Mitte) mit dem Gesamtgewinn, sowie der Bavarian Challenge und dem PRS Special Prize bei der European Satellite Navigation Competition 2017 ausgezeichnet

Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste beginnen nach und nach, unbemannte Drohnen bei Einsätzen zu verwenden. Zur Überwachung kritischer Infrastrukturen und Großveranstaltungen können diese z.B. vorgegebene Wegstrecken abfliegen, Bilder aus der Luft liefern und für einen besseren Überblick sorgen. Wird hier nur das herkömmliche Positionssystem GPS verwendet, kann das Signal mit Störsendern, so genannten „Jammern“ und „Spoonern“, manipuliert werden.

Sorus ermöglicht Nutzung von Galileo PRS bei Drohneneinsätzen

Mit dem Konzept (Spoofing Resistant Unmanned Aerial Vehicles) können staatlich autorisierte Nutzer des Galileo Public Regulated Service (PRS) – ein spezieller Dienst im europäischen Satellitennavigationssystem Galileo – Drohnen mit einem manipulationsresistenten und sicheren Positionierungssystem ausstatten. „Viele Drohnen sind zu klein, um herkömmliche PRS-Empfänger zu integrieren. Das SORUS-Konzept ermöglicht die Auslagerung

der sicherheitsrelevanten Verarbeitungsschritte in eine sichere Netzwerkkumgebung“, erklärt Dr. Jan Wendel, System Engineer bei Airbus Defence and Space. „Das macht das System leichter und die Drohne benötigt für den Betrieb nur wenig Energie“. Im SORUS-Konzept werden die für den PRS-Zugang notwendigen Sequenzen in einer sicheren Umgebung vorberechnet und gezielt, d.h. für den geplanten Einsatz optimiert, auf die Drohne geladen. Die Drohne erhält damit lediglich die für ihre Mission notwendigen Daten, um PRS trotzdem nutzen zu können.

Das System „macht die Nutzung von Galileo PRS für öffentliche Einrichtungen einfacher. Es kann ein Türöffner für Anwendungen sein, die mit einem konventionellen PRS-Receiver aufgrund des Gewichts, der Größe oder des Preises nicht umsetzbar wären“, so Alexander Rügamer, Leiter der Gruppe Spezialisierte SatNav-Empfänger am Fraunhofer IIS.

Auszeichnungen

Für diesen Beitrag wurden Alexander Rügamer und Dr. Jan Wendel im November mit dem

Gesamtgewinn der European Satellite Navigation Competition 2017 in Tallinn, Estland, ausgezeichnet. Zusätzlich gewannen sie die Bavaria Challenge als bestes Projekt aus Bayern und den PRS-Spezialpreis des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Galileo PRS ist ein besonders geschützter, verschlüsselter Dienst für Satellitennavigationsanwendungen. Der Public Regulated Service bietet hohe Sicherheitsstandards für zivile Nutzer – für eine täuschungssichere Lokalisierung. Das Fraunhofer IIS leitete die deutschlandweit ersten Projekte zum Thema Galileo PRS. Die Wissenschaftler entwickeln Basistechnologien für den Aufbau von Galileo PRS-Empfängern. Potentielle Nutzer können mit diesen Plattformen die Leistungsfähigkeit von Galileo PRS evaluieren und mit der Entwicklung von Anwendungen starten. ■

Kontakt

Fraunhofer IIS, Erlangen
Tel.: +49 9131 776 0
www.iis.fraunhofer.de



ALARMIERUNG

Sicherheit in der Komfortzone

Eine smarte Funk-Alarmanlage für Paare, Singles und Familien

Mit der D18 bietet Daitem eine Funk-Alarmanlage an, die passgenau auf den durchschnittlichen Wohnbedarf von Singles, Paaren und auch jungen Familien zugeschnitten ist: Eigentümer und Mieter von Wohnungen, Einfamilien- sowie Doppel- und Reihenhäusern können damit ihre individuelle Komfortzone absichern – flexibel und einfach zu bedienen. Die smarte Anlage glänzt im modernen Design und ermöglicht – zum Schutz vor Einbruch und Brand – auch die Steuerung via App. Als „erste Alarmanlage im Leben“

passt sie sich einfach an die Lebensumstände von Menschen an. Wer sich besonders zuverlässig vor den Gefahren eines Einbruchs und Feuers schützen möchte, hat mit der D18 eine individuell angepasste und dennoch besonders einfach bedienbare Lösung parat.

Neben der Sprachausgabe bietet die Anlage zusätzlich auch eine neue Codeeinrichtung mit Klartextdisplay und Touchfunktion. Neben dem klassischen Handsender steht damit eine weitere Bedienoptionen für einen schnellen Zugang zur Verfügung.

Bis zu 20 Melder

Um eine individuelle Absicherung der Privatsphäre zu gewährleisten, kann die D18 in drei Bereichen bis zu 20 Melder integrieren. Einbruch- und Gefahrenmelder, wie Bewegungsmelder, Kontaktsender sowie Rauch- und Wärmewarmmelder runden das Angebot ab. Ergänzend zum Innenbereich lassen sich auch kleinere Außenbereiche – also beispielsweise Terrassen im Erdgeschoss von Reihenhäusern oder Wohnungen mit überwachen.

„Als smarte und flexible Funk-Alarmanlage ist die D18 auf einen normal großen Wohnbedarf von Singles, Paaren und jungen Familien ausgelegt. Die D18 ist erweiterbar und kann im Fall eines Umzugs mitgenommen werden, was sie deswegen auch für Mieter und Eigentümer gleichermaßen interessant macht“, sagt Ulf Meyberg, Vertriebsexperte bei Atral-Secal GmbH. Die patentierte Funk-Technologie Twin-

Band gewährleistet zuverlässige Sicherheit mit doppelter Übertragung. Die einzelnen Komponenten der D18 sind zusätzlich sabotageüberwacht.

Batteriebetrieben ohne Netzanschluss

Damit sich die Anlage bestmöglich auf die individuellen Bedürfnisse von Menschen in unterschiedlichen Lebensumfeldern anpasst, arbeitet sie batterieversorgt und ohne Netzanschluss. Die Standzeit der langlebigen Batterien liegt bei zirka drei Jahren. Als Bestandteil der Funkalarmanlage lassen sich alle Melder kabellos kombinieren. Die D18 erfüllt die Anforderungen nach DIN EN 50131 Grad 2 und entspricht somit auch den aktuellen Vorgaben der KfW für eine staatliche Förderung von Maßnahmen zum Einbruchschutz.

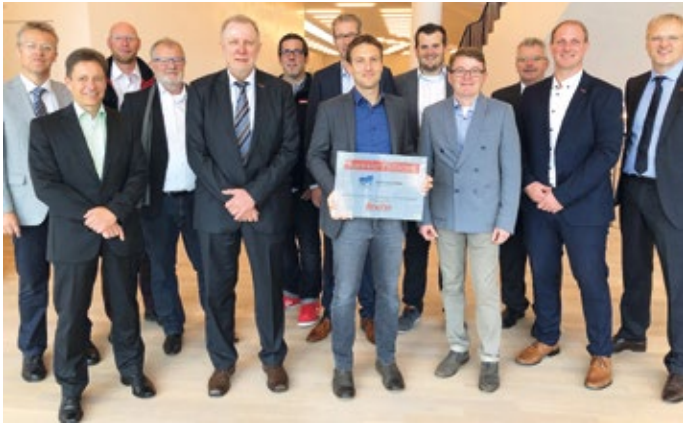
Die Beratung, Planung und Installation leisten erfahrene Daitem-Facherrichter. Da keine Kabel erforderlich sind, erfolgt die Inbetriebnahme der Funktechnik – ohne Schlitzeklopfen und Schmutz – meist innerhalb weniger Stunden. ■



Die Funkalarmzentrale der D18

Kontakt

Atral-Secal GmbH, Weinheim
Tel.: +49 6201 6005 0
info@atral.de
www.daitem.de



▲ Dennis Just, Technischer Leiter der Elbphilharmonie, nimmt die Auszeichnung entgegen.

Sprinkler Protected-Award für Elbphilharmonie

Mit seiner herausragenden Architektur, 120.000 m² Fläche und einer Höhe von 110 Metern über 28 Geschosse ist das Hamburger Wahrzeichen ein Superlativ in jeder Hinsicht. Dass bei diesem Gebäude aus der Feder des renommierten Architektenbüros Herzog & de Meuron auch auf erstklassigen Brandschutz Wert gelegt wurde, attestierte der bvfa – Bundesverband Technischer Brandschutz e. V. mit der Verleihung der „Sprinkler Protected“-Plakette. Rudolf Reimers, Vorstandsvorsitzender des bvfa, übergab den Preis an Dennis Just, Technischer Leiter der Elbphilharmonie, und würdigte

die Investition in eine vollflächige Sprinkleranlage. Das Gebäude ist mit rund 13.000 Sprinklern ausgestattet, das entspricht mehr als einem Sprinkler je 10 m². Vier Sprinklerpumpen, zwei Vorratsbehälter, sechs Hydrantenpumpen, drei Überwachungszentralen, 23 Alarmventilstationen, 120 Zonechecks, 195 Hydrantenschränke, 16.200 Meter Haupt- und Verteilerleitungen und 42.000 Meter Strangleitungen sorgen für die Sicherheit der Elbphilharmonie und ihrer Besucher, Bewohner und Mitarbeiter.

www.bvfa.de ■

Ansaugrauchmelder mit Zulassung nach EN 54-20

Der adressierbare Ansaugrauchmelder (ASD) Xtralis Vesda-E VEA von Honeywell entnimmt aktiv und kontinuierlich Luftproben aus der Umgebung und führt sie zu einem zentralen Melder. An jeder Ansaugöffnung nutzt er einzelne Microbore-Leitungen zur Überprüfung der Luft auf Rauch und lässt so eine frühestmögliche Brandmeldung zu. Dabei wird jede Microbore-Leitung, durch die VEA und Ansaugöffnungen verbunden sind, laufend überwacht und automa-



tisch auf Blockierungen und Bruch überprüft. Zwei Innovationen führt dieser VEA in Rauchansaugsysteme ein: die Adressierbarkeit der Ansaugöffnungen und die durchgängige Überwachung der Systemintegrität. Diese Neuerungen ermöglichen eine zentralisierte Überprüfung und Wartung sowie einen einheitlichen Schutz für die gesamte Anlage.

www.xtralis.com ■

CO-Melder: Sicherheit für private und gewerblich genutzte Räume

Wer Öfen oder Gasthermen betreibt, sollte zur eigenen Sicherheit zwingend CO-Melder wie den FireAngel CO-9D-DE anbringen. Die elektrochemische Sensortechnologie der CO-Warnmelder warnt dabei nicht nur bei einer akuten CO-Gefahr, sondern auch, wenn sich über einen längeren Zeitraum eine gefährliche CO-Konzentration entwickelt. Die digitale LCD-Anzeige zeigt sowohl die niedrigsten Konzentrationen von CO, bis zu 10 ppm (parts per million; Kohlenmonoxidkonzentration in der Luft), als auch die Höchstwerte im Verlaufe der vorherigen vier Wochen an. Das CO-Melder-Portfolio von FireAngel enthält ausschließlich Geräte, die den höchsten Qualitätsansprüchen genügen und damit für maximale Sicherheit sorgen. Alle



▲ **Sicherheit zu jeder Tages- und Nachtzeit, überall schnell installiert und nachgerüstet: FireAngel CO-9DE von EPS**

Geräte werden unabhängigen Tests unterzogen, die Ansprechschwellen und sicheren Grenzwerte sind in der Europäischen Norm EN 50291 vorgegeben. Der FireAngel CO-9DE kann über die EPS Vertriebs GmbH bezogen werden. ■



Erneut bester Funk-Rauchwarnmelder im Test

▲ Der Genius Plus X behauptet Spitzenposition: Zum wiederholten Male ist der Funk-Rauchwarnmelder von Hekatron der einzige Testsieger made in Germany. Der jüngste Rauchwarnmelder-Vergleich der Stiftung Warentest bestätigt die hohen Qualitätsansprüche der Sulzburger an ihre Rauchwarnmelder – der Genius Plus X konnte ohne erneute Überprüfung und trotz erweiterter Konkurrenz durch fünf neue Funk-Rauchwarnmelder siegen. Was den Melder im Testverfahren so kompromisslos überzeugen lässt, sind seine

beispielhafte Zuverlässigkeit und die besonders einfache Inbetriebnahme. Einer seiner Pluspunkte: Er überprüft sich permanent selbst und minimiert damit Fehlalarme. Weiterer Anwendervorteil: Der Genius Plus X ist der einzige Funk-Rauchwarnmelder im Test, der lediglich einmal im Jahr auf seine Funktionsfähigkeit hin überprüft werden muss. Alle anderen Modelle im aktuellen Test müssen monatlich oder sogar wöchentlich getestet werden.

www.hekatron.de ■



Die **GIT SICHERHEIT** ist wichtig für mich, weil sie den Markt umfassend und seriös darstellt. Zudem macht es einfach Spaß, sie zu lesen.

Dr. Urban Brauer, BHE-Geschäftsführer

BRANDERKENNUNG

Diskreter Schutz im Hintergrund

Für ästhetisch anspruchsvolle Umgebungen:
Brandfrühsterkennung mit Ansaugrauchmeldesystemen

Die Ansaugrauchmelder Titanus von Wagner erkennen Brandursachen in einem sehr frühen Stadium: Den sensiblen optischen Meldern werden beständig Luftproben zugeführt, die auf kleinste Rauchpartikel untersucht werden. Die robusten Ansaugrauchmelder sind in einem Temperaturbereich von -40°C bis $+60^{\circ}\text{C}$ einsetzbar. Über die patentierte Brandmustererkennung Logic Sens unterscheiden sie zwischen Brand- und Täuschungsszenarien und bieten ein Höchstmaß an Sicherheit gegen Täuschungsalarme. Alle Geräte samt Zubehör sind VdS-zugelassen. Doch es geht nicht allein um Funktionalität: Die Geräte eignen sich auch prächtig für ästhetisch anspruchsvolle Umgebungen: von Luxusapartments über Glaubensstätten bis hin zu Flughäfen.



Titanus-Systeme: unsichtbar in öffentlichen Bereichen, übersichtlich und einfach für Wartungszwecke erreichbar im Technikraum ▶

Titanus kann so verbaut werden, dass die Ansaugöffnungen nicht sichtbar sind - wie zum Beispiel in den Villen am Cadogan Square in London. Der Funktionalität tut das keinen Abbruch ▼

Vom Flugsteig A-Plus am Frankfurter Flughafen (Fraport) heben hauptsächlich Großraumflugzeuge ab. Tag für Tag durchlaufen also viele Tausend Menschen den Terminal. Die Architektur solcher Transitzone ist darum bemüht, dem Strom der Reisenden nicht im Weg zu stehen und gleichzeitig nützlich zu sein, zum Beispiel durch weite Hallen und klare Linien. Genauso unauffällig soll auch ein zuverlässiger Brandschutz funktionieren. 532 Titanus ProSens-Geräte sind zum Schutz der Reisenden in der Terminal-Erweiterung verbaut: „In den

Bereichen, die für die Passagiere öffentlich zugänglich sind, ist die Erreichbarkeit von Rauchmeldern innerhalb der Zwischendecke durch Unterzüge und eingebaute Klimakanäle erschwert. Die Wahl des Flughafens fiel daher auf Titanus-Detektoren, die viel sensibler als herkömmliche Punktmelder sind“, erklärt Bauleiter Ralph Scheibel.

Die Reisenden können sich frei fühlen von möglichen Gefahren, denn der Brandschutz ist so verbaut, dass er sich perfekt der Umgebung anpasst. „Fraport hatte gefordert, dass die Enden der Rohrsysteme, die meist oberhalb



auch den Bereich der Gepäckausgabe, denn sie können samt Rohrsystem am Förderbandrahmen verlegt werden.

So prächtig wie praktisch

Deswegen passen sich Titanus-Produkte nicht nur großen Flughafengebäuden an, sondern auch schicken, mit Kronleuchtern versehenen Apartments am Cadogan Square in London – eine der teuersten Wohnstraßen im Vereinigten Königreich. Wohnlichkeit und Eleganz bleiben dank unauffälliger Verbauung erhalten.

Das dürfte neben den Bewohnern insbesondere die Architekten freuen, die ein Stadthaus aus dem späten 19. Jahrhundert aufwendig saniert haben. Auf allen sieben Etagen, inklusive der Kellerräume, entnehmen Wagner Titanus Micro-Sens-Geräte durchgängig Luftproben. Über 60 Einzelräume einer Villa im Herrenhausstil nahe dem Regent's Park sind durch dieselbe Technologie geschützt. „Dazu gehören auch ein Wellnessbereich mit Pool, Sauna und Dampfbad, ein Kinoraum, zwei Aufzüge und ein Friseursalon“, berichtet Carl Bryan, Geschäftsführer Wagner UK: „Logic-Sens verarbeitet auf intelligente Art und Weise Detektionssignale, sodass eine zuverlässige Unterscheidung zwischen echten Rauchmustern und Störgrößen wie Staub und Dampf stattfindet.“ Je nach Kundenwunsch werden die Brandmeldesysteme genau angepasst und Rohre je nach benötigter Länge extra angefertigt.



Glauben und Wissen

Noch um einiges wertvoller sind die kulturellen Schätze, die die Geräte im Kloster Wienhausen schützen. So ist zum Beispiel der Nonnenchor des im 13. Jahrhundert gegründeten Klosters nordöstlich von Hannover mit prächtigen Malereien ausgeschmückt. Einige Ansaugrauchmelder überwachen unter anderem die sogenannten Kistengänge, auf denen alte Holzmöbelstücke aus dem Mittelalter und der Renaissance bestaunt werden können, und den Dachstuhl. Die unauffälligen Ansaugrauchmelder stören in keinem Fall die Wirkung des Gesamtkunstwerks. Konvent und Besucher können somit ungestört die erhabene Atmosphäre der Glaubensstätte auf sich wirken lassen.

Ob Flughafen, Apartment oder Kloster: Eine passende, ästhetische Brandschutzlösung finden die Ingenieure für jede Umgebung. ■

Kontakt

Wagner Group GmbH, Langenhagen
Tel.: +49 511 97 383 0
info@wagnergroup.com
www.wagnergroup.com

Mehr Einsatzmöglichkeiten für Funksysteme

Ei Electronics präsentiert auf der Light + Building 2018 (Halle 8, Stand F16) Neuheiten im Bereich funkvernetzte Rauchwarnsysteme. Alle Produkte sind auf die Anforderungen von Fachinstallateuren und Betreibern zugeschnitten und erweitern die Einsatzmöglichkeiten von Funkrauchwarnmeldern um wichtige Bereiche. Ein neues Relaismodul lässt sich auf der Hutschiene von Verteilerschränken und damit in unmittelbarer Nähe zu Steuereinheiten der Haus- und Gebäudeautomation installieren. Im Brandfall wird der Alarm über den potentialfreien Kontakt zuverlässig und auf kurzem Wege weitergegeben und kann Aktionen auslösen wie z. B. Licht einschalten. Damit schafft Ei Electronics erstmals eine direkte Schnittstelle zur klassischen Elektroinstallation.

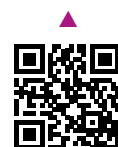
Ein neues Gateway mit GSM-Modul ermöglicht das Auslesen der Ei Electronics Funksysteme über eine Internetverbindung. Voraussetzung ist die Ausstattung der Warnmelder mit einem Funkmodul der neuen Generation und die Inbetriebnahme des Funksystems mittels RF-Tool. Systemdaten wie Melderzustand und Alarmhistorie werden vom Gateway gesammelt und verschlüsselt übertragen. Über ein Portal sind Betreiber und Installateure permanent über den Zustand des Systems informiert. Der Datenzugriff erfolgt ausschließlich lesend, sodass die Funktion der Warnmelder vor Ort nicht beeinträchtigt wird.

www.eielectronics.de ■

Hype um Brandschutzschalter im RZ

„Müssen wir Brandschutzschalter im Rechenzentrum installieren und/oder nachrüsten? Wie viele und an welchen Stellen?“ Diese Frage stellen sich mehr und mehr Rechenzentrumsbetreiber und -verantwortliche, die durch den zurzeit zu beobachtenden Hype rund um diese Sicherheitstechnik verunsichert sind. Die Antwort der von der Mühlen'sche Sicherheitsberatung aus Bonn (VZM) lautet: in zwingender Weise „keine“. Sie führt vielmehr die angeheizte Diskussion und Publikationen rund um Fehlerlichtbogen-Schutzeinrichtungen (auch Brandschutzschalter oder AFDD = Arc Fault Detection Device genannt) und Störlichtbogen-Schutzeinrichtungen auf gezielte Lobbyarbeit der Elektrobranche zurück. Der zur VZM-Gruppe gehörende Informationsdienst Sicherheits-Berater erläutert die Zusammenhänge und den Tenor der neuen Norm VDE 0100-420 ausführlich.

www.vzm.de ■



<http://bit.ly/2CgJKSx>

der Zwischendeckenplatten verbaut sind, zu Prüfzwecken mit Schraub-Endkappen aus den Zwischendecken herausgeführt werden. Die Kappen sind dem jeweiligen Material der Deckenplatten angepasst“, so Scheibel. Und: In den Lounge-Bereichen, in denen gestresste Geschäftsleute zwischen zwei Flügen kurz entspannen oder konzentriert arbeiten wollen, sind Silent-Versionen der Ansaugrauchmelder hinter den Wandverkleidungen verbaut. So kann man sie weder sehen, noch stören Lüftergeräusche die Wartenden. Unsichtbar und dennoch zugänglich schützen die Geräte



Elektroinstallateur Marcus Weber (links) macht das Hotelier-Ehepaar Nici und Christoph Keller mit der Genius Home App vertraut

RAUCHMELDER

Ungestört schlummern

Brandschutz für kleinere Beherbergungsbetriebe: Funkvernetzte Rauchwarnmelder wachen über den Schlaf

In Hotels und anderen Beherbergungsbetrieben mit eher kleiner Bettenanzahl können funkvernetzte Rauchwarnmelder für eine ebenso sichere wie kostengünstige Brandschutzlösung sorgen. Ein Beispiel dafür bietet der Landgasthof Rebstock im baden-württembergischen Sulzburg – mit dem dort installierten Rauchwarnmeldersystem Genius Plus von Hekatron.



Die Elektroinstallateure von LS Elektrotechnik haben in jedem der Gastzimmer Rauchwarnmelder Genius Plus X installiert



Auch in den stilvoll eingerichteten Gaststuben des Rebstockes wachen Rauchwarnmelder Genius Plus X über die Sicherheit der Gäste

„Jedem Gast sein Zuhause“ – das ist das Motto des Hotelier-Ehepaares Christoph und Nici Keller, die seit 2009 den denkmalgeschützten Landgasthof Rebstock im romantischen Städtchen Sulzburg im Markgräflerland an den südlichen Ausläufern der Schwarzwaldberge führen. „Wir möchten für unsere Gäste eine heimelige, familiäre Atmosphäre schaffen und heißen jeden willkommen, egal ob er als hungriger Wanderer einen deftigen Wurstsalat und ein Radler wünscht oder ob er Meeresfrüchte, Edelfische und Krustentiere mit einem Glas edlen Weines genießen möchte“, schildert Christoph Keller seinen Anspruch als Gastronom. Neben den stilvoll eingerichteten Gaststuben des Restaurants wartet der Rebstock zudem mit einem Hotelbereich mit vier gemütlichen Doppelzimmern und drei größeren Komfortzimmern auf.

Brandschutz im Beherbergungsbetrieb

Die Bettenanzahl ist ein wichtiger Faktor für die Auswahl geeigneter Brandschutztechnik, da die Beherbergungsstättenverordnung für Betriebe mit 13 bis zu 60 Betten die Ausstattung mit einer Alarmierungseinrichtung vorschreibt und für solche mit mehr als 60 Betten zusätzlich eine auf die Feuerwehr aufgeschaltete Brandmeldeanlage. Und da der Rebstock in Baden-Württemberg steht, kommt zusätzlich §15 (7) der dortigen LBO (Landesbauordnung) zum Tragen: „Aufenthaltsräume, in denen bestimmungsgemäß

Genius Port

Der ab Januar 2018 vorbestellbare Genius Port von Hekatron ist ab April 2018 erhältlich. Er bündelt alle Informationen der funkvernetzten Rauchwarnmelder Genius Plus X und stellt sie im Internet bereit.

Bestehende Genius-Plus-X-Funksysteme, aber auch ältere Genius-Hx-Funksysteme, können nachgerüstet werden.

Mit Genius Port hält die Brandmelde-technik im Smart Home Einzug. Über ihn lassen sich alle funkvernetzten Genius-Rauchwarnmelder mit Smart-Home-Systemen von Digitalstrom, einem Kooperationspartner von Hekatron, vernetzen. Intuitiv in der Anwendung und einfach einzubauen, kommunizieren diese Smart-Home-Systeme über die bestehenden Stromleitungen und vernetzen sämtliche Elektrogeräte des Haushalts miteinander. Wenn dann ein funkvernetzter Genius-Rauchwarnmelder im Haus Alarm schlägt, gehen nach wie vor alle funkvernetzten Rauchwarnmelder in Alarm. Aber in Kombination mit Digitalstrom werden zusätzlich viele weitere Aktionen automatisch ausgeführt: Licht in Fluchtwegen einschalten, Jalousien und Rollläden automatisch hochgefahren, über die Audioanlage vordefinierte Texte abspielen und Hinweise über den genauen Ort des Feuers abgeben, Geräte stromlos schalten.

Auch ohne Smart-Home-Anbieter empfangen Haus- und Wohnungsbesitzer oder Mieter unmittelbar eine Mitteilung auf ihrem Smartphone, sollte ein Genius-Hx- oder Genius-Plus-X-Melder Rauch detektieren. Die kostenfreie Genius Control App liefert im Klartext Auskunft darüber, wo genau das Feuer ausgebrochen ist. So können zum Beispiel Betreiber oder Mitarbeiter von Kindertagesstätten, Beherbergungsbetrieben oder Jugendherbergen schnell reagieren und über die App all diejenigen Melder stumm schalten, die keinen Alarm ausgelöst haben, eine Evakuierung der Räumlichkeiten durchführen und die Feuerwehr alarmieren.

Außerdem können Daten aus dem Funksystem heraus auch aus der Ferne ausgewertet werden. So haben Wartungsunternehmen die Möglichkeit, schnell und ohne Termin vor Ort eine Diagnose im Störfall durch zu führen. Das spart Zeit und Geld für Betreiber und Wartungsunternehmen.



Bitte umblättern ►

**GIT
SICHERHEIT
AWARD
2018
WINNER**

DIE ESSER BRANDMELDERLEUCHE

BRANDSCHUTZ TRIFFT LEUCHTENDESIGN

Verbinden Sie leistungsfähigen Brandschutz mit attraktivem Raumdesign: Die Brandmelderleuchte integriert zuverlässige Rauchdetektion und Alarmierung in die Lichttechnik und macht den Melder nahezu unsichtbar.

- VdS-Zulassung
- Rauchdetektion
- Blitzleuchte
- Sprachalarm
- Notbeleuchtung
- Sonderlackierung

Besuchen Sie uns
auf der light & building
Halle 9.1 Stand B50

ESSER
by Honeywell



Die Sicherheit des Gastes hat für uns seit jeher einen Riesenstellenwert.“

Personen schlafen, sowie Rettungswege von solchen Aufenthaltsräumen in derselben Nutzungseinheit sind jeweils mit mindestens einem Rauchwarnmelder auszustatten. Die Rauchwarnmelder müssen so eingebaut oder angebracht werden, dass Brandrauch frühzeitig erkannt und gemeldet wird.“

Damit gilt die mittlerweile bundesweit eingeführte Rauchwarnmelderpflicht in Baden-Württemberg nicht nur für Wohnungen, wie in den anderen Bundesländern mit gesetzlicher Pflicht, sondern auch für Aufenthaltsräume, in denen Personen bestimmungsgemäß, d.h. regelmäßig schlafen – und dies betrifft unter anderem auch Gasthöfe und Hotels.

Sicherheit des Gastes im Fokus

„Die Sicherheit des Gastes hat für uns seit jeher einen Riesenstellenwert“, betont Christoph Keller. „Ein zuverlässiger Brandschutz ist gerade auch vor dem Hintergrund wichtig, dass so ein historisches Gemäuer wie unser 1373 erstmals als „Schänke zum oberen Tor“ erwähnter Gasthof sicherlich höhere Brandrisiken birgt als ein von Anfang an nach modernsten Grundsätzen des Brandschutzes errichteter Neubau.“ So installierte der Hotelier zunächst in Eigenarbeit überall im Gebäude Stand-Alone-Rauchwarnmelder aus dem Baumarkt, merkte aber schnell, dass diese Lösung seinen Ansprüchen nicht genügen konnte: „Bereits nach rund einem Jahr waren die ersten Batterien erschöpft und die Melder haben das mit lauten Pieptönen angezeigt – teilweise auch nachts“, so Christoph Keller. „Es gab sogar Gäste, die die Melder deshalb von der Decke geholt haben. Irgendwann waren manche Melder einfach weg, so dass von einem ausreichenden Brandschutz keine Rede mehr sein konnte.“

Aus diesem Grund entschloss sich Christoph Keller, den Brandschutz ganz neu anzugehen und flächendeckend funkvernetzte Hekatron-Rauchwarnmelder Genius Plus X mit dem Funkmodul Pro X montieren zu lassen. „Gerade für kleinere Beherbergungsbetriebe, für die die Beherbergungstättenverordnung nicht zwingend die Installation einer BMA vorschreibt, lässt sich mit unserem System Genius Plus wirtschaftlich abbildbarer und maßgeschneiderter professioneller Brandschutz realisieren, der ein hohes Maß an Sicherheit

bietet“, betont Stephan Weiß, Leiter Produktmanagement Rauchwarnmelder-Systeme bei Hekatron. „Bei Bedarf vermitteln wir zudem Leasingverträge, mit denen sich die Finanzierung der Brandschutzlösung auf mehrere Jahre aufteilen lässt.“

Zuverlässig auch unter schwierigen Umgebungsbedingungen

Den Auftrag für die Montage der Rauchwarnmelder erhielt der Sulzburger Fachrichter LS Elektrotechnik, der im Restaurantbereich, in den Hotelzimmern und in den ebenfalls im Gebäude befindlichen Privaträumen der Hoteliersfamilie insgesamt 38 Rauchwarnmelder installierte. „Die Hekatron-Melder sind sehr zuverlässig, so dass man sie im Gegensatz zu den Produkten vieler anderer Hersteller praktisch überall montieren kann“, erläutert Elektroinstallateur Patrick Jedamowski. „Im Rebstock haben wir sie zum Beispiel in der Waschküche installiert, in der zwei Trockner und zwei Waschmaschinen betrieben werden und wo deshalb eine hohe Luftfeuchtigkeit herrscht.“

Die Melder wurden auf eine Hauptlinie für Flur und Treppenhaus und jeweils eine weitere Linie für die Gaststuben, für den Hotelbereich und für den Privatbereich aufgeteilt, wie sein Kollege Marcus Weber ergänzt: „Auf diese Weise sind keiner der Linien mehr als 20 Melder zugeordnet und wir haben die Möglichkeit, das Funknetz bei Bedarf noch weiter auszubauen oder auch, wenn Ansprüche oder Nutzungen sich ändern, gezielt nur in bestimmten Bereichen zu alarmieren.“

Momentan allerdings würde im Falle eines Brandes, den Wünschen des Rebstock-Betreibers entsprechend, der Alarm an alle Melder weitergeleitet werden, so dass dann im ganzen Haus alarmiert würde. Bei der Überprüfung der Melder im Anschluss an die Installation kam ein mit der Genius Pro App ausgestattetes Smartphone zum Einsatz, mit dem Patrick Jedamowski die Daten der Melder auslas und daraus vollautomatisch das Inbetriebnahme-Protokoll erstellte. „Diese App ist eine tolle Idee, die eine saubere Dokumentation von Inbetriebnahme und Wartung liefert und damit unsere Arbeit sehr erleichtert“, so der Elektroninstallateur.

Keine nächtlichen Statusmeldungen

Christoph Keller ist sehr zufrieden mit seinen neuen Rauchwarnmeldern: „Dank der fest installierten Zehnjahres-Batterie und der zehn Jahre Garantie von Hekatron habe ich die Sicherheit, dass ich mich während dieser Zeit – abgesehen von der jährlich vom Fachbetrieb durchgeführten Wartung – um meine Melder nicht mehr kümmern muss und meine Gäste in Ruhe und Sicherheit schlafen können. Ein weiterer Vorteil für den Einsatz in Hotels

ist, dass die Genius Plus-Melder nachts weder Status- noch Störungsmeldungen abgeben, was bei meinen vorher installierten Meldern einige Gäste gestört hatte.“

Im April 2018 wird das Funk-Rauchwarnmeldersystem im Rebstock um den Genius Port erweitert. Er ist dann der zentrale Datenknoten, mit dem alle Informationen der funkvernetzten Rauchwarnmelder gebündelt und im Internet bereitgestellt werden. Somit hat das Hotelier-Ehepaar auf diesem Weg jederzeit den Fernzugriff auf das gesamte Melder-Netzwerk für Status- und Störungsmeldungen. Damit können sie sich dann alle Alarme und Störungen auf ihre mobile Endgeräte übertragen lassen, wo sie angezeigt und quittiert würden.

Über die zugehörige kostenfreie Genius Control App erhalten die Kellers im Alarmfall in Klartext Auskunft darüber, in welchem Raum sich der Melder befindet, der den Alarm ausgelöst hat. Die Bedrohungssituation zeigt die App übrigens auch optisch an – mit einer roten Flamme sowie einer Handlungsempfehlung: „Feueralarm! Bitte vergewissern Sie sich, dass alle Personen das Gebäude verlassen.“ Als weitere Funktion bietet die App eine Quittierungsfunktion: Der Alarm kann per Button in der App stummgeschaltet werden – bis auf den hauptauslösenden Melder. Und sollte die Ursache des Alarms bestehen bleiben, so werden alle Melder nach zehn Minuten erneut in Alarmierung gesetzt. Schließlich bietet die Control App eine umfangreiche Statusanzeige bezüglich des Genius Systems, so dass sich der Benutzer zu jeder Zeit über den aktuellen Zustand seines RWM-Funknetzwerks informieren kann. Mit dem Genius Port wird der Brandschutz im Rebstock komfortabel und nochmals sicherer. ■

Kontakt

Hekatron Vertriebs GmbH, Sulzburg
Tel.: +49 7634 500 0
info@hekatron.de
www.hekatron.de

Brand-Alarmierung binnen Sekunden

Die videobasierte Branderkennung Aviotec von Bosch hat im November 2017 die weltweit erste Anerkennung der VdS Schadenverhütung (VdS) als automatische Videokamera zur visuellen Brandüberwachung mit der Nummer G217090 erhalten. Das VdS-Qualitätssiegel gilt als wichtiges Investitionskriterium und dient oft als Basis späterer EN-Normierungen. VdS hat für die videobasierte Branderkennung ein anspruchsvolles Prüfverfahren unter Einbeziehung der bewährten VdS-Richtlinien 2203, „Anforderungen an Brandschutz-Software“, sowie der „Vorgaben zur Prüfung von Flammenmeldern“ entwickelt. Diese Prüfungen hat Aviotec IP starlight 8000 als weltweit erstes Produkt bestanden. Geprüft wurde die Immunität gegen Fehllarme, aber auch die langfristige Funktionssi-



cherheit und die Zuverlässigkeit unter erschwerten Umweltbedingungen sowie betriebsbedingt auftretenden mechanischen Einflüssen.

Licht ist schneller als Rauch: Der entscheidende Vorteil der videoba-

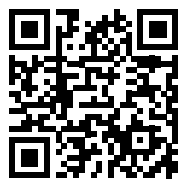
sierten Branderkennung ist ihre Schnelligkeit. Sie erkennt Brände visuell direkt an der Quelle, ganz unabhängig von der Migration des Rauchs zum Melder. Diese Schnelligkeit der Detektion betont auch

Philipp Mondrik, Projektverantwortlicher des VdS: „Generell zeigten unsere Prüfungen auch, dass man bei dieser videobasierten Branderkennung unter idealen Bedingungen sogar von einer ‚Brandfrühererkennung‘ sprechen kann.“ Das wichtige Prüfungskriterium Immunität gegen Fehllarme erfüllt Bosch in besonderem Maße, da die auf Basis eines physikalischen Rauch- und Flammenmodells entwickelten Algorithmen zur Branderkennung brandspezifische Eigenschaften präzise definieren und klar von möglichen Störgrößen abgrenzen. Somit bietet Aviotec nicht nur eine sehr schnelle, sondern auch eine zuverlässige und robuste Lösung für die videobasierte Branderkennung, jetzt auch mit VdS-Anerkennung.

www.boschsecurity.com ■

WILEY

Teilnahmebedingungen und Produkt einreichen:
www.sicherheit-award.de



JETZT
EINREICHEN
ANMELDESCHLUSS
31. MÄRZ 2018

GIT
SICHERHEIT
AWARD
2019
WINNER

WILEY



WILEY



INDUSTRIAL CYBER SECURITY

Es geht um Wettbewerbsfähigkeit

Hightech-Manufacturing: ICS-Security zwischen Risikomanagement
und Wertschöpfung

Wer künftig am Wertschöpfungspotenzial von Smart-Industry-Lösungen partizipieren möchte, muss beim Thema Sicherheit umdenken. Denn mit zunehmender Komplexität des Lieferketten-Ökosystems steigen auch die potenziellen Risiken. Cybersecurity ist damit längst kein Selbstzweck mehr, sondern eine der entscheidenden unternehmerischen Voraussetzungen für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit in Zeiten der digitalen Transformation. Ein Beitrag von Daniel Scheerer, Product Manager ICS Portfolio bei Airbus CyberSecurity.



Alle Smart-Industry-Konzepte teilen letztlich ein gemeinsames Paradigma: Die Fertigung der Zukunft ist datengetrieben, vernetzt und transparent. Produktionsprozess, Materialfluss und ERP-Informationen verschmelzen, gleichzeitig wächst die Anzahl von Echtzeitdatenströmen und Verbindungen exponentiell an – und damit auch die Zahl möglicher Sicherheitslücken.

Schon jetzt zeigt sich, dass „klassische“ Sicherheitskonzepte, die hauptsächlich auf einer Trennung von Produktionssystemen und Office-IT beruhen, den Herausforderungen der digitalen Fabrik nicht mehr standhalten werden. Eine Strategie des digitalen Wandels muss deshalb auch die Voraussetzungen für den sicheren Betrieb neuer Technologien einschließen, bei denen die Grenzen zwischen IT-Ebene und Produktionssystemen zunehmend verschwinden. Die technologische Neuausrichtung bietet hierbei einen perfekten Einstiegspunkt für eine grundlegende sicherheitstechnische Bestandsaufnahme und die Bewertung möglicher Sicherheitsrisiken, gerade im Hinblick auf die Planung der eigenen digitalen Agenda.

Gewachsene Strukturen werden zum Sicherheitsproblem

Auch wenn die industrielle Digitalisierung oftmals als Revolution dargestellt wird, gleicht sie im Prinzip einem kontinuierlichen Prozess, der bereits in den achtziger und neunziger Jahren begonnen hat. Als die moderne Automatisierungstechnik ihren Anfang nahm, steckte das Internet noch in den Kinderschuhen. Niemand hat seinerzeit ernsthaft an die Möglichkeit gedacht, Produktionssysteme mit dem Internet zu verbinden. Industriesteuersysteme wurden als

isolierte Einheit betrachtet – Sicherheitsfunktionen wie Authentifizierungsmechanismen, Passwortmanagement oder Zugriffsbeschränkungen waren demnach nicht notwendig und auf Protokollebene schlichtweg nicht vorgesehen. Für ein Produktions-Subsystem genügte es, per Zweidrahtleitung oder Funk an eine höhere Hierarchie wie beispielsweise ein SPS-System angeschlossen zu sein, denn praktische Vorteile wie Echtzeitfähigkeit und Zuverlässigkeit waren die entscheidenden Parameter im Produktionsverbund.

Doch trotz der hohen Echtzeitanforderungen ist das Zeitalter des Internets nicht spurlos an der Fertigungsebene vorbeigezogen. Wo die Flexibilität von TCP/IP von Nutzen war oder Kosten eingespart werden konnten, wurden in den vergangenen Jahren viele Verbindungen auf das IP-Protokoll umgestellt – jedoch nicht immer mit der notwendigen Systematik und nur selten mit dem entsprechenden IT-Sicherheitsbewusstsein. Einer der Haupttreiber war dabei die Bereitstellung von Fernzugängen. Technikern und Wartungspersonal von Anlagen-Herstellern sollte ein schneller Zugriff auf die Managementoberflächen von Produktionssystemen ermöglicht werden, um Konfigurationsänderungen vorzunehmen, den Status von Maschinen einzusehen oder wichtige Updates einzuspielen – und dies, ohne dabei hohe Arbeits- oder Reisekosten zu verursachen.

Als Folge entstanden so organisch gewachsene Vernetzungsstrukturen mit einer heterogenen Architektur aus industriespezifischen Protokollen, lokalen Netzknoten mit Anbindung an die Office-IT und mehr oder weniger offenen Internet-Zugängen – meist mäßig dokumentiert, unzureichend segmen-

tiert und mangels verfügbarer Richtlinien auch ohne einheitliche Standards für Zugriffsmanagement und Passwortsicherheit.

Vom Silo-Denken zum fachübergreifenden Konsens

Bei Produktionsspezialisten und Automatisierern mag der Mix-and-Match-Zustand vieler Industrienetze zunächst keine Bedenken auslösen. Denn immerhin werden Funktionen, die die Betriebssicherheit von Anlagen gefährden könnten, auf Feldebene getrennt ausgeführt und redundant ausgelegt. Sicherheitsrelevante Grenzwerte wie Maximaldrücke oder Drehzahlen von Pumpen sind ohnehin hartkodiert. Hinzu kommt, dass die verwendeten industrienspezifischen Protokolle für mögliche Angreifer eine hohe technische Hürde darstellen.

Angesichts der Entwicklung der vergangenen Jahre reichen diese Aspekte für sich allein jedoch nicht mehr aus. Denn nicht nur die Anzahl der IP-Verbindungen hat bereits stark zugenommen, sondern auch die Bedrohungslage selbst ist heute eine völlig andere als vielleicht noch vor fünf Jahren. Spätestens seit dem Auftauchen von Stuxnet sowie weiteren, auf Industrienetze spezialisierten Malware-Varianten wird die Diskussion über Sicherheit in Produktionssystemen verstärkt in der Öffentlichkeit geführt. Hinzu kommt, dass inzwischen auch spezialisierte Suchmaschinen existieren, die gezielt nach offenen Internetverbindungen mit produktionsspezifischen Protokollen suchen können. Eine aktuelle ICS-Security-Studie des Sicherheitsspezialisten Kaspersky Lab lieferte unlängst rund 26.000 unsichere ICS-Komponenten, die allein in Deutschland problemlos über das Internet erreichbar waren. Dass dies kein wünschens-



werter Ist-Zustand für den reibungslosen Betrieb einer Produktionsumgebung sein kann, ist mittlerweile fachübergreifender Konsens.

Auch das ursprüngliche Silo-Denken zwischen IT-Verantwortlichen und Produktionsleitern löst sich dank zunehmender Berichterstattung, vermehrter Aufklärung in Forschung und Lehre sowie standardisierter Sicherheitsrichtlinien (IEC 62443) mehr und mehr auf. Inzwischen werden professionell koordinierte Sicherheitsinitiativen von den meisten Produktionsleitern begrüßt oder sogar aktiv gefordert. Immerhin sind sie letztlich für einen reibungslosen Fertigungsablauf und einen effizienten Anlagen-Output verantwortlich.

Unbemerkt gefährdet

Ein komplexer Hackerangriff oder ein auf Industrieanlagen spezialisierter Schädling gefährdet diese Zielsetzung. Laut dem BSI vergehen 227 Tage, bis eine gezielte Attacke auf ein Unternehmen bemerkt wird – so lange sitzt der Angreifer im Durchschnitt im Unternehmen, kann spionieren, Manipulationen vorbereiten, ohne dass jemand weiß, dass ein Problem vorliegt. Schon ein einzelner Sicherheitsvorfall kann zu langanhaltenden und sehr teuren Produktionsausfällen oder zur Offenlegung brisanter Betriebsgeheimnisse führen – speziell in der Hochtechnologiefertigung wie auch beim Aufbau der Produktionsumgebung selbst, denn in der Architektur von Feldebene und MES-Systemen sowie der Parametrisierung von speicherprogrammierbaren Steuerungen steckt mitunter jahrzehntelanges Entwicklungs-Know-how und damit geistiges Eigentum, das unbedingt geschützt werden muss.

Bis zu 51 Milliarden Euro Schaden in Unternehmen werden pro Jahr, so eine Studie der Bitkom, aufgrund von Cyber-Attacken verursacht. ICS-Security wird deshalb schon längst nicht mehr als Hemmnis für die Fertigung gesehen, sondern vielmehr als eine der entscheidenden Voraussetzungen für eine zuverlässige Produktionsplanung. Dieses Umdenken war zwingend nötig, denn ohne die Fachkenntnis von Produktionstechnikern und

Prozessleitern lassen sich Fertigungs-umgebungen nicht praxisingerecht absichern.

Erst ein interdisziplinärer Ansatz, bei dem die Sichtweisen von IT- und Produktionsspezialisten sinnvoll zusammengeführt werden, ist in der Lage, Echtzeitanforderungen und Sicherheitsmechanismen zu einem ausbalancierten Sicherheitskonzept zu verbinden. Dabei müssen auch IT-Security-Spezialisten ihre Sichtweisen überprüfen und gegebenenfalls einen nachhaltigen Perspektivwechsel vornehmen, denn auch ein übertriebener Einsatz von IT-Security-Maßnahmen ist in der Feldebene nicht zielführend. Er würde letztlich in einen starren Produktionsverbund münden, der an den Praxisanforderungen der Fertigungs-umgebung vorbeigeht. Deshalb gilt gerade bei der Absicherung von Fertigungs-umgebungen: "One-size-fits-all"-Lösungen sind meist fehl am Platze, entscheidend sind die individuellen Anforderungen des einzelnen Betreibers.

Risikobewertung führt zum zuverlässigen Produktionsverbund

Für einen Security-Anbieter liegt die Herausforderung bei der Absicherung von Produktions-umgebungen deshalb vor allem darin, maßgeschneiderte Sicherheitskonzepte zu finden, die sich technisch und organisatorisch nahtlos in die vorhandenen Fertigungsabläufe einbetten lassen. Voraussetzung hierfür sind nicht nur theoretische Grundlagenkenntnisse und ein gut ausgebildetes Spezialisten-Team, sondern auch ein hohes Maß an Praxiserfahrung.

Als eines der führenden Hochtechnologie-unternehmen Europas blickt Airbus auf eine lange Tradition in der Fertigung von Hightech-Produkten mit hohem Schutzbedarf zurück. Viele Erfahrungswerte und analytische Methoden des Geschäftsbereichs CyberSecurity stammen dabei direkt aus dem unternehmens-eigenen operativen ICS-Umfeld und haben sich in der Praxis schon vielfach bewährt.

Industrial Security ist, wie auch der digitale Wandel insgesamt, kein definierter Endzustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Ein grundlegender erster Schritt auf dem Weg zu einer validen ICS-Sicherheitsstrategie muss deshalb eine detaillierte Risikoanalyse sein.

Diese Vorgehensweise empfiehlt auch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Im ICS-Security-Kompendium des BSI heißt es hierzu: „Die Durchführung einer wiederkehrenden (regelmäßigen bzw. anlassbezogenen) Risikoanalyse wird als verpflichtend angesehen“.

Ganzheitliche Strategie bei Airbus CyberSecurity

Im Rahmen seiner umfassenden Security-Services entwickelt Airbus CyberSecurity ganzheitliche Sicherheitsstrategien, die exakt auf solch einer Analyse basieren. Zielsetzung ist dabei, in direkter Zusammenarbeit mit IT- und Produktions-Teams des Betreibers die fünf Top-Risiken zu identifizieren und zu dokumentieren sowie praktikable Gegenmaßnahmen zu empfehlen.

Die Zielsetzungen umfassen im Einzelnen:

Den Aufbau von sicheren Remote-Zugängen für Wartung und Analyse

- Die Absicherung des Produktionsverbundes sowie die Isolierung oder Überwachung von mit Schwachstellen behafteten Altsystemen durch passive Security-Sensoren
- Die Sicherung von Endpoints, Datenbanken und Servern (MES, HMI-Stationen, Notebooks und Mobilgeräten)
- Die sichere Nutzung von portablen Medien wie USB-Sticks oder CDs
- Wissenstransfer und die Bereitstellung einer Methodik für eine kontinuierliche Risikoanalyse

Die Absicherung von Produktionsanlagen ist gerade für Hochtechnologieunternehmen eine komplexe Herausforderung mit zuweilen hohem Kostenaufwand. Vor dem Hintergrund von Industrie 4.0 und IoT (Internet of Things) ist eine sicherheitstechnische Bestandsaufnahme jedoch unumgänglich, um den digitalen Wandel auf eine solide Basis zu stellen. Ein Security-Assessment bietet dazu einen sinnvollen Einstiegspunkt und ist der Grundstein für alle weiteren Handlungsempfehlungen sowie den Aufbau einer langfristigen Sicherheitsstrategie. Die Kosten der Analyse bleiben dabei in einem überschaubaren Rahmen und amortisieren sich schnell durch die Minimierung von Ausfallrisiken sowie einen insgesamt zuverlässigeren Produktionsverbund. ■

Autor
Daniel Scheerer,
Product Manager ICS Portfolio
bei Airbus CyberSecurity

Kontakt

Airbus CyberSecurity, Taufkirchen
www.cybersecurity-airbusds.com

Anbieter?
Dann jetzt
Sponsor
werden!



GIT Cyber Security

Optimal geschützt dank intelligenter Sicherheitslösungen.

Die richtigen Schutzmaßnahmen gegen Cyber-Attacken.

GIT Cyber Security erscheint 2018 als **gedruckte Ausgabe**, als **e-Paper**, als speziell auf dieses Thema zugeschnittene **digitale Microsite** – und in ganz neuem Format als **Smart Magazine**. Mit den wichtigsten Informationen, Lösungen und Konzepten für alle Entscheider in Sachen IT-Security. Die Management-Ebene mit CEO, COO und CIO – und die für Sicherheit verantwortlichen Fachebenen in Organisationen, Behörden und Industrie.

Wenn Sie Anbieter von Lösungen, Produkten und Konzepten für Cyber Security sind, dann kontaktieren Sie uns jetzt. **Werden Sie Partner und Sponsor.**

Kontakt:
heiko.baumgartner@wiley.com
steffen.ebert@wiley.com

Das Thema: Cyber Security – welchen Cyber-Gefahren sind Unternehmen und Organisationen ausgesetzt, welche Security-Services, Trainings, Schulungen helfen bei der Abwehr. Konzepte gegen Ransomware und DDoS-Attacken. Cloud, Government und Industrial Cyber Security. Konzepte für sicheres Industrie 4.0, Embedded Systems, virtualisierte Umgebungen und Data Center.

Die Zielgruppe: Obere Management-Ebene und Sicherheits-Chefs in Organisationen, Behörden und Industrie. Sicherheitsverantwortliche für IT und physikalische Sicherheit. Sicherheitsprofis, die Schutzkonzepte planen, errichten und integrieren.

Das Konzept: Wir stellen die wichtigsten Erkenntnisse, Lösungen und bereits verfügbare Services und Produkte in Sachen Cyber Security für die Zielgruppe übersichtlich und kompakt zusammen.

Der Cross-Media-Ansatz: Verfügbar als Microsite, e-Paper und als gedruckte Printausgabe. Bespielung aller digitalen und klassischen Informationskanäle.

Ihr Vorteil als Anbieter: Wir vermarkten das Thema und die Inhalte sechs Monate lang mit jeweils passenden Intensitäten, Instrumenten und Kanälen.

Das Ergebnis: Informationsvorsprung für die Leser und Entscheider. Sie profilieren sich dabei als kompetenter Anbieter für Cyber Security bei bestehenden und vor allem bei neuen potenziellen Kunden.



<http://www.git-sicherheit.de/whitepaper/it-und-it-security/git-cyber-security-2018-heft-e-paper-und-microsite>

Die besten Cyber-Security-Konzepte für die Entscheider in Organisationen, Behörden und Industrie.



www.GIT-SICHERHEIT.de

RECHENZENTREN

Digitale Transformation – aber sicher

IT-Ausfallrisiken erkennen und erfolgreich minimieren.

Unternehmen, die ihre IT-Systeme überwachen möchten, dafür aber keine eigenen IT-Experten haben, ist eine Monitoring-Software eine clevere Lösung. Diese überwacht weitgehend automatisiert die Infrastruktur rund um das Rechenzentrum.

Immer mehr Unternehmen sind heute auf dauerhaft verfügbare IT-Systeme angewiesen. Ein Ausfall der IT kostet schließlich Geld und Vertrauen. So hat beispielsweise der Availability Report 2017 von Veeam gezeigt, dass bei einer Störung die IT-Systeme in Deutschland im Durchschnitt für 45 Minuten stillstehen. Die durchschnittlichen Kosten für einen Ausfall liegen bei rund 20,4 Millionen Euro pro Unternehmen. Hinzu kommt der Vertrauensverlust bei Kunden und Partnern. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, wie wichtig eine permanente und vorausschauende Kontrolle der eigenen IT-Landschaft ist. Software-Tools für das Datacenter-Infrastructure-Management (DCIM) gehören daher zu einer wichtigen Ausstattung in jeder IT-Umgebung. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist DCIM ein ideales Werkzeug, um die Ausfallsicherheit der IT-Umgebung zu verbessern. Eine Monitoring-Lösung sollte die Serverschränke, die Stromversorgung und die Klimatisierung kontinuierlich auf eventuelle Probleme überwachen und das Technikpersonal sowie die Gebäudesicherheit frühzeitig informieren.

So gelingt der Start

Wichtig ist zu Beginn, dass IT-Manager schon im Vorfeld der konkreten Planung des Monitorings darauf achten, die Komplexität der Überwachungslösung zu verringern. Anstatt alle verfügbaren Funktionen der DCIM-Software auszureizen, empfiehlt es sich, sich auf zentrale Kennzahlen rund um das Energiemanagement, die Verfügbarkeit und sicherheitsrelevante Parameter zu konzentrieren. Eine Ausweitung der DCIM-Unterstützung in



Physische Sicherheit für die IT: Micro Data Center von Rittal sorgen für bedarfsgerechten Schutz – bis F90 und IP 56

Richtung Überwachung von ITIL-orientierten Prozessen (IT Infrastructure Library) wird jede mittelständisch orientierte IT überfordern. Daher sollte das Projekt in mehrere abgeschlossene Teilprojekte aufgeteilt werden, um so die DCIM-Software schrittweise über unterschiedliche Infrastrukturkomponenten hinweg zu implementieren.

Ein wichtiger Faktor zur Erhöhung der Ausfallsicherheit ist das Monitoring der kompletten Stromeinspeisung bis hin zum Server. Fällt eine Komponente in der Stromversorgungskette aus, so sind die Server ohne Strom. Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV)-Systeme beispielsweise müssen nicht nur bei einem Ausfall einspringen sondern auch den Primär- vom Sekundärkreis trennen und so alle Netzstörungen herausfiltern. Die Überwachung der USV ist demnach zwingend notwendig. Auch sollte die Kühlung von der Erzeugung über die Verteilung bis zum Abführen der Wärme stets kontrolliert werden. Denn ohne eine funktionierende Kühlung kommt es zur Überhitzung der Geräte.

Darüber hinaus ist es mit der Software alleine nicht getan: Unternehmen benötigen

ein umfassendes Konzept, das alle für einen unterbrechungsfreien IT-Betrieb benötigten Abteilungen und Mitarbeiter in die Überwachung einbindet. Das ist neben der IT-Abteilung unter anderem das Facility Management, eventuell die Gebäudesicherheit und je nach Verfügbarkeitsanforderung und Branche auch fachliche Mitarbeiter aus dem Online-Verkauf und der Produktion.

Die Einrichtung eines gewerkeübergreifenden DCIM-Monitorings ist heute mit überschaubarem Aufwand realisierbar. Die Anbieter liefern universell nutzbare Treiber zur Integration von Fremdgeräten, beispielsweise aus der Haustechnik. Flexibel konfigurierbare Protokollkonverter leiten die gewünschten Messwerte dann an den IT-Leitstand weiter, wo das Monitoring vereinheitlicht dargestellt wird.

Neue Organisationsstrukturen wagen

Betriebskonzepte und Zuständigkeiten sind häufig historisch gewachsen. Mit Einführung einer neuen DCIM-Lösung sollten IT-Leiter die bestehenden Strukturen hinterfragen. Durch eine Neuorganisation der Zuständigkeiten lassen sich Kostenstellen sinnvoller zuordnen

oder eine Alarmierung praxisingerechter realisieren, wenn zum Beispiel die Gebäudesicherheit direkt in die Alarmkette einbezogen wird.

Kleine Lösung prüfen

DCIM-Lösungen sind für die Überwachung kompletter Rechenzentren ausgelegt und bieten daher einen breiten Funktionsumfang. Wer nur einige wenige Serverschränke betreibt, kommt oftmals auch mit der Software aus, die von dem jeweiligen Rack-Hersteller angeboten wird. Unternehmen wie Rittal liefern beispielsweise mit der Lösung RiZone eine modular aufgebaute DCIM-Anwendung, die auch in kleinen Umgebungen sinnvoll einsetzbar und schnell implementierbar ist, bei Bedarf aber auch komplexe Infrastrukturen überwacht.

Den Sicherheitsbedarf präzisieren

Eine initiale Bestandsaufnahme hilft dabei, den IT-Sicherheitsbedarf im eigenen Haus zu ermitteln. Zentrale Fragen sind beispielsweise: Welche IT-Systeme sind geschäftskritisch und daher besonders wichtig? Welche administrativen Aufgaben müssen an den IT-Systemen permanent ausgeführt werden? Steht ständig IT-Fachpersonal zur Verfügung? Gibt es nur einen IT-Standort oder existieren mehrere? Anhand dieser und weiterer Fragen können Techniker im ersten Schritt den Sicherheitsbedarf einschätzen und daraus ein Konzept für das Monitoring ableiten. Die Systeme sollten mindestens auf Temperatur, Energieversorgung, Zugangssicherheit und Brandschutz überwacht werden. Laufen bei einem älteren Gebäude Wasser- und Heizungsrohre durch den gleichen Raum, in dem Serverschränke stehen, ist ein Feuchtigkeitsmelder eine sinnvolle Investition.

Die Komponenten zur Klimatisierung sowie zur Stromabsicherung und -verteilung kommunizieren über gängige Netzwerkprotokolle mit der Management-Software. Ergänzend lassen sich Sensoren für zahlreiche Betriebsparameter wie Feuchte, Stromaufnahme, Öffnungsstatus der Schranktüren und Temperatur an die Konsole anbinden. Über standardisierte Schnittstellen beispielsweise zu BACnet, ein Netzwerkprotokoll für die Gebäudesicherheit, kann die Software auch das Facility Management mit anbinden. Aus dem Gesamtbild der Daten lässt sich ein sehr genaues Abbild zum aktuellen Status der IT-Systeme sowie der zugehörigen Infrastruktur erstellen.

Mehr Kostentransparenz erreichen

Mit einer DCIM-Anwendung ist es möglich, die Kosten im Rechenzentrum zu optimieren und transparenter aufzuschlüsseln. Dies ist hilfreich, wenn die IT und das Facility-Management am Betrieb der IT-Umgebung gleichermaßen beteiligt sind. Klare Kennzahlen, Trends und eine verbraucherorientierte Abrechnung

unterstützen die IT-Organisation dabei, sich wirtschaftlich rentabel aufzustellen und Kosten gewerkeübergreifend abzugrenzen.

Wer die IT-Betriebskosten optimieren möchte, muss dafür zunächst den exakten Stromverbrauch bestimmen. Grundlage für ein effektives Energiemanagement sind Werte dazu, wieviel Strom die Server und Netzwerkkomponenten verbrauchen. Power Distribution Units (PDUs) mit Messfunktion geben detaillierten Aufschluss über den Stromverbrauch innerhalb der IT-Schränke. Wer nur wenige Serverschränke betreibt, kann diese Werte natürlich auch über das Facility Management ermitteln lassen, beispielsweise mit einem herkömmlichen Stromzähler.

Stört DCIM den laufenden IT-Betrieb?

Häufig sind Verantwortliche verunsichert, ob die DCIM-Anwendung den laufenden IT-Betrieb beeinflussen kann. Die Anbieter professioneller DCIM-Plattformen haben ihre Lösungen jedoch schon auf einen störungsfreien Betrieb hin optimiert, sodass die zu überwachende IT-Infrastruktur nicht ausgebremst wird. Beispielsweise läuft die DCIM-Software RiZone von Rittal auf einem für diesen Zweck eingerichteten Windows-Server und hat somit ausreichend eigene Ressourcen zur Verfügung.

Mit Sicherheit abschließen

Vorschriften wie Basel II verpflichten Unternehmen, bestimmte Standards rund um die IT-Sicherheit einzuhalten. Dazu gehört eine Protokollierung, welche Personen zu welchem Zeitpunkt Zugriff auf die IT-Systeme hatten. Dazu muss die Monitoring-Lösung erfassen, wann die Tür zu einem Serverschrank geöffnet wurde. Dies ist besonders dann wichtig, wenn die IT-Racks nur in einem einfach gesicherten Technikraum oder sogar in einem Drucker- oder Druckerraum stehen. Für mehr Sicherheit sorgt ein elektrischer Griff in Kombination mit einem Lesegerät: Damit lässt sich auch der Zugriff mehrerer Personen detailliert und automatisiert protokollieren.

Mehr als Monitoring

Mit DCIM unterstützen IT-Leiter die Transformation des Rechenzentrums hin zu einer Art IT-Fabrik mit vollautomatischen Abläufen. Wurden früher die IT-Komponenten noch manuell gewartet, konfiguriert und überwacht, soll das ideale Rechenzentrum heute weitgehend autonom arbeiten. Die für unterschiedliche Workloads benötigten IT-Ressourcen stellt die IT-Infrastruktur bedarfsgerecht zur Verfügung und berechnet die verbrauchte Leistung nach dem Verursacherprinzip. So werden die Kosten über alle am IT-Betrieb Beteiligten verteilt und jede Stelle kennt ihre Verantwortlichkeiten. DCIM hilft hier insbesondere dabei, die Energieversorgung und Klimatisierung auf Seiten



In gebündelter Form ermittelte Daten für den Administrator: Hauptaufgabe einer DCIM-Software ist die Echtzeit-Überwachung der physischen Infrastruktur eines Rechenzentrums mittels Sensorik



Temperaturüberwachung als Minimalanforderung für effizienten und sicheren IT-Betrieb: über Monitoring-Systeme – wie das modular aufgebaute Computer Multi Control (CMC) III von Rittal – lassen sich IT-Umgebungen effizient überwachen

der Infrastruktur abzusichern, die physische Sicherheit rund um die IT-Racks zu überwachen und eine Brücke zwischen der Infrastruktur und den aktiven IT-Komponenten zu schlagen. Der damit erreichbare, hohe Grad an Automatisierung gibt IT-Experten mehr Freiräume für die strategische Weiterentwicklung des Rechenzentrums. ■

Autoren
Bernd Hanstein
Hauptabteilungsleiter
Produktmanagement IT



Christian Abels
Referent Fachpresse



Kontakt

Rittal GmbH & Co. KG, Herborn
Tel.: +49 2772 505 0
info@rittal.de
www.rittal.de



USV

Alles IP – alles OK?

**Risiko Stromausfall und Mikrounterbrechung:
Was heißt das für Gefahrenmeldeanlagen?**

Die Umstellung der Fernmeldeanschlüsse auf All-IP hat Vor- und Nachteile. Sie erleichtert die weltweite Vernetzung der Anwender und den damit verbundenen Datenaustausch, birgt aber auch Risiken. Bei Stromausfällen und Mikrounterbrechungen wird die Außenkommunikation lahmgelegt, kommt es zu Aussetzern und Störungen. Denn IP-Technologie benötigt eine lokale Stromversorgung im Gegensatz zu herkömmlichen ISDN-Anschlüssen. Welche Konsequenzen ergeben sich nun daraus, insbesondere für Gefahrenmeldeanlagen? Ein Beitrag von Frauke Petzold, Leiterin Marketing/Kommunikation bei Slat in Stuttgart.

ALL-IP (Voice over IP) ist auf dem Vormarsch. Noch im Laufe dieses Jahres will die Telekom den Umstellungsprozess der Übertragungsnetze abgeschlossen haben. Dadurch wird den bestehenden analogen und den digitalen ISDN-Anschlüssen endgültig abgekündigt.

Der Übergang ins NGN (Next Generation Network) ist auch Thema in einem Bericht des AMEV (Arbeitskreis Maschinen- und Elektrotechnik staatlicher und kommunaler Verwaltungen) beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Demnach stellt die bislang genutzte leitungsvermittelnde Technologie Ver-

bindungen in Echtzeit zur Verfügung. Dabei wird sie aus dem eigenen System der Telekom gespeist. Auf diese Weise lässt sich eine unterbrechungsfreie Übertragung aufrechterhalten, denn die Telekommunikationsleitung funktioniert unabhängig vom öffentlichen Netz – und ist somit bei Netzstörungen nicht tangiert. Der Vorteil für Anwendungen der Sicherheitstechnik, insbesondere im Gefahrenmeldebereich, liegt auf der Hand.

Das kann das NGN nicht bieten

Die neue, sogenannte paketvermittelnde Technologie, welche Übertragungswege des NGN nutzt, kann diese Vorzüge nicht mehr bieten.

Alle Dienste (Sprache, Fax und Internet) teilen sich eine Leitung, wobei es zu Komprimierungsverfahren kommen kann. Verzögerungen durch längere Signallaufzeiten und Schwankungen derselben sowie Verluste durch verlorene Datenpakete könnten die Folge sein.

Eine Eins-zu-Eins-Übertragung ist nicht mehr gewährleistet. Netzzugang und angebotene Dienste variieren außerdem bei den einzelnen Anbietern, deren Qualitätssicherungen nur dann gelten, wenn beide Teilnehmer sich im Netz ein und desselben Anbieters befinden.

Allem voran gilt jedoch die Einschränkung, dass im NGN keine Fremdspeisung mehr zur

◀ Übertragungssicherheit bei Mikrounterbrechungen und Stromausfall. Die Volks- und Raiffeisenbanken Nordwürttemberg/Nordbaden wollen kein Risiko eingehen

Verfügung steht, sondern die lokale Stromversorgung genutzt werden muss. Und das heißt: Bei Stromausfall geht gar nichts mehr. Und das ist nicht alles: Nach und nach sollen die Mobilfunkdienste ebenfalls ins NGN integriert werden, was sie anfällig für lokale Störungen macht, sie somit als Zweit- bzw. Ersatzweg ausfallen. Schlimmstenfalls kommt es dann nämlich zum Ausfall von Mobil- und Festnetz gleichzeitig.

Der Ruf nach dem Einsatz von Notstromversorgungen kommt von oberster Stelle: Bundestag und BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft) fordern die unterbrechungsfreie Absicherung bis zum Endgerät des Verbrauchers im Gebäude einerseits als auch die flächendeckende Sicherung der Handymasten im Außenbereich andererseits, was bislang längst nicht der Fall ist (Petitionsausschuss BT hib 50/2016).

Router plus DC-USV

Die NGN-Anfälligkeit für Netzstörungen hat nicht zuletzt Konsequenzen für die Gefahrenmeldetechnik. Martin Dietrich, Geschäftsführer der Firma DST aus Hüffenhardt, hat dies rechtzeitig erkannt und auf die Umstellung zur IP-Übertragungstechnik reagiert. Als vom LKA Baden-Württemberg und BHE geprüfter Fachrichter für Sicherheitstechnik wollte er



© Slat GmbH

DC-USV AXS2 sichert die Router von Gefahrenmeldeanlagen in Banken SB-Centern

seinen Privat- und Gewerbekunden eine zuverlässige Routerlösung zur Aufrechterhaltung der Standleitung zwischen Gefahrenmeldeanlage und Service-Leitstelle für den Fall einer Netzstörung anbieten.

Besonderes Augenmerk schenkte Dietrich gerade den Objekten, die seitens der Versicherungsvorgaben nicht den VdS-Richtlinien unterliegen, und für die aus Kostengründen erst einmal keine Gefahrenmeldeanlage bzw. ein Ersatzweg (GSM/GPRS) zwingend vorgehalten werden muss. Die hier eingesetzten „kleinen“ Gefahrenmeldeanlagen können die vom Router geforderte Stromentnahmekapazität oftmals nicht zur Verfügung stellen.

Um die Übertragungssicherheit jedoch bei Mikrounterbrechungen und Stromausfall im Gebäude, in der Straße oder im Wohngebiet für die eingesetzten Router zu gewährleisten, hat sich Martin Dietrich für eine Lösung mit Notstromversorgungen von Slat entschieden.

Er entwickelte ein System, das es ihm ermöglicht, die meisten am Markt verwendeten Router an Slat-AXS2-Notstromversorgungen anzupassen, um deren Funktionen für mindestens 3 bis über 30 Stunden bei Volllast (Internet, Telefonie und DECT) aufrechterhalten zu können.

Offene Türen stieß Martin Dietrich damit nicht nur im Privatkundenbereich ein, sondern beispielsweise auch im Bankensektor, nämlich bei den Volks- und Raiffeisenbanken Nordwürttemberg/Nordbaden. Sie nahmen Dietrichs Sicherheitspaket gerne an und hatten damit eine optimale Lösung für die Notfallübertragungseinrichtungen ihrer Standorte mit und ohne personenlosem Kundenservice (SB-Center) gewonnen, um diese vor Netzausfällen jeglicher Art, besonders aber der durch Täterangriffe manuell erzeugten, zu schützen. Denn das Gebot „Wir wollen erst gar kein Risiko eingehen“ stand bei den Planungen an oberster Stelle.

Kontakt

Slat GmbH, Stuttgart
Frauke Petzold
Tel.: +49 711 899 890 90
info@slat-gmbh.de
www.slat.com/de

UHF-Long-Range-Reader legt kräftig zu

Mit einer Vielzahl neuer Funktionen präsentierte Feig Electronic vor einem Jahr eine neue Version des UHF-Long-Range-Readers ID ISC.LRU1002. Die sichere und benutzerfreundliche Hardwarelösung auf Basis eines Secure-Elements erfüllt seitdem vor allem Kundenanforderungen aus dem Bereich der Fahrzeugidentifikationssysteme. Die neue Hardwarevariante ist bereits seit Ende Februar 2017 als Seriengerät verfügbar. Mit bis zu 12 m Lesereichweite sind UHF-Reader optimal geeignet für Zufahrtskontrollsysteme. Für diese Anwendung hat der LRU1002 nicht nur eine batteriegestützte Echtzeituhr, sondern auch eine verbesserte Wiegand-Schnittstelle erhalten, die den Reader kompatibel zu gängigen Systemen macht. Eine optional verfügbare Wiegand-Weiche sorgt zudem dafür, dass gleichzeitig zwei Fahrspuren überwacht werden können.



Da Zufahrtskontrollsysteme zu sensiblen Bereichen ein Höchstmaß an Sicherheit aufweisen müssen, verfügt der LRU1002 über ein Secure-Element für die sichere Speicherung von sogenannten Application-Keys, wie sie z. B. von Transpondern mit Ucode-DNA-Chip von NXP verwendet werden. Diese Schlüssel dienen der sicheren Authen-

tifizierung von Transpondern gemäß EPC-Class1 Gen2 V2 und ISO29167 und verhindern dadurch die Zufahrt Unberechtigter mit einem geklonten Transponder. Geboten werden auch zahlreiche neue Eigenschaften zur Erhöhung des Benutzerkomforts. So lässt sich die Reader-Konfiguration problemlos auf einem USB-Stick speichern, um sie mit einem Handgriff auf einen weiteren Reader zu übertragen (Configuration-Cloning). Dies erhöht die Service- und Wartungsfreundlichkeit, da Konfigurationen schnell auf andere Geräte kopiert werden können. Durch eine Beschriftung der Antennen-Indikatoren lässt sich nun auf einen Blick erkennen, welche Antennen aktiv sind, welche davon Leseereignisse vorweisen und welche eine Fehlanpassung aufweisen.

www.feig.de ■



© Piotr Marcinski - stock.adobe.com

EU-DSGVO

Entspannen Sie sich

Mit einem konzeptionellen Ansatz der EU-DSGVO gelassen entgegensehen

Die europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) tritt am 25. Mai 2018 in Kraft. Während der Stichtag immer näher rückt, müssen sich die Verantwortlichen durch eine Informationsflut kämpfen. Zusammen mit den Auflagen und Bußgelder schüren die kursierenden Informationen oftmals nur Angst vor den bevorstehenden Änderungen. Ein Beitrag von Helko Kögel, Director Consulting bei Rohde & Schwarz Cybersecurity.

Die EU-DSGVO führt zu einem Paradigmenwechsel und birgt große Chancen: Die Verordnung ist eine Modernisierung für wirksamen und konkreten Schutz personenbezogener Daten in Europa. Unternehmen haben die Chance mit Einhaltung der Richtlinien ihr Vertrauensverhältnis gegenüber Kunden, Partnern und Mitarbeitern zu untermauern. Im Zeitalter rasanter Digitalisierung und daten-getriebener Wirtschaft ist ein gewissenhafter und integrier Umgang mit Informationen unabdingbar – Geschäfte

und Prozesse im Einklang mit der EU-DSGVO garantieren einen solchen Umgang.

Der Wandel der europäischen Rahmenbedingungen führt zu einem Datenschutz (Privacy) by Design, der auf Technikgestaltung und datenschutzfreundlichen Voreinstellungen basiert.

Hinzu kommt: Die EU-DSGVO schließt Backdoor-Lösungen rigoros aus (Backdoors bezeichnen einen Teil einer Software, der es ermöglicht, die normale Zugriffssicherung zu einem Computer oder einer sonst geschütz-

ten Funktion eines Computerprogramms zu umgehen und so einen unbefugten Zugang zu erlangen). Damit gibt sie europäischen Unternehmen einen Vorteil gegenüber dem globalen Wettbewerb und Software, die in Deutschland bzw. Europa hergestellt wird, lässt das Feld bezüglich Datensicherheit klar hinter sich.

Grundsätze zur Gewährleistung der Datenverordnung

Mehrere Grundsätze sollen den verbesserten Schutz für Bürger gewährleisten: Festgelegt sind sie in Art. 5 der EU-DSGVO. Dabei handelt es sich um Prinzipien, die bereits seit längerer Zeit in der Europäischen Union unter dem Stichwort Datenschutz Rang haben.

Zum Ersten sollen die Begriffe Rechtmäßigkeit und Transparenz das Bestehen einer Ermächtigungs- bzw. Rechtsgrundlage garantieren, ohne die keine personenbezogenen Daten erhoben und benutzt werden dürfen. Ein weiteres Prinzip, dessen Bedeutung durch die EU-DSGVO steigt, ist das der Zweckbindung. Die personenbezogenen Daten, für die eine Ermächtigungsgrundlage vorhanden ist, dürfen nur zu dem Zweck verwendet werden, für den ebendiese Ermächtigung erteilt wurde. Der Grundsatz der Datenminimierung soll sicherstellen, dass die Datenverarbeitung auf das notwendigste Maß beschränkt ist. Das Gebot der Richtigkeit von Daten kann als das Grundrecht in der Welt des Datenschutzes gesehen werden. Bei falschen und unsachlichen Daten hat das Datensubjekt sofortigen Anspruch auf Berichtigung bzw. Löschung.

Beim Prinzip der Speicherbegrenzung geht es um die Frage, wie lange Daten gespeichert werden dürfen. Hier besagt die neue Verordnung, dass die Datenspeicherung auf den Zeitraum der Verarbeitung beschränkt ist und unbegrenzte Datenspeicherung vermieden werden muss. Die Grundsätze Integrität und Vertraulichkeit gewährleisten, dass die personenbezogenen Daten einer Person angemessen gesichert sind und somit nicht manipuliert oder gefälscht werden können. Vor dem Hintergrund, dass die Zahl der Cyberangriffe auf Datenbanken und Zugangsberechtigungen stetig steigt, erhalten diese Prinzipien in der EU-Verordnung einen neuen Stellenwert.

Schlussendlich soll das Prinzip Rechenschaftspflicht, eines der Grundsätze des gesamten europäischen Datenschutzrechts, dafür sorgen, dass die Verantwortlichkeit und Nachweisbarkeit der Einhaltung der Grundsätze gesichert ist.

Zentrales Thema: Sicherheit der Datenverarbeitung

Das zentrale Thema der EU-DSGVO ist die Sicherheit der Datenverarbeitung. Grund hierfür ist die Annahme, dass durch die Erfüllung der Mindestanforderungen an Sicherheit bei Datenhaltungs- und Datennutzungssysteme von personenbezogenen Daten weniger Datenschutzvorfälle auftreten. Die Verordnung besagt nun, dass bei der Verarbeitung solcher Daten ein dem Risiko angemessenes Schutzniveau gewährleistet werden soll.

Für den oben eingeführten Grundsatz der Integrität und Vertraulichkeit sieht die

Kaspersky Lab und Interpol vertiefen Partnerschaft

Zum Austausch von Erkenntnissen im Bereich Threat Intelligence hat Kaspersky Lab mit Interpol ein Abkommen unterzeichnet und vertieft damit sein Engagement für die weltweite Zusammenarbeit im Kampf gegen Cyberkriminalität. Der rechtliche Rahmen soll die Zusammenarbeit zwischen den Partnern durch die gemeinsame Nutzung von Bedrohungsdaten über die neuesten Cybercrime-Aktivitäten weltweit erleichtern und weiter ausbauen. Da Cyberbedrohungen nicht vor Landesgrenzen Halt machen, ist Kaspersky Lab ein führender Verfechter der Zusammenarbeit in der Wirtschaft. Seine Unternehmensexperten kooperieren regelmäßig mit Interpol, um neu entdeckte Cyberbedrohungen mit der Polizei in den Mitgliedsstaaten zu teilen. Kaspersky war u.a. an der von Interpol durchgeführten Cybercrime-Operation beteiligt, bei dem ein Botnetz mit fast 9.000 Command-and-Control (C2)-Servern und hunderten von kompromittierten Webseiten – inklusive staatlicher Portale – in der ASEAN-Region entdeckt wurden.

www.kaspersky.de ■

Studie zu Unternehmensdaten in der Cloud

Obwohl 75 % der Unternehmen künftig weitere Anwendungen in die Cloud verschieben wollen, geben 35 % zu, dass sie nicht sicher sagen können, ob und welche Firmendaten im eigenen Netzwerk oder bei einem Cloud-Anbieter gespeichert sind. Diese Ergebnisse gehen aus einer Studie von Kaspersky Lab hervor. Auch scheint die Frage, wer aus IT-Sicherheitsperspektive für die Daten in der Cloud verantwortlich ist, nicht eindeutig geklärt. Viele Unternehmen scheinen für Cloud-Anwendungen keine Sicherheitsrichtlinien oder -standards implementiert zu haben. Laut der Kaspersky-Studie geben 70 % der befragten Unternehmen, die Services von SaaS- (Software-as-a-Service) und Cloud-Anbietern nutzen, zu, keine klaren Vorgaben zu haben, wie Sicherheitsvorfälle gehandhabt werden sollen.

www.kaspersky.de ■

Bitte umblättern ►

Lesen Sie auch ...

... unsere GIT SICHERHEIT Specials

GIT Cyber Security

Welchen Cyber-Gefahren sind Unternehmen und Organisationen ausgesetzt? Welche Security-Services, Trainings, Schulungen helfen bei der Abwehr? Konzepte gegen Ransomware und DDoS-Attacken.

Cloud, Government und Industrial Cyber Security. Konzepte für sicheres Industrie 4.0, Embedded Systems, virtualisierte Umgebungen und Data Center. Hier erfahren Sie alles!



GIT Smart Home Security

An Wohnungs- und Hauseigentümer sowie an die Inhaber kleiner Unternehmen, Praxen oder Kanzleien richtet sich unser Special GIT Smart Home Security 2018. Hier erfahren Sie, wie Sie auf smarte Weise für Sicherheit sorgen – von Alarmanlage bis digitalen Schließsystemen mit Zutrittssteuerung.

Kontakt und Infos:

Sophie.Platzer@Wiley.com



Verordnung vor, dass Unternehmen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten die notwendigen technischen und organisatorischen Maßnahmen gewährleisten müssen. Dies garantiert den Schutz vor unbefugter oder unrechtmäßiger Verarbeitung der Daten, ihren Verlust sowie ihre unbeabsichtigte Zerstörung oder Schädigung. Unter den technischen Maßnahmen für Datensicherheit werden explizit die Verschlüsselung und Pseudonymisierung von personenbezogenen Daten sowie ihre Verarbeitung unter Berücksichtigung des aktuellen Stands der Technik, sprich die real existierenden Technologien und Produkte auf dem Markt, der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Schwere des Risikos für die Betroffenenrechte, genannt. Letzteres erfordert einen Datenschutz, der in Korrespondenz zum Risiko steht. Alle Maßnahmen unterliegen, falls erforderlich, einer laufenden Überprüfung und Aktualisierung.

Konkrete Herausforderungen für Unternehmen

Der Paradigmenwechsel stellt Unternehmen vor konkrete Herausforderungen – von der Einhaltung der Standards hin zu einem datenzentrierten und risikoorientierten Ansatz mit allen Verpflichtungen. Maßnahmen, welche die Vertraulichkeit, Integrität und Belastbarkeit der Systeme und Dienste sicherstellen, zählen genauso dazu, wie die Gewährleistung der Verfügbarkeit der personenbezogenen Daten und der Zugang zu ihnen bei physischen oder technischen Zwischenfällen, also die Fähigkeit zu deren Wiederherstellung. Neben der Führung eines Verzeichnisses und erweiterten Anforderungen an ebendieses stehen neue verpflichtende Datenschutzfolgenabschätzungen als erhöhte Anforderungen ans Unternehmen. Hierfür wird eine festgelegte Risikomethodik gefordert. Eine weitere Herausforderung stellen die erweiterten Informations- und Auskunftspflichten gegenüber Betroffenen sowie eine generelle Ausweitung der Betroffenenrechte dar.

Ein konzeptioneller Ansatz schafft Abhilfe

Um sich diesen Herausforderungen zu stellen, sollten Unternehmen konzeptionelle Ansätze in Betracht ziehen, die Datenschutz und Informationssicherheit gleichermaßen betrachten. Es empfiehlt sich die Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) und Erstellung eines IT-Sicherheitskonzeptes, um die notwendigen Maßnahmen auszuarbeiten und die gesetzten Sicherheitsziele und Risikofolgenabschätzung zu erreichen.

In einer vorausgehenden Vorbereitungsphase wird in einem Kick-off-Workshop der Status Quo in puncto Datenschutz und Informationssicherheit identifiziert. Hier können Verfahrensbeschreibungen, Verträge, Berichte und bereits vorangegangene Audits in Arbeitspakete überführt werden. Diese führen in der Analysephase zur konkreten Aufnahme des Informations- und Datenverbunds. Dadurch wird neben der Risikoanalyse inklusive möglicher Abweichungen (Gap-Analyse) die Planung der tatsächlichen Umsetzung in Gang gebracht. In der letzten Phase, der Umsetzung, geht es um die risikobasierte Realisierung auf Basis des Konzeptes. An dessen Ende steht die detaillierte Inventur der Werte und Klassifizierungen zum Verarbeitungsverzeichnis. Die aufgestellten Risikoanalysen resultieren hierbei typischerweise in der Anpassung der Informationssicherheit und des Datenschutzkonzeptes.

Um dem erhöhten Anspruch der EU-DSGVO gerecht zu werden, bedarf es eines breit aufgestellten Lösungsportfolios, dessen Bestandteile auf allen Ebenen zusammenarbeiten und ineinandergreifen. Auf der Grundlage guter Beratung ist die Einrichtung sicherer Netzwerke, Endpoints, Applikationen und Clouds unumgänglich. Verantwortlich für die Initiierung und Umsetzung der oben genannten Maßnahmen ist immer der Datenschutzbeauftragte und teilweise der IT-Sicherheitsbeauftragte.

Neben den Herausforderungen bringen die zu ergreifenden Maßnahmen viele Vor-

teile für das Unternehmen. Die eingeführte Nachweis- und Rechenschaftspflicht, nach der Unternehmen nachweisen müssen, dass sie datenschutzrechtliche Vorgaben einhalten, erfordert die Implementierung eines Datenschutzmanagementsystems. Obwohl es sich hier um eine notwendige Bedingung der Verordnung handelt, stellt ein gut aufgestelltes Managementsystem einen hohen Nutzen für das Unternehmen dar. Der Datenschutzbeauftragte erhält schnell eine Übersicht über die laufenden Verarbeitungen von personenbezogenen Daten und kann darauf seine datenschutzrechtliche Prüfung aufbauen. Zudem ist eine toolgestützte Vorlage des Verfahrensverzeichnis zur Prüfung durch die zuständige Aufsichtsbehörde für den Datenschutz ohne Vorlaufzeit möglich. Darüber hinaus gewährleistet ein solches Verzeichnis Transparenz und Qualität – auch gegenüber Dritten.

Fazit

Unternehmen bietet die EU-DSGVO neben den neuen Vorlagen viele Chancen: Das Vertrauen seitens der Kunden kann gestärkt werden und die nötige Transparenz gegenüber Dritten wird untermauert. Um sich den konkreten Herausforderungen der EU-DSGVO erfolgreich zu stellen, empfiehlt sich ein Ansatz, der Datenschutz und Informationssicherheit gleichermaßen betrachtet. Ein breit aufgestelltes auf allen Ebenen nahtlos zusammenarbeitendes Lösungsportfolio, bestehend aus sicheren Netzwerken, Endpoints, Applikationen und Clouds, ist dabei unabdingbar. ■

Autor
Helko Kögel
Director Consulting bei Rohde
& Schwarz Cybersecurity



Kontakt

Rohde & Schwarz Cybersecurity GmbH
München
www.cybersecurity.rohde-schwarz.com/de

Verlässlicher Schutz gegen Cyberangriffe

Auf der Webseite von Rohde & Schwarz Cybersecurity finden sich aktuelle Inhalte und Informationen zu Browser-in-the-Box. Dazu gehört eine Videoserie, in der u.a. die Sicherheitsarchitektur und Administration erklärt werden. Browser-in-the-Box bietet proaktiven Schutz gegen

Cyberangriffe. Dank der sicheren Trennung des Browsers von den restlichen Bereichen des PCs sind Nutzer und Unternehmensnetzwerke gegen Trojaner, Ransomware, ATPs und Zero-Day-Angriffe geschützt. Java, JavaScript oder Flash und das Öffnen gefährlicher Links

stellen keine Bedrohung mehr dar. Mit dem Management-Tool können Sicherheitsrichtlinien komfortabel von einer zentralen Schnittstelle aus konfiguriert werden. Die Vergabe von Benutzerrechten im Browser wie z.B. Drucken, Uploads/Downloads oder Copy/Paste erfolgt

mit wenigen Klicks. Compliance-Richtlinien werden gemäß des geltenden Datenschutzrechts erfüllt.

www.cybersecurity.rohde-schwarz.com ■

GIT

SAFETY

Diesen Monat
Schwerpunkt:
**Asecos zeigt sichere
Lagerung von
Druckgasflaschen**
Seite 88

INNENTITEL



presented by asecos®



▲ Die G-Line von Asecos: Sicherheitsschränke zur Lagerung von Gasflaschen in Arbeitsräumen (Typ G90/G30) und im Außenbereich (G-OD/G-PG) bieten maximalen Schutz bei der Lagerung von Druckgasflaschen – modellabhängig bis zu 90 Minuten Feuerwiderstand

INNENTITEL

Gase unter Druck

Sichere Lagerung: Was ist die beste Lösung für Ihren Betrieb?

In der Industrie werden brennbare, brandfördernde und toxische Gase für eine Vielzahl von Anwendungen benötigt. So beispielsweise Acetylen bei Schweißvorgängen. Die Bereitstellung und Entnahme erfolgt über entsprechende Druckgasflaschen, die sicher gelagert werden müssen. Denn sie stellen durch ihren Überdruck und Inhalt ein erhebliches Gefahrenpotential dar. Aufgrund dieser Eigenschaften gilt es, besondere Sicherheitsvorkehrungen bei der Lagerung zu beachten, wie Sven Sievers erläutert – er ist Bereichsleiter Produktmanagement und Marketing bei Asecos.

Vorgaben für den sachgerechten Umgang zur Lagerung von Druckgasflaschen finden sich vor allem in der TRGS 510 „Lagerung von Gefahrstoffen in ortsbeweglichen Behältern“. Diese Regelung gilt für Mengen ab 2,5 Liter und schreibt eine brandgeschützte Aufbewahrung vor. Die Anforderungen der TRGS können durch einen geeigneten Lagerraum, ein Lager im Freien oder in Arbeitsräumen durch einen Sicherheitsschrank umgesetzt werden. Sicherheitsschränke mit 90 Minuten Feuerwiderstandsfähigkeit sind heute Stand der Technik und bieten ein vergleichbares Schutzniveau wie Lagerräume. Bauplaner, Sicherheitsbeauftragte und Nutzer können so individuell entscheiden, welche Anforderungen für ihre Gegebenheiten am besten geeignet sind: Denn beide Möglichkeiten bieten Vor- und Nachteile und auch eine Kombination beider Systeme findet in der Praxis Anwendung.

Zentrale versus dezentrale Lagerung

Der Unterschied zwischen zentraler und dezentraler Lagerung ist der Aufbewahrungsort der Druckgase. Bei einem zentralen System lagern alle benötigten Druckgasbehälter an einem fest definierten Ort im Gebäude oder Außenbereich. Ein Rohrleitungsnetz sorgt für die Gaszufuhr an die entsprechenden Verbraucherstellen. Im Gegensatz dazu sind bei einer dezentralen Gasversorgung einzelne Versorgungseinheiten in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz aufgestellt.^[1] Beide Systeme haben Vor- und Nachteile: Eine zentrale Lagerung ermöglicht eine einfache Überwachung und eine größere Lagerkapazität.^[2]

Sicherheitsschränke haben vergleichsweise weniger Kapazität, können jedoch direkt in Arbeitsplatznähe aufgestellt werden. So ist eine Überwachung des Gasvorrates bequem im Arbeitsraum möglich und die Rohrleitungen zur Entnahmestelle sind extrem kurz. Das spart Materialkosten und minimiert das Leckagerisiko. Vor allem beim Einsatz von korrosiven Gasen. Denn kurze Leitungswege bedeuten einen geringeren Verbrauch von Spülgasen^[3], die als steter Strom fließen. So wird z.B. in der thermischen Diffusion oder Halbleiterproduktion Stickstoff als Spülgas eingesetzt, um ungewollte Oxidbildung oder chemische Reaktionen zu vermeiden.

Durch die Nutzung eines Sicherheitsschranks entfallen insgesamt teure Baumaßnahmen zur Installation

und Instandhaltung von Rohrleitungen, die bei einer Gaszufuhr von einem externen Lagerraum entstehen.

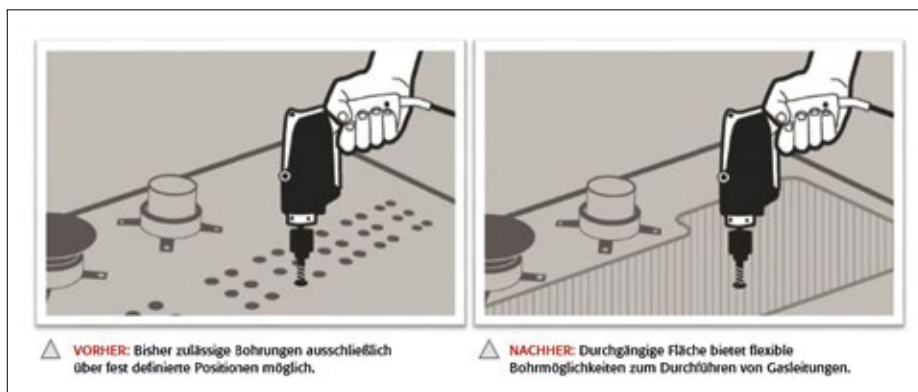
Weitere Vorteile der dezentralen Lagerung sind die hohe Flexibilität und unkomplizierte Anpassung an wechselnde Nutzungsanforderungen. Werden Arbeitsbereiche umstrukturiert, ein Anbau hinzugefügt oder steht ein Umzug in neue Räumlichkeiten an, ist die Mitnahme der Sicherheitsschränke einfach. Auch die Inneneinrichtung ist flexibel gestaltbar: Je nach Nutzung sind Schrankbreite und Sonderausstattungen frei wählbar.

Verbesserte Installationsmöglichkeiten

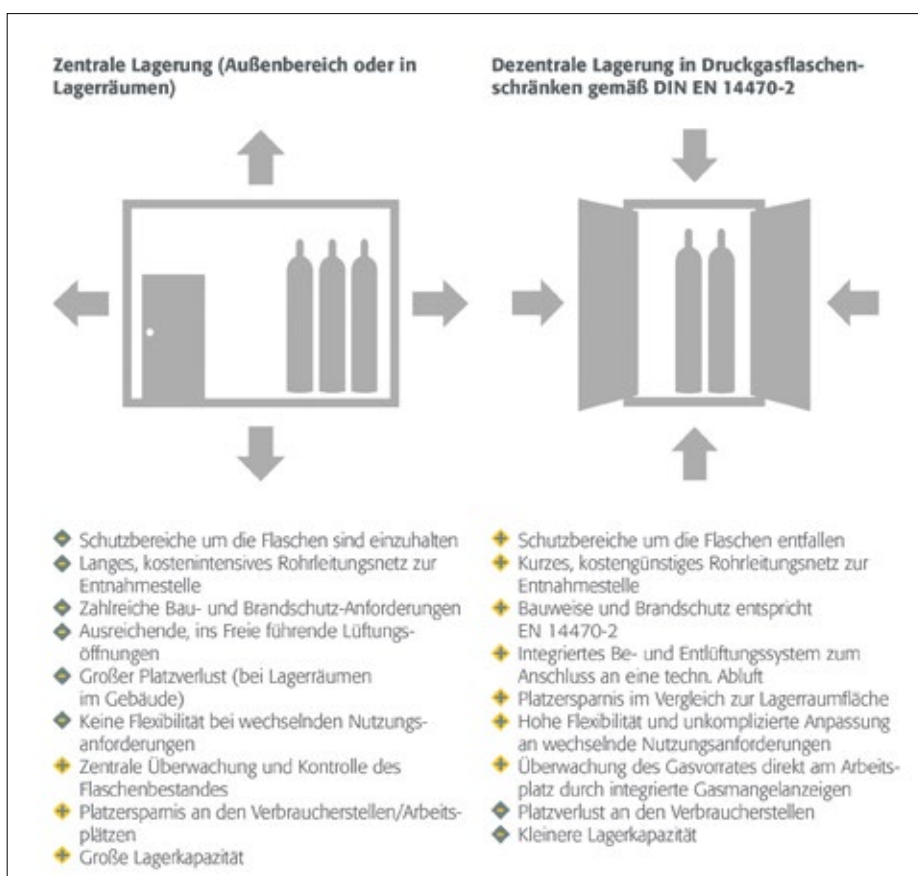
In der Regel erfolgt die Installation von Gas- und Elektroleitungen bei Sicherheitsschränken durch die Schrankdecke nach außen. Falls – in Ausnahmefällen notwendig – lässt die DIN EN 14470-2 auch eine Durchführung im Bereich der Seitenwände zu.

Die gängige Praxis bestätigt, dass IndustriepLANER eine Deckendurchführung präferieren. Die Installation der Rohrleitungen nach außen war in der Vergangenheit jedoch nicht immer einfach: Die zulässige Positionierung der Gas- und Elektrodurchführungen konnte ausschließlich von außen auf der Schrankdecke über fest definierte Positionen erfolgen. Dies führte häufig zu einem höheren Installationsaufwand. Denn aufgrund von fest vorgegeben Bohrmöglichkeiten, war eine optimale Nutzung der Schrankinnentiefe und -breite nur eingeschränkt möglich.

Mit der überarbeiteten Konstruktion von Asecos ist diese Problemstellung passé. Die neu entwickelte Schrankdecke bietet eine durchgängige Bohrfläche, in der flexibel jede Position zum Durchführen der Gas- oder Elektroleitung genutzt werden kann. Der zulässige Durchführungsbereich ist sowohl außen als auch im Schrankinnern an der Decke eingezeichnet. Das erleichtert ab sofort die Montage um ein Vielfaches und die Schrankinnentiefe und -breite lässt sich optimal nutzen. Denn da-



Die neu entwickelte Schrankdecke von Asecos bietet eine durchgängige Bohrfläche, in der flexibel jede Position zum Durchführen der Gas- oder Elektroleitung genutzt werden kann



Auf einen Blick: Die Vor- und Nachteile einer zentralen und dezentralen Lagerung

Asecos auf der Logimat 2018

Vom 13. bis 15. März präsentiert Asecos auf der Logimat in Stuttgart seine Produktwelt zur sicheren Gefahrstofflagerung. In Halle 1 an Stand J14 können Besucher die Sicherheitsschränke erleben und eine fachkundige Beratung erhalten. Absolutes Messehighlight ist die V-Line: Der erste Sicherheitsschrank mit Vertikalauszugstechnik. Er lässt sich durch seine schmale, aber tiefe Bauweise in kleine Nischen zwischen Werkbank und Regalen integrieren und bietet dennoch viel Stauraum.

mit gehören auch verwinkelte Rohrleitungen der Vergangenheit an: Diese können direkt und sehr eng an der Schrankrückwand durchgeführt werden. Das spart Arbeitsaufwand und Material. Eine zusätzliche Isolierung der Rohrdurchführungen in Sicherheitsschränken ist grundsätzlich nicht notwendig. ■

- [2] Die Kapazitäten von Lagerräumen sind nicht unerschöpflich. Es gelten die Einschränkungen nach TRGS 510 10.3 (5), (8).
- [3] Spülgase sind in der Regel inerte Gase, die sehr träge sind und daher keine oder kaum chemische Reaktionen eingehen. Als uneingeschränkte Inertgase können nur Stickstoff, Helium, Neon, Argon, Krypton und Xenon verwendet werden.

[1] Grundsätzlich ist ein Arbeitsraum kein Lagerraum. Druckgasbehälter dürfen in Arbeitsräumen nur in geeigneten Sicherheitsschränken mit einer Feuerwiderstandsdauer von mindestens 30 Minuten gelagert werden. Vgl.: TRGS 510 10.3 (3).

Kontakt

Asecos GmbH, Gründau
Tel.: +49 6051 9220 0
info@asecos.de
www.asecos.com

Hitzeschutzhelm mit hohem Rundum-Schutz

Cool bleiben, selbst wenn es heiß wird: Diesem Anspruch wird der 3M Hitzeschutzhelm G3501 gerecht. Die Persönliche Schutzausrüstung (PSA) für unterschiedliche Anwendungsbereiche in der Metallindustrie wird jetzt noch vielseitiger. Der Helm schützt vor Extremtemperaturen –150°C-Prüfung nach EN397, sowie flüssigen Metallspritzern und ist jetzt in einer vergrößerten Farbauswahl, mit verschiedenen Visieren sowie einem optimierten Nackenschutz erhältlich.



Ein Leichtgewicht mit hochwirksamer Schutzfunktion: Mit seinen nur 385 Gramm verbindet der Hitzeschutzhelm G3501 angenehme Trageigenschaften und komfortablen Sitz. Stirnschutz und Nackenschutz in bewährter Materialqualität machen den Helm rundum sicher. Die beiden Versionen aus aluminisiertem oder textilem Aramid-Gewebe sind robust, flammhemmend und hitzeabweisend.

www.3M.de ■

Gefahrstoffe, Umweltschutz und Sicherheit

Bei den Denios Gefahrstofftagen 2018 steht u. a. das Gefahrstoffmanagement im Fokus. An vielen praxisnahen Beispielen wird gezeigt, wie Gefahrstoffmanagement richtig funktionieren kann und welche rechtlichen Auflagen sowie Dokumentations- und Kontrollpflichten zu beachten sind. Auch in der Agenda: Was kommt? Entwicklung der Gefahrstofflagerung und Arbeitssicherheit, sowohl im rechtlichen wie auch im technischen Sinne. Was ist neu: Abstecher in die aktuelle Gesetzeslage. Termine: 20.09. Bad Oeynhausen, Denios; 09.10. Hamburg, Daimler Benz; 16.10. Oberkochen, Zeiss;

25.10. Berlin (in Planung: 15.11. Gründau, asecos). Auch die 7. Jahresfachtagung Gefahrstoffe am 28.09.2018 in der Denios-Akademie Bad Oeynhausen zeigt sich wieder allen Fachkräften als Plattform für den praxisnahen Austausch über relevante Themen zur betrieblichen Sicherheit sowie dem betrieblichen Umweltschutz. Ein Blick auf die diesjährige Agenda: Neues aus der Gesetzgebung, Produktinnovationen 2018, Praxis-Vorträge: „Grundlagen zur betrieblichen Abfallwirtschaft“ und „Gefahrstoffmanagement leicht gemacht“ mit Best Practices.

www.denios.de ■

Neuentwicklungen in allen Produktgruppen

Im Denios Frühjahrskatalog 2018 gehen für die Lagerung von Gefahrstoffen im Gebäude Kleingebindewannen aus Stahl und Edelstahl an den Start. Diese sind so dimensioniert, dass sie optimal auf Europaletten kombiniert werden können. Für die kostenbewusste Unterbringung von Gefahrstoffen in Fässern werden weitere Varianten des Gefahrstoffdepots Cubos angeboten. Neu im Katalog ist der Bereich Probennehmer für die Qualitätssicherung

und Analytik mit einem umfangreichen Sortiment an Hilfsmitteln für die professionelle Entnahme von Produktproben. Ebenfalls neu für das Gefahrstoffhandling sind die Fasskarre Secu Comfort in spezieller Version für Ex-Bereiche oder Kanistertransportwagen aus Kunststoff. Die Produktgruppe Sorbents und Bindemittel wird zudem mit einer weiteren Qualität, Densorb Economy plus, erweitert.

www.denios.de ■

Closing the Textile Loop

Aus Alt mach Neu – nach diesem Motto haben sich fünf kompetente Partner zu der europäischen Industriepartnerschaft „wear2wear“ zusammengeschlossen. Als Lieferant der 100 % klimaneutralen, recycelbaren, PTFE- und PFC-freien Membran innerhalb dieses Verbunds zeigte Sympatex zur internationalen Arbeitsschutzmesse A+A 2017 in Düsseldorf ein erstes Endprodukt, das auf modernsten Produktionsanlagen aus gebrauchten Funktionstextilien hergestellt wurde. Damit sich der Rohstoffkreislauf wieder schließt, können diese Textilien am Ende ihres Lebenszyklus erneut vollständig recycelt werden. Somit entsteht kein Abfall, sondern es werden wieder Bekleidungsteile daraus gefertigt. Auf der Messe wurden auch neue Partnerprodukte mit der Footwear-Technologie Moisture-tech by Sympatex vorgestellt. Die hochfunktionelle Schuh-Technologie sorgt



für optimales Mikroklima und ist insbesondere für Sicherheits- und Feuerwehrstiefel geeignet. Durch den Einsatz des extrem saugfähigen Materials wird Feuchtigkeit schnell vom Fuß abtransportiert und kann durch den nach außen gerichteten Saugeffekt nicht in das Innenfutter zurückgelangen.

www.sympatex.com ■

Wartung und Inspektion von Schutzkleidung

Damit sie ihre Schutzfunktion langfristig bewahrt, muss Schutzkleidung fachgerecht gepflegt werden. Mewa bietet Unternehmen eine hochwertige Schutzkleidung, eine fachgerechte Pflege und eine qualifizierte Inspektion der Kleidung vor der Auslieferung. Dazu hat



der Textildienstleister einen Qualitätsprozess entwickelt, der auf vier Säulen beruht: Bevor Mewa ein – bereits extern geprüftes – Gewebe für die Produktion einer eigenen Kollektion zulässt, wird die Eignung im hauseigenen Technikum überprüft. Der Stoff wird 30- bis 50-mal gewaschen und aufbereitet. Nur wenn das Gewebe danach noch die gleichen Schutzzeigenschaften aufweist, wird es zugelassen. Bevor die Kleidung eingesetzt wird, führt Mewa ein eigenes Gewebe-Monitoring durch, unabhängig von der Wareneingangsprüfung des Konfektionärs. Stichprobenartig werden auch Textileigenschaften wie Abrieb, Reißfestigkeit und Farbechtheit, neben den entscheidenden Schutzeigenschaften, geprüft.

Jedes Kleidungsstück wird nach jeder Wäsche überprüft. Bei fehlenden Knöpfen, defekten Reißverschlüssen, Löchern oder Dünnstellen werden die Teile in der eigenen Näherei instand gesetzt. Zum Einsatz kommen nur zertifizierte Reparaturtechniken. Alle Abläufe werden digital erfasst und dokumentiert. Für jedes Bekleidungsstück kann die Waschkarte bei Mewa abgefragt werden. Durch dieses aufwendige Prüfverfahren können Arbeitnehmer von einer hochwertigen Kleidung profitieren, die sie gut schützt. Arbeitgeber werden entlastet und können, falls es zu einem Unfall kommt, eine fachgerechte Ausstattung und Pflege nachweisen. Das erhöht die Rechtssicherheit.

www.mewa.de ■

Einwirkung mechanischer Schwingungen auf den Menschen

Fahrzeugführer und Fahrgäste im Transportwesen wie auch Bediener von Arbeitsmaschinen sind Ganzkörper-Vibrationen ausgesetzt. Sie können das allgemeine Wohlbefinden stören, die menschliche Leistungsfähigkeit beeinflussen und ein Gesundheits- sowie Sicherheitsrisiko darstellen. Langzeitbelastungen durch Erschütterungen können sogar zu chronischen Erkrankungen führen. Die neue VDI 2057 Blatt 1 beschreibt, wie Belastungen ermittelt und beurteilt werden können. Im täglichen Leben sind Ganzkörper-Vibrationen ein weitverbreiteter Belastungsfaktor. Dabei handelt es sich um mechanische Schwingungen, die von festen Körpern auf den Menschen übertragen werden, z. B. über Füße, Gesäß, Rücken und Kopf im Sitzen, Stehen oder Liegen. In Deutschland sind schätzungsweise täglich mehrere Millionen Beschäftigte und Fahrgäste des öffentlichen, privaten und gewerblichen Transportwesens Erschütterungen ausgesetzt.

Weiterhin sind Fahrer von selbstfahrenden Arbeitsmaschinen verschiedener Art betroffen. Aber auch von stationären Maschinen können Schwingungen ausgehen, die auf den Menschen im Sinne von Ganzkörper-Vibrationen einwirken. Schließlich können auch Fahrzeuge oder stationäre Maschinen ihrerseits Gebäude und Teile von Gebäuden zu Schwingungen anregen, die von diesen auf den Menschen übertragen werden.

VDI 2057 Blatt 1 gibt allgemeine Hinweise, um die Belastung durch Ganzkörper-Vibrationen zu ermitteln, und beschreibt ein einheitliches Verfahren, um Schwingungsexposition zu beurteilen. Die Richtlinie gibt keine Grenzwerte für die Zumutbarkeit oder Zulässigkeit von Schwingungsbelastungen an. Sie enthält jedoch Richtwerte und Hinweise für die Beurteilung der Belastung durch Ganzkörper-Vibrationen im Hinblick auf die zu erwartenden Wirkungen auf den Menschen.

www.vdi.de/2057-1 ■

HB Schutzbekleidung wird HB Protective Wear

In diesem Jahr feiert der PSA-Spezialist HB sein 65-jähriges Jubiläum. Anlass genug, die erfolgreiche Entwicklung und Marktposition konsequent nach außen sichtbar zu machen. HB hat sein Logo erneuert und sich dabei – als Sinnbild für persönlichen und zuverlässigen Schutz – von der Grünen Meeresschildkröte inspirieren lassen, die das Unternehmen seit Jahren mit einer Umweltinitiative zur Artenerhaltung unterstützt. Auch wurde der Name Tempex (Produktsegmente Kälte-, Hitze- und Warn-&Wetterschutz) als Beleg für dazugewonnene Stärke in das Logo integriert und das gesamte Corporate Design dem neu-



en Markenzeichen angepasst: Von der Geschäftsausstattung über den Messeauftritt bis zum Katalog- und Webdesign – alles ist neu. Und vor allem hat HB darüber hinaus seinen Namen modifiziert: Aus HB Schutzbekleidung wird HB Protective Wear. www.hb-online.com ■

Wenn mal was danebengeht ...

Densorb-Bindemittel von Denios kommen immer da zum Einsatz, wo ausgelaufene Flüssigkeiten den Arbeitsplatz verunreinigen oder gar gefährden. Die umfangreiche Produktpalette nimmt Leckagen auf und verhindert das Eindringen auslaufender Flüssigkeiten in den Boden oder die Kanalisation. Densorb-Bindevliese sind in drei Sorten ideal auf die aufzunehmende Flüssigkeit abgestimmt: „Universal“ ist vielseitig einsetzbar und nimmt wässrige wie ölhaltige Medien auf. „Öl“ absorbiert

nur Flüssigkeiten auf Kohlenwasserstoffbasis wie Öl und Benzin und stößt Wasser ab. Dadurch ist es auch für den Einsatz auf Gewässern geeignet. Selbst in gesättigtem Zustand ist das Vlies in der Lage, zu schwimmen. „Spezial“ ist resistent gegen viele aggressive Chemikalien und kommt daher verstärkt in Laboren und der chemischen Industrie zum Einsatz. Die Bindevliese tropfen, reißen und fusseln nicht, auch nicht im gesättigten Zustand.

www.denios.de ■

asecos®

V-LINE

DIE NEUE FORMEL FÜR DIE LAGERUNG VON GEFÄHRSTOFFEN



»» **Identisches Lagervolumen** zu Standardschränken – **bei halber Schrankbreite.**

»» **Vertikalauszug** für **maximalen Bedienkomfort.**

»» **Beidseitiger Zugriff** auf alle eingelagerten Gebinde – **perfekte Übersicht.**



www.asecos.com

Durchdacht, praxisorientiert und normkonform

Hymer-Leichtmetallbau, Hersteller von industriellen Steigtechniklösungen, zeigt auf der LogiMAT 2018 (Halle 3, Stand C72) hochwertige Serienprodukte und bedarfsangepasste Lösungen für sicheres ergonomisches Arbeiten in der Höhe. Ein Fokus des Messeauftritts liegt auf der Reform der Norm EN 131 für tragbare Leitern, die seit dem 1. Januar endgültig in Kraft getreten ist. Danach müssen Anlegeleitern ab einer Länge von drei Metern eine Standverbreiterung vorweisen. Die Seilzugleitern 6051 und 6261 wurden daher mit ausklappbaren Auslegern ausgestattet. Mit der ab März 2018 erhältlichen Teleskopanlegeleiter ZoomMaster präsentiert Hymer eine äußerst flexible Arbeitshilfe. Sie hilft bei kürzer andauernden Tätigkeiten in verschiedensten Umfeldern und in unterschiedlichen Höhen. Insbesondere für Wartungsarbeiten



oder die Durchführung von Reparaturen eignet sich die in 280-mm-Schritten höhenverstellbare Anlegeleiter. Nicht immer ist es mit einem Standardprodukt getan. Auf Basis des Baukastensystems entwickelt die Sparte Hymer Project maßgenaue Steigtechnik-Sonderkonstruktionen.

www.hymer-alu.de ■

Sechs vielseitige Handschuhtypen

Für den sicheren Handschutz präsentierte Ansell auf der A+A 2017 mehrere neue Handschuhmodelle. Sie sind beständig und robust und garantieren gleichzeitig Tastsensibilität und höchstes Schutzniveau. Die Handschuhe finden in zahlreichen Branchen Verwendung, z. B. in der Automobil- und Chemieindustrie sowie in den Bereichen Life Sciences und Produktion. Die Intercept-Schnittschutztechnologie des HyFlex 11-542 bietet Komfort und Schutz in zahlreichen Einsatzbereichen und bei vielen Risiken, wodurch ein Handschuhwechsel zwischen unterschiedlichen Arbeiten vermieden wird. Eine bessere Einhaltung von Vorschriften wird gewährleistet durch die Kontakthitzeschutzstufe 1 gemäß EN407 für einen kurzfristigen Kontakt mit heißen Teilen und Geräten.

Die leichten, langlebigen Handschuhe HyFlex 11-937 und 11-939 kombinieren Schnitt- und Ölschutz bei zahlreichen Anwendungen in den Bereichen Automobil, Maschinen- und Anlagenbau sowie Metallverarbeitung. Die Ripel-Technologie schützt die Hände vor einem Kontakt mit Öl und

hält sie trocken. Die überragende Leistungsfähigkeit der Ansell Grip-Technologie garantiert die sichere Handhabung von nassen und trockenen Materialien. Das extrem leichte Gewicht (18-Gauge) bietet gute Fingerbeweglichkeit und hohen Tragekomfort. Die verstärkte Daumenbeuge sorgt für erhöhten Schutz und Langlebigkeit, während die robuste Fortix-Beschichtung das Einsatzleben der Handschuhe verlängert. Das HyFlex-Sortiment umfasst außerdem HyFlex 11-816, dessen Beschichtung hohe Abriebfestigkeit und langes Einsatzleben des Handschuhs ermöglicht und so ein ideales Gleichgewicht zwischen Tastsensibilität und Robustheit schafft.

Dieses Modell ist für leichtgewichtige Anwendungen in tro-



ckenen oder leicht fettigen Umgebungen vorgesehen. Weitere Typen und Details:

www.ansell.com ■



Sichtbarkeit verbessern und Leben schützen

Warnschutzbekleidung wird dank der neuen Light-Flex-Technologie noch sichtbarer. Ausgewählte Helly-Hansen-HiVis-Bekleidung wird zusätzlich zu den Reflexstreifen mit Light-Flex um eine aktive Lichtquelle ergänzt, mit der Personen bereits aus weit größeren Entfernungen wahrgenommen werden können. Anstatt sich auf dieses passive Licht zu verlassen, leuchtet Light-Flex mit LED-Streifen, die über einen aufladbaren Akku versorgt werden, der in

einer Brusttasche seinen Platz hat. Die Technik hält auch Regen stand, zur Reinigung des Kleidungsstücks in der Waschmaschine kann der Akku herausgenommen werden. Über die schützende Light-Flex-Funktion hinaus bietet die neue ICU Safety-Vest den besonderen Tragekomfort von HellyTechPerformance, einem funktionellen Material, dem Profis vertrauen und das Arbeiter trocken, warm und komfortabel hält.

www.hhworkwear.com ■

Warnschutzlinie erweitert

Kübler Reflectiq wurde um vier Shirt-Modelle ergänzt, die es den Trägern ermöglichen, noch flexibler auf sich ändernde Temperaturen zu reagieren. Abgestimmt auf Hosen und Jacken sind die Shirts in Warngelb, Warnorange und Warnrot jeweils in den Größen von XS bis 4XL erhältlich. Sie sorgen durch ihre im Body-Language-Design angeordneten segmentierten Reflexstreifen für optimale Sichtbarkeit. Durch den Einsatz von segmentiertem anstatt durchgehendem Reflexmaterial weisen die Shirts eine bessere Atmungsaktivität und eine höhere Elastizität auf. Auch die Baumwoll-Polyester-Gewebekonstruktion mit Baumwolle auf der dem Körper zugewandten Seite trägt zu einem



sehr angenehmen Tragegefühl bei. Je nach persönlicher Vorliebe kann zwischen Kurzarm-T-Shirt und -Polo sowie Longsleeve und Zip-Sweater gewählt werden.

www.kuebler.eu ■



Die **GIT SICHERHEIT** ist für uns wichtig, weil sie kompetent über die (lebens-)wichtigen Funktionen von Schutzkleidung und die Erfordernis der Aufrechterhaltung ihrer Schutzfunktion durch sachgemäße Pflege und Ausrüstung berichtet.

Astrid Rechel,
Referentin Arbeitsgremien,
Wirtschaftsverband Textil Service -
WIRTEX e.V.

Keramik in Feuerwehrhandschuhen

Der Handschuhhersteller Seiz ist bekannt für Neu- und Weiterentwicklungen. Eine wesentliche davon betrifft Brandbekämpfungshandschuhe. Seiz setzt erstmalig ein Material ein, das die Robustheit, Abriebfestigkeit und Hitzebeständigkeit der Premium-Schutzhandschuhe auf das nächste



Level hebt. Die Besonderheit dabei: Die Verbesserung der Schutzfunktion geht nicht zu Lasten der Fingerbeweglichkeit und Grifffestigkeit. Das Gegenteil ist der Fall. Die Handschuhe sind besonders leicht und geschmeidig. Somit zählt auch ein erhöhter Komfort zum Fortschritt in Sachen Feuerwehrhandschuhe.

www.seiz.de ■

Einfach und komfortabel freimessen

Das Dräger X-am 8000 misst bis zu sieben toxische oder brennbare Gase und Dämpfe sowie Sauerstoff gleichzeitig – im Pumpen- oder Diffusionsbetrieb. Ein klares Signalisierungskonzept und praktische Assistenzfunktionen sorgen für umfassenden Prozesssicherheit. Das Mehrgasmessgerät unterstützt verschiedene typische Anwendungen mit speziell entwickelten Assistenzfunktionen, die den Nutzer Schritt für Schritt durch den jeweiligen Prozess führen. Beim Freimessen berechnet das Gerät aus Parame-



tern wie Messgasen, Temperaturgrenzen und eingegebener Schlauchlänge die erforderliche Flutungszeit mit der verwendeten Sonde. Handlich und robust, lässt es sich intuitiv über drei Funktionstasten mit nur einer Hand bedienen. Das übersichtliche Farbdisplay zeigt alle Informationen gut lesbar an. Im Alarmfall warnt das Gerät mit farbigen Alarm-LEDs, einer lauten Hupe sowie deutlich spürbarer Vibration.

www.draeger.com ■

Grüne Unternehmens-DNA

Grün, und zwar schwarz auf weiß: Der Nachhaltigkeitsbericht von CWS-boco gibt Einblick in die Umweltbilanz des Unternehmens und die Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit. So wurde etwa der Produktlebenszyklus der Handtuchspender mittels Upcycling und Recycling optimiert. Das Mehrwegprinzip ist zentraler Bestandteil des Mietservice-Konzepts. Die Berufskleidung und Stoffhandtuchrollen werden in den eigenen Wäschereien gewaschen, repariert und instandgehalten. Doch auch für die Handtuchspender ist ein langes Leben vorgesehen. Das eigene Upcycling-Center hat im vergangenen Jahr mehr als 44.500 defekte Exemplare repariert, die danach wieder einge-



setzt wurden. Dass die Kunden das Unternehmen und dessen Philosophie schätzen, zeigt der Anstieg der durchschnittlichen Kundenbeziehungsdauer auf über 13 Jahre.

www.cws-boco.com ■

Umluftfilterschränke – Sicherheit weiter gedacht

Ein Gefahrstoffschränk schützt den Inhalt vor äußeren Einflüssen und die Umwelt vor dem Inhalt. Den Umluftfilterschränk Custos bietet Denios in einer speziell ausgerichteten Ausstattung als Gefahrstoffschränk, Chemikalienschränk oder Säure- und Laugenschränk an. Dem Nutzer bieten sich flexible Möglichkeiten. Die Schränke können völlig unabhängig im Betrieb oder der Werkstatt aufgestellt werden. Zertifizierter Brandschutz bis zu 90 Minuten sorgt für die nötige Sicherheit. Mittels unterschiedlicher Innenausstattungen können die Umluftfilterschränke den individuellen Lageranforderun-



gen des Nutzers angepasst werden. Moderne Überwachungselektronik behält je nach Ausführung den Überblick über den Luftwechsel im Inneren. Custos löst zwei gängige Probleme der Gefahrstofflagerung in einem: die sichere Lagerung sowie die Absaugung und Filtration gesundheitsgefährdender Dämpfe. Eine permanente und überwachte technische Entlüftung der Schränke schützt die Mitarbeiter vor gesundheitsgefährdenden Dämpfen. Die stetige Umlüftung im Inneren des Schrankes begünstigt eine Zusammenlagerung unterschiedlicher Gefahrstoffe.

www.denios.de ■



Pure Energie für die Arbeitswelt

Ereignisreiche vier Tage waren es für den Hersteller von Sicherheitsschuhen auf der A+A in Düsseldorf. Die Marke Atlas stand im internationalen Fokus vieler Fachbesucher auf einer Präsentationsfläche von mehr als 700 m². Zur Messe wurden die neuen Produkt-Highlights Flash 1000, 2000, 2600 und Flash 4000 vorgestellt. Mit seinem Laufsohlenkomplex aus multifunktionalem Polyurethan ist der Flash 4000 ein idealer Schuh für alle Langstrecken im Betrieb. Die

besonders rutschsichere Laufsohle (SRC-geprüft) und die weichbetten- de Komfort-Zwischensohle kompensieren die Auftritts-Energie und garantieren zusammen mit dem anatomisch geformten Fußbett ein optimales Tragegefühl. Weitere Details sind ein temperaturregulierendes Innenfutter und das neuartige Mesh-Obermaterial, das besonders atmungsaktiv, flexibel und leicht ist.

www.atlasschuhe.de ■



◀ **Andrzej Palka, Marketing Manager EMEA für Tyvek Protective Apparel bei Dupont Protection Solutions**

Der Jubilar besteht aus sehr feinen verwobenen Fasern aus Polyethylen hoher Dichte (PE-HD), die unter Wärme und Druck zu einem vliesähnlichen Material verschweißt werden. Dies ergibt ein luft- und wasserdampfdurchlässiges, leichtes und zugleich robustes Material, das millionenfach für Schutzkleidung gegen zahlreiche Chemikalien und Gefahrstoffe im Einsatz ist. Sein Name ist Tyvek und es feiert dieses Jahr seinen 50jährigen Geburtstag. GIT SICHERHEIT sprach aus diesem Anlass mit Andrzej Palka, Marketing Manager EMEA für Tyvek Protective Apparel bei Dupont Protection Solutions.

PSA

Stoff zum Feiern

Schutzkleidung: Vor 50 Jahren brachte Dupont das robuste Material „Tyvek“ auf den Markt

GIT SICHERHEIT: Herr Palka, ein halbes Jahrhundert ist ein beachtliches Jubiläum für eine Marke – immerhin kommen ja in Deutschland jedes Jahr üppige 70.000 neue dazu. Warum konnte sich Tyvek so lange halten?

Andrzej Palka: Eine solche Kontinuität hat meist mehrere Gründe. Einer davon ist die besondere Eigenschaftskombination des Materials. Grundsätzlich ist diese schnell skizziert: Tyvek besteht aus sehr feinen, versponnen Endlofasern aus Polyethylen hoher Dichte (HDPE), die anschließend zu einem leichten, vliesähnlichen Material verdichtet werden. Dieses Material ist sehr reiß-, weiterreiß- und abriebfest, und es kombiniert eine gute Barrierewirkung mit einer guten Durchlässigkeit für Luft und Sauerstoff. Dazu kommt unsere ausgeprägte Kundenorientierung. So haben wir von Beginn an daran gearbeitet, die Eigenschaften von Tyvek zu differenzieren und kontinuierlich den sich ändernden Bedürfnissen unserer Kunden anzupassen.

Lassen Sie uns das Material ein wenig näher anschauen. Warum ist es gerade für Schutzkleidung so geeignet?

Andrzej Palka: Da sind zwei ganz unterschiedliche Aspekte zu nennen, die sich aber ideal ergänzen. Zum einen eignet sich ein Material dann als Kleidung, wenn diese von ihrem Träger gerne akzeptiert wird, was gerade unter ungünstigen Arbeitsbedingungen elementar ist. Tyvek erfüllt hier besonders hohe Anforderung, denn das Material ist leicht, weich und geschmeidig sowie atmungsaktiv, und genau diese besondere Kombination bewirkt einen hohen Tragekomfort. Dazu kommen dann die sehr guten mechanischen Eigenschaften bei zugleich hoher Schutzwirkung gegen Staub und pulverförmige Gefahrstoffe sowie viele wasserlösliche Chemikalien.

Wo wird das Material überall eingesetzt?

Andrzej Palka: Die Anwendungsbreite von Tyvek ist enorm und reicht – je nach Art der Herstellung – von den allseits bekannten Einlassarmbändern für Veranstaltungen über Umschläge für Postsendungen, Verpackungsmaterial für Sterilgut, Dachbahnen, regenbeständige Landkarten bis zu eben dieser Schutzkleidung, um die es hier geht. Auch hier ist das Einsatzspektrum breit gefächert. So



Tyvek 500 HV – kombiniert hohe Schutzwirkung mit besonders hoher Sichtbarkeit

kommen Tyvek-Schutzanzüge zum Beispiel für Reinigungs- und Wartungsarbeiten, Tatortuntersuchungen sowie für Lackierarbeiten zum Einsatz. Zudem haben wir mit Tyvek Isoclean ein spezielles Sortiment an Schutzkleidung für den Einsatz in Reinräumen entwickelt. Für besonders hohe Schutzanforderungen, z. B. in der Öl- und Gasindustrie oder zur Bekämpfung von Seuchen, eignet sich unser auf der Tyvek-Materialtechnologie basierendes Tychem-Portfolio.

Auf der A+A in Düsseldorf haben Sie die Schutzanzugtypen Tyvek 500 HV und Tychem 6000 F Face Seal besonders herausgestellt. Welche speziellen Eigenschaften haben diese, und für welche Einsatzzwecke sind sie vorgesehen?

Andrzej Palka: Der Tyvek 500 HV erfüllt die Nachfrage aus dem Markt nach einem Typ 5-B/6-B-Chemikalienschutzanzug mit begrenzter Einsatzdauer, der hohe Schutzwirkung mit besonders hoher Sichtbarkeit kombiniert. Das Material ist in fluoreszierendem Orange eingefärbt und mit silbernen Reflexionsstreifen besetzt. Damit erfüllt er die Vorgaben der EN ISO 20471:2013 für Warnbekleidung in der höchsten Sichtbarkeitsklasse 3 in gefährlichen Umgebungen sowie bei schlechten Sicht- und Witterungsverhältnissen. Darüber hinaus entspricht er den Anforderungen der Normen für Schutzkleidung gegen luftgetragene feste Partikel, flüssige Chemikalien, Infektionserreger sowie radioaktive Kontamination in der Klasse 1. Seine antistatisch nach EN 1149-5 ausgerüstete Innenseite kann statische Aufladungen bei korrekter Erdung zuverlässig ableiten. Der Tychem 6000 F Face Seal ist ein Typ 3-B-, 4-B-, 5-B- und 6-B-Chemikalienschutzanzug und das Flaggschiff unserer Tychem-Produktfamilie. Seine Kapuze ist mit einer breiten Gummimanschette versehen, die sich eng und faltenfrei an die Atemmaske anschmiegt. Das ergibt eine deutlich höhere Dichtigkeit als mit herkömmlichem Abkleben erreichbar ist. Der rückseitig positionierte Einstieg, der bequemes An- und Ausziehen ermöglicht, ist abgedeckt und mit Druckknöpfen gesichert, und die Vorderseite ist frei von Öffnungen, durch die Gefahrstoffe in den Anzug dringen könnten. Für zusätzlichen Schutz sorgen chemikalienbeständige Unterhandschuhe, die direkt an die Ärmel angearbeitet sind.

Der Schutzanzug Tyvek 500 HV wird entsorgt, wenn er kontaminiert oder stark verschmutzt ist. Welche Vorteile hat das gegenüber wiederverwendbarer Warnschutzkleidung?

Andrzej Palka: Wiederverwendbare Warnbekleidung muss nicht nur kostenaufwendig gereinigt, sondern zudem entsprechend behandelt werden, damit ihre Eigenschaften auch nach dem Waschen noch den Anforderungen der Norm entsprechen. Dagegen

ist das Entsorgen oft die wirtschaftlichere Variante. Schutzanzüge mit begrenzter Einsatzdauer, wie der 500 HV, können nach einer Kontamination oder starken Verschmutzung direkt der fachgerechten Entsorgung zugeführt werden. Den Mitarbeitern steht dadurch stets neue Schutzkleidung zur Verfügung, deren fluoreszierende und reflektierende Eigenschaften ebenso wie die weitere Schutzwirkung vollständig intakt sind. Dabei ist die Entsorgung des Anzugmaterials einfach, weil es zu 100% aus Polyethylen besteht und keine umweltbelastenden Zusatzstoffe enthält. Bei Kontaminationen gelten dabei natürlich die gleichen Entsorgungsvorschriften wie für den Gefahrstoff selbst.

Werden neue Technologien und Materialien über kurz oder lang Konkurrenz für Tyvek und Co. sein?

Andrzej Palka: Es gibt ja auch heute schon Wettbewerbsprodukte für Tyvek und die daraus hergestellten Schutzanzüge. Aber wie wir eingangs schon angesprochen haben, bewährt sich dieses Material seit einem halben Jahrhundert im Wettbewerb, weil wir die Anforderungen unserer Kunden frühzeitig erkennen und die entsprechende Initiative ergreifen. Technische und werkstoffliche Weiterentwicklungen werden sich daher unter Beteiligung von Dupont vollziehen, und dank unserer Flexibilität werden wir auch damit das erfüllen, was Kunden und Gesetze weltweit fordern. Und wir werden mit entsprechenden neuen Produkten rechtzeitig am Markt sein, um unsere Position zu halten oder sogar auszubauen. ■

Kontakt

Dupont de Nemours s.a.r.l., Luxemburg
Tel.: +352 3 666 555 9
medpkl@lux.dupont.com
www.dpp-europe.com

**Machen Sie
Ihr Projekt
zu einem
HYMER Project.**



LogiMAT
2018

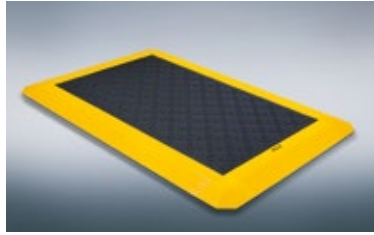
13. – 15. März 2018
Neue Messe Stuttgart
Besuchen Sie uns
in Halle 3 Stand C72.

Maßgeschneiderte Steigtechnik
für industrielle Anforderungen
www.hymer-alu.de



„Virtuell“ schalten und walten

Mit PSENmat stellt das Automatisierungsunternehmen Pilz eine selbst entwickelte Sicherheitsschaltmatte vor: Neu hierbei ist die integrierte Ortsdetektion, die dem Werker eine Bedienfunktion – ähnlich eines virtuellen Tasters – zur Verfügung stellt. Damit vereint PSENmat in einem Sensor die sichere Flächenüberwachung mit der Bedienung von Maschinen und Anlagen. Dies ermöglicht völlig neue Maschinenbedienkonzepte. Ein separater Schalter ist überflüssig. Dieses dynamische Schaltkonzept ermöglicht so ein flexibleres Konfigurieren, das spart Platz und



Kosten. Integrierte OSSD-Ausgänge sorgen für ein zusätzliches Plus an Flexibilität: Damit kann nicht nur die Verkabelung reduziert werden, PSENmat ist so auch an jedes Auswertegerät einfach anschließbar.

www.pilz.com ■

Multifunktionale Lichtvorhänge und -gitter

Die Sicherheitslichtvorhänge und Sicherheitslichtgitter der Produktserie SLC/SLG 240 COM von Schmersal bieten viele praktische Funktionen und sind damit für ein breitgefächertes Spektrum von Anwendungsbereichen geeignet. Für Applikationen mit kleinem Sicherheitsabstand zur Gefahrstelle wurde die neue Baureihe um eine Auflösung von 14 mm erweitert. Die integrierte Strahlausblendung für ortsfeste und bewegliche Objekte im Schutzfeld ermöglicht den sicheren



und gleichzeitig reibungslosen Ablauf von Fertigungsprozessen. Dabei werden Teilbereiche des Schutzfeldes ausgeblendet, ohne ein Stopp-Signal auszulösen, sodass bewegliche Objekte, wie z. B. Werkstücke, zugeführt werden können oder ein Transportband mit einer festen Position im Schutzfeld positioniert werden kann. Zudem können die Sensorenpaare in Reihe geschaltet werden, sodass Maschinen von verschiedenen Seiten mit einer Abschalteneinrichtung abgesichert werden können.

www.schmersal.com ■

Grenzenlose Automatisierung

PLCnext Control ist das erste Produkt der offenen Steuerungsplattform von Phoenix Contact auf Basis der PLCnext Technology. Die Steuerung vereint die Robustheit und Sicherheit einer klassischen SPS mit der Offenheit und Flexibilität der Welt smarter Devices. Mit PLCnext Technology gibt Phoenix Contact eine Antwort auf die Herausforderungen der Welt des IIoT und vereinfacht bestehende Steuerungslösungen. Automatisierungsprojekte können nun ohne die Grenzen proprietärer Systeme umgesetzt werden. Ergänzend zu der klassischen SPS-Programmierung nach IEC 61131

ermöglicht PLCnext Technology die Programmierung der Steuerungen in Hochsprachen, wobei SPS-typische Echtzeit-Performance und Datenkonsistenz auch für Hochsprachen und modellbasierten Code sichergestellt sind. Mehrere Entwickler können unabhängig voneinander in unterschiedlichen Programmiersprachen arbeiten und das mit ihren favorisierten Entwicklungswerkzeugen. Auf diese Weise beschleunigt sich die Anwendungsentwicklung signifikant. Open-Source-Software und Apps können ebenfalls flexibel in das System integriert werden.

www.phoenixcontact.com ■

Projektüberwachung automatisierter Industrieanlagen

Im Rahmen der aktuellen versiondog-Version 5.5 stellte Softwarehersteller Auvesy auf der SPS und damit die Projektüberwachung automatisierter Industrieanlagen erleichtert. Die App steht sowohl für Android- als auch iOS-Endgeräte zur Verfügung. Änderungen an Projekten und daraus resultierende neue Versionen lassen sich dann von unterwegs nachvollziehen und überprüfen. Einen großen Mehrwert bietet die Integration des SmartCompares in die App. Dem Anwender werden damit Projektunterschiede und Änderungen auch auf mobilen Endgeräten dargestellt und grafisch visualisiert.



www.auvesy.de ■

Kompodium zur Funktionalen Sicherheit

Risiko ist in bestimmten Arbeitsumgebungen, wie etwa in Produktionsprozessen, allgegenwärtig. Gerade hier müssen potentielle Gefahrenquellen erkannt werden, um negative Beeinträchtigungen von Mensch und Maschine auszuschließen. Pepperl+Fuchs hat ein „Kompodium Funktionale Sicherheit“ veröffentlicht, das sich zentraler Fragestellungen dieses Themenkomplexes annimmt. Als Grundlagenwissen erläutert es die relevanten Definitionen in Bezug auf Risiko und Risikominderung sowie die aktuelle Normenlage mit Fokus auf IEC/EN 61508 und IEC/EN 61511. Darüber hinaus werden verschiedene Methoden zur Gefährdungs- und Risikoanalyse vorgestellt und erklärt, wie Schutzeinrichtungen entsprechend geforderter SIL-Kriterien



einzurichten sind. Hierfür werden, neben den Berechnungsgrundlagen, auch die wichtigsten Begrifflichkeiten und Formeln vorgestellt. Das 50-seitige Werk kann als kostenloses PDF heruntergeladen werden:

www.pepperl-fuchs.de ■

Infrarot-Temperatursensor

Frei programmierbar über IO-Link oder direkt am neuen Infrarot-Temperatursensor sind sowohl der Analogausgang mit 4...20 mA als auch der Schaltausgang. Ebenso ist der Emissionsgrad des Messobjekts bequem über IOLink oder am Sensor einstellbar. Zusätzlich hat ifm electronic die Geräte aus der Baureihe TW21 mit einem Pi-

lotlicht ausgestattet, das zur exakten Ausrichtung und Kontrolle des Messfeldes dient. Vor allem zur exakten Temperaturmessung von besonders heißen oder schwer zugänglichen Objekten, wie in der Stahl-, Kunststoff- oder Glasindustrie, zeigt das Gerät seine Stärken.

www.ifm.com ■

In jeder Ausgabe erklären
Sicherheitsexperten
Begriffe aus der Maschinen-
und Anlagensicherheit.

ANZEIGE

WAS IST EIGENTLICH...

... SELBSTÜBERWACHENDES
NOT-HALT GERÄT



TORSTEN SINGER

VON GEORG SCHLEGEL

IN DIESER AUSGABE

UNTERSTÜTZT VON GEORG SCHLEGEL

Torsten Singer, Produktmanager, Georg Schlegel

Wie funktioniert ein herkömmlicher Not-Halt?

Die Produktion von Waren und Gütern geschieht größtenteils über sehr komplexe und umfangreiche Produktionsanlagen. Diese Anlagen werden heutzutage nicht mehr als Komplettsystem betrieben, sondern in einzelne Bereiche unterteilt. Diese Unterteilung hat den Vorteil, dass Anlagen schneller an Produktionsänderungen angepasst werden können und im Ganzen ausfallsicherer sind. Der modulare Aufbau bringt aber noch andere Vorteile. Unter anderem lassen sich damit die einzelnen Bereiche jeweils durch ein Not-Halt Gerät absichern. Gibt es einen Fehler in der Produktion oder besteht Gefahr für eine Person, wird durch Betätigen der jeweiligen Not-Halt Taste der entsprechende Teil der Anlage in einen sicheren Zustand gebracht, der Rest des Systems bleibt aber weiterhin in Betrieb. Beim Einsatz von Not-Halt Geräten sollte allerdings immer beachtet werden, dass die Not-Halt Funktion eine ergänzende Schutzmaßnahme ist und nicht als Ersatz für Schutzmaßnahmen oder Sicherheitsfunktionen angewendet werden darf.

Ein Not-Halt Gerät besteht – einfach dargestellt – aus einem roten Taster, dem sogenannten Pilzknopf, und einem Kontaktgeber, der mit der elektrischen Steuerung der Anlage verbunden ist. Die Betätigung des Not-Halt erfolgt über den Pilzknopf. Wird der Pilzknopf in einer Notsituation betätigt, wird über den

Kontaktgeber ein Signal zum Anhalten der Anlage an die elektrische Steuerung gegeben. Durch das Betätigen wird der Pilzknopf zusätzlich verriegelt und kann, je nach Ausführung, durch Drehen, Schlüsselentriegelung oder Ziehen entriegelt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Anlage solange im sicheren Zustand verbleibt, bis der Schaden oder die Gefahr beseitigt wurde.

Not-Halt Geräte sind ein wichtiger Sicherheitsaspekt für Mensch und Maschine. Daher soll der korrekte Gebrauch und die Funktionalität durch verschiedene Maßnahmen sichergestellt werden:

Um das versehentliche Auslösen eines Not-Halt durch Unachtsamkeit zu verhindern, muss zuerst ein gewisser Druckwiderstand überwunden werden, bevor dieser komplett durchgedrückt werden kann und einrastet. Zusätzlich lässt sich der Zustand eines Not-Halt über eine Schaltstellungsanzeige erkennen.

Will man das Abschalten von Anlagen oder Maschinen durch Not-Halt Geräte zuverlässiger machen, kann man durch einen zweiten Öffner-Kontakt ein redundantes System erzeugen. Das Signal zum Anhalten erfolgt auch dann, wenn einer der beiden Kontakte wegen eines elektrischen Fehlers (z.B. Leitungsunterbrechung, Kurzschluss) den neuen Zustand nicht signalisieren kann. Aber diese Sicherheitsmaßnahme versagt, wenn das Not-Halt Gerät unsachgemäß montiert oder beschädigt wurde und der Pilzknopf nicht richtig mit dem

Kontaktgeber verbunden ist. Das Betätigen der Not-Halt Taste hat dann keine Auswirkung mehr auf den Kontaktgeber und bleibt wirkungslos.

Wie funktioniert die Selbstüberwachung?

Um auch diese Sicherheitslücke zu schließen, gibt es die selbstüberwachenden Not-Halt Geräte von Schlegel. Die Selbstüberwachung erfolgt über einen zusätzlichen Schließerkontakt. Ist der Pilztaster korrekt mit dem Kontaktgeber verbunden, ist auch die Verbindung zur elektrischen Steuerung vorhanden. Geht diese Verbindung zwischen Pilzknopf und Kontaktgeber jedoch verloren, verhält sich das Not-Halt Gerät ähnlich einem Betätigen der Not-Halt Taste und löst das Signal zum Anhalten der Anlage aus.

Selbstüberwachung bedeutet daher: Sind Pilzknopf und Kontaktgeber nicht korrekt miteinander montiert, lässt sich das System nicht in Betrieb nehmen oder schaltet ab, wenn beide im laufenden Betrieb getrennt werden. ■

Kontakt

Georg Schlegel GmbH & Co. KG,
Dürmentingen
Tel.: +49 7371 5010
info@schlegel.biz
www.schlegel.biz



”

Unsere Kunden benötigen leistungsfähige Lösungen für die Datenübertragung, die es ihnen ermöglichen, sich vom Wettbewerb abzuheben. In der neuen Unternehmensstruktur können wir jetzt effektiver als bisher in vergleichsweise kurzer Zeit ein kundenspezifisches Entwicklungsprojekt durchführen.“

Ralph Engel,
Geschäftsführer von EKS Engel FOS und LST

VERNETZUNG

Aus eins mach drei

LWL-Spezialist EKS Engel lässt künftig die Bereiche Customized Solutions und Livestreaming eigenständig agieren

Im Interview mit Ralph Engel, Geschäftsführer von EKS Engel FOS und LST, erfahren wir, was sich durch die Umstrukturierung im Unternehmen ändert und inwieweit der Kunde von der neuen Aufstellung profitiert.

GIT SICHERHEIT: Herr Engels, seit Ihrer Umstrukturierung gibt es EKS Engel sozusagen dreimal – EKS Engel CS, EKS Engel LST und EKS Engel FOS. Bitte erklären Sie uns doch kurz, welches Unternehmen für was zuständig ist.

Ralph Engel: Die CS (Customized Solutions) ist sozusagen unsere Entwicklungs-Schmiede – und zwar sowohl für maßgeschneiderte Lösungen, die aufgrund modularer Hard- und

Software-Plattformen schon ab Stückzahl 1 möglich sind, als auch für Standardprodukte. Die FOS (Fiber Optic Systems) ist für die Fertigung, das Marketing und den Vertrieb verantwortlich. Und die LST (Livestreaming Technologies) widmet sich, wie der Name schon sagt, unseren Aktivitäten auf dem Gebiet des Livestreaming. Im Herbst 2017 haben wir eine neue Generation des s-live-Systems vorgestellt, das speziell für die Video-Kollaboration im industriellen Umfeld entwickelt wurde und das wir zudem auch selbst einsetzen werden, um unseren Kunden einen kostengünstigen Service und Support anzubieten.

Welche Ziele verfolgen Sie mit der neuen Unternehmensstruktur?

Ralph Engel: Vor allem möchten wir uns stärker als Entwicklungspartner positionieren, sprich die Kunden dabei unterstützen, ihre

Produkte durch unser Vernetzungs-Know-how schneller auf den Markt bringen zu können. Der Dienstleistungsaspekt der Entwicklung ist von uns in der Vergangenheit nicht ausreichend forciert worden. Denn in erster Linie ging es darum, Lichtwellenleiter-Systeme wie Ethernet-Switche und Feldbuskonverter zu verkaufen. Zudem werden wir uns nicht länger ausschließlich auf diese Systeme konzentrieren, sondern zusätzlich auch maßgeschneiderte intelligente Produkte und Dienstleistungen rund um die industrielle Vernetzung anbieten, beispielsweise für WLAN und Routing.

Jedes der drei Unternehmen agiert eigenständig. Wer hat denn jetzt jeweils „den Hut“ auf?

Ralph Engel: Die FOS und die LST leite ich, und an der Spitze der CS steht meine Frau Susanne. Sie ist schon lange im Unternehmen und stand mir beratend zur Seite. Mit ihr kommt

die weibliche Sicht der Dinge in unsere sonst von Männern dominierte Welt hinein. Außerdem bleibt auf diese Weise nach wie vor alles in Familienhand, was uns sehr wichtig war.

Und wie lautet Ihre Strategie, um die neue Struktur publik zu machen?

Ralph Engel: Wir spielen schon für Herbst 2017 auf der gesamten Klaviatur der Marktkommunikation. Ziel ist es zu verdeutlichen, welchen Nutzen die drei Unternehmen den Kunden jeweils bieten können. Zugleich müssen wir aber auch darauf achten, dass wir sozusagen nicht vor lauter Bäumen den Wald aus dem Blick verlieren. Beispielsweise könnte ja ein Maschinenbauer, für den wir einen maßgeschneiderten Switch entwickeln, auch Interesse an unserem Video-Kollaborationssystem haben, etwa um seinen Kunden zusätzliche Dienstleistungen wie Schulungs- und Instandhaltungsverträge anzubieten.

Apropos Kunden, was bedeutet die neue Aufstellung für ihn? Welchen Mehrwert bietet die neue Struktur?

Ralph Engel: Unsere Kunden bewegen sich in dynamischen und innovativen Märkten, die durch Trends wie Industrie 4.0 und das IIoT

gekennzeichnet sind. Deshalb benötigen sie leistungsfähige Lösungen für die Datenübertragung, die es ihnen ermöglichen, sich vom Wettbewerb abzuheben. In der neuen Unternehmensstruktur können wir jetzt effektiver als bisher in vergleichsweise kurzer Zeit ein kundenspezifisches Entwicklungsprojekt durchführen, Stichwort Time to Market. Zugleich lernen wir so die speziellen Anforderungen unterschiedlicher Branchen besser kennen.

Adressieren Sie mit Ihren drei Unternehmen verschiedene Zielgruppen? Wo kommt es zu Überschneidungen?

Ralph Engel: Obwohl unser Kernbereich die industrielle Automatisierung ist, lautet die Antwort auf die erste Frage ja. Zwar haben Kunden wie etwa Energieversorger oder Spezialisten für den Explosionsschutz manche Berührungspunkte, stellen für uns aber dennoch verschiedene Zielgruppen dar. Trotzdem gibt es natürlich Überschneidungen, und zwar immer dann, wenn ein Kunde sowohl Lösungen für die Datenkommunikation als auch für die Video-Kollaboration benötigen könnte. Das trifft beileibe nicht nur auf den bereits angesprochenen Maschinenbau zu, weshalb wir uns zusätzliche Chance am Markt versprechen.

Ein kurzer Ausblick auf den weiteren Verlauf im Jahr 2018? Was sind Ihre Ziele, Ihre Wünsche?

Ralph Engel: Um auch weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir einerseits unser Produktprogramm stetig weiterentwickeln und andererseits unser Dienstleistungsportfolio fest im Markt verankern. Das heißt, wenn jemand aus unseren Branchen eine maßgeschneiderte Vernetzungslösung benötigt, sollte er auch bei EKS Engel anfragen. Damit wir die Chancen, die sich dadurch bieten, auch wahrnehmen können, werden wir zusätzliches Personal einstellen. Über kurz oder lang sollten sowohl die CS als auch die LST ihre eigenen Vertriebs- und Marketingteams haben, sodass sich die FOS ausschließlich auf die Fertigung konzentrieren kann. Wenn wir das alles erreichen, bin ich rundum zufrieden. ■

Kontakt

EKS Engel FOS GmbH & Co. KG,
Wenden-Hillmicke
Tel.: +49 2762 9313 600
www.eks-engel.de

Vielseitige Leuchte für industrielle Anwendungen

Pfannenberg präsentiert die Multifunktions-Leuchte Quadro LED-HI, den Nachfolger der bewährten Quadro LED-Flex. Diese dient der optischen Signalisierung von Gefahrezuständen sowie der Anzeige von Zuständen oder Füllständen von Maschinen und Anlagen. Mögliche Anwendungsbereiche sind unter anderem Maschinen- und Anlagenbetrieb in der Industrie, Gebäudesicherheit und Regulierung von Fahrzeugbewegungen auf Betriebsgeländen. Die optischen Signale der Leuchte werden durch LEDs mit hoher Lichtausbeute erzeugt. Dank robustem mechanischen Aufbau und hohen Schutzarten IP66 bzw. IP67 sowie IK08 eignet sich die Quadro LED-HI sowohl für den Einsatz in Gebäuden als auch im Freien. Mit ihrem modularen Konzept und ihrer Multifunktionalität bietet sie produzierenden Unternehmen, Installations- und Serviceunternehmen in der Industrie, Maschinen- und Anlagenbauern sowie Kranherstellern und deren Serviceabteilungen eine kosteneffiziente, vielseitige und leistungsstarke Signalisierungslösung.

www.pfannenberg.de ■



Lichtvorhang für Industrie 4.0

Das weltweit agierende Unternehmen im Bereich der automatischen Datenerfassung und Prozessautomatisierung Datalogic gibt die Einführung des SG4 Fieldbus, Lichtvorhang für Industrie 4.0, bekannt. Er ist voll integriert in ein leistungsfähiges Echtzeit-Sicherheits-Kommunikations-Protokoll, das auf Industrial Ethernet basiert: openSafety (das fortschrittlichste und vielseitigste Protokoll für funktionale Sicherheit auf dem Automatisierungsmarkt) über Powerlink (der Standard für High-Performance-Real-Time-Industrial-Ethernet-



Kommunikation). Mit Modellen für Finger-, Hand- und Körperschutz sowie einer Reihe von Funktionen, von der Grundausstattung bis zur modernsten Ausstattung, kann SG4 Fieldbus überall dort eingesetzt werden, wo heute Standard-Sicherheits-Lichtvorhänge verwendet werden. Durch die Integration der Powerlink-Schnittstelle in die bewährte SG4-Lichtvorhang-Plattform entsteht eine neue Sicherheitslösung, die sich einfach in bestehende Netzwerke integrieren lässt und nahtlos mit den safety-programmierbaren Controllern kommuniziert.

www.datalogic.com ■

Maschinensicherheit von A bis Z

Die Schmersal-Gruppe bietet mit ihrem Geschäftsbereich tec.nicum umfassende Beratungsdienstleistungen rund um die Maschinen- und Anlagensicherheit. Das tec.nicum konzipiert und realisiert weltweit Projekte und Sicherheitslösungen in allen Lebenszyklusphasen wie Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, Betrieb, Modernisierung (Retrofitting) sowie Außerbetriebnahme von Ma-

schinen und Anlagen. Darüber hinaus werden Hersteller schon in der Planungsphase durch die Konzeption individuell angepasster Schutzeinrichtungen unterstützt, und das Team des tec.nicum begleitet anschließend den gesamten Prozess der Maschinenherstellung – bis hin zur schlüsselfertigen Übergabe der sicherheitstechnischen Lösung.

www.schmersal.com ■

Safeguard Detector ist eine komplette Sicherheitslösung, die sich sehr gut in Verpackungsmaschinen einsetzen lässt – beispielsweise zur Überwachung von Materialzuführungen an Karton-Magazinen

Auf Applikationen abgestimmte Sicherheitssysteme bestimmen mehr und mehr die Strategie von Sick, wenn es um die Zukunft der funktionalen Sicherheitstechnik geht. Ziel ist es, OEMs mit einbaufertigen Paketen zu bedienen. Diese beinhalten die Hardware samt der kompletten Dokumentation und alle für die Zertifizierung relevanten Informationen. Interessant ist dieser neue Weg für die Fertigungsindustrie auch deshalb, weil das Unternehmen diese Systeme um speziell darauf abgestimmte Sicherheitsdienstleistungen erweitert. Als Anbieter von Komplettlösungen zählt dazu auch die Begleitung der Inbetriebnahme anspruchsvoller Modernisierungsprojekte.

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Komplettlösungen für OEMs

Die Komponente entwickelt sich zum einbaufertigen Sicherheitssystem

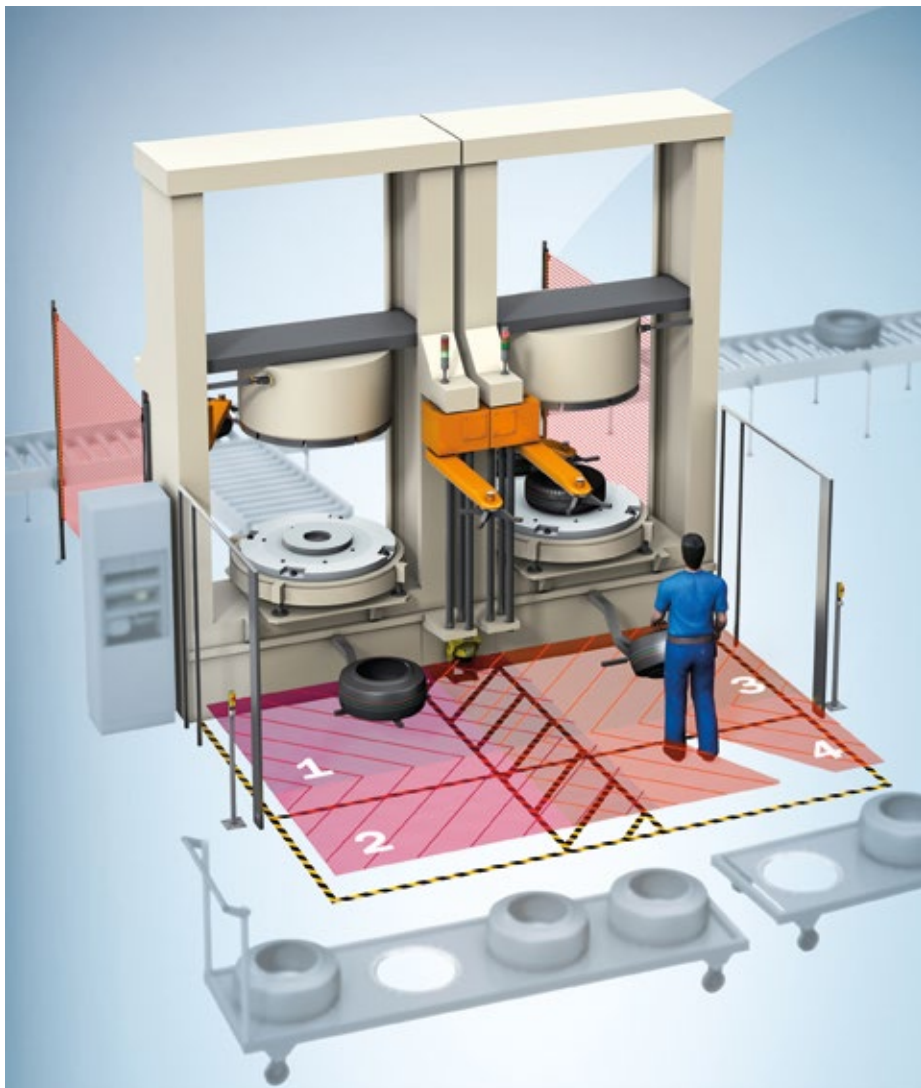
Es ist gut zu wissen, dass Türen geschlossen sind, wenn sich dahinter Gefahren verbergen. Gut für die Gesundheit ist es ebenfalls, wenn das Betreten vermeidlich ungefährlicher Zonen sicher erkannt wird, weil Maschinenbewegungen Verletzungen hervorrufen können. Sicherheitsschalter mit Zuhaltung oder auch feinmaschige Lichtvorhänge funktionieren in der täglichen Praxis recht statisch. Kommt es zu einem in der Steue-

rung definierten Ereignis, wird die Maschine in einen festgelegten sicheren Zustand versetzt. Der Strauß an verfügbaren Sicherheitsfunktionen ist bunt, ebenso die im Automatisierungsmarkt erhältlichen Komponenten. Doch gerade mit dem aktuellen Blick auf Industrie 4.0 stellt sich bei der Sicherheitstechnik die Frage, wie flexibel Sensorik und Aktorik in Zukunft zusammenspielen müssen. Zudem: Wie viel Intelligenz ist vonnöten, um sich an-

passen zu können, wenn sich die Produktionsbedingungen dynamisch verändern. Was sich hinter diesem Ansatz konkret verbirgt, wird am Sicherheitssystem Safeguard Detector von Sick deutlich.

Nicht nur sicher, sondern auch smart

Rein funktional betrachtet, steht der Safeguard Detector zunächst für eine komplette Sicherheitslösung, die sich sehr gut in Verpackungs-



„Safe Tire Curing Solutions“ heißt eine Lösung zur Absicherung des Gefahrenbereichs von Reifenheizmaschinen, die in der Reifenproduktion zum Formen und Vulkanisieren von Rohlingen – den „Green Tires“ – eingesetzt wird

maschinen einsetzen lässt – beispielsweise zur Überwachung von Materialzuführungen an Karton-Magazinen. Dieser Gefahrenbereich lässt sich auf herkömmliche Weise absichern. Ein Weg sind mechanische Tunnelabdeckungen kombiniert mit Sicherheitsschaltern. Auf diese Weise bleibt der Zugriff dem Maschinenbediener verwehrt, was die Zugänglichkeit und Flexibilität einschränkt. Wesentlich eleganter und auch produktiver gestaltet sich der Weg, den Gefahrenbereich so abzusichern, dass der Zugriff nur dann erfolgen kann, wenn das Karton-Magazin einen bestimmten Mindestfüllstand unterschritten hat. Diese Strategie einer produktionsgeführten Sicherheitstechnik verhindert damit das versehentliche Eingreifen in den Sicherheitsbereich. Hinter diesem Konzept verbirgt sich gleich ein doppelter Nutzen: Mehr Tempo in der Produktion und mehr Raumgewinn durch kleinere Schutzzonen.

Safeguard Detector ist ein Beispiel für eine komplette Sicherheitslösung für bestimmte

Applikationen. Und so ein Paket beinhaltet dann auch alles, was für eine spezielle Sicherheitsfunktion in einer konkreten Anwendung notwendig ist. Hierzu zählt die Sicherheitssteuerung genauso, wie Projektierungssoftware, Berechnungen der Sicherheitskennwerte, Schaltpläne, Installationsmaterial sowie Sensoren, die – im genannten Beispiel – den Füllstand des Magazins überwachen. Zudem sind Sicherheitssysteme, wie im vorher genannten Beispiel Safeguard Detector, vom TÜV zertifiziert und erreichen die für eine Anwendung notwendigen Sicher-

heitslevel maßgeschneidert für den Einsatz an Verpackungsmaschinen. Safeguard Detector erreicht zum Beispiel den Performance Level d der EN ISO 13849 beziehungsweise SIL 2 nach EN 62061.

Vorbereitet und abgenommen

Sick geht noch weiter. Mit den Sicherheitssystemen werden typische und häufig wiederkehrende Sicherheitsfunktionen gelöst. Die Pakete sind so geschnürt, dass Kunden alles für den Einbau benötigte Material über eine einzige Teilenummer ordern können. Und hinter dieser Teilenummer steht dann eben nicht mehr nur der einzelne Sensor, eine Steuerung oder das Verbindungskabel, sondern alles, was für diese Anwendung notwendig ist: Hardware, Bedienungsanleitung, Training, Zertifikate und die technischen Daten samt Software. Weil alles einschließlich der Zertifizierung vorbereitet ist, macht Sick das Engineering auf Seiten des Maschinenbauers einfacher und schneller. Denn die Kernkompetenzen eines Maschinenbauers liegen in den Fertigungsabläufen und der Prozesstechnik. Die Sicherheitstechnik steht nicht zwingend im Vordergrund.

Weil Sick mit den vorbereiteten Lösungen das Leben einfacher gestaltet, gewinnen Kunden Freiraum, um sich besser auf die Automatisierung fokussieren zu können. Häufig benötigte Sicherheitslösungen sind neben dem Safeguard Detector weitere Pakete beispielsweise für autonome Fahrzeuge in der Logistik, Blechbearbeitungsmaschinen, Zugangsüberwachung von Fertigungsanlagen und Lagersystemen. Das Ganze wurde so modular gestaltet, dass die Zahl an Sicherheitssystemen auf Basis des breiten Portfolios einfach ausgebaut und damit auch in Zukunft neue Aufgaben schnell gelöst werden können. Vor diesem Hintergrund sind auch die „Safety Solutions“ zu sehen, die sogar Sicherheitsdienstleistungen „ab Werk“ beinhalten – ein echter Vorteil vor allem für Maschinenbetreiber, die ihre Anlagen sicherheitstechnisch modernisieren wollen.

FMSC Sicherheitssteuerung modular und konfigurierbar

NEU



über 60 Jahre Erfahrung für Ihre Sicherheit

innovative Sicherheitstechnik
weltweiter Kunden- und Vertriebservice
individuelle Kundenlösungen

FISSLER
ELEKTRONIK

- einfachste Programmierung
- kürzeste Reaktionszeiten
- Online-Diagnose
- erweiterbar mit bis zu 17 Modulen
- bis zu 17 Achsen überwachbar

Tel. +49 (0) 711-91 96 97-0
Fax +49 (0) 711-91 96 97-50
info@fiessler.de

www.fiessler.de

Modernisierung: Schnell und mit Hersteller-Know-how

Die Strategie von Sick, bei der Sicherheitstechnik den reinen Fokus auf Einzelkomponenten zu Gunsten der Systembetrachtung zu verlassen, bringt auch den Betreibern handfeste Vorteile. Während mit den Sicherheitssystemen vor allem der Maschinen- und Anlagenbau adressiert wird, gehen wir mit den „Safety Solutions“ für die Anlagenbetreiber noch einen Schritt weiter. „Safety Solutions“ beinhalten zusätzlich zu den Einzelkomponenten und Sicherheitssystemen auch noch Sicherheitsdienstleistungen. Was für den Maschinenbauer in puncto Engineering-Unterstützung gilt, lässt sich auf der Endkundenseite bis zur Komplettlösung auf die gesamte Fertigungsanlage übertragen.

„Safe Tire Curing Solutions“ heißt eine Lösung zur Absicherung des Gefahrenbereichs von Reifenheizmaschinen, die in der Reifenproduktion zum Formen und Vulkanisieren von Rohlingen – den „Green Tires“ – eingesetzt wird. Das Unfallgeschehen an diesen Anlagen hat in der Vergangenheit gezeigt, dass die Gefährdung im Prozess hoch ist und die Anlagen nicht selten sicherheitstechnische Lücken aufweisen. Daraus resultieren hohe Unfallrisiken, insbesondere an Reifenheizmaschinen, die manuell von einem Werker bestückt werden. Die Folge daraus: Neue Maschinen müssen die EN 16474 Tire Curing Machines – Safety Requirements – erfüllen und werden deshalb vom Maschinenhersteller mit erweiterter Sicherheitstechnik ausgestattet. Doch wie sieht es mit den Anlagen älterer Baujahre aus?

Genau an dieser Stelle greift die Strategie von Sick, bei der Sicherheitstechnik konsequenter in Lösungen zu denken und die kon-

kreten Herausforderungen einer Applikation zu betrachten. „Sicherheitsdienstleistungen“ sind integraler Bestandteil der „Safety Solutions“. Somit lassen sich Nachrüstungen von Bestandsanlagen ohne Bindung eigener Ressourcen durch Fachleute von Sick schnell und routiniert erledigen. Zum Leistungsportfolio gehören dabei die anfängliche Risikoanalyse, das Sicherheitskonzept, das Sicherheitshard- und Softwaredesign, die Installation sowie die Inbetriebnahme und Validierung entsprechend der Anforderungen der EN 16474 und GB30474 für Reifenheizmaschinen. In der Praxis sorgt das intelligente Absicherungskonzept schließlich dafür, die Produktivität zu steigern, Ausschuss zu reduzieren und vor allem die Sicherheit für den Bediener zu erhöhen. Die Absicherung des Beladebereichs erfolgt dabei durch einen Sicherheits-Laserscanner, der mit seiner intelligenten Annäherungsfunktion einen automatischen Wiederanlauf ermöglicht. Für die Rückraumabsicherung bieten sich wahlweise überwachte Zugänge oder optoelektronische Schutzeinrichtungen an.

Nutzen Unternehmen für solche Retrofits die „Safety Solutions“ von Sick, gestaltet sich der Auftrag sehr einfach, weil der komplette Prozess von der Analyse über die Planung bis zur normgerechten Umsetzung von Sicherheitsexperten von Sick geführt wird. Eine Maschinensicherheitsbewertung deckt im Vorfeld vorhandene Sicherheitslücken auf. In der darin enthaltenen Risikoanalyse sind notwendige Informationen für risikomindernde Maßnahmen beschrieben. Erst dann werden im Sicherheitskonzept die konkreten technischen Maßnahmen geplant. Nach Freigabe durch den Kunden beginnen Umbauten oder Nachrüstungen. Das umfangreiche Portfolio an Sicherheitssensoren und -systemen bietet

die Möglichkeit, mit Augenmaß die passende kundenindividuelle Lösung zu entwickeln. Nach Validierung und Abnahme wird dem Kunden die erforderliche Dokumentation zur Abnahme ausgehändigt. Auf diese Weise ist Sick nicht nur Komponenten- sondern auch Komplettanbieter für maßgeschneiderte Sicherheitslösungen.

Sicherheitslösungen auf der Systemebene

Sicherheitstechnik im Maschinen- und Anlagenbau ist eine anspruchsvolle Disziplin. Sie erfordert tiefgreifendes Fachwissen und einen stetigen Überblick über die aktuelle Normenlandschaft. Deshalb sind Maschinen- und Anlagenbau gut beraten, wenn sie im Engineering auf das Wissen der Sicherheitsexperten zurückgreifen. Stehen Bestandsanlagen vor der Modernisierung lässt sich mit Sicherheitsdienstleistungen von Sick normkonform und schnell nachrüsten.

Die Autoren

Benjamin Heimpel,

Leiter Business Unit Safety Services & Solutions

Alexander Wiestler,

Leiter Global Product Management Industrial Safety

Kontakt

Sick AG, Waldkirch
Tel.: +49 7681 202 41 83
info@sick.de
www.sick.de

Steuerfunktionen an Schutztür

Dold erweitert das Sicherheitsschalter- und Schlüsseltransfersystem Safemaster STS um einen weiteren Sicherheitsschalter mit Zuhaltung. In diesen lassen sich bis zu drei Befehls- und Meldefunktionen einfach integrieren. Somit vereint Safemaster STS die Vorteile von Sicherheitsschaltern, Zuhaltungen, Schlüsseltransfer und Befehlsfunktionen in nur einem System. Dieses erfüllt die höchsten Sicherheitsanforderungen bis Kat. 4/PL e bzw. SIL 3. Die integrierbaren Befehls- und Meldeelemente ermöglichen die einfache Einbindung von Befehls-, Melde- und Not-Halt-Funktionen sowohl in neue als auch in bestehende Sicherheitskonzepte. Somit wird das Safemaster STS-System zu einem



wahren Kontrollzentrum, von dem aus Befehlsfunktionen, Zustandsanzeigen, Freigaben sowie Haupt- und Wartungszugänge kontrolliert werden können. Dadurch können Steuersignale, wie z. B. Not-Halt oder Quittierung der Schutztüre, direkt an den Zugängen von Maschinen und Anlagen ausgelöst werden.

www.dold.com ■

Maschinen am Leben halten

Nicht vieles in Anlagen und Maschinen ist ärgerlicher (und teurer) als ein ungeplanter Stillstand. Das USV-Modul Emparro AccuControl von Murrelektronik, das das leistungsstarke Emparro-Stromversorgungssystem ergänzt, hält Maschinen am Leben, indem es bei Netzausfällen unterbrechungsfrei auf Batteriebetrieb umstellt. Die Investition in ein USV-System amortisiert sich oft schon beim ersten vermiedenen Stillstand.



An das USV-Modul werden externe Bleiakkus mit einer Kapazität von bis zu 40 Ah angeschlossen, das ermöglicht lange Überbrückungszeiten.

www.murrelektronik.com ■

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE

IMPRESSUM

Herausgeber

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

Geschäftsführer

Sabine Steinbach, Dr. Guido F. Herrmann

Geschäftsleitung

Wiley Corporate Solutions
Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat

Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Fritjof Klases, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Bernd Saßmannshausen, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Verlagsvertretungen

Manfred Höring
+49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 42 800

Bankkonten

Wiley Corporate Solutions
Konto-Nr. 6161517443
BLZ: 501 108 00
BIC: CHAS DE FX
IBAN: DE5501108006161517443

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste vom 1.10.2017.
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors.



2018 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT“
Druckauflage: 30.000 (Q3 17)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

Abonnement 2018: 10 Ausgaben (inkl. Sonderausgaben) 118,00 €, zzgl. MwSt. Einzelheft 16,30 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler und Studenten erhalten unter Vorlage einer gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50%. Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende. Abonnementbestellungen können innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden, Versandreklamationen sind nur innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW, BDGW, PMeV, Safety Network International, vfdB und VFS sind im Rahmen ihrer Mitgliedschaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbeitrags abgegolten.

Originalarbeiten

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich, zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag in unveränderter oder bearbeiteter Form für alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien unter Einschluss des Internet wie auch auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zeichen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck

pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)

65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag – Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: git-gs@wiley.com
Internet: www.git-sicherheit.de



Themen der nächsten Printausgabe
www.git-sicherheit.de/printausgabe/vorschau

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

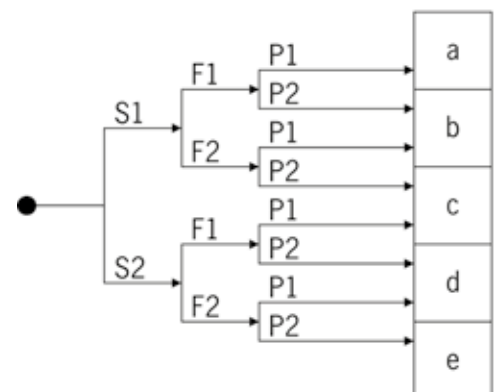
Vorschriftsgemäß gesichert

Maschinensicherheitsnormen in der Praxis.
Teil 3 – Methodik einer Risikoeinschätzung mit
EN ISO 13849-1



© Nataliya Hora - stock.adobe.com

Für die Sicherheit von Maschinen gibt es drei Gruppen von Normen, nämlich die Gruppen A, B und C. In einer mehrteiligen Artikelserie für GIT SICHERHEIT befasst sich Jens Rothenburg von Euchner vor allem mit den übergeordneten A- und B-Normen – und der Frage, wie sie im praktischen Umgang gut zu nutzen sind. Jens Rothenburg ist im Produktmanagement von Euchner tätig. Er betreut außerdem Normengremien, Berufsgenossenschaften und Verbände. Im folgenden dritten Teil der Reihe setzt der Autor seine Ausführungen zur Risikoeinschätzung fort.



Im vorhergehenden Artikel (Teil 2 dieser Reihe in GIT SICHERHEIT 10/2017) wurde ganz allgemein auf die Risikobeurteilung eingegangen, wie sie die EN ISO 12100 (A-Norm) beschreibt. Sowohl die EN ISO 13849-1, als auch die EN 62061 stellen Verfahren zur Risikobeurteilung vor, die auf der EN ISO 12100 basieren. Dies sind mögliche Vorgehensweisen zur Ermittlung eines Risikos. Sie sind nur informativ in den Normen enthalten, nicht aber normativ gefordert. Es sind noch weitere Verfahren bekannt, die ebenfalls die Vorgaben der A-Norm erfüllen.

Es gibt verschiedene Faktoren, die das Risiko an einer Gefährdungsstelle in einer Maschine bestimmen. Der erste Faktor ist das mögliche Ausmaß eines Schadens. Allerdings: Ein Risiko ist geringer, wenn man, wie bei vollautomatischen Maschinen, nur selten bzw. kurzzeitig einer Gefahr ausgesetzt ist. Der zweite Faktor ist also die Nutzungshäufigkeit bzw. -dauer. Der dritte Faktor ist die Frage, ob die Person in der Lage ist, die Gefahr zu vermeiden, indem z.B. die Bewegung, die zur Gefährdung führt, so langsam ist, dass man durch einfaches Weggehen bereits aus dem Gefahrenbereich herauskommt. Ein vierter Faktor ist die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der Gefährdung.

Die möglichen Stufungen für die verschiedenen Faktoren werden in der EN ISO 12100 nicht genannt. Es werden nur Beispiele und grobe Unterteilungen angegeben. Beispielsweise werden leichte, mittlere und schwere

Verletzungen genannt. Es wird aber nicht festgelegt, was diese Begriffe zu bedeuten haben und welchen Anteil am gesamten Risiko sie darstellen. Das muss der Konstrukteur sich selbst erarbeiten.

Risikoeinschätzung mit der EN ISO 13849-1

Die EN ISO 13849-1 enthält in Anhang A ein Risikodiagramm, das sehr häufig verwendet wird. Das Ergebnis aus der Verwendung dieses Diagramms ist ein „Performance Level required“ (PL_r), der die Mindestqualität des Sicherheitskreises kennzeichnet, mit dem die beurteilte Gefahrenstelle abgesichert werden muss. Der zur Risikominderung verwendete Sicherheitskreis wird einen PL erfüllen, der mindestens gleich oder aber besser als der PL_r für die Gefährdungsstelle sein muss. Anhang A, als informativer Anhang, muss nicht verwendet werden. Ein Vorteil der Verwendung eines informativen Teils einer Norm ist, dass der Anwender sicher sein kann, dass die normativen Vorgaben erfüllt werden. Bei Verwendung eines anderen Verfahrens muss notfalls der Konstrukteur nachweisen, dass das Ergebnis genauso sicher ist, wie das vorgestellte Verfahren.

Die Beurteilung des Risikos erfolgt nach den Faktoren „Schwere der Verletzung“, „Häufigkeit und Dauer der Exposition“ und „Möglichkeit zur Vermeidung“.

- 1. Es wird vom linken Punkt ausgegangen

- 2. Es wird die Schwere der zu erwartenden Verletzung beurteilt:
- 3. S1 bedeutet leichte Verletzung
- 4. S2 bedeutet schwere Verletzung einschließlich Tod
- 5. Es wird die Häufigkeit und Dauer der Gefährdung beurteilt:
- 6. F1 bedeutet seltene und/oder kurze Dauer der Gefährdung
- 7. F2 bedeutet häufige und/oder lange Dauer der Gefährdung
- 8. Es wird beurteilt, ob die Gefährdung vermieden werden kann:
- 9. P1 bedeutet dass es unter bestimmten Bedingungen möglich ist
- 10. P2 bedeutet, dass es kaum möglich ist, die Gefährdung zu vermeiden

Das Ergebnis ist der PL_r, der erreicht werden muss. Der Faktor „Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls“, den die EN ISO 12100 ebenfalls zur Bewertung des Risikos zulässt, ist in diesem Verfahren nicht enthalten, es wird angenommen, dass diese Wahrscheinlichkeit immer gegeben ist.

Autor
Jens Rothenburg,
Produktmanagement Euchner

Kontakt

Euchner GmbH + Co. KG,
Leinfelden-Echterdingen
Tel.: +49 711 7597 0
info@euchner.de
www.euchner.de



Neues Zertifikat für integrierte Sicherheit

KEB führt die neuen Servosysteme Combivert S6-A und F6-A bis 5,5 kW und die universellen Drive Controller für Leistungen bis 90 kW ein. Für beide Typen wurde vor Kurzem die Zertifizierung eines neuen Sicherheitsmoduls mit umfangreich erweiterten Funktionen abgeschlossen. Beide Gerätereihen mit Sicherheitsmodul 3 bieten eine durchgängige sichere Bewegungsfunktionalität gemäß IEC 61800-5-2, die eine fortschrittliche, bewegungsbasierte sichere Überwachung direkt im Antrieb möglich macht.

Das Safety-Engineering wird integrierter Teil der zentralen Automationsaufgabe im optimal aufeinander abgestimmten Programmiersystem. Das vereinfacht das Handling von Variablen, Funktions- und Safety-Logik und verbessert die Fehlerreaktionszeiten. Dies optimiert die Kosten durch Reduzierung von separaten Schutzeinrichtungen. Einzigartig ist die Möglichkeit, Sicherheitsfunktionen flexibel zur Laufzeit in bis zu acht Parametersätzen im Sicherheitsmodul 3 umzuschalten.

www.keb.de ■

Magnetostriktives Positionsmesssystem für Ex-Bereiche

Steuer- und Absperrventile werden zur Öl- und Gasförderung, in Raffinerien und petrochemischen Anlagen verwendet. Die Ventilstellung wird mit Positionsmesssystemen geregelt, denn gerade in sehr harten Umgebungen arbeiten diese äußerst verlässlich. Hat der Explosionsschutz oberste Priorität, überzeugt das neue zertifizierte Positionsmesssystem BTL7-T500 von Balluff. Mit seinen vielen internationalen Zulassungen, wie ATEX und IECEx, bietet das System ein breites Einsatzspektrum, hohe Zuverlässigkeit und den sicheren Betrieb in Ex-Bereichen der Zone 0 und Zone 1. So



lässt es sich beispielsweise auch für die kontinuierliche Füllstandsmessung in Raffinerietanks einsetzen. Viel Flexibilität bringt die Profibus-Schnittstelle. Damit lässt sich das Positionsmesssystem schnell anpassen, zeitsparend installieren und mögliche Fehler schnell diagnostizieren.

www.balluff.com ■

SIGNALGEBER

Schock- und vibrationsresistent

Signalgeber für raue Umgebungsbedingungen

In vielen Anwendungen in der Automobil-, Verpackungs-, Schüttgut- oder Bauindustrie sowie im Maschinen- und Sondermaschinenbau werden Signalgeräte extrem beansprucht. Dies gilt auch für die Logistik sowie für den Schienen- und Güterverkehr. Vibration, Erschütterung und Stöße erfordern hier eine besonders hohe Robustheit. Dass die Signalgeräte von Pfannenberg optimal für die rauen Umgebungsbedingungen der Industrie geeignet sind, bestätigt deren Zertifizierung durch den Germanischen Lloyd (GL).

Harte Schläge, Erschütterungen und Vibrationen charakterisieren die rauen Bedingungen vieler Einsatzbereiche, in denen Signalgeber vor Gefahren warnen müssen. Dazu zählen Förderbänder im Bergbau/Tagebau genauso wie tonnenschwere Pressen und Stanzen im Maschinenbau. Auch Windenergieanlagen, große Bau- und Portalkräne sowie der gesamte Schienenverkehr stellen besondere Ansprüche an die Robustheit von Signalgeräten.

An einigen Orten können Signalgeräte besonders kräftigen mechanischen Einwirkungen ausgesetzt sein. Etwa in Stahlwerken und anderen Teilen der Schwerindustrie, aber auch in den Lager- und Transportbereichen der Logistik. Eine hohe Schlagfestigkeit des Gehäuses ist auch dort nötig, wo Signalgeber unbeaufsichtigt im Freien eingesetzt werden, um gegen Hagelschlag und Vandalismus geschützt sein müssen.

Von der See in die Industrie

Zertifizierungen der DNV-GL sind vor allem aus dem maritimen Bereich bekannt, wo die Klassifikationsgesellschaft weltweit führend ist. Die Zertifikate gelten in der maritimen Industrie nicht nur als Grundvoraussetzung, dass elektrotechnische Komponenten wie Signalgeräte auf Schiffen eingesetzt werden dürfen, sondern auch als Qualitätssiegel für Robustheit und Zuverlässigkeit. Dies liegt vor allem an den strengen Bewertungskriterien und anspruchsvollen Testverfahren.

Um die GL-Zertifizierung für Signalgeräte zu erlangen, wird deren Leistungsfähigkeit in rauer Umgebung, bei Anwendungen im Außenbereich und unter schwersten Industriebedingungen geprüft. Vibrations-, Erschütterungs- und Stoßfestigkeit sind hierbei entscheidende Kriterien.

Im Rahmen des Zertifizierungsvorgangs durchlaufen alle Signalgeräte den Vibrations-

test des Germanischen Lloyd, bei dem sie je nach Testverfahren einer Belastung von bis zu 2,4 G ausgesetzt werden. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn die spezifizierten Funktionen nachgewiesen wurden, die Ergebnisse innerhalb der vorgegebenen Toleranzgrenzen liegen und keine Schäden am Prüfling festgestellt wurden. Diese Prüfung dient dem Nachweis, dass am Prüfling unter dem Einfluss von fremdeingeleiteten Schwingungen keine Schäden sowie keine vorübergehenden oder dauerhaften Funktionsstörungen auftreten.

Kein Job ist zu hart

Die GL-zertifizierten Signalgeräte von Pfannenberg sind für Anwendungen mit besonderen Anforderungen konzipiert und ausgelegt. Hierzu zählen die Schallgeber der DS-Serie, Xenon-Blitzleuchten der PMF-Serie, Blitzleuch-

ten der WBL/WBS- und ABL/ABS- und WBLR/WBSR-Serien sowie Blitzleuchten Ex-ATEX der CWB-Serie.

Durch Verwendung flexibler Netzteile eignen sich diese Signalgeräte besonders für Anwendungen mit „Energieversorgungsschwankungen“, wie sie beispielsweise bei Netzersatzanlagen oder ortsveränderlichen Geräten vorkommen. Metallgehäuse aus seewasserbeständigem Aluminium schützen zuverlässig vor Korrosion und gewährleisten eine hohe mechanische Festigkeit. Befestigungswinkel aus Metall absorbieren bzw. dämpfen Schwingungen und Vibrationen. Die Bauteile auf der Leiterplatte sind zusätzlich gesichert, um vibrationsbedingtes Abbrechen zu verhindern.

Verwindungssteife Kunststoffgehäuse mit Schlagfestigkeit IK08 und hohe Schutzarten

Pfannenberg bietet eine große Auswahl an GL-zertifizierten Signalgeräten für raue Industrieanwendungen mit hohem IP-Schutz





Dank verwindungssteifen Kunststoffgehäusen mit Schlagfestigkeit IK08 sind die GL-Signalgeräte besonders robust

wie IP66 oder IP67 gewährleisten höchste Robustheit und Stoßfestigkeit. Das Besondere: Auch ohne Einsatz eines Schutzkorbes widerstehen diese Signalgeräte hohen mechanischen Beanspruchungen und gewährleisten jederzeit eine zuverlässige Funktion.

Dank der hohen IP-Schutzarten eignen sich die Geräte auch für anspruchsvolle Anwendungen, wo Rohstoffe zerkleinert werden, wo in der Verarbeitung Staub, Dunst und Dämpfe entstehen und Arbeits- und Produktionsbereiche regelmäßig mit Wasser gereinigt werden. Hierzu gehören beispielsweise die Baustoff- und die Holzverarbeitende Industrie sowie die Glas-, Kunststoff- und Pharmaindustrie. Hier müssen Signalgeber zusätzlich zur Vibrationsfestigkeit zuverlässig gegen das Eindringen von Fremdkörpern wie Wasser oder Staub geschützt sein. Dies gilt natürlich auch für

den Outdoor-Einsatz. Die GL-zertifizierten Signalgeräte in Schutzart IP 66 bzw. IP 67 sind absolut staubdicht und widerstehen auch starkem Strahlwasser und Überflutung.

Neben der Robustheit spielt auch die hohe Geräuschentwicklung in vielen Produktionsbetrieben eine Rolle. Die akustischen GL-Signalgeräte sorgen mit einem hohen Wirkungsgrad dafür, dass Mitarbeiter selbst bei großem Störschall zuverlässig gewarnt oder alarmiert werden. Produktionslärm und akustische Hindernisse werden hierbei effektiv durchdrungen.

Für die See gedacht, für die Industrie gemacht

Die ursprünglich für den Schiffbau entwickelte GL-Zulassung kennzeichnet Produkte, die höchste Qualitätsstandards erfüllen und sich

besonders unempfindlich gegenüber hohen mechanischen Belastungen zeigen. Damit kann die GL-Zertifizierung – eigentlich für maritime Anwendungen gedacht – gleichzeitig als Gütesiegel für Produkte im industriellen Einsatz angesehen werden. Denn sie sichert dem Maschinen- oder Anlagen-Betreiber Zuverlässigkeit und Qualität der eingesetzten Geräte auch unter starker Beanspruchung zu.

Mit GL-zertifizierten Signalgebern bietet Pfannenberg die passenden Lösungen für Industrieanwendungen, bei der Signalgeräte Erschütterungen, Vibrationen oder Schockwirkungen ausgesetzt sind. Hierzu gehören unter anderem Abfüll- und Sortieranlagen, Kräne, Gießereien, Walzwerke, Kraftwerke, Transportbänder, Siloanlagen, Schüttgutbunker, Pipelines, Druckereien, Verladerrampen, Tore oder fahrbare Schwerlastverschieberegale. Die besondere Verlässlichkeit dieser Signalgeräte spiegelt sich auch in der 10-jährigen Produktgarantie wider.

Mit der bedienerfreundlichen Pfannenberg Sizing Software (PSS) können Anwender außerdem gezielt die passende Signalisierungslösung für ihre Anwendung auswählen. So können teure Über- sowie gefährliche Underdimensionierungen bereits in der Planungsphase oder bei Überprüfung der Auslegung vermieden werden.

Die Pfannenberg Sizing Software unterstützt Anwender bei der Auswahl der richtigen Signalgeräte



Autor
Carsten Hippler
Sales Product Manager Signaling,
Pfannenberg

Kontakt

Pfannenberg Europe GmbH, Hamburg
Tel.: +49 40 734 12 0
info@pfannenberg.com
www.pfannenberg.de

Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im
Buyers Guide auf
GIT-SICHERHEIT.de

SICHERHEITS MANAGEMENT

Sicherheitsmanagement

ASSA ABLOY

The global leader in door opening solutions

ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.de · albstadt@assaabloy.com

Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken ASSA ABLOY, IKON, effeff, KESO und ASSA hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement



Vertrieb Deutschland & Österreich:

BKH Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Martha-Saalfeld-Str. 3 | D-67071 Ludwigshafen
T: +49 621 63545-55 | F: +49 621 63545-66
info@avs-alarmsysteme.de | www.avs-alarmsysteme.de
Alarmsysteme (Kabel konventionell & BUS, Funk, Hybrid), Einbruch- und Brandmeldetechnik, Bewegungsmelder (Innen & Außen), Magnetkontakte, Wählgeräte (LAN, WLAN, Dual-GSM), Smartphone-App Zugriff, Nebelanlagen, Lichtschranken, Perimeterschutz

Sicherheitsmanagement



Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.bosch-Sicherheitssysteme.de

Produkte und Systemlösungen für Videoüberwachungs-, Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme sowie Zutrittskontrolle, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com

Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de

Föppelstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de

Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. +49(0)911/75884-0 · Fax +49(0)911/75884-100
info@funkwerk-vs.com · www.funkwerk.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemanagement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH

Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



Infotecs GmbH
Oberwallstraße 24 · D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 206 43 66-0 · Fax: +49 30 206 43 66-66
www.infotecs.de · info@infotecs.de
Absicherung industrieller und kritischer Infrastrukturen, sicherer Fernzugriff auf Videosysteme, verschlüsselte mobile Kommunikation

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com

Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Brandmeldetechnik, Videotechnik, Sprach-Alarm-Anlagen

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme

Sicherheitsmanagement



UTC Fire & Security Deutschland GmbH
Im Taubental 16 · 41468 Neuss
Tel. +49 (0) 2131 3663 0 · Fax. +49 (0) 2131 3663 500
germany@fs.utc.com · www.utcssecurityproducts.de
Produkte und Systemlösungen der Einbruch- und Brandmeldetechnik, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle sowie integriertes Sicherheitsmanagement.

Alarmmanagement



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat Anwendern spezialisiert.

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Eisleber Str. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder,
Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Alarmmanagement

Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und
Transducer

Alarmmanagement



EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Alarmmanagement



An der Horst 10a · 40885 Ratingen
Tel.: 02102 564 900-0
Kleinmachower Weg 5 · 14165 Berlin
Tel.: 030 700 142 77-0
vertrieb@i-alarmsysteme.com
www.i-alarmsysteme.com
Alarmsysteme Funk und verdrahtet, Gefahrenmelder,
Videoüberwachungs- und Zutrittssysteme.

Alarmmanagement

Kommunikations- und Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-
munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Alarmmanagement



TAS
Telefonbau Arthur Schwabe
GmbH & Co. KG
Langmaar 25 · D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmübertragungs-
technik, Alarmierungs- und Konferenzsystemen.

GEBÄUDE SICHERHEIT

Gebäudesicherheit



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit



Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Gebäudesicherheit



DOM Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Wesseling Straße 10-16 · D-50321 Brühl / Köln
Tel.: + 49 2232 704-0 · Fax + 49 2232 704-375
dom@dom-group.eu · www.dom-group.eu
Mechanische und digitale Schließsysteme

Gebäudesicherheit



EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnellauftore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Gebäudesicherheit



euromicron Deutschland GmbH
Siemensstraße 6 · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 6102 8222-0
info@euromicron-deutschland.de
www.euromicron-deutschland.de
Brandschutz, Gebäudemanagement,
Kommunikation, Netzwerktechnik,
IT-Sicherheit, Videoüberwachung

Gebäudesicherheit



GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
info.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit



Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeinblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und Do-
kumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter, Nacht-
schalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticketschalter
für Sport- und Kulturstätten

PERIMETER SCHUTZ

Perimeterschutz



LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 111 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technology

Perimeterschutz



LEGI GmbH
 Im Meerfeld 83-89 · 47445 Moers
 Tel. 02841/789-0 · Fax 02841/789-10
 post@legi.de · www.legi.de
 TÜV-geprüfte Zaunsysteme, kompatibel mit allen Überwachungssystemen, Sicherheitstore, Modulare Schiebtortentechnik, Absturzsicherung Schrankensysteme, Drehkreuzanlagen, Projektplanung und -unterstützung

Perimeterschutz



Senstar GmbH
 An der Bleicherei 15 · D-88214 Ravensburg
 Tel +49 751 76 96 24-0
 info@senstar.de · www.senstar.de
 Freigeländeüberwachung, Zaunmeldesysteme, Bodendetektionssysteme, Alarmmanagementsysteme, Planungsunterstützung, Beratung, Inbetriebnahme, Service

VIDEO ÜBERWACHUNG

Videüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
 Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
 Tel. +49(0)8207/95990-0
 Fax +49(0)8207/95990-100
 info.de@abus-sc.com · www.abus.com
 ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videüberwachungssysteme und Zutrittskontrollsysteme. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privat-anwendern spezialisiert.

Videüberwachung



Axis Communications GmbH
 Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
 Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
 info-de@axis.com · www.axis.com
 Netzwerk-Sicherheitslösungen: Axis ist Marktführer im Bereich Netzwerk-Video und bietet intelligente Sicherheitslösungen.

Videüberwachung



Balter GmbH
 Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
 Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
 info@balter.de · www.balter.de
 Hersteller und Distributor von hochwertigen IP- und Analog HD-Videoüberwachungssystemen, Video-Türsprechanlagen, Alarmanlagen und Smart Home Systemen.

Videüberwachung



CBC (Europe) GmbH
 Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
 Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
 info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
 Videoüberwachungskomponenten; u.a. Kameras, Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien, DVR, NVR.

Videüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
 Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
 Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
 info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
 Videosicherheitstechnik made in Germany: Multifocal-Sensortechnologie Panomera®, IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videüberwachung



EIZO Europe GmbH
 Helmut-Grashoff-Str. 18
 41179 Mönchengladbach
 Tel.: +49 2161 8210 0
 info@eizo.de · www.eizo.de
 Professionelle Monitore für den 24/7-Einsatz in der Videoüberwachung, IP-Decoder-Monitore für den computerlosen Anschluss an IP-Kameras.

Videüberwachung



EPS Vertriebs GmbH
 Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
 Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
 info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
 Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte. Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Videüberwachung



eyevis GmbH
 Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
 Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
 info@eyevis.de · www.eyevis.de
 Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern und Management-Software für Videowände in Kontrollräumen und Leitwarten.

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
 Wir beraten Sie gerne!

Videüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH
Ihr zuverlässiger Partner für professionelle Videoüberwachung
 DEKOM Video Security & Network GmbH
 Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
 Tel. +49 (0) 40 47 11 213-0 · info@dekom-security.de
 Member of Dallmeier
www.dekom-security.de · www.dekom-security.at

Videüberwachung



Hanwha Techwin Europe Limited
 Kölner Strasse 10
 65760 Eschborn
 Tel: +49 (0)6196 7700 490
 hte.dach@hanwha.com · www.hanwha-security.eu/de
 Hersteller von Videoüberwachungsprodukten wie Kameras, Videorekorder und weiteren IP-Netzwerkgeräten. Sowie Anbieter von Software-Lösungen wie beispielsweise Videoanalyse, Lösungen für den Vertical-Market und Videomanagementsoftware (VMS).

Videüberwachung



digivod gmbh
 Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
 Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
 info@digivod.de · www.digivod.de
 Videomanagement Software der Königsklasse. Flexibel für jeden Bedarf. Komplettsysteme und attraktive Bundle-Angebote. Lokaler Support!

Videüberwachung



HeiTel Digital Video GmbH
 Xtralis Headquarter D-A-CH
 Hamburger Chaussee 339-345 · D-24113 Kiel
 Tel.: + 49 431 23284-1 · Fax. + 49 431 23284-400
 info@heitel.com · www.heitel.com
 Videobasierte Sicherheitssysteme, Videoalarmübertragung, Leitstellenlösungen, Brandfrüherkennung

Videüberwachung



EFB-Elektronik GmbH
 Striegauer Str. 1 · 33719 Bielefeld
 Tel. +49(0)521/40418-0 · Fax +49(0)521/40418-50
 info@efb-security.de · www.efb-security.de
 Spezialist für innovative und professionelle IP-Videoüberwachung und Einbruchmeldetechnik für Anforderungen von kleinen bis hin zu hohen Risikobereichen. Ebenso Hersteller und Systemanbieter für die strukturierte Gebäudeinfrastruktur.

Videüberwachung



Hivision Europe B.V.
 Dirk Storklaan 3 · 2132 PX Hoofddorp · Niederlande
 Tel. +32 23 5542770
 info.eu@hikvision.com · www.hikvision.com
 Datenschutzkonforme Videoüberwachung, Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras, PKW-Kennzeichenerkennung

Videoüberwachung

Kucera

H. & H. Kucera GbR
Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für Videotec, Watec, Dahua, Bpt / Came
und weitere Marken.

Videoüberwachung

VICON

Vicon Deutschland GmbH
Gutenbergstraße 1 · 23611 Bad Schwartau
Tel. 0451/81189027 · Fax 0451/1602029
desales@vicon-security.com · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängigen
Herstellern und Komplettanbietern im Bereich
IP basierter Videosicherheitslösungen.

Zeit + Zutritt

Gantner
technologies

GANTNER Electronic GmbH
Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsys-
teme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Videoüberwachung

lunaHD
High Definition Video

www.luna-hd.de

**ZEIT
ZUTRITT**

Zeit + Zutritt

intrakey

IntraKey technologies AG
Wiener Str. 114-116 · 01219 Dresden
Tel. 0351/31558-0 · Fax 0351/31558-129
info@intrakey.de · www.intrakey.de
Zutrittskontrolle online und offline, Schrank-
schlosssysteme, Raumvergabe, Zeiterfassung,
Dienstplanung, Fuhrparkmanagement

Videoüberwachung

Security-Vision-Systems
MOBOTIX

MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

Zeit + Zutritt

A Z S
SYSTEM AG

AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt

ISGUS

ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18–22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Videoüberwachung

MONACOR
INTERNATIONAL

MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Zeit + Zutritt

cichon
crypt^{ins} **STOLBERG**

Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt

pcs

PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Videoüberwachung

**BURG
WÄCHTER**
SANTEC

SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
santec_info@burg.biz · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensorik · Dienstleistungen

Zeit + Zutritt

deister
electronic

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Zeit + Zutritt

phg
Die richtige Verbindung

phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantinendaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Videoüberwachung

SeeTec
An OnSSI Company

SeeTec GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 2–6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-
Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezi-
fische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen
sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem System-
konzept der Multi Solution Plattform, Erweiterungsmöglichkeiten und
Schnittstellen zu Drittsystemen.

Zeit + Zutritt

FEIG
ELECTRONIC

FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Zeit + Zutritt

primion
group
Digitalk · GET · OPERTIS · primior

primion Technology AG
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt



SALTO
inspired access

SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen -
online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA

SECURITY DATA GmbH
Ihr Unternehmen für Daten-
Sicherheitskommunikation.
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle,
Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteuerung,
CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Integrale Sicherheitstechnik

Ihr Eintrag in der Rubrik



BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

**NOTRUF
SERVICE
LEITSTELLE**

Notruf- und Service-Leitstelle



HWS

HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel. (0 23 31) 47 30 -0 · Fax -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz



Notruf- und Service-Leitstelle



Fernwirk-
Sicherheitssysteme
Oldenburg
FSO
Ihr Security-Provider

FSO Fernwirk-Sicherheitssysteme
Oldenburg GmbH
Am Patentbusch 6a · 26125 Oldenburg
Tel: 0441-69066 · info@fso.de · www.fso.de
Alarmempfangsstelle nach DIN EN 50518
Alarmprovider und Notruf- und Service Leitstelle
nach VdS 3138, zertifiziertes Unternehmen für die
Störungsannahme in der Energieversorgung.

**BRAND
SCHUTZ**

Brandschutz



Ei Electronics
fire + gas detection

Ei Electronics GmbH
Franz-Rennefeld-Weg 5 · 40472 Düsseldorf
Tel. +49 (0)211 984 365 00 · Fax +49 (0)211 984 365 28
vertrieb@eielectronics.de · www.eielectronics.de
Rauchwarnmelder, Hitzewarnmelder, Kohlenmono-
oxidwarnmelder, funkvernetzte Warnmeldersysteme,
Koppelmodule, Hörgeschädigtenmodule, Fernbedie-
nungen, AudioLINK

Brandschutz



EPS
Weil jede Sekunde zählt.

EPS Vertriebs GmbH
Lütke Feld 9 · 48329 Havixbeck
Tel.: 02507/98750-0 · Fax: 02507/98750-29
info@eps-vertrieb.de · www.eps-vertrieb.de
Brandschutz und sicherheitstechnische Produkte.
Systemlieferant für Alarm, Brand und Video.

Brandschutz

ESSER
by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung,
Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz



HEKATRON
Ihr Partner für Brandschutz

Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz



Kidde
Kidde Technologies

Kidde Deutschland GmbH
Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
Tel. +49/(0)2102/5790-0 · Fax +49/(0)2102/5790-109
info@kidde.de · www.kidde.de
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung,
Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und
Datenschränke

Brandschutz



Prymos
FIREWORLD

Prymos GmbH
Siemensstraße 18 · 63225 Langen
Tel. 06103/4409430 · Fax 06103/4409439
info@prymos.com · www.prymos.com
Prymos Kombi-Brandschutz: Die neuartige Kombina-
tion von einfach bedienbaren, komfortablen sowie
wirtschaftlichen Feuerlöschsystemen; mehr Sicherheit
für Ihre Mitarbeiter und Ihr Unternehmen.

Brandschutz



SeTec
SICHERHEITSTECHNIK

SeTec Sicherheitstechnik GmbH
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-gmbh.net · www.setec-gmbh.net
Handfeuermelder, Lineare Wärmemelder, Feuerweh-
r Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager,
Feuerwehrperipherie, Feststellanlagen, Störmelde-
zentralen

Brandschutz



WAGNER

WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
info@wagnergroup.com · www.wagnergroup.com

Planung, Projektierung, Anlagenbau,
Instandhaltung für: Brandmelde- und Löschtech-
nik, Brandfrüherkennung, Brandvermeidung, Brand-
schutz für Serverschränke, Gefahrenmanagement

**GASMESS
TECHNIK**

Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und stationäre
Gasmesstechnik

ARBEITS SICHERHEIT

Arbeitssicherheit



Ansell GmbH
Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu

Ansell ist weltweit führender Anbieter von Schutzhandschuhen für alle Industriezweige, einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und Lebensmittelindustrie

MASCHINEN ANLAGEN SICHERHEIT

Maschinen + Anlagen



More than safety.

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion, Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicherheitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen



the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und Datenübertragungssysteme, Distanzmessung, Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme, Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen



Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen



Safety System Products

SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 980 490 · Fax: +49 7424 98049 99
info@ssp.de.com · www.safety-products.de
Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschinensicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssensoren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen sowie Schutzumhausungen, Zustimmtdaster uvm.

Maschinen + Anlagen



steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de
Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-, Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktechnologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil- & Türgriffschaltern, Magnetsendern, Ex-Schaltgeräten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement



SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de
Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz, Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brandschutz-Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung



SLAT GmbH
Leitzstraße 45 · 70469 Stuttgart
Tel.: 0711 89989 008 · Fax: 0711 89989 090
www.slat.com · info@slat-gmbh.de
DC-USVs nach DIN EN 54-4/A2 + DIN EN 12 101-10 (BMT, SAA, ELA), nach DIN EN 50131-6/3 + VdS 2115 (ZKT, EMT) DC-Mikro-USVs m. integr. Li-Backup: Video, Zutritt, Übertragungs- u. Netzwerktechnik, Gebäudeleittechnik, Smart Metering, Medizin. Systeme, In- u. Outdoorbereich.

GEFAHRSTOFF MANAGEMENT

Gefahrstoffmanagement



asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz, Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffarbeitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement



BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de
Auffangwannen, Brandschutz-Container, Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer, Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

DIE VIP COUCH



Andreas Nenner

Director Corporate Business Continuity and Chief Security Officer (CSO) Fresenius

- Andreas Nenner, Jahrgang 1968
- Nachrichten- und Sicherheitsoffizier bei der Bundeswehr, zeitweise Spezialverwendung bei der NATO
- Studium Sicherheitsmanagement an der FHVD Altenholz
- verschiedene Funktionen und Tätigkeiten im Bereich Sicherheit (Personenschutz, Sicherheit im Bereich Störfallverordnung und Kritis, Luftsicherheit, u.a.)
- seit 2016 Leiter Konzernsicherheit bei Fresenius

Menschen machen Märkte

in jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:

Da ich zu diesem Zeitpunkt bereits Soldat war, hatte ich den Weg meines Wunschberufes bereits eingeschlagen – auch wenn ich ursprünglich Polizeibeamter im BGS werden wollte.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?

Sicherheit ist für mich nicht nur Beruf, sondern Berufung. Nachdem ich bereits mit 16 Jahren begonnen habe, neben der Schule im Bereich Sicherheit zu arbeiten, habe ich diesen Weg bis heute nicht mehr verlassen.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?

Um Kriminalität besser bekämpfen zu können, sollten die Sicherheitsbehörden mit weitergehenden Befugnissen und Rechten ausgestattet sein. Die derzeitige Gesetzeslage, die Schwierigkeiten beim Austausch von Informationen u.a. zwischen Sicherheitsbehörden untereinander, ermöglichen keine optimale Prävention oder Strafverfolgung.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Zeigen zu können, dass Sicherheit auch positiver Bestandteil der Wertschöpfungskette ist.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Wiederbelebung der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft (ASW) und die inzwischen herausragende Bedeutung innerhalb der Sicherheitsverbände war eine sehr starke gemeinsame Leistung.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

Alle Frauen und Männer, die bei Sicherheitsorganisationen, Rettungsdiensten und Feuerwehren täglich im Einsatz sind, um anderen Menschen zu helfen.

Worüber können Sie sich freuen?

Über die erfolgreiche Lösung von Problemen.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Hilfsbereit, zuverlässig, humorvoll.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

In memoriam General Ulrich K. Wegener habe ich mal wieder in ‚Geheime Krieger‘ geblättert – ein Buch, das ich mit einer persönlichen Widmung von ihm erhalten habe.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

In Unternehmen gibt es für sicherheitsrelevante Risiken (z.B. Cyberrisiken, Informationsschutz, u.a.) häufig kein ausreichend ausgeprägtes Bewusstsein. Staat und Wirtschaft sollten hier noch enger zusammen arbeiten.

Welches Lied singen Sie unter der Dusche oder im Auto?

Das Singen überlasse ich lieber meinem Bruder – der ist Opernsänger

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

DIE beste Erfindung gibt es aus meiner Sicht nicht. Als Mitglied der Jury des ‚Security Innovation Awards‘ der Messe ‚Security‘ in Essen sehe ich regelmäßig interessante neue Lösungen, aber auch hervorragende Weiterentwicklungen von Produkten und Dienstleistungen. Insbesondere die Weiterentwicklung der Digitalisierung im Sicherheitsbereich halte ich für absolut notwendig.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:

Beobachtend, analytisch und optimistisch.

WILEY



© ESB Professional/Shutterstock



GIT SMART HOME SECURITY

Heft, e-Paper, Microsite und NEU als Smart Magazine

Cleverer Lösungen, smarte Neuheiten in einem Cross-Media-Konzept.

GIT Smart Home Security erscheint auch 2018 wieder als gedruckte Ausgabe, als e-Paper, als speziell auf dieses Thema zugeschnittene digitale Microsite und ganz neu als Smart Magazine – im responsive Design. Mit den wichtigsten Informationen, Lösungen und Produkten für Eigenheime, Gewerbe, Wohnwirtschaft und KMUs.

Wenn Sie Hersteller oder Anbieter von Smart Home Security sind, dann kontaktieren Sie uns jetzt. **Werden Sie Partner und Sponsor.**

Kontakt: sophie.platzer@wiley.com



GIT-SICHERHEIT.de/git-smart-home

Event-Partner: **light+building**



Wir geben dem Thema Smart Home Security ein Zuhause!



www.GIT-SICHERHEIT.de

ERLEBEN SIE DIE AUFREGENDE NEUE WELT DER INTELLIGENTEN SICHERHEIT ROADSHOW "KÜNSTLICHE INTELLIGENZ" 2018

Von Februar bis Juni tourt unsere neue Roadshow zum Thema Künstliche Intelligenz durch Europa. Drei separate Lkws besuchen 71 Städte und bringen das Erlebnis zu Ihnen.

Kommen Sie an Bord und entdecken Sie Hikvisions innovative Technologien, wie Gesichtserkennung, und schauen Sie sich Live-Demonstrationen sowie Präsentationen zu topaktuellen Themen, wie Cybersecurity, an.

Für weitere Informationen zu den Daten und Orten der Roadshow-Stationen gehen Sie bitte auf unsere Webseite oder setzen Sie sich mit Ihrer Hikvision Kontaktperson in Verbindung.

Hikvision Europe
Dirk Storklaan 3
2132 PX Hoofddorp
The Netherlands
T +31 23 5542770
info.eu@hikvision.com



www.hikvision.com